BIBLIOTHECAE
ELECTORALIS
MONACENSIS.
Ch. Wink. del.
Söckler sc. 1779.

H. P. 2142. a.

H. g. hum. 11.

R

Archiv
der
Freymäurer-Loge
zu Livorno,
so wie solches
im Jahr 1800
auf Befehl des
Großherzogs von Toscana
gerichtlich in Beschlag genommen worden.

Aus handschriftlichen französischen und italiänischen Original-Papieren in Ordnung gebracht und verdeutscht.

Mit einem illuminirten Kupfer.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer
1803.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht
des deutschen Herausgebers.

Von dem Officier-Corps einer Halb-Brigade französischer Infanterie, welche in den Jahren 1796 und 1797 in Toscana stand, wurde zu Livorno, unter dem Ti-

tel der **Freunde Vollkommener Eintracht** *), eine Freymäurer-Loge unterhalten, die als eine Tochter von der Loge gleiches Namens zu Perpignan, (dem Stand-Quartiere gedachter Halb-Brigade,) ausgegangen war, welche selbst ihre Stiftungs-Urkunde von der großen pariser Mutter-Loge, des nämlichen Namens, bekommen hatte.

In jene militärische Tochter-Loge hatten sich zu Livorno während des Aufenthaltes der französischen Armee binnen etwan einem

Jahre

*) les Amis de l'Union parfaite.

Jahre viele, mehr oder minder angesehene Männer, vorzüglich Kaufleute, Christen und Juden, aufnehmen lassen. Weil aber die Zahl der neu-aufgenommenen Livorneser immer mehr anwuchs; wünschten diese neuen, in Livorno und der dasigen Gegend seßhaften Brüder endlich um so mehr, eine eigne Constitution, zur Selbstständigkeit für sich, zu erhalten, je mehr es damals (*im* Frühjahre 1797) wahrscheinlich wurde, daß die gedachte Halb-Brigade, und die unter ihrem Schutz arbeitende Freymäurer-Loge so wenig, als die französische Armee, zu der die Halb-Brigade gehörte, auf die Dauer in Livorno und Toscana wür-

würde bleiben können. Dieser billige Wunsch wurde den affiliirten Livorneser Brüdern nach wenigen, aus der Natur der Sache und den eben vorwaltenden Umständen fliessenden Bedenklichkeiten, die jedoch bald gehoben waren, willig gewähret; und die neue Affiliations-Loge setzte dann auch ihre nun unabhängiger angefangenen eignen Arbeiten, nach dem Rückzuge der französischen Armee aus Toscana, ein Paar Jahre lang in ruhiger Stille fort, bis sie im Jahr 1800 auf Befehl des Großherzogs mitten in ihrer Arbeit mit einmal überfallen, sämmtliche anwesende Brüder verhaftet, alle Logen-Geräthe, Kleinodien,

Zier-

Zierrathen und Papiere, die sich so eben in der Loge fanden, (ohne Unterschied, ob sie zur Sache gehören mochten, oder sich nur von ungefähr da trafen,) in Beschlag genommen, und einer vom Großherzog angeordneten Commißion zur Untersuchung übergeben wurden.

Die Untersuchung, welche diese Commißion mit den verhafteten Brüdern anstellte, hat allem Ansehen nach nicht lange gewähret, und scheint auch kaum weiter von bedeutender Wirkung gewesen zu seyn, als daß die Personen, die das Schicksal

sal der Verhaftung traf, eine Zeitlang ge- fangen sitzen mußten, und die weggenom- menen Geräthe, Kleinodien, Zierrathen und Papiere, als confiscirtes Gut, für die Brüderschaft verlohren giengen. Und es ist uns so gar mehr als zweifelhaft, ob das Urthel, welches nach beendigter Untersuchung von der Commißion wider die Brüder, (laut der letzten Blätter in un- serm Anhang,) erkannt wurde, vom Großherzoge selbst bestätiget, und wirklich an ihnen vollstrecket worden sey — weil die französische Armee eben um selbige Zeit in Toscana wieder einrückte, und nicht nur Florenz und Livorno von neuem be-

setzte,

setzte, sondern so gar das regierende großherzogliche Haus selbst verdrängte, und auf immer, wie die bekannten Folgen gelehret haben, aus dem Lande vertrieb.

Was wir also dem wißbegierigen deutschen Publicum von geweihten und ungeweihten Lesern in den hier folgenden Bogen übergeben, ist nichts andres, als eine getreue Uebersetzung von den Papieren, die in der Loge zu Livorno bey obgedachtem gerichtlichen Ueberfalle gefunden, weggenommen, und der großherzoglichen Commißion,

mißion, als ein wesentlicher Theil vom Corpore delicti, zur Untersuchung überantwortet wurden. Diese Papiere wurden vor einigen Monaten, in der Gestalt eines starken Stücks Judicial-Acten, unter der Rubrik, Fogli ritrovati a Francesco Morenas, e parziale Traduzione dei medesimi, der deutschen Verlags-Handlung von einer zuverläßigen Hand zu beliebiger Benutzung für die Lese-Welt anvertrauet. Und die Verlags-Handlung glaubte sich wider keine ihr bekannte Pflicht zu vergehen, wenn sie diese Papiere, deren gesammter Innhalt, so viel sie einsah, dem Ehrwürdigen Orden auf keine Weise

gefähr-

gefährlich werden kann, dem Publicum gedruckt und verdeutscht mittheilte.

Der größte Theil dieser Original-Papiere besteht aus den französisch geschriebenen Ritualien der Aufnahme-Logen zu den verschiedenen Freymäurer-Graden; der kleinere aus italiänisch abgefaßten Reden, Fragmenten von Reden, Briefen, Rechnungen, u. s. w. Vieles von dem, was ursprünglich französisch abgefaßt ist, befindet sich den Acten in einer italiänischen Uebersetzung beygefügt, deren Verfasser, ob er sich gleich als verpflichteten Translateur

unter-

unterschreibt, doch nicht selten den Sinn seines Originals (in der Eile, zu der man ihn getrieben zu haben scheint,) gar sehr verfehlet hat. Ohne Zweifel mußte diese Uebersetzung zum Gebrauche solcher Glieder von der Commißion dienen, die der französischen Sprache nicht kundig genug waren.

Das zusammen-geheftete Convolut von Schriften in Regal- und ordinärem Folio, in Quarto, Octavo und Duodecimo, welches wir bey der Uebersetzung vor uns hatten, ist ein Chaos von seltner Confusion,

dessen

dessen Verworrenheit hauptsächlich dadurch entstanden zu seyn scheint, daß der großherzogliche Policey-Commissarius und der ihm beygegebene Gerichts-Notarius, welche die ihnen anbefohlene Beschlagnahme verrichteten, diese Papiere so unordentlich, wie sie ihnen von ungefähr nach einander in die Hände fielen, numerirten und zusammen-hefteten. Wir haben bey unsrer Uebersetzung gethan, was wir konnten, dieser gräulichen Unordnung abzuhelfen, um für unsre Leser, wenigstens in der Haupsache, kein Hysteron proteron, um welches man sich bey dem Numeriren und Zusammen-ordnen unsrer Originalien ganz unbe-

unbekümmert gelassen hatte, bestehen zu lassen. Dieser guten Absicht auch in Neben-Dingen völlige Genüge gethan zu haben, schmeicheln wir uns selbst nicht. Und da sich von manchen Stücken, besonders von den Ritualien und Reden, mehrere Copeyen, (die italiänische Uebersetzung ungerechnet,) fanden; so haben wir zum öftern ein mangelhaftes oder fehlerhaft geschriebenes Stück aus dem andern, so gut es sich thun ließ, berichtiget und vervollständiget. Daß mehrere unbefriedigende bloße Fragmente mit unterlaufen, ist unsre Schuld nicht.

Es finden sich unter diesen Papieren eine gute Anzahl von Rechnungen, Quittungen und andern Notizen, von denen wir uns im voraus versehen können, daß sie einem beträchtlichen Theile der Leser eben so geringfügig, als uninteressant vorkommen werden: wir mußten aber um so mehr Bedenken tragen, dergleichen anscheinende Quisquilien zu unterdrücken, weil ein andrer, obschon kleinerer Theil von dem Lese-Publicum, welches ein aufgehobenes Freymäurer-Archiv wahrscheinlicher Weise zu erwarten hat, unfehlbar daraus getreuen Unterricht von allerley Dingen schöpfen kann, die zu erfahren,

und

und von denen sich bestimmtere Begriffe zu machen, ihm nicht minder wichtig ist, als der ganze übrige Innhalt der übersetzten Sammlung.

L. 16ten Januar 1803.

ab Aeg.

---

t:rr:t ::d:c:s.

Nro. I.

An Herrn Morenas zu Livorno.

14ten Novbr. 1796.

Sie ist also nicht mehr, dieses unglückliche Wesen, welches das Bedauren aller derer, die sie kannten, mit sich hinweg nimmt! Sie ist nicht mehr! — Sie sehen leicht selbst, lieber Freund, daß ich mich dieser traurigen Nachricht zwar versehen habe; aber Ihr Schreiben hat mir gleichwohl Beklommenheit des Herzens gemacht. : : : Meine Louise stand eben vor mir. : : : Die arme Kleine heftete ihre Augen auf die meinigen; und ohne daß ich ihr ein einziges Wort gesagt hätte : : : sie ist also todt! sagte sie — und ihre Thrä-

nen flossen. — Ich hatte eben Gesellschaft zur Mittags-Mahlzeit; und man wartete auf mich. — Ich gieng hinauf. Meine Frau hatte auch einen Brief bekommen; sie gab mir einen Wink, und sagte leise zu mir: es ist also vorbey mit der armen Frau!

Arme, arme Frau! welch eine Stärke des Geistes war in ihr! O Schicksal! grausames, wunderliches, unerklärbares Schicksal! o du in deinen Rathschlüssen unergründliche Vorsehung! Das größte Uebel unter allen also ist das einige Heil-Mittel, mit dem du deinen Ungerechtigkeiten abhelfen mußt? — Die arme Lucetta hatte freylich weiter keine Aussicht vor sich, als eine traurige Zukunft: sie war schon über die Jugend-Jahre weg, ohne alles Vermögen, ohne Hoffnung, jemals dergleichen zu besitzen. Dürftigkeit erwartete ihrer; Alter und Elend bedrohten sie in der Nähe. Dieser entsetzlichen Zukunft ist sie nun entgangen; - - - - freylich aber nur durch die Auflösung ihres Wesens. Also gab es für sie

nichts

nichts beßres zu erwarten, als entweder nicht weiter leben, oder nur zu leben, um zu leiden. — Dieß sind denn die Rathschlüsse jenes unermeßlichen Wesens, das über alle Dinge gebietet! Der Niederträchtige, der Betrüger, der Beutelschneider, der abgefeimte Dieb, der Schmeichler und Heuchler belastet die Erde mit dem Gewichte seiner Paläste; der Bescheidene, der Einfache, der Wahre, der Menschenfreund, der Gerechte, der Redliche, der Aufrichtige führt ein Pflanzen-Leben, und zehrt sich aus Mangel an Lebens-Unterhalt ab!

O mein lieber Freund! ; ; ; ich lasse die vermeyntlichen Philosophen schwatzen, die alles aus einer, zum Gleichgewichte der Maschine nothwendig gehörigen Ordnung der Dinge herleiten; diese albernen Prediger einer widersinnigen Religion; sie, die die Leiden dieses Lebens nach der Belohnung schätzen, welche in einer andern Welt auf dieselben folgen sollen; in einer Welt, die der Verstand nicht fassen kann, und deren Combination

auf Unwahrscheinlichkeiten beruht. : : : Meine Vernunft zwingt mich, einen Schöpfer aller Dinge zu erkennen: aber so gern ich ihn als Schöpfer und Regierer des großen weiten Ganzen des Weltalls erkenne, so betrachte ich doch dagegen den Menschen als ein auf die Fläche des Erdbodens hingeworfenes Wesen, das weiter keinen Wegweiser, als sich selbst, weiter keinen Aufseher hat, als sich selbst. Zu dem, was er ist, hat ihn das Ungefähr gemacht; und seine einzige Vorsehung ist seine Industrie. — Dieß, mein liebster Freund, finde ich zu glauben mich gedrungen: denn wenn ich den Menschen für ein Wesen ansehe, über welches die Gottheit ein Aufsehen hat; so kann ich an dieser Gottheit nichts erkennen, als Eigensinn, Ungerechtigkeit, Bosheit und Grausamkeit: und solche Eigenschaften können einer Gottheit nicht beywohnen.

Der arme Sage! : : : ich habe, (dermalen sind es nun lange Jahre her,) eben die Prüfung ausgehalten, die ihn itzt getroffen hat.

hat. Wie verschieden ist doch bey den Menschen die Art und Weise, zü sehen und zu empfinden! : : Er hat den Ort, wo Lucetta wohnte, geflohen. Mich konnte nichts aus dem Orte reißen, wo ich diejenige, deren Tod eine Folge von unsern Verständnissen war, hatte ihren Geist aufgeben sehen. Ich schlief in der Alcove auf den Matratzen, wo ich ihre letzten Küsse, und ihren letzten Seufzer empfangen hatte. Alle Wochen gieng ich auf das Feld, wo sie der letzten Ruhe genoß.

Armer Sage! seine Seele hat nicht die Stärke der meinigen. — Er dauret mich: — aber, *lieber* Freund, reden Sie ihm zu, hieher zu kommen; meine Wohnung ist die seinige; nöthigen Sie ihn, zu kommen. — Er soll da die Freundschaft finden, einen häuslichen Tisch, gute Luft, und gute Freunde. — Also soll er nur kommen.

In dem letzten Briefe, den ich an ihn schrieb, habe ich ihm nichts von Lucetten gesagt. — Ich rede ihm auch nicht weiter von

ihr

ihr vor. — Leben Sie wohl, Freund — Adieu — Adieu. — Der Kummer nagt an meinem Herzen. — Adieu.

R. Bondek.

Nachschrift.

Mein lieber Freund, zahlen Sie doch für meine Rechnung L. 6. 13][— an Hrn. Stechi, der sich mit einer Anweisung von mir melden wird, dieses Geld zu empfangen. — Ich werde es durch Sage oder durch Hrn. Guignes an Sie bezahlen lassen.

Nro. II.

Nro. II.

Ausgabe und Einnahme.

18ten Novbr. 1796.

Bezahlte Kosten.	P.	G.
Thron-Himmel	5	—
Gold-Papier, seidene Bänder, Eisen-Drath, Zwecken	3	2
Steck-Nadeln	1	—
Drey kleine Altäre	15	—
Arm-Sessel des Thrones	6	—
Reparatur eines beschädigten Arm-Leuchters	2	—
Die drey Lampen zu den Lichten .	18	—
Gefäß-Aufsatz zu Besetzung des Kamin-Kranzes	20	—
Ein halb Pfund kleine Nägel . . .	1	4
Zwo Rollen zum Einfassen der Tapeten	10	—

Fünf

	P.	G.
Fünf Lampen von weißem Blech .	10	—
Wachs-Lichte	52	4
Dergleichen nachgeholt	1	4
Die Rolle zum Ziehbrunnen einzufassen	4	—
Ein Haar-Sieb	1	2
Eine große eiserne Feuer-Schippe .	3	—
Ein Küchen-Messer	3	—
Ein Seil zum Zieh-Brunnen . . .	3	—
Zween Roste zum Casserol-Ofen . .	7	4
Andre Küchen-Geräthe	8	3
Reis-Bunde	1	4
Ausbessern und Befestigen der Krampen zu den crystallenen Leuchtern .	2	4
Oel zu den Lampen	5	1
Kohlen	6	—
Dem Maler	20	—
Für 12 Trinkgläser	4	4
Für gemiethetes Küchen-Geräthe 1)	30	—
Für gemiethetes Tafel-Service . .	10	—

Für

	P.	G.
Für den Transport vorstehender zween Artikel	6	—
Für den Transport der großen Tafel .	4	—
Transport der Stühle und andrer Geräthe	3	6
Transport der zween crystallenen Kron-Leuchter	4	2
Transport der meßingenen Arm-Leuchter	3	4
Transport der großen Wand-Leuchter	3	—
Transport der kleinen, und andrer Geräthe	5	—
Außerdem noch an den Träger für unterschiedliche Aufträge und Dienste .	6	—
Bett-Miethe und Transport . . .	20	—
Ein Treibholz zum Teige für die Küche	1	4
Zwey Pfunde Nägel	2	—
Trinkgeld, dem Bedienten im Rothen Löwen gegeben	1	4
Für den Transport des Holzes . .	1	4
Für dreyßig Stühle	42	—

Zwo

	P.	G.
Zwo Rollen Tapeten	30	—
Miethe für die meßingenen Arm-Leuchter	8	—
Wandhaken zu den zween Kron-Leuchtern	5	—
Die zween Küchen-Tische	25	—
Die andre lange Tafel	30	—
Miethe für die große Tafel 2)	20	—
Geländer vor den beiden Thüren . .	15	—
Aufstellung des Bratenwenders . .	6	—
Weingeist	1	4
Pulver, Werg, Tragekorb	1	3
4 Pfund Wachs-Lichte	14	—
Holz	3	—
4 weiße Felle	8	—
	526	3
Hiervon abzuziehen die Artikel 1) und 2) mit	50	—
bleiben P.	476	3

Die Mieth-Zinse nahm ihren Anfang mit dem 18ten November.

Die

Die Tapeten	. . . . .	22sten November.
Die Tafel	. . . .	3ten December.

Von Medina haben wir
eine doppelte Treppen-Leiter,
vier kleine Wand-Leuchter,
zwey Wischtücher,
die Fransen am Thron-Himmel,
einen großen Wand-Leuchter.
Von Bonfili
einen großen, und sechs kleine Wand-Leuchter.

Jacomino ward aufgenommen
am 3ten Decbr. 1796.

Rodriguez	. . . .	am 4ten — —
Antonio	. . . .	am 14ten —
Botticé	. . . .	am 18ten — —
Bresson	. . . .	eodem — —
Le-Blanc	. . .	am 20sten — —
Der Bürger C.	. . .	am 23sten — —
Der B. D.	. . .	eodem — —

Was

Was ich zu fodern habe	P.	G.
Hacke-Stock	15	—
Kleine Tafel	10	—
Große Tafel	30	—
Hohlspiegel zur Schein-Lampe . .	18	—
Lampe dazu	6	—
Großer Stuhl	6	—
Fünf Lampen	10	—
Kommen mir zu: Paoli	95	—

Note über den Ertrag der Umgänge,
Almosen für die Armen zu sammeln.

	P.	G.	Q.
Loge vom 14ten December	10	7	1
L. vom 20sten	2	3	2 —
L. vom 23sten	2	1	— —

Macera's Rechnung.	P.	G.
Gab in baarem Gelde	40	—
An Wachs-Lichten	54	—
An Movere	7	4
Weingeist und Holz	4	4

Werg

	P.	G.
Werg	—	2
Weißes Fell	2	—
. . .	108	2
Mir blieb er für die Mittags Tafel	10	—
Für seiden Band	4 — 14	—
	14	—
bleiben	94	2
An Macera gegeben 1 Zechine . .	20	—
	74	2

Ich habe zu bezahlen	95 —
Dem Tischler	10 —
	5 —
	10 —
	120 —
	74 —
	194 —

255
194
61

Die

	P.	G.
Die Kosten auf meine Rechnung . .	388	1
Empfangen von Oliviero	60	—
— von Bonfili an Tapeten . . .	30	—
— von Medina an Stühlen, Eisen, Leuchtern	85	—
	175	—
	388	—
	175	—
bleiben	213	—
Eingebüßt an der Mittags-Tafel . .	42	—
	255	—
	120	—
	133	—

Nro. III.

Nro. III.

Livorno, 26sten Novbr. 1796.

Nota N. 40. venetianische Wachs = Lichte, am Gewichte von Pf. 8. S. 9. zu L. 2:10 —

Die L.	L. 21:17:4
Nro. 3. Große Kerzen Pf. 5 S. 10 à L. 2:5. das Pf.	13:2:8
Summa	L. 35 —

Nro. IV.

Livorno, 2ten Decbr. 1796.

Ich Endes = Unterschriebener bekenne hierdurch, von dem Bürger Morenas die Summe und Quantität von sechs und sechzig Paoli, als den Werth von Nro. 6 = ihm gelieferter silbernen Kleinodien, baar empfangen zu haben. D.

. . . . Paoli 66

Carl Deramigny.

Nro. V.

Nro. V.

Livorno, 2ten December 1796.

Inventarium der Küchen-Geräthe, die dem Hrn. Carlo von Julian Merli verwahrlich behändiget worden, und für die sich Herr Carlo verbürget.

Nro. 1. — 10 küpferne Casserole mit ihren Stürzen, an Gewichte 50 Pf.

— 2. — 1 Fisch-Kessel, eine Pfanne unter dem Braten am Spieß, und ein küpferner Tiegel, 6 Pf.

— 3. — 1 neuer englischer Bratenwender nebst zween schweren und zween leichten Bratspießen mit Gewicht und Gestell.

— 4. — 1 neue Pfanne zum Backen, und ein neuer Rost zum Braten.

Nro. 5

Nro. 5. — 4 neue Dreyfüße, eine Feuer-Schippe und ein paar Feuer-Zangen.

— 6. — 1 Rühr-Kelle und ein Koch-Löffel.

Sachen, welche hergeliehen worden, und wieder abzuliefern sind.

Nro. 7. — 40 Teller von Elfa-Thon, und zehn kleinere.

— 8. — 12 zusammen-gehörige irdene Geschirre, wie obige.

— 9. — 18 kleine Obst-Teller von Neapolitaner-Thone.

— 10. — 36 Stück, als 18 Gabeln und 18 Messer mit plattirten Heften.

— 11. — 2 silberne Salz-Fäßchen, ein hölzerner Ständer mit den crystallenen Oel-Fläschchen.

— 12. — 18 Servietten, 4 Tischtücher, 6 Handquehlen, und 2 Schürzen.

— 13. — 1 Suppen-Napf mit der Untersetz-Schaale von Elfa-Thone.

* * *

Für monatliche Miethe der in vorstehender Note benannten sechs ersten Artikel von Küchen-Geräthen habe ich, dem Accord gemäß, dreyßig Paoli empfangen.

Livorno, 2ten December 1796.

Julian Merli.

Nro. VI.

Kosten der Mittags-Tafel

am 4ten December 1796.

Gekochtes u. Gebratenes Paoli	10	5	—	8
Junge Hühner	9	4	—	—
Käse	4	7	—	4
Geräucherte Wurst	—	7	1	8
Gewürze	—	6	—	—
Zucker	1	5	1	—
Mehl	1	2	—	—

Eyer

Eyer	1	2	—	—
Obst	2	4	—	8
Erdbirnen *)	—	4	—	—
Brod	8	—	—	—
Hirn, Herz, Lunge und Leber von Vögeln und Fischen	3	6	—	—
Butter	4	—	—	—
Oel	5	—	—	—
Kräuter	3	—	—	—
Limonien	4	—	—	—
Mehl	—	5	—	—
Eyer	—	4	—	—
Obst und Erdbirnen	1	2	—	—
Brod	—	3	—	—

*) Patette. — Dieses Gewächs wird im südlichen Europa wenig gebaut, und kömmt daher, nur als Seltenheit, bey Gastmahlen auf die Tafel. Selbst in Nieder-Oestreich, um Wien, ist es selten, und daher kein Wunder, wenn bey überhand genommener Theurung aller Lebens-Mittel, im Sommer 1802, wie die Zeitungen von Wien her berichteten, eine Erdbirne 1 Kreuzer galt. U.

Zum Back-Ofen . . . . . Paoli	—	6	—	—
Baumwolle	—	1	—	—
Essig	—	4	1	—
Reis	—	4	—	—
Wein	8	1	—	—
Franz-Wein	9	—	—	—
Caffee	3	—	—	—
Rosolio	7	4	—	—
An zween Küchen-Jungen .	9	—	—	—
Erkenntlichkeit für den Koch .	10	—	—	—
Summa	107	1	—	8

* * *

Den Saldo von vorstehender Rechnung vom Herrn Franz Malinoßi empfangen an obigem Datum.

Jakob Benedetti. m. pr.

Nro. VII.

Nro. VII.

Kosten der Mittags-Tafel

am 5ten December, 1796.

Gekochtes und Gebratenes . . .	7	1	8
Junge Hühner	6	6	8
Käse	1	5	4
Geräucherte Wurst	—	11	8
Gewürze	—	10	—
Zucker	1	2	8
Mehl	—	16	—
Eyer	—	16	8
Obst	1	10	8
Erdbirnen *)	—	6	—
Brod	5	6	8
Hirn, Herz, Lunge und Leber von Vögeln und Fischen . . .	2	10	—
Butter	2	13	4
Oel	3	6	—
Kräuter	2	—	—

*) Patates

Limo-

Limonien	—	13	4
Mehl	—	8	—
Eyer	—	6	8
Obst und Erdbirnen	—	16	8
Brod	—	5	4
Zum Back=Ofen	—	10	—
Baumwolle	—	1	8
Essig	—	7	8
Reis	—	6	8
Wein	5	8	—
Franz=Wein 6 Fl.	6	—	—
Caffee	2	—	—
Liqueurs	5	—	—
Den beiden Küchen=Jungen .	6	—	—
Dem Koch	6	13	4
	71	0	8

Beliefert von Oliviero.

5 Pf. Schollen	5	16	8
4½ Pf. Rothfedern	4	10	—
Käse	1	13	4
Schinken	5	—	—
	17	—	—

Em=

71	Empfangen von den Bürgern		
17	Montmorand	. .	10 P.
88 Pf.	Jaufferand	. . .	10 —
44	Olivon	. . . .	10 —
132 P.	Arnaud	. . . .	10 —
90	Pepin	. . . .	10 —
unged. 42 P.	Macera	. . . .	10 —
	Morenas	. . .	10 —
	Olivier	. . . .	10 —
	Elie	. . . . .	10 —
			90 P.

Nro. VIII.

Nro. VIII.

Zu Ehren
des
Großen Baumeisters der Welten.

Aus einem erleuchteten, sehr regelmäßigen und sehr festen Orte, wo Friede, Ruhe und Eintracht herrschen. An alle Geliebte Brüder Maurer der Ehrwürdigen Logen, die auf der Oberfläche der Erde zerstreut sind.

Gleichheit, Freyheit und Eintracht.

Da die Ehrwürdige Loge der vierzehnten, neulich zur drey und sechzigsten gewordenen Halb-Brigade französischer Infanterie, unter dem ausgezeichneten Titel der Freunde Vollkommener Eintracht, eingesetzt von der Loge

der

der Freunde Vollkommener Eintracht zu Perpignan, am 8ten Tage des 12ten Monats im Jahre des Wahren Lichtes 5795 regelmäßig zwischen dem Winkelmaaß und dem Cirkel versammelt, ihren geliebten Brüdern zu Livorno, als Gliedern unserer Ehrwürdigen Loge, ein Zeugniß von ihrer aufrichtigen Freundschaft hat geben wollen; so haben wir ihnen hierdurch volle Macht und Gewalt ertheilet, zu arbeiten und bis zum Meister-Grad aufzunehmen, unter der Bedingung, daß sie, (so wie wir hierüber mit ihnen einig geworden,) den pünctlichsten Briefwechsel errichten und unterhalten, und uns die Berichte von ihren Arbeiten übermachen, indem sie bloß unter dem ausgezeichneten Titel der Freunde Vollkommener Eintracht von der Loge zu Livorno arbeiten können.

Auf das uns von ihnen gegebene Wort, sich nach den Verordnungen, die sie von unserer Ehrwürdigen Loge erhalten werden, pünctlich zu richten, haben wir ihnen volle Macht

ge-

gelassen, die Ehrwürdigen Beamten ihrer Loge selbst zu ernennen.

Zu dessen Beglaubigung ersuchen wir die Hochwürdigen Meister der regelmäßigen Logen, ihnen allen Beystand zu leisten, und sie, unsern Statuten gemäß, aufzunehmen; versprechen ihnen die Erwiederung in gleichem Fall, und bitten den Großen Baumeister des Weltalls, sie in seine heilige Obhut zu nehmen.

So geschehen und gegeben in der Loge zu Livorno am siebenten Tage des zwölften Monats im Jahre des Wahren Lichtes fünf tausend sieben hundert sechs und neunzig.

L.S. Br. Josseraux Mstr. v. St.·. L.S.
E. vom G.·.

Souaze M. B. Montmorand
2ter Aufseher

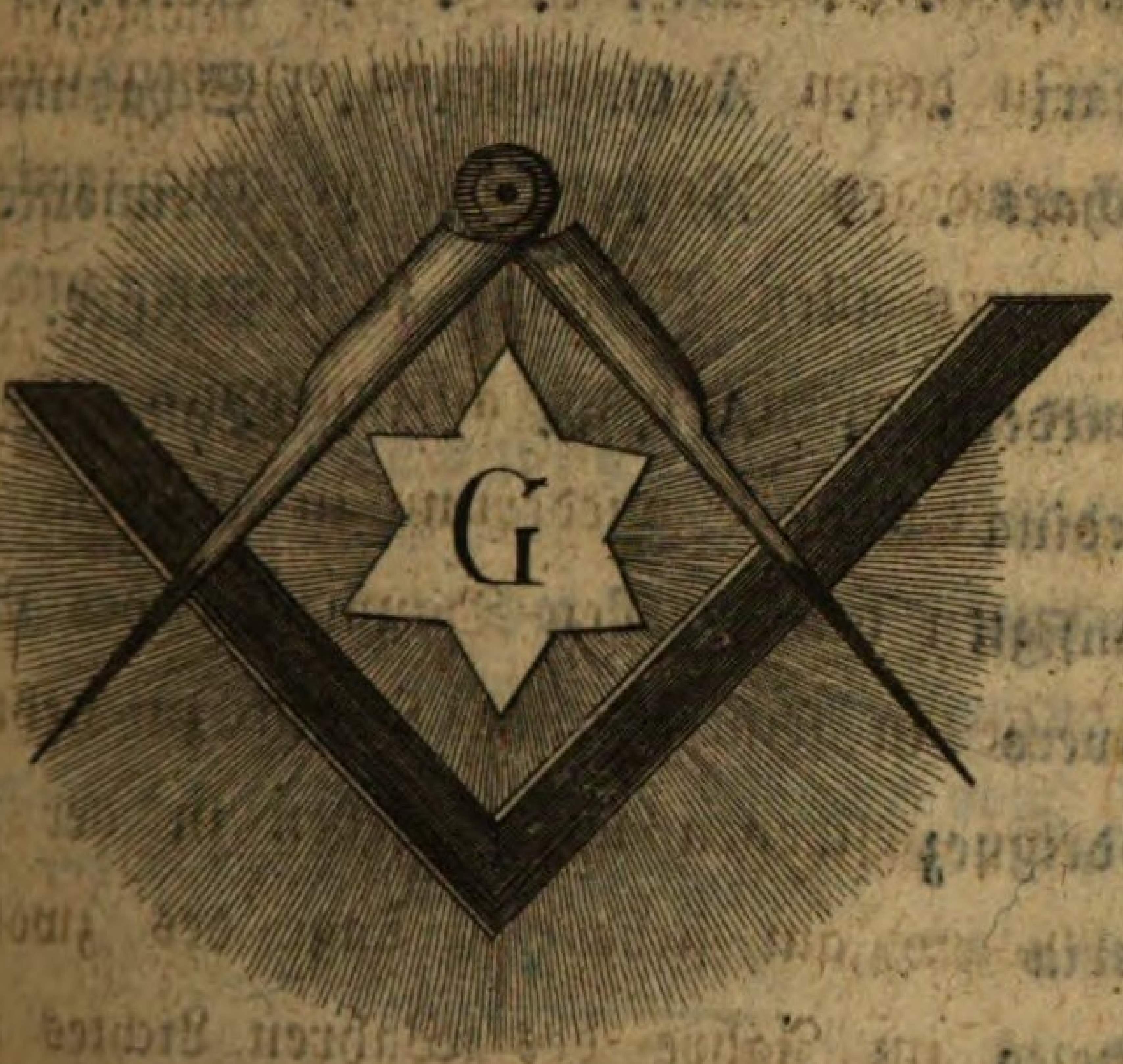
Br. Favre, Redner. Olivon S. M.·.

Plantier C. Arnold.

Statt des Br. Pepin, 1sten Aufsehers, von dem ich die Vollmacht habe,
Br. Favre.

Nro. IX.

Nro. IX.



Verzeichniß der Brüder,

aus denen die Ehrwürdige Loge der Freunde Vollkommener Eintracht besteht, welche im Aufgange von Livorno am siebenten Tage des zwölften Monates im Jahre des Wahren Lichtes 5796 constituiret worden.

Namen.	Grade.	Aemter.
Morenas .	Ritter vom Aufgange.	Meister vom Stuhle.
Macera .	Meister . . .	1ster Aufseher.
Graßi . .	Meister . . .	2ter Aufseher.

Bötti=

Bötticher	. A. C. *) . . .	Redner.
Robini	: . A.	Secretär.
Fusari	. . A. C. . . .	Schatzmeister.
Pichats	. . A.	Cärimonien=Meister.
Benedetti	. . A.	Thürhüter.
Medina		
Bonfigli		
Olivero		
Rodriguez		
Soria		
Tedesco		

*) Vermuthlich Lehrling (Apprentif) und Geselle (Compagnon).

Nro. X.

Nro. X.

Regulativ

der Ehrwürdigen Loge der Freunde Vollkommener Eintracht, welche im Aufgange von Livorno am siebenten Tage des zwölften Monats vom Jahr 5796 constituiret worden.

Zu Ehren des Großen Baumeisters des Weltalls.

Die Brüder, aus denen die Loge im Aufgange von Livorno besteht, einem schrecklichen, sichern und erleuchteten Orte, wo Friede, Gleichheit und Brüderschaft herrschen, ꝛc. wünschen, daß ihre Arbeiten auf dauerhaftem und unveränderlichen Grunde ruhen möchten; und um sich nach den in allen regelmäßigen Logen angenommenen Regeln und Gebräuchen einzu-

einzurichten, haben sie unter einander beschlossen und beschließen: so lange bis die Ehrwürdige Loge der Freunde Vollkommener Eintracht im Aufgange der drey und sechzigsten Haib-Brigade französischer Infanterie, von der sie constituiret worden, ihnen die General-Regulative, die von der Großen Loge zu Paris ergangen sind, und die Particular-Verordnungen, nach denen sie selbst regieret wird, unter und mit dem Vidimus der Ehrwürdigen Loge zu Perpignan, ihrer Mutter, mit welcher ihr Briefwechsel durch die Kriegs-Umstände unterbrochen worden ist, zusenden wird, sollen folgende Disciplinal-Artikel unverbrüchlich beobachtet werden, und ihren Arbeiten zum Fundamental-Gesetze dienen.

Erster Artikel.

Ohne einstimmige Bewilligung der Ehrwürdigen Loge kann Niemand an- und aufgenommen werden.

Wer

Wer jemanden vorzuschlagen hat, thut es schriftlich, und zwar im Sacke der Anträge dergestalt, daß man nicht wissen kann, von wem der Vorschlag herkomme. Der Zettel kann mit den Worten abgefaßt werden: „Man schlägt „der Ehrwürdigen Loge den profanen N * vor; „alt . . . . . Jahre; sein bürgerlicher oder mi„litärischer Stand und Rang, — sein Ge„burts-Ort — — sein Aufenthalt" — —

Nach solchergestalt geschehenem Vorschlage muß eine Zeit von (wenigstens) acht Tagen verlaufen, bevor über den vorgeschlagenen Aspiranten abgestimmt werden kann, damit die Brüder indessen Zeit bekommen, Nachfrage nach dem Vorgeschlagenen anzustellen; es müßte denn die Rede von einem Manne seyn, den alle Brüder kennen, so daß die Ehrwürdige Loge aus Gnaden sich auf der Stelle über dessen Aufnahme berathschlagen, und den Tag zu seiner Einweihung so fort bestimmen kann.

Finden

Finden sich nach der Stimmen-Umfrage einige, oder auch nur eine einzige schwarze Kugel; so kann die Aufnahme nicht Statt finden. Es kann aber, und soll sogar bis zu drey malen, die Stimmen-Umfrage wiederholet werden; woraus sich dann ergeben wird, entweder daß man noch nicht alle erfoderliche Erkundigung über den Vorgeschlagenen habe einziehen können, oder daß die über ihn eingegangenen Nachrichten von einer Art sind, die den Brüdern auf immer verbietet, den Vorgeschlagenen unter sich aufzunehmen.

Zweyter Artikel.

Die Kosten der Einweihung in den Lehrlings-Gesellen- und Meister-Grad sind

bey dem ersten — sechs Zechinen für die Casse,
vier Pfund Wachs-Lichte,
fünf Paoli zum Geschenke
für die dienenden Brüder;

bey dem zweyten — eine Zechine für die Casse,
vier Pfund Wachs-Lichte,

und

und ein Gratial für die dienenden Brüder;

bey dem dritten — zwo Zechinen für die Casse, vier Pfund Wachs-Lichte, und ein Geschenk für die dienenden Brüder.

Da es jedoch hin und wieder Männer giebt, die zwar persönliche Verdienste, aber dabey kein Vermögen besitzen, und deren Talente und Tugenden zum Besten der Ehrwürdigen Loge wirksam werden können; so kann diese Taxe durch den Meister vom Stuhl und dessen geheimen Rath gemildert werden.

Jeder Bruder, der einen Profanen vorschlägt, haftet mit seinem eignen Vermögen für die Aufnahme-Kosten, welche binnen 24 Stunden an die Casse des Bruders Schatzmeisters einzuliefern sind.

Obwohl bey allen Logen der Gebrauch hergebracht ist, daß der Neu-aufzunehmende sämmtlichen, bey seiner Aufnahme anwesenden Brüdern ein Paar Manns- und ein Paar

Frauenzimmer-Handschuhe schenkt, und das ganze, nach geschehener Aufnahme gemeiniglich erfolgende Tractament der Tafel-Loge bezahlt; so will doch die Ehrwürdige Loge, um ihm hierinnen einen Aufwand zu ersparen, der zu einem wichtigern Zwecke besser angewendet werden kann, ausdrücklich fest sezzen, daß sich der Neu-aufnehmende nur mit einem einzigen Paare Manns- und Frauenzimmer-Handschuhe, und mit einem weißen Felle zu versehen haben soll, woraus ihm sein Maurer-Schurz gemacht werden kann. Und was das Tractament der Tafel-Loge betrifft, soll er seine Zeche, wie andere Glieder der Loge, bezahlen; wobey ihm jedoch frey steht, der gesammten Brüderschaft eine oder die andre Höflichkeit nach Belieben zu bezeigen, oder sich gegen die Brüder, die sich in Umständen befinden, wegen deren ihnen die Kosten des Tractamentes zur Last werden könnten, mildthätig zu beweisen. In diesem Stücke muß ihn der Bruder, der sein Pathe ist, leiten,

und

und muß hierüber das Gutachten des Meisters vom Stuhl einholen, der die Vermuthung für sich hat, daß ihm die Umstände sämmtlicher Brüder genau bekannt seyen.

Dritter Artikel.

Da es bey allen Logen gewöhnlich ist, nicht eher von einem Grade zu dem andern zu befördern, als nach einer Zwischen-Zeit von drey Monaten für einen Lehrling, von fünf Monaten für einen Gesellen, und von sieben Monaten für einen Meister: so darf die Ehrwürdige Loge ebenfalls von dieser Regel nicht abweichen; es wäre denn, daß wichtige Gründe dem Bruder, welcher um Erhöhung des Lohnes ansucht, das Wort redeten. Ueber sein Gesuch muß zuförderst gerathschlagt werden, und kann die Bewilligung desselben nicht Platz greifen, wenn sie bey der Stimmen-Umfrage nicht einstimmig für ihn ausfällt.

Vierter Artikel.

Da die Existenz der Ehrwürdigen Loge zu ihrer Unterhaltung starke und beständige Ausgaben erfodert; so ist es Brauch, daß hierzu jedes Mitglied mit einer, seinen Vermögens-Kräften und seinem Eifer angemessenen Quota beysteuere. Diese Quota, welche monatlich zu entrichten ist, wird auf zweyerley Weise erhoben; einmal durch individuelle Beytreibung der gesetzten Summe, und nächstdem durch eine zum Besten der Loge eröffnete Subscription, wo sich jedes Mitglied zu dem verschreibt, was es für dienlich erachtet, und was es hernach in der Casse an den Schatzmeister einliefert.

Fünfter Artikel.

Die gewöhnlichen Ausgaben der Loge werden geleitet durch den Meister vom Stuhle, die beiden Aufseher, den Cärimonien-Meister oder den Bruder Architekten der Loge, (so fern sie zahlreich genug ist, um einen Beamten dieser

Art zu bestellen,) den Bruder Schatzmeister, und den Bruder Secretär, aus denen der Administrations-Rath besteht. Der Bruder Cärimonien-Meister oder Architekt trägt den Gegenstand der erfoderlichen Ausgabe schriftlich vor; der Logen-Meister und die beiden Aufseher prüfen die Rechnung; der Meister vom Stuhle schreibt das Exequatur mit seines Namens Unterschrift dazu; und der Bruder Secretär fügt die Verordnung mit folgenden Worten bey:

„Im Aufgange von Livorno, am : : des
„: : Monats im Jahre des Lichtes 57 : : : :

„Der geliebte Bruder Schatzmeister zahlt „an den geliebten Bruder Vorzeiger dieses den „Belauf der Kosten zu den darinnen namhaft „gemachten Gegenständen, welcher ihm, nach „darauf gehörig geleisteter Quittung, in Rech„nung paßiren soll. : :

„N. : : : Meister vom Stuhl.“

„Auf Befehl des Administrations-Raths

„N. : : Secretär“.

Sechs-

Sechster Artikel.

Besuchende Brüder, die drey mal nach einander den Arbeiten beywohnen, sollen gehalten seyn, sich zu erklären, ob sie dieser Loge beytreten wollen, oder nicht. In ersterm Falle soll ihr Beytrit ins Protokoll von der Sitzung desselben Tages eingetragen werden; sie sind auch so dann der Quota und der Disciplin der Loge unterworfen, und werden in das Verzeichniß der Brüder eingeschrieben.

Siebenter Artikel.

Kein Bruder kann zu den Arbeiten gelassen werden, so lange er nicht mit seinem Schurze, mit seinen Handschuhen und mit dem Ordens-Bande seines Grades bekleidet ist. Denn nichts verunstaltet die Colonnen ärger, als Glieder, die nicht bekleidet sind. Ueber diesen Punct müssen die Aufseher mit der größten Strenge halten.

Achter Artikel.

Da der Zweck der Maurerey auf brüderlicher Verbindung ihrer Kinder beruht; so müssen die Versammlungen so zahlreich, als möglich seyn, und muß in jedem Monate wenigstens eine Instructions- und eine Tafel-Loge gehalten werden; und die Brüder können sich so wenig der einen, als der andern ohne gültige Gründe überheben, welche sie dem Meister vom Stuhle wissend machen müssen.

Das Wegbleiben aus diesen beiden Logen-Versammlungen wird, wenn der Bewegungsgrund dazu nicht gebilligt werden kann, mit Geld-Bußen zum Besten der Armen, und, wenn Warnungen und Bußen keine Besserung wirken, so gar mit Ausschließung aus der Loge bestrafet.

Jede Loge wird durch besondere, vom Secretär unterzeichnete Einladungs-Billets zusammenberufen, worinnen die Stunde der Arbeit, und die Gattung derselben namhaft gemacht seyn müssen. Modell:

Modell:

Loge zu Livorno, den = = des Monats = = =
im Jahre 57 = = =

„Geliebtester Bruder,

„An dem und dem Tage zu der und der „Stunde soll die Ehrwürdige Loge zu den ..... „Arbeiten eröffnet, zur Aufnahme des profanen „Aspiranten N***, und zu Erhöhung des „Lohnes des Br. N* geschritten werden. Nächst „dem wird Instructions- oder Tafel-Loge seyn.

„N**** Secr."

Neunter Artikel.

Da die Kosten der Tafel-Loge nicht aus der Logen-Casse bestritten, und nach der Anzahl der Brüder, die derselben beywohnen sollen, berechnet werden; so unterschreibt sich, (um die Ungelegenheiten zu verhüten, welche aus dem Wegbleiben derer entstehen könnten, die derselben beywohnen sollten, die aber unter einem oder dem andern Vorwande nicht dazu kommen,) in der Loge, in der die Tafel-Loge

beschlossen

beschlossen wird, jeder Bruder, der Reihe nach, auf einer Liste, die hernach dem Bruder Meister-Besorger zugestellt wird, und ist so dann, komme er nun zur Tafel oder nicht, gehalten, die ausgemachte Quota-Zeche zu bezahlen.

Da indessen die Kosten der Tafel-Logen, zumal wenn dergleichen häufig gehalten werden, solchen Brüdern, die nicht reich sind, zur Last fallen können; so soll ein jeder monatlich nur zu Einer Tafel-Loge verbunden seyn: und da es auch Brüder geben kann, die nicht einmal diese Ausgabe zu tragen vermögen; so muß alsdann der Meister vom Stuhle, der ihre Umstände besser, als jeder andre, kennen soll, mit Klugheit ein Mittel ausfindig machen, daß sie doch derselben beywohnen können; zu welchem Ende er bald die Zeche für solche Brüder aus der Armen-Büchse nimmt, bald sie unter die Zahl dererjenigen setzt, welche die Neu-aufzunehmenden, wie im 2ten Artikel gesagt worden, einladen müssen.

Zehnter Artikel.

Da die Ausgaben der Loge mit Klugheit zu reguliren sind; so muß der Bruder Schatzmeister sorgfältig Buch und Rechnung über Ausgabe und Einnahme führen, und solche dergestalt in der besten Ordnung halten, daß auf jeden erfoderlichen Fall der Zustand der Casse übersehen werden könne.

Und da ohne das Exsequatur des Meisters vom Stuhl und ohne Befehl aus dem Administrations-Rathe nichts ausgegeben werden darf; so haftet der Bruder Schatzmeister mit seinem eignen Vermögen für alles Geld, was er ohne solchen Befehl ausgiebt.

Aller drey Monate muß er seine Rechnungen über Einnahme und Ausgabe vor dem Administrations-Rath ablegen, welcher sie justificirt; und aller sechs Monate wird der versammleten Loge der halbjährige Etat zur Einsicht jedes Bruders vorgelegt.

Elfter Artikel.

Der Administrations-Rath gebahrt nach seinem Gutbefinden mit dem Ertrage der Armen-Büchse, sey es nun, einem besuchenden Bruder, der es nöthig hat, einen Zehrpfennig zu seiner Reise zu geben, oder einem Bruder, der dessen sonst bedarf, zu helfen.

Der Meister vom Stuhle soll, als gewöhnlicher Bewahrer dieser Büchse, dem Administrations-Rath aller drey Monate den Ertrag derselben eröffnen, und kann über nicht mehr, als 50 Livres *), ohne Genehmigung eben dieses Raths verfügen, welcher allein die Verwendung einer größern Summe verordnen kann, die denn solchen Falles im Hauptbuche der Loge eingeschrieben werden muß.

Zwölfter Artikel.

Da obige Artikel allgemein sind, und in allen gut eingerichteten Logen beobachtet werden;

*) Lire.

den; so kann auch die Loge der Freunde Vollkommener Eintracht davon nicht abweichen, ohne sich vom Herkommen zu entfernen. Indessen kann und soll doch jede Loge nach Belieben über ihre Fonds verfügen, und kann also in dieser Hinsicht selbst-beliebige Maaß-Regeln ergreifen, so fern nur die Administration treulich und regelmäßig geführt wird.

Da die Preise für Aufnahmen in den Graden, die Gratiale für dienende Brüder, die Geld-Bußen, u. s. w. den Kräften der Brüder angemessen seyn sollen

Nro. XI.

Allgemeine Disciplinal-Verfassung,

welche in allen, auf der Oberfläche der Erde verbreiteten regelmäßigen Logen beobachtet wird.

1stes Capitel.

Sollen die Arbeiten einer Loge regelmäßig, und mit dem Anstande, welcher der Wichtigkeit ihres Zwecks gemäß ist, verrichtet werden können; so wird hierzu nothwendig ein Local erfodert, welches einen großen Saal in länglichem Viereck zur Loge, einen andern Saal zu den Tafel-Logen, ein Cabinett zum einsamen Nachdenken, noch einige Zimmer, die zu Vorsälen oder Antichambern der Loge dienen, und in denen die Vorbereitungs-Prüfungen vor sich gehen können, in sich faßt: und ist es möglich, noch einige Behältnisse zu haben, die sich zu den

den Logen der höhern Grade einrichten lassen; so wird ein solches Local desto mehr Werth haben.

Läßt es sich nächstdem irgend möglich machen, daß der Gesellschaft die Bequemlichkeit verschaffet werden kann, die Tractamente zu den Tafel-Logen innerhalb ihres Locals selbst zurichten zu lassen, und überhaupt dem Anblicke der Welt die Kenntniß der Arbeiten und Freuden der Brüder noch mehr zu entziehen, so ist dieß unfehlbar ein bedeutender Vortheil.

2tes Capitel.

Soll eine Loge regelmäßig arbeiten; so muß sie aus nicht weniger als sieben Beamten bestehen. Diese sind der Meister vom Stuhle, die beiden Aufseher (oder Vorsteher), der Redner, der Secretär, der Cärimonien-Meister, und der Schatzmeister. Außer diesen müssen auch noch ein fürchterlicher Bruder, und ein Thürhüter da seyn.

Alle diese Posten müssen mit wohl unterrichteten Meistern besetzet seyn, weil auf der Pünctlichkeit jedes solchen Beamten in dem Posten, den er bekleidet, die Regelmäßigkeit der Arbeiten beruht.

3tes Capitel.

Die Loge muß sich zum wenigsten zweymal im Monate versammeln; und auf eine von diesen beiden Versammlungen muß, zumal wenn eine Aufnahme vorfällt, eine Tafel-Loge folgen, welcher alle Brüder beyzuwohnen verbunden sind; es wäre denn, daß aus sehr wichtigen Ursachen das Wegbleiben nachgesehen würde.

Die Zusammenberufung muß durch Billette geschehen, die vom Secretär unterzeichnet werden, und können in den Worten bestehen:

„Geliebtester Bruder:

„Hiermit wird Ihnen zu wissen gethan, daß „morgen, den ersten Tag des ... Monats, „(oder den funfzehnten des ... Monats) in „der

„der : : : : Stunde, Loge zur Aufnahme eines „Lehrlings, [Gesellen, oder Meisters,] und „nächstdem Instructions: oder Tafel: Loge seyn „soll.

„Aus dem Aufgange von : : : den : : Tag
„des : : Monats im Jahre des Lichtes 5797
„N** Secretär".

Nro. XII.

Nro. XII.

Es ist beschlossen: so bald die Aufnahmen, sey es unter Christen oder unter Juden, hinlangen werden, die Aemter und Stellen, die zu einer Loge gehören, vollständig zu besetzen und zu bestreiten, sollen alsdann die Glieder derselben in die Gemeinschaft der gegenwärtigen, im Aufgange der 14ten Halb-Brigade constituirten Loge, einer Tochter von der Loge zu Perpignan, unter den Bedingungen, welche die Ordens-Verfassung erfodert, aufgenommen werden. Diese hierdurch affiliirte Loge soll darauf ihr Constitutions-Diploma, ihre Regulative, und ihr Aufnahms-Handbuch unter den erfoderlichen Verpflichtungen erhalten.

Und um den Adspiranten nach obiger Gnade einen Beweis besondrer Zuneigung zu geben, hat die Loge, damit ihnen die vorhabende Stif-

tung erleichtert werde, beschlossen, ihnen den Ertrag von den Aufnahmen, die sie machen werden, zu freyer Verfügung dergestalt zu überlassen, daß derselbe bloß zu Tilgung der bereits aufgewandten, oder zu Errichtung der Affiliations-Loge noch ferner aufzuwendenden Kosten verwendet werden kann. Und um selbst für ihren Theil, so weit es ihr möglich ist, dazu mitzuwirken, wird sie zu gedachter Casse ihre Quota beytragen; und zwar fünf Paoli die Person monatlich, und den vierten Theil von den Militär-Aufnahmen, die sie während ihres hiesigen Aufenthaltes zu machen Gelegenheit hat. Also werden obgedachte Adspiranten Eigenthümer der materiellen Loge seyn und bleiben, mit deren Gebrauche sie jedoch erst nach dem Zeitpuncte der Affiliation sich befassen, und obigem Erlasse zu folge mit Unterhaltung derselben belastet seyn sollen.

V. Montmorand,
Chef der 14ten Halb-Brigade.

Nro. XIII.

Nro. XIII.

Meine geliebtesten Brüder,

Die so sehnlich gewünschte Stunde der Erneuerung unsrer geheimen Arbeiten ist endlich gekommen! Wir Kinder der Wittwe befinden uns endlich wieder zwischen dem Winkelmaaß und dem Cirkel vereinigt; und der flammende Stern, der im Zenith von Livorno aufgeht, wird die dicken Nebel, die diesen Horizont verfinstern, zerstreuen.

Ich sehe Sie, meine geliebtesten Brüder, dieser erfreulichen Aussicht entgegen lächeln, und theile mit Ihnen die Regung von Fröhlichkeit, die ich mit Rechte derjenigen gleich schätze, welche die glücklichen Gefehrten Serubabels empfanden, da sie den Grund zum Wieder-Aufbau ihres Tempels legten: aber es regt sich bey

mir eine grausame Betrachtung, durch welche die Süßigkeit derselben geschwächt wird.

So schmeichelhaft für mich die Hoheit des Postens ist, auf den mich die vortheilhafte Meynung dieser Ehrwürdigen Loge erhoben hat, so wenig kann mir doch meine Eigenliebe verstatten, den weiten Umfang der Pflichten zu verkennen, die mit dem, meinen geringen Einsichten anvertrauten Hammer verknüpfet sind: ich empfinde aufs lebhafteste, daß sie größer sind, als meine Kräfte.

In der That, wie sollte ich nicht mit Schrecken die Dornen ansehen, die mitten unter den zauberischen Rosen-Düften, welche diesen Thron umgeben, ihre drohenden Stacheln erheben? Der geheime Sinn unsrer Bilder, der Zweck unsrer geheimen Arbeiten ist menschliche Glückseligkeit, Vollkommenheit in Ausübung der moralischen Tugenden, Unauflöslichkeit der Banden brüderlicher Liebe, und Fortpflanzung derselben unter dem Menschen-Geschlecht. Und ich, ich vorzüglich soll der seyn, welcher

Ihnen

Ihnen den Weg vorzeichnet, den Sie auf einer eben so mühseligen als glorreichen Laufbahn wandeln sollen? O! meine geliebtesten Brüder, ich würde mich nicht einen Augenblick bedenken, die Unterscheidungs-Zeichen meines Vorzugs abzulegen, wenn ich mich nicht versichert halten dürfte, daß Ihre Einsichten und Ihr Beyspiel meiner Schwäche und Unerfahrenheit zur mächtigsten Stütze gereichen werden. Ich bitte Sie darum, und rechne darauf. Das Ziel, nach dem wir ringen, ist viel zu wichtig, und zu unsrer eignen Glückseligkeit viel zu unentbehrlich, als daß Sie nicht meinen Wünschen entsprechen sollten. Da wir nach so vielen Schwierigkeiten wieder vereiniget sind; so lassen Sie uns vor allen Dingen bedacht seyn, uns auf dauerhaftem, sichern Grunde zu befestigen, damit aus der Harmonie unsrer Verbindung eine Licht-Flamme emporsteigen könne, deren überall nach den vier Cardinal-Puncten von Italien hin ausgehende Strahlen den Bewohnern dieses schönen Strichs von Europa, die

durch

durch Vorurtheile zu Boden gedrückt, und durch Aberglauben in den Staub getreten sind, den einzigen Weg weisen, wieder zu sich selbst zu kommen, und in dem Bethesda-Teiche der Maurerey zu genesen und neugebohren zu werden.

Nro. XIV.

Nro. XIV.

Meine geliebtesten Brüder,

Ganz gewiß giebt es unter allen Empfindungen, die einen Eindruck auf mein Herz machen können, keine, die süßer und erfreulicher wäre, als die, von der meine Seele bey dem Anblicke dieser beiden glänzenden Colonnen von Brüdern durchdrungen ist, deren sichtbare Ungeduld von mir das Signal zur Eröffnung unsrer erhabnen und geheimen Arbeiten erwartet.

Indessen fühle ich doch, daß dieses Entzücken, welches ich gern mit ihnen theile, einiger Maaßen durch Besorgnisse gemäßigt und gehemmt wird. : : : : : Argwöhnische, vielleicht ungegründete Vermuthungen beunruhigen meine Sorgsamkeit; : : : : und meine Hand enthält sich, den Schlag mit dem Hammer zu thun, bevor nicht der Bewegungsgrund, der

mich

mich verpflichtet, ihn zurück zu halten, untersucht ist.

Alles steht in Bereitschaft, das erhabne Quadrat zu schließen, in dem wir, als wahre Kinder der Wittwe, der Tugend einen Tempel erbauen, und tiefe Kerker für die Laster aushöhlen sollen. Muß ich aber nicht, bevor wir dieses große Werk beginnen, nach Serubabels Beyspiele billig die Arbeitsleute mustern? So sehr ich auch selbst der zutraulichen Meynung seyn mag, daß alle, die mich hier umgeben, den dreyfachen Charakter des Menschen, des Bürgers und des Bruders in sich vereinigen; so gewiß würde ich mich doch einer sträflichen Fahrläßigkeit schuldig machen, wenn ich mich erkühnen wollte, ohne die herkömmlichen Formalitäten vorzuschreiten.

Nichts glich dort einem wahren Juden mehr, als ein Samariter. Deßwegen wandte auch Serubabel die gewissenhafteste Sorgfalt an, seine Mitarbeiter an dem großen Werke der Wieder-Erbauung zu wählen. Ein Beweis

davon

davon war die geringe Anzahl derer, welche das Herz hatten, die reizenden Ufer des berühmten Stabuzarnai zu verlassen, um ihm Gesellschaft zu leisten; und die unzählbaren Schwierigkeiten, die ihm bey der Ausführung seines großen Vorhabens in den Weg traten, dienten nur zu sehr zur Bestätigung der Nothwendigkeit seiner vielfältigen Vorsichts-Maaßregeln.

Erlauben Sie demnach, Sie allerseits, die Sie unter dem Ehrwürdigen Bruder-Namen Platz unter diesen Säulen genommen haben; erlauben Sie, sage ich, daß ich gegen Sie nach der Strenge eines Gesetzes verfahre, für dessen Vollstreckung mich der Hammer, der mir anvertrauet ist, verantwortlich macht. Ich weis, (denn dieß sagt mir mein Herz,) daß Sie unter dem Schleyer der Bescheidenheit, in den Sie Sich gehüllt haben, Licht-Flammen verbergen, deren Glanz gar bald den matten Schein, der bisher über unsern abwechselnden Arbeiten geschimmert hat, verdunkeln wird. Mit welch einer ungeduldigen Sehnsucht sehe

ich

ich nicht deßhalb dieser beglückten Stunde entgegen! Welch ein Glück für diese angehende Loge, die bis auf heutigen Tag nur noch an rohen, unförmlichen Entwürfen gearbeitet hat, und der Sie nun bald eben so richtige als vollendete Risse vorlegen werden! Welch ein Glück für mich, dessen Schwäche es so sehr bedarf, daß sie durch Ihre Rathschläge so wohl, als durch Ihre Beyspiele auf dem Posten, auf den mich die Stimmen meiner Brüder gestellt haben, gestärkt werde!

Brüder Erster und Zweyter Aufseher, helfen Sie mir diesen Haufen von Brüdern sichten, die sichtbarlich vor Begierde brennen, Hand ans Werk zu legen; und tragen Sie gefälligst Sorge, einen jeden von ihnen nach seinem Grad, als

Lehrling,
Gesellen, und
Meister

in Ihren respectiven Colonnen an die Arbeit zu stellen.

Meine

Meine Brüder,

Dieser feyerliche, allen wahren Maurern so köstliche Tag hat mir um so schwerer auf meinem bekümmerten Herzen gelegen, je weniger mir die Schwäche unsrer Werkstatt die Hoffnung verstatten konnte, daß derselbe mit eben so vieler Regelmäßigkeit als Freude würde gefeyert werden können.

Nro. XV.

Livorno, den 15ten December 1796.

Ich Endes Unterschriebener bekenne hiermit, von dem Bürger Morenas die Summe und den Werth von fünf Zechinen, als Valuta für zwey von mir gestochene Siegel, baar empfangen zu haben. Zechinen 5.

Carl Deramigny.

Nro. XVI.

den 16ten December 1796.

Dem Kärrner	Paoli	2
Dem Gehülfen	:	3
Für Frachten	:	45
Den 17ten.		
Fuhrlohn	:	4
Dem Zimmermann	:	1
Dem Schuster	Summa Paoli	55

Nro. XVII.

Nro. XVII.

Anfangs-Gründe der Adonhiramschen Frey-Maurerey.

Lehrling.

Adonhiramie.

Einleitung.

Die Loge ist ein Bild des salomonischen Tempels, und muß ein längliches Viereck vorstellen, dessen Seiten mit den vier Cardinal-Puncten des Horizonts überein treffen. Im Aufgang (an der Morgen-Seite) muß sich über einer Erhöhung von drey Stufen ein Thron erheben, der von oben her mit einem Baldachin behänget wird, dessen dunkelblaue, mit Sternen übersäete Bekleidung mit goldenen oder silbernen Trotteln und Crepinen besetzet ist. Oben am Arm-Sessel, welcher mit dem Reichthume der Bekleidung gleichen Schritt hält, muß sich eine Glorie

befinden,

befinden, in deren Mitte der Name Jeho-vah mit hebräischen Buchstaben (יהוה) zu sehen ist. — Neben oder vielmehr vor dem Arm-Sessel muß ein Tisch von der Figur eines Triangels oder eines Quadranten stehen, und auf diesem ein dreyärmiger Leuchter, mit allen Geräthen des Meisters ruhen.

In geraden Seiten-Linien müssen sich nach dem Niedergang an der Abend-Seite zwo ausgekehlte Säulen korinthischer Ordnung befinden, deren Capitäler oben mit Granat-Aepfeln besetzet, und mit Lilien verzieret sind, und von denen die an der Mittags-Seite mit einem großen J, und die an der Mitter-nacht-Seite mit einem großen B bezeichnet seyn muß.

Am Fuße jeder Säule müssen ein Paar Lehn-Stühle, und ein kleines dreyeckiges Tischchen stehen.

Wenn der Meister auf dem Throne sitzt, hat er den Secretär und den Redner zur Rechten, den Schatz-Meister und den

Cärimonien=Meister zur Linken. Der Erste Aufseher oder Vorsteher sitzt auf dem Lehn=stuhle bey der Säule J, uud der Zweyte auf dem Lehn=Stuhle bey der Säule B. Die übrigen Brüder befinden sich, ihren Graden und Aemtern nach, an der Mittags= und Mitternachts=Seite, und halten die Säulen besetzt.

Am Horizonte des Aufganges müssen die Sonne, der Mond, und der flammende Stern leuchten, welche mit einer verzierten Einfassung und verzackten Quasten umgeben seyn müssen.

Wenn sich nun die Brüder mit ihren Maurer=Schurzen, Handschuhen und Kleinodien bekleidet, und nach ihren verschiedenen Graden allesammt an ihre respectiven Posten begeben und gestellt haben, so bringt der Cärimonien=Meister dem Meister vom Stuhle sein Kleinod, hängt es ihm um den Hals, und verfügt sich darauf nach dem Niedergange zwischen die beiden Säulen. So bald er

sich da gestellt hat; thut der Meister vom Stuhle mit dem Hammer einen Schlag, den die Aufseher erwiedern; und nun geht der Cärimonien-Meister vor den Aufsehern her bis zu dem Fuße des Thrones, wohin ihnen sämmtliche Beamten, jeder in seinem Range, folgen. Der Cärimonien-Meister überreicht dem Meister vom Stuhle die verschiedenen Kleinodien der Beamten, wie sie, der Reihe nach, auf dem Tisch in Bereitschaft liegen; und nachdem ein jeder, dem Herkommen nach, das seinige empfangen hat, kehrt er, unter der Leitung des Cärimonien-Meisters, in der Ordnung, wie er gekommen ist, auf seinen Posten zurück.

* * *

Eröffnung der Lehrlings-Loge.

Der Meister vom Stuhle thut mit dem Hammer einen Schlag, der von den beiden

Auf

Aufsehern, (wie alle andern, welche er in dem Verlaufe der Arbeit thut,) augenblicklich erwiedert wird *), und sagt:

Stille, meine Brüder!

Diese Erinnerung wird auf beiden Colonnen von den Aufsehern wiederholet.

Meister vom Stuhle: Brüder Erster und Zweyter Aufseher, fodern Sie alle unsre geliebten Brüder in ihren respectiven Graden und Würden auf, daß sie uns die Maurer-Lehrlings-Loge eröffnen helfen.

Die Aufseher richten den Auftrag aus, und nun thut der Meister die

Frage: Bruder Erster Aufseher, sind Sie ein Freymäurer?

Antw. Meine Brüder erkennen mich dafür.

*) Zu merken: wenn der Meister vom Stuhl einen Befehl ertheilt, müssen die Aufseher denselben wörtlich wiederholen. Ueberhaupt müssen sie, so lange die Arbeit währt, genau wiederholen, was er ihnen zu sagen aufträgt, und sich in allem, was er verordnet, nach ihm richten.

Fr. Welches ist die erste Ihrer Pflichten?

Antw. Nachzusehen, ob die Loge gedeckt ist.

Fr. Lassen Sie den Bruder Thürhüter darnach sehen.

Der Erste Aufseher meldet dem Zweyten den Befehl des Meisters, und dieser trägt die Vollziehung dem Bruder Thürhüter auf, der mit bloßem Degen hinaus geht, den Vorhof des Tempels zu visitiren. So bald er nachgesehen hat, kömmt er wieder herein, verschließt die Thüre, und erstattet den Bericht von seiner Verrichtung an den Zweyten Aufseher, und dieser darauf an den Ersten, welcher dann sagt:

Antw. Hochwürdiger Meister, die Loge ist gedeckt.

Fr. Welches ist die zweyte Pflicht der Aufseher?

Antw. Nachzusehen, ob alle Brüder in Ordnung sind.

Unter dem Ausdruck in Ordnung ist

nichts

nichts andres zu verstehen, als daß ein jeder, wie sichs gebührt, bekleidet, und auf seinem Posten seyn muß. Die Aufseher sehen mit einem Blicke darnach, und sagen:

Antw. Hochwürdiger Meister, alle Brüder sind in Ordnung.

Fr. Wozu kommen wir zusammen?

Antw. Tempel für die Tugend, und Kerker für die Laster zu bauen.

Fr. Wie lange sollen wir arbeiten?

Antw. Vom Mittage bis zur Mitternacht.

Fr. Wie viel Zeit gehört dazu, einen Lehrling zu ziehen?

Antw. Drey Jahre.

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Drey Jahre.

Fr. Welche Zeit ist's?

Antw. Fast Mittag.

Meister vom Stuhle. Da es also an der rechten Zeit und Stunde ist; so melden Sie, Brüder Aufseher, ein jeder auf seiner

ner Colonne, daß die Lehrlings-Loge nach herkömmlicher Weise eröffnet werden soll.

In Ordnung, meine Brüder!

Die Aufseher wiederholen die Nachricht mit den Worten:

Meine Brüder, es wird Ihnen hiermit zu wissen gethan, weil es an der rechten Zeit und Stunde ist, will der Hochwürdige Meister nach herkömmlicher Weise die Lehrlings-Loge eröffnen —

und setzen dann hinzu:

In Ordnung, meine Brüder! Achtung auf den Hochwürdigen Meister!

Meister vom Stuhle: Im Namen des Großen Baumeisters der Welten, und kraft der Gewalt, die ich von dieser Ehrwürdigen Loge empfangen habe, eröffne ich hiermit die Arbeiten der Maurer-Lehrlinge.

oo—o.

Die Aufseher wiederholen die Schläge mit dem Hammer zusammen, ein jeder auf seiner Colonne, und sagen:

Achtung, meine Brüder!

Alle Brüder geben das Lehrlings-Zeichen, und das gewöhnliche Hände-Geklatsch.

Meister vom Stuhle. Meine Brüder, belieben Sie Sich zu setzen.

(Zu merken ist, daß Lehrlinge und Gesellen ihren Triangel *) nicht auf dem Kopfe behalten dürfen, und die Meister dagegen, die dieses Vorrecht haben, denselben so wohl bey Eröffnung, als bey Schließung der Loge abnehmen müssen.)

Meister vom Stuhle: Was ist die Absicht, aus der wir heute zusammen-gekommen sind?

Die Aufseher, oder auch der Redner zeigen die Absicht an: und ist es zu einer Aufnahme geschehen, so sagt der

Erste

*) Man sehe weiter unten auf der Rückseite des Titel-Blattes zur Beschreibung der Tafel-Loge die Erklärung dieses, den französischen Logen eignen Wortes. U.

Erste Aufseher: Um zur Aufnahme des profanen Herrn N** zu schreiten, der von der Ehrwürdigen Loge nach gehaltener Stimmen-Umfrage mit Wohlgefallen angenommen worden ist.

Frage. Befindet sich dieser Profane an einem sichern Orte?

Antwort. Er befindet sich in der Kammer zum stillen Nachdenken.

Fr. Meine Brüder, geben Sie Ihren Willen darein, daß wir augenblicklich dazu schreiten, ihn einzulassen?

Alle Brüder strecken die rechte Hand aus.

— — — — — — — — o

* * *

Anmerkungen.

Weil die Prüfungen, denen sich die Neuaufzunehmenden unterwerfen müssen, den Zweck haben, der versammleten Loge eine Probe von der Herzhaftigkeit, dem Verstand und der Den-

kungs-

kungs-Art der Subjecte zu geben, nach denen man sich, wie billig zu vermuthen ist, vorher erkundiget hat, ehe man sie nur in den Vorhof der Loge kommen ließ; so sollen dergleichen Prüfungen die zwiefache Wirkung thun, daß eines Theils der Neu-aufzunehmende die erfoderlichen Eigenschaften vor den Augen und Ohren der versammleten Brüder zu Tage legen könne, und ihm selbst andern Theils zugleich ein angemeßner Begriff von der Wichtigkeit der Maurerey beygebracht werde. Deßwegen muß denn auch auf das sorgfältigste alles vermieden werden, was die Miene der Näckerey haben könnte, wie man es sich da und dort hin und wieder gegen die einzuweihenden Profanen, allen Regeln der Ordnung, und allen Vorschriften der gesunden Vernunft zuwider, erlaubet hat.

Da es nicht möglich ist, daß ein Mensch zu dem Entschlusse kommen kann, sich aufnehmen zu lassen, wenn er sich nicht vorher schon einen vortheilhaften Begriff von der Maurerey

gemacht

gemacht hat; so ist dem zu folge unumgänglich nöthig, Eindruck auf seine Einbildungs-Kraft zu machen, und diese bis auf den Augenblick zu fesseln, wo ihm die Stirn-Binde von den Augen fällt, und er nun selbst sieht, daß alles, was ihn umgiebt, geheimnißvoll sey. Diese Wirkung können schon allein Simplicität und tiefe Stille bey den Operationen thun.

Wenn demnach der Neu-aufzunehmende mit dem Bruder, der ihn vorgeschlagen hat, zur Loge kömmt; so muß er, von diesem, einem dienenden Bruder übergeben werden, den er nicht kennt, und der ihn in die dunkle, zum stillen Nachdenken bestimmte Kammer bringt, die einen möglichst traurigen Anblick geben, und in der sich, unter andern, ein Todten-Kopf nebst einem Paar, im geschobenen oder Sanct-Andreas-Kreuze liegenden Gebeinen in Natura, oder auf ein Bild gemalt, befinden muß, mit der Beyschrift:

Bedenk's wohl *).

Wenn er nun eine halbe Stunde darinnen eingeschlossen gewesen, und seinen Betrachtungen überlassen geblieben ist; so muß der nämliche dienende Bruder zu ihm hinein gehen, muß ihm alles Metall, was er an und bey sich trägt, abnehmen, muß ihm die Augen mit einem Tuche verbinden, und ihn in das Costume, worinnen er in der Loge erscheinen soll, versetzen — welches mit großem Ernste zu verrichten ist. Hat er dieses Geschäffte beendiget; so muß er ihn wieder allein lassen, darf aber nicht, wie vorhin, die Thüre zuschließen, sondern muß sie vielmehr halb offen stehen lassen, jedoch ihm den Rath geben, nicht von der Stelle zu weichen.

Ist die Sache bis dahin gediehen; so giebt der Meister vom Stuhle, der indessen die Loge unterbrochen hat, dem fürchterlichen Bruder den

*) PENSEZ Y BIEN; oder auch wohl: MEMENTO MORI.

den Befehl, sich zu dem Neu-aufzunehmenden zu verfügen und ihn abzuholen, welches denn auf folgende Weise auszuführen ist.

Der fürchterliche Bruder muß, wie ein Mensch, der ängstlich herum sucht, ob sich jemand verstecket habe, in die Kammer des Nachdenkens hinein gehen; muß den Neu-aufzunehmenden, so bald er ihn ansichtig wird, mit drohender Miene und Gebehrde anfassen; muß ihn fragen, was er in diesem Winkel zu thun habe, und ihm den Tod drohen, wenn er den mindesten Widerstand thäte. Nach den Antworten, die er von dem Neu-aufzunehmenden bekömmt, muß er seine Fragen einrichten, und ihn dahin bringen, daß er, wenn er sein Leben retten wolle, ihm ohne Widerrede Folge leiste.

Darauf muß er ihn fest bey beiden Händen halten, und ihn in dem auswendigen Gebiete des Tempels auf die bestmöglichste Art herum wandern lassen, um ihn irre zu machen, was für Wege man ihn nehmen lasse. Dieses wird etwas Leichtes seyn, wenn man vorher

Sorge

Sorge getragen hat, in den verschiedentlichen Gemächern dieses und jenes Hinderniß zu veranstalten, welches einige Strapaze kostet und die Einbildungs-Kraft martert, die gar leicht freyen Flug bekommen wird, weil die Binde über den Augen ungemein viel dazû beyträgt.

Kömmt hierbey dem fürchterlichen Bruder das Local zu Statten; so kann er jedes beliebige Mittel anwenden, den Adspiranten müde zu machen: jedoch muß bey allen dergleichen Verrichtungen, wenn die Täuschung nicht zerstöhret werden soll, Klugheit und Einsicht, und besonders Ernst vorwalten.

Wenn der fürchterliche Bruder mit diesen ersten Prüfungen fertig ist, muß er den Adspiranten vor das Thor des Tempels bringen, in welchem der Meister vom Stuhl indessen die Arbeiten wieder in Thätigkeit gesetzt hat, und muß ihn mit drey heftigen Schlägen o—o—o anmelden.

Der Bruder Thürhüter, der an der Thüre Wache hält, meldet nach herkömmlicher Weise

dem

dem Zweyten Aufseher, man klopfe, wie ein Profaner, ans Tempel-Thor. Dieser ertheilt die Nachricht dem Ersten Aufseher, welcher davon Bericht an den Meister vom Stuhl erstattet mit den Worten:

Hochwürdiger Meister, man klopft, wie ein Profaner, ans Tempel-Thor.

Der Meister vom Stuhl antwortet: Bruder Erster Aufseher, lassen Sie nachsehen, wer sich untersteht, auf solche Art ans Tempel-Thor zu klopfen.

Der Erste Vorsteher sagt: Bruder Zweyter Aufseher, lassen Sie doch nachsehen, wer sich untersteht, auf solche Art ans Tempel-Thor zu klopfen.

Der Zweyte Aufseher giebt deßhalb Befehl an den Bruder Thürhüter, der hierauf mit ungestümer Manier die Thüre halb öffnet, dabey zugleich ein Geklirre mit seinem Degen macht, und mit mürrischem Tone fragt:

Wer

Wer untersteht sich, hier auf solche Art anzuklopfen?

Der fürchterliche Bruder giebt zur Antwort: Melden Sie doch, daß ich so eben den Mann da in unserm Vorhofe gefunden habe; er hatte sich dort in eine Kammer versteckt, und ich bringe ihn her, damit wir überlegen können, was wir mit ihm thun sollen.

Der Bruder Thürhüter schlägt die Thüre hastig wieder zu, ohne sie jedoch völlig abzuschließen, damit der Neu-aufzunehmende hören könne, was nun gesprochen werden wird, und dadurch noch mehr zum Nachdenken gebracht werde. Der Meister vom Stuhle, die Aufseher und der Thürhüter, die mit lauter Stimme sprechen müssen, haben dabey die Vorsicht zu beobachten, daß sie einander keinen Titel und keine maurerische Benennung beylegen.

Thürhüter. Es ist ein Mensch, der in unserm Gebiete versteckt angetroffen worden ist, und der nun hierher gebracht wird.

Zweyter Aufseher. Es ist ein Mensch, der in unserm Gebiete versteckt angetroffen worden ist, und der nun hierher gebracht wird.

Erster Vorsteher. Es ist ein Mensch, der in unserm Gebiete versteckt angetroffen worden ist, und der nun hierher gebracht wird.

Meister vom Stuhle. Wer ist der Verwägene, der die Dreistigkeit gehabt hat, sich in diesen Bezirk einzuschleichen? Sollten wir etwan gar verrathen seyn? Lassen Sie uns allesammt zum Gewehr greifen, und ihn mit der schnellesten Rache für seine Kühnheit strafen. Ist er allein? ist er bewaffnet? Sollten wir zu befürchten haben, daß er vielleicht Mitschuldige seiner Dreistigkeit hätte? Es muß die schärfste Untersuchung angestellt werden.

Auf diese Worte müssen alle Brüder mit ihren Degen klirren, und auf allerley Art ein Geräusch mit ihren Stühlen

und mit ihren Bewegungen machen, wie Leute, die sich eilig anschicken, einen Befehl, der sie intereßirt, eifrig zu vollstrecken. Aber diese Bewegung darf nicht länger dauern, als eine Minute: denn der Bruder Thürhüter, der, zu folge der Befehle des Meisters vom Stuhle, die Thüre nunmehr wieder halb geöffnet hat, muß gleich darauf obige Fragen an den fürchterlichen Bruder thun, und sich dabey in Acht nehmen, daß er diesem nie den Bruder-Namen gebe. Davor muß sich auch der fürchterliche Bruder hüten, und zur Antwort seinen Bericht erstatten. Der

Fürchterliche Bruder sagt nämlich: er habe Visitation im Vorhofe gehalten, und habe da diesen Mann in einem solchen Zustand angetroffen, daß er sich anfänglich nicht hätte enthalten können, ihn für einen Wahnsinnigen zu achten. Weil ihm aber doch bald eingefallen

wäre, daß Neugierde und Bosheit allerhand Gestalten annähmen, um ihre Absichten zu erreichen; so habe er ihn angehalten und hierher gebracht, damit er verhöret, und behandelt würde, wie er es verdiente. Uebrigens glaube er jedoch nicht, daß er Mitschuldige haben könnte.

Der Bruder Thürhüter, der die Thüre immer halb offen läßt, erzählt hierauf in der Loge mit lauter Stimme, was ihm der fürchterliche Bruder berichtet hat; und nun sagt der

Meister vom Stuhle: Da die Umstände so beschaffen sind, so bringe man den unglücklichen Menschen herein, damit nach dem strengsten Verhör über sein Schicksal entschieden werde.

Nunmehr macht der Thürhüter die Thüre ganz auf, und überliefert, mit dem fürchterlichen Bruder gemeinschaftlich, den Adspiranten den beiden Aufsehern, die ihn bey beiden Armen derb anfassen, und ihn, rückwärts

wärts gegen den Aufgang gekehrt, fest halten.

Meister vom Stuhl. Unglücklicher, Ihr Schicksal beruht auf der Offenheit, mit der Sie antworten.

Wie heißen Sie? Wie alt sind Sie? Was für ein Gewerbe treiben Sie? Wo sind Sie her? Wo ist Ihr Aufenthalt? Wer hat Sie hieher gebracht? Was haben Sie hier gesucht?	Der Adspirant beantwortet alle diese Fragen.

Angenommen nun, daß er antwortet, er sey hergekommen, um sich zum Freymäurer aufnehmen zu lassen, und sein Freund N*** habe ihn hergebracht; so kann der

Meister vom Stuhle sagen; wer ist dieser N***, den er uns namhaft macht? wer kennt ihn?

Hierauf muß einer von den Brüdern,

der mit dem Neu-aufzunehmenden unbekannt ist, das Wort nehmen, eine Schilderung von der spashaften Gemüths-Art des namhaft gemachten Bruders machen, und daraus den Schluß ziehen, daß sich Freund N*** über den Neu-Aufzunehmenden habe lustig machen wollen.

Meister vom Stuhl. Ich finde kein Bedenken, zu glauben, was ich so eben gehöret habe. — Der Zustand, mein Herr, in den Sie Sich haben versetzen lassen, ist ein augenscheinlicher Beweis davon. Denn mit einem Worte, wenn er Ihnen sagte, daß er Sie zum Freymäurer aufnehmen lassen wollte; so sagen Sie uns doch, was für eine Vorstellung er Ihnen von dieser Art Leuten gemacht hat?

Der Adspirant antwortet.

Meister vom Stuhle. Wenn er Ihnen so viel Vortheilhaftes von der Maurerey vorgesagt, und Ihnen dadurch Lust gemacht hat, ein Glied dieser Gesellschaft zu werden; wie ist

es

es möglich, daß er Sie in ein so unanständiges Costume versetzen konnte, wie dasjenige ist, in dem Sie hier erscheinen? Eins von beiden also: entweder ist Ihnen diese Gesellschaft als eine Zusammenkunft von Wahnsinnigen und Verrückten geschildert worden; oder Sie sind ein unbesonnener Mann, den sein Freund N** zum Besten zu haben, sich zur Lust machen wollte.

Er antwortet.

Meister vom Stuhl. Es mag damit eine Bewandtniß haben, was für eine es wolle, so kann ich mich nicht enthalten, zu glauben, daß Sie Sich vermuthlich von einer strafbaren Neugier haben hierher führen lassen; mit einem Worte, daß Sie, ohne Sich lange zu besinnen, mit gleichen Beinen in den Possen, den Ihnen Freund N*** spielen wollte, hinein gesprungen sind; und eine solche Neugier muß bestrafet werden, wie sie es verdient. Wissen Sie wohl, wo Sie sind?

Er antwortet.

Meister vom Stuhle. Sie stehen hier unter einer überwiegenden Gewalt, und befinden Sich offenbar in den Händen von Leuten, die mit Ihnen machen können, was sie wollen, und die nach Belieben so gar über Ihr Leben gebieten könnten, wenn ihnen sonst daran gelegen wäre, es Ihnen zu nehmen. Da es uns aber weder helfen, noch schaden kann, ob ein unbedächtiger Mensch von Ihrer Art lebt oder nicht; so wollen wir Ihnen nach der Wahl, die Sie selbst treffen werden, begegnen, wie Sie es verdienen. Hören Sie wohl, was ich sage: Sie versprechen entweder auf Gefahr Ihres Lebens, Ihrer Ehre und Ihres Vermögens, alles zu thun, was wir von Ihnen verlangen, oder Sie bekommen fünf und zwanzig tüchtige Stockschläge, und werden alsdann in dem Zustand, in dem Sie Sich befinden, mitten auf die Straße gestoßen, wo Kinder und Pöbel Sie unfehlbar empfangen werden.

Er antwortet.

Meister

Meister vom Stuhle. Daß Sie das erste von den beiden Stücken, die ich Ihnen vorgeschlagen habe, so unbedachtsamer Weise annehmen, macht mir eben nicht den vortheilhaftesten Begriff von Ihrem Charakter. Um, wie Sie glauben, Freymäurer zu werden, wagen Sie es drauf hin, Ihr Wort von Sich zu geben, daß Sie ohne Untersuchung alles thun wollen, was von Ihnen verlanget wird? Wenn wir Sie nun verbindlich machten, Sich in eine Verschwörung wider das Vaterland einzulassen; wenn wir nun von Ihnen verlangten, daß Sie Sich von Ihrer Religion lossagen sollten; was würden Sie wohl thun?

Er antwortet.

Meister vom Stuhle. Wie können Sie denken, daß die Freymäurer nicht fähig seyn sollten, von denen, die sie aufnehmen, so empörende Dinge zu fodern? Wie können Sie dieß denken, da doch immer in aller Welt die Rede geht, die Freymäurer bestünden aus einer Gesellschaft ruchloser Menschen, die weder

Glau-

Glauben, noch Gesetze kennten, die bey allen Regierungen in die Acht erkläret wären, und die sich, um nur ihre strafbaren Zusammenkünfte ungestöhrt zu halten, immer sorgfältig verborgen hielten?

Er antwortet.

Meister vom Stuhl. Aber wie können Sie denn doch mit dem lächerlichen Zustand, in dem Sie Sich hier befinden, so vortheilhafte Begriffe von den Freymäurern zusammen reimen?

Er antwortet.

Meister vom Stuhl. Also haben Sie in den Gedanken gestanden, es wäre bloß eine Formalität, der Sie Sich unterwerfen müßten? und aus blindem Vertrauen haben Sie Sich Ihre Kleider, Ihr Geld und Ihre Juwelen abnehmen lassen, ohne daß Ihnen nur eine Vermuthung einfiel, daß dieses doch wohl nur geschehen könnte, um Sie auf eine, für den Dieb recht bequeme Art zu bestehlen?

Er antwortet.

Meister

Meister vom Stuhl. Ich habe Mitleiden mit Ihrer Treuherzigkeit; aber ich hoffe, Sie werden bey uns bald schlauer werden lernen. Ich will Ihnen nur sagen, wir sind Freymäurer, und : : : : :

Hier macht der Meister die abscheulichste Schilderung von der Maurerey, und malt sie nicht anders ab, als wie eine Versammlung von allerley lüderlichen und lasterhaften Menschen, die auf nichts andres denken, als Schaden und Unheil in der bürgerlichen Gesellschaft anzurichten; und setzt dann hinzu: Nachdem Sie nun das alles gehöret haben, so sagen Sie mir, bleiben Sie dessen ungeachtet noch dabey, daß Sie das Wort, das Sie uns gegeben haben, alles zu thun, was wir von Ihnen verlangen, halten wollen?

Er antwortet.

Meister vom Stuhle. Sie lassen der Maurerey Gerechtigkeit wiederfahren, wenn Sie glauben, daß sie von dem Bilde, welches

ich

ich Ihnen von ihr abgemalt habe, gerade das Widerspiel ist. Wissen Sie demnach, unter allen Gesellschaften, die es in der Welt, seitdem sie Welt ist, giebt und jemals gegeben hat, ist keine einzige ehrwürdiger, und für die menschliche Gesellschaft nützlicher, als die Maurerey. Sie ist gegen ihre getreuen Anhänger so freygebig, daß sie ihnen den Genuß derjenigen Güter gewährt, die für den Menschen die köstlichsten sind. Allein ehe und bevor sie neue Jünger in ihre Verbrüderung aufnimmt, legt sie ihnen körperliche und geistige Prüfungen auf, die vielleicht Ihre Kräfte übersteigen dürften. Ich kann Ihnen nicht verheelen, daß diese Prüfungen überaus strenge sind: also sehen Sie zu, ob Sie Muth genug bey Sich spüren, Sich darein zu wagen?

Er antwortet.

Meister vom Stuhle. Da Sie also entschlossen sind; so will ich Ihnen vor allen Dingen eine erste Probe von der Vortrefflichkeit der Gegenstände geben, mit denen sich die

Maure-

Maurerey beschäfftigt. Ich lege Ihnen einige Fragen vor, auf die ich Ihre Antwort erwarte.

Was halten Sie vom höchsten Wesen?

Was glauben Sie vom Menschen?

Was dünkt Sie von der Natur?

Er beantwortet diese drey Fragen, welche ihm, eine nach der andern, gethan werden.

Meister vom Stuhle. Meine Brüder, Sie haben die Antworten des Profanen gehöret; was halten Sie von ihm?

Hierauf muß einer von den Brüdern die Antworten des Adspiranten in dem Falle, daß dieselben eine oder die andre, dem Daseyn des Großen Baumeisters entgegen laufende Vorstellung zu enthalten scheinen, ein wenig angreifen, und sie berichtigen. Sind aber seine Antworten bündig; so wird ihnen von den Brüdern laut Beyfall gegeben.

Meister vom Stuhle. Die Richtigkeit Ihrer Antworten ist ein guter Vorbote; sie

macht

macht uns große Hoffnung, daß Sie die physischen Prüfungen, die wir nunmehr mit Ihnen anstellen wollen, ebenfalls mit Ehren bestehen werden. Da wir uns indessen, Sie so wohl als wir, trotz Ihres bisher bewiesenen Muthes immer noch in unsrer Erwartung betrogen sehen könnten; so müssen Sie vorläufig Ihr Testament machen, und Verfügung über alles, was Sie haben, treffen, ausgenommen über das Geld und die Juwelen, die Sie Sich haben abnehmen lassen, und die, wenn sie sich wieder finden, nach unsern Gesetzen für die Armen bestimmet sind.

Er antwortet; und je nachdem seine Antwort lautet, knüpft der Meister vom Stuhle das Gespräch ferner an.

Meister vom Stuhle. Wann Sie Ihre letzte Verfügung getroffen haben; so müssen Sie hernach den feyerlichsten Eyd, den Sie leisten können, schwören, und müssen ihn mit Ihrem Blut unterschreiben. Sind Sie dieß willens?

Er

Er antwortet.

Meister vom Stuhle. Bruder Wundarzt, thun Sie, was Ihres Amtes ist.

Um die Täuschung so gar dann, nachdem man dem Neu-aufzunehmenden das Licht gegeben hat, noch ferner zu unterhalten, muß man ein wenig Blut von irgend einer Art in einem Trinkglas haben, welches auf den Tisch des Meisters vom Stuhle gesetzt werden muß, indem der Adspirant dahin kömmt, um sich einweihen zu lassen. Deßgleichen muß sein Eyd, auf ein fliegendes Blatt Papier geschrieben, da liegen, welches man ihn mit diesem Blut unterschreiben läßt.

Nach der Aderlaß kann man ihm die Besiegelung antragen.

Meister vom Stuhle. Da dieser unumgänglich nöthigen Formalität nunmehr Genüge geschehen ist; so müssen Sie itzt geheimnißvolle Reisen nach den vier Cardinal-

Puncten

Puncten des Horizontes thun. Sind Sie dieß gesonnen?

Er antwortet, Ja.

Meister vom Stuhle. Bruder Erster Vorsteher, lassen Sie ihn seine erste Reise vom Niedergange zum Aufgange durch Mitternacht, und vom Aufgange zum Niedergange durch Mittag machen.

Dieses geschieht dergestalt, daß der Erste Aufseher dem Neu-Aufzunehmenden die Spitze seines Degens in die Hand giebt, und ihn so, mit dem Degen, um die ganze Loge herum führt. Darauf sagt

der Erste Aufseher. Hochwürdiger Meister, der Adspirant hat seine erste Reise gethan.

Meister vom Stuhle. Die Mühseligkeiten, mein Herr, die Ihnen bey dieser sinnbildlichen Reise auf Ihrem Wege begegnet sind, mögen Ihnen zur Erinnerung dienen, daß die Bahn der Tugend mühselig ist; und die mate-

riellen

ziellen Hindernisse, die Sie antrafen, sind ein Bild der Leidenschaften, die wir zu überwinden haben. — Bruder, Erster Aufseher, lassen Sie ihn seine zweyte Reise machen.

Dieses geschieht, und zwar so, daß der Erste Aufseher den Adspiranten mit dem Ende seines Ordens-Bandes, welches er ihm in die Hand giebt, hinter sich her den vorigen Weg nehmen läßt.

Meister vom Stuhle. Diese zweyte Reise ist Ihnen schon leichter geworden. Sie müssen hieraus schließen lernen: wenn die ersten Schritte auf dem Pfade der Tugend auch noch so mühsam sind; so werden doch die folgenden durch die Uebung schon viel weniger schwer. — Brüder Erster Aufseher, lassen Sie ihn seine dritte Reise machen.

Dieses geschieht, indem der Erste Aufseher den Candidaten bloß mit der Stimme hinter sich drein auf dem schon bekannten Wege leitet.

Meister

Meister vom Stuhle. Die gute Art, wie Sie so eben Ihre dritte Reise gemacht haben, da Sie allein giengen, und Sich bloß von der Stimme Ihres Führers leiten ließen, erinnere Sie an die Lehre, daß der Weise und Tugendhafte weiter keines Wegweisers bedarf, seine Pflichten zu erfüllen, als der Stimme seines Gewissens. — Bruder Erster Vorsteher, lassen Sie ihn seine vierte Reise machen.

Hier erheben einige Brüder ihre Stimme, und bitten um Gnade.

Meister vom Stuhle. Sie sey ihm zugestanden. — Bruder Cärimonien-Meister, bringen Sie den Neu-aufzunehmenden zum Aufgange, damit er hier seinen Eyd leiste.

Der Cärimonien-Meister führt ihn durch Mitternacht hinan, und läßt ihn, wenn er am Fuße des Throns angelangt ist, mit dem rechten Knie auf ein Kissen, das auf den Stufen liegt, und auf das ein Winkelmaaß gestickt oder gemalt

gemalt seyn muß, niederknien, und die rechte Hand auf die Ordens-Statuten legen.

Meister vom Stuhl. Achtung, meine Brüder! Helfen Sie mir diesem Profanen den Maurer-Eyd abnehmen. — Sie sollen itzt, mein Herr, die feyerlichste Verpflichtung ablegen, über alles, was Sie so wohl heute, als künftig, bey uns sehen und hören werden, die tiefste Verschwiegenheit zu beobachten. Diese Ehrwürdige Loge wird Zeuginn Ihres Angelöbnisses seyn. Erinnern Sie Sich desselben lebenslang, so wie wir, die Loge und ich, uns dessen erinnern werden. Sprechen Sie mir nach:

„Ich schwöre vor dem Großen Baumeister „des Weltalls, und vor allen Gliedern „dieser Ehrwürdigen Loge, alle Geheim„nisse, die mir werden anvertrauet wer„den, treulich zu bewahren, und die Ge„setze und Gebräuche der Maurerey treu„lich und eifrig zu beobachten, unterwerfe

„mich auch auf den Fall, daß ich meinen „Eyd brechen sollte, mir den Hals ab„schneiden zu lassen. So wahr mir der „Große Baumeister des Weltalls helfe“!

So bald der Eyd abgelegt ist, läßt der Cärimonien-Meister den Neu-aufzunehmenden aufstehen, und führt ihn, auf Befehl des Meisters vom Stuhle, wieder zum Niedergange zwischen die beiden Aufseher. — Wenn er da angekommen ist, sagt der

Meister vom Stuhle: Sie sind nun nahe zu dem Augenblicke gekommen, wo Ihnen das Licht, dessen Sie seit einigen Stunden beraubet gewesen sind, wiedergegeben werden soll, und wo Ihr Geist selbst über einen neuen Tag stutzen wird, bey dessen Scheine Sie die maurerische Laufbahn anzutreten im Begriffe stehen. Begehren Sie dieses Licht?

Er antwortet.

Meister

Meister vom Stuhl: Indem wir es Ihnen bewilligen, wünschen wir, daß es auf immer Ihrer und unsrer Erwartung entsprechen möge. — Bruder Cärimonien-Meister, bey dem dritten Schlage mit dem Hammer werden Sie ihm das Licht geben. — Achtung, meine Brüder.

Auf den ersten Schlag, den der Meister vom Stuhle mit dem Hammer thut, ziehen alle Brüder den Degen; auf den zweyten stellen sie sich sämmtlich in Positur, dem Neu-Aufzunehmenden die Spitze ihres Degens entgegen zu halten; und bey dem dritten läßt ihm der Cärimonien-Meister die Binde von den Augen fallen.

Der Meister vom Stuhle läßt hierauf eine Minute verfließen, damit der Neu-aufzunehmende Zeit habe, das Ganze der Loge, welche reichlich illuminiret seyn muß, zu übersehen, und sagt dann zu ihm:

Das drohende Schauspiel, das Ihre Blicke an sich zieht, ist für Sie eben so schreckhaft, als erfreulich: denn alle die Schwerdter, deren Spitze Sie gegen Ihr Herz gerichtet sehen, werden eben so bereit seyn, Ihnen das Leben zu nehmen, falls Sie jemals unglücklich genug seyn sollten, den Eyd, den Sie geleistet haben, zu brechen, als sie seyn werden, Ihnen in allen Vorfällen zu helfen, wo Sie ihrer Hülfe bedürfen können.

Zu folge dessen, was ich Ihnen itzt gesagt habe, soll in Ihnen ein Strahl von moralischem Lichte mit dem physischen Lichte, das wir Ihnen so eben gegeben haben, vereiniget werden: denn von nun an wird es von Ihnen selbst abhängen, ob Sie von allen den wackern Männern, von denen Sie hier umgeben sind, als ein zärtlicher Freund, oder als ein unversöhnlicher Feind behandelt werden. Ich bin versichert, Sie werden eben so sorgfältig bedacht seyn, Sich die unaussprechlichen Vortheile der ersten von diesen beiden Eigenschaften zu erwerben,

als

als Sie aufs gewissenhafteste die Gefahren der andern von Sich entfernen werden. Ich mache mir ein Vergnügen daraus, zu glauben, daß Sie Sich mit Muth und Standhaftigkeit nun auch den letzten Prüfungen, mit denen Ihre Einweihung vollendet werden soll, unterwerfen werden. Sind Sie es willens?

Er antwortet.

Meister vom Stuhle. Bruder Cärimonien-Meister, lassen Sie ihn zu den Füßen des Thrones kommen.

Der Cärimonien-Meister führt ihn hin.

Meister vom Stuhle. Zuförderst ist hier Ihr eigen Blut, mit dem Sie den Eyd, den Sie abgelegt haben, und der auf diesem Papiere geschrieben steht, unterschreiben müssen.

Er unterschreibt.

Wann dieses geschehen, und der Adspirant wieder hinweg geführt ist, legt man ihm das geschmolzene Bley, oder auch das Bret mit den Nägeln vor, welches von beiden man will; und so bald diese Prüfungen

fungen im Niedergange vor sich gegangen sind, führt man ihn wieder zum Aufgange, zur Einweihung.

Hier kniet er am Fuße des Thrones auf eben die Art nieder, wie zur Eydes-Leistung, indem zu seiner Rechten der Cärimonien-Meister, und zu seiner Linken sein Pathe steht, der ihm die Hand auf die Schulter legt. Der Meister vom Stuhle setzt ihm den in Gestalt eines Winkelmaaßes geöffneten Cirkel mit der Spitze an die linke Brust-Warze, und sagt:

Meine Brüder, helfen Sie mir einen Maurer weihen.

Alle Brüder stehen, und halten die Hand hoch und vor sich hinaus gestreckt, indem jedermann den Triangel abgenommen in der Linken hat.

Zu Ehren des Großen Baumeisters des Weltalls —

unter dem Schutz u. s. w. —

und

und kraft der Gewalt, die ich von dieser Ehrwürdigen Loge empfangen habe, — nehme ich Sie zum Maurer-Lehrling auf.

Zugleich klopft er mit dem Hammer auf den Knopf des Cirkels oo—o.

Hierauf läßt der Cärimonien-Meister den Neu-aufgenommenen wieder aufstehen, und bringt ihn, auf Befehl des Meisters vom Stuhle, wieder in die Kammer zum stillen Nachdenken, um ihn ankleiden zu lassen. Ist er dann angekleidet; so führt er ihn ohne Cärimonie zurück, und stellt ihn zwischen die beiden Aufseher, wo dann der Meister vom Stuhle zu ihm sagt:

Ich habe Sie bisher nicht anders genannt, als Bürger oder mein Herr: und es ist meinem Herzen angenehm, daß ich mich statt dieser Benennung nunmehr des Bruder-Namens bedienen kann. Kommen Sie demnach eilig, und empfangen Sie die Zeichen und das Unterpfand der Brüderschaft. — Bruder Cärimo-

rimonien-Meister, lehren Sie ihn die drey Schritte des Lehrlings-Grades thun, und bringen Sie ihn zum Aufgang her.

Der Bruder Cärimonien-Meister weist dem Neu-aufgenommenen die Lehrlings-Schritte vorwärts und rückwärts, und führt ihn damit zum Aufgange. Hier empfängt ihn der Meister mit den Worten:

Mein Bruder, die Ehrwürdige Loge sieht Sie mit Vergnügen die Anzahl ihrer Glieder vermehren; und ertheilt Ihnen durch meine Hände die Zeichen des Grades, zu dem Sie itzt aufgenommen worden sind. Empfangen Sie mit Erkenntlichkeit diesen Schurz von weißem Leder; ein Bild der Arbeitsamkeit, dieß heißt, des anhaltenden Fleißes, mit dem Sie auf dem mühseligen Pfade maurerischer Tugenden einhergehen und fortschreiten sollen. Die weiße Farbe, die Sie immer rein zu erhalten suchen müssen, soll ein Bild von der Reinigkeit und Unbeflecktheit

heit Ihres Verhaltens, so wohl in der Loge, als im bürgerlichen Leben seyn.

Mit den Worten bindet er ihm den Schurz um.

Empfangen Sie nächstdem diese Handschuhe, die Sie in der Loge beständig tragen werden, und die durch ihre Farbe Sie unabläßig erinnern sollen, daß die Hände eines wahren Maurers immer rein sind, und sich weder mit Unrechte, noch mit Blute jemals besudeln.

Das Materielle dieses Saales, den wir Loge nennen, stellt Ihnen den salomonischen Tempel in seiner ursprünglichen Architektur-Ordnung vor Augen; ein Bild, das zur Allegorie der ersten maurerischen Arbeiten dient. Der verschiedentliche Schmuck, den jeder der Brüder in der Loge trägt, ist ein Bild von den äußerlichen Zeichen der verschiednen Gewerken, die daran arbeiteten, und die nach Maaßgabe ihrer Grade gewisse Zeichen, Griffe und Kunst-Worte hatten, um sich dadurch unter einander zu erkennen.

Wenn

Wenn wir auch nach ihrem Beyspiele nicht eben ein materielles Gebäude errichten; so erbauen wir doch im Moralischen der Tugend ihre Tempel, und den Lastern ihre Kerker.

Wir haben, zur Unterscheidung der Grade, einerley Zeichen, einerley Griffe, und einerley Worte, woran wir einander nicht allein in den Logen, deren Glieder wir sind, sondern auch unter allen Freymäurern, die auf der Oberfläche der Erde zerstreut sind, erkennen.

Als Maurer-Lehrling nennen Sie Sich Orus, und Ihr Alter ist drey Jahr.

Das Zeichen Ihres Grades ist , welches Sie jedes mal, wenn Sie es machen, erinnern soll, daß Sie geschworen haben, Sich lieber den Hals abschneiden zu lassen, als die Geheimnisse, zu deren Kenntniß Sie gelanget sind, zu verrathen.

Wir haben auch zwey Worte: eines, das wir das Paßir-Wort nennen, und das ihnen

jedes

jedes mal, so oft Sie in die Loge treten, abgefodert werden wird. Dieses ist Tubalkain, der Name von Lameths Sohne, der zuerst die Kunst erfunden hat, Metalle zu bearbeiten.

Das andre ist das heilige Wort. Dieses wird nie anders, als in der Loge, und nur auf die Art ausgesprochen, wie Sie so gleich hören sollen.

Bruder Erster Aufseher, geben Sie mir Ihr heiliges Wort.

Der Erste Aufseher: Hochwürdiger Meister, ich will es Ihnen geben, wie ich's bekommen habe. Geben Sie mir den ersten Buchstaben; so werde ich Ihnen den zweyten geben:

J-A-K-I-N.

Der Meister vom Stuhle läßt den Neu-aufgenommenen das Zeichen, den Griff und das Wort wiederholen, sagt dann:

Bey diesem Wort erkenne ich Sie für meinen Bruder,

giebt

giebt ihm den Griff und den Bruder-Kuß, und ertheilt darauf dem Cärimonien-Meister den Befehl, ihn zu den Aufsehern zu führen, damit er sich ihnen als Bruder Maurer zu erkennen gebe.

Wann dieses geschehen ist, wird er wieder nach dem Aufgange geführt, wo ihn der Meister vom Stuhle sich zu seiner Rechten niedersetzen läßt.

Hierauf soll der Bruder Redner eine zu der Aufnahme passende Rede halten, um dem Neu-aufgenommenen Bruder einen Begriff von der Maurerey, von deren Ursprunge, von ihren Allegorien, von ihrem Zwecke zu machen, und ihm den Sinn der vornehmsten Umstände der Einweihung zu erklären.

Hat sich aber der Redner auf keinen solchen Vortrag gefaßt gemacht; so muß der Meister vom Stuhle die Stelle ersetzen, und dann zum Katechismus schreiten.

N. B. Nach gehaltener Rede verordnet der Meister vom Stuhl ein beyfälliges Zuklatschen so wohl für die Aufnahme des neuen Bruders, als für den Vortrag des Redners. Man sehe nach, was weiter unten am Schlusse des Katechismus vorkömmt.

Katechismus der Lehrlinge.

Frage. Was verstehen Sie unter dem Worte Maurerey?

Antwort. Ich verstehe darunter Studium der Wissenschaften und Ausübung der Tugenden.

Fr. Was ist ein Maurer?

Antw. Ein freyer Mann, der den Gesetzen des Landes, in dem er wohnt, getreu, und jedes tugendhaften Menschen Freund ist.

Fr. Woran soll ich erkennen, daß Sie Maurer sind?

Antw. An meinen Zeichen, an meinen Griffen, und an der Rechenschaft, die ich von meiner Aufnahme geben kann.

Fr. Welches sind die Maurer-Zeichen?

Antw.

Antw. Das Winkelmaaß, die Wasser-Waage, und das Senkbley.

Fr. Welches sind die Merkmaale?

Antw. Gewisse regelmäßige Griffe, die sich Brüder unter einander geben.

Fr. Warum haben Sie Sich zum Maurer aufnehmen lassen?

Antw. Weil ich gern das Licht kennen lernen wollte.

Fr. Was bedeutet dieses Licht?

Antw. Die Kenntniß aller Tugenden, und das Band derselben, ein Bild des Großen Baumeisters der Welten.

Fr. Wo sind Sie zum Maurer aufgenommen worden?

Antw. In einer vollkommenen Loge.

Fr. Was verstehen Sie unter einer vollkommenen Loge?

Antw. Ich verstehe das Wort so: drey machen eine einfache, fünf eine gerechte, und sieben eine vollkommene Loge.

Fr.

Fr. In was für einen Zustand wurden Sie versetzet, da Sie aufgenommen seyn wollten?

Antw. Ich war weder nackend, noch angekleidet, jedoch auf anständige Art, und von allem Metall entblößt.

Fr. Warum versetzte man Sie in diesen Zustand?

Antw. Ich war weder nackend, noch angekleidet, damit ich erkennen lernen sollte, daß nichts so sehr zu verachten ist, als Ueppigkeit; und der Metalle entblößte man mich, weil sie die Triebfedern der Ueppigkeit sind, und wie das Bild der Laster angesehen werden.

Fr. Wie wurden Sie in die Loge gelassen?

Antw. Durch drey heftige Schläge, die auf den Spruch anspielen: suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan; bittet, so wird euch gegeben.

Fr. Warum hatte man Ihnen die Augen verbunden, ehe man Sie in die Loge ließ?

Antw. Um mir begreiflich zu machen, daß Unwissenheit der Glückseligkeit des Menschen Abbruch thut, in wie fern sie ihm die die Kenntniß der Wissenschaften und der Tugenden entzieht, welche allein ihn in Stand setzen, die Vortrefflichkeit seines Wesens, und seine Verhältnisse zu dem Großen Baumeister der Welten zu erkennen.

Fr. Was ließ man Sie denn thun, nachdem Sie in die Loge gekommen waren?

Antw. Man ließ mich drey mal vom Niedergange zum Aufgange durch Mitternacht, und vom Aufgange zum Niedergange durch Mittag reisen.

Fr. Zu was Ende ließ man Sie denn reisen?

Antw. Damit ich durch die Mühseligkeiten, die mir auf diesen Reisen begegnen mußten, zu der Erkenntniß kommen sollte,

daß man nicht ohne große Schwierigkeit zur Tugend gelange.

Fr. Was suchten Sie denn auf Ihrem Wege?

Antw. Das Licht.

Fr. Und da Ihnen das Licht gegeben wurde, was bekamen Sie dann zu sehen?

Antw. Da machte mich der furchtbarste Anblick stutzig; denn alle Brüder waren mit Degen bewaffnet, und zielten mit der Spitze nach meinem Herzen.

Fr. Wozu dieß?

Antw. Um mir zu bezeigen, daß sie immer bereit wären, mir das Herz zu durchbohren, wenn ich fähig seyn sollte, meinen Eyd zu brechen; so wie sie dagegen nicht minder bereit wären, mir zu helfen, wenn ich in den Fall käme, Hülfe zu bedürfen.

Fr. Was ließ man Sie denn thun, nachdem Sie das Licht bekommen hatten?

Antw. Man ließ mich zu den Stufen des Thrones kommen; ich hatte den Schuh

am linken Fuß an, wie einen Pantoffel; und mit dem entblößten rechten Knie lag ich auf dem Winkelmaaße; meine rechte Hand lag auf den Statuten, indeß ich mit der linken einen, in Form eines Winkelmaaßes geöffneten Cirkel hielt, dessen Spitze meine linke Brust-Warze berührte; und so legte ich den Eyd ab, die Geheimnisse, die mir vertrauet werden würden, lebenslang unverrückt zu bewahren.

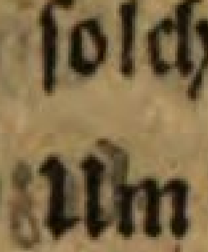
Fr. Zu was Ende versetzte man Sie aber in einen solchen Zustand?

Antw. Um mich zu belehren, daß ein Maurer demüthig, sein Herz immer gerecht, und folglich immer offen seyn müsse.

Fr. Was gab man Ihnen denn, nachdem Sie den Eyd abgelegt hatten?

Antw. Ein Zeichen, einen Griff, und zwey Worte.

Fr. Geben Sie mir doch das Zeichen.

Antw.  (Es wird gegeben.)

Fr. Wie nennen Sie denn das?

Antw. Guttural- oder Gurgel-Zeichen.

Fr. Was hat es denn zu bedeuten?

Antw. Daß ich mir lieber die Gurgel abschneiden lassen, als den Profanen die Geheimnisse der Maurer offenbaren soll.

Fr. Geben Sie mir den Griff.

Dieser wird gegeben.

Fr. Geben Sie mir das geheiligte Wort.

Antw. Ich will es Ihnen geben, wie ich's empfangen habe. Sagen Sie mir den ersten Buchstaben; so will ich Ihnen den zweyten sagen.

J-A-K-I-N.

Fr. Was bedeutet dieses Wort?

Antw. Weisheit. Es ist der Name der Säule, die am Niedergangs-Thore des salomonischen Tempels an der Mitternacht-Seite stand, und bey der die Lehrlinge zusammen-kamen, ihren Lohn zu empfangen.

Fr. Geben Sie mir das Paßir-Wort.

Antw. Tubalkain; der Name von Lameths

meths Sohne, der unter den Menschen zu⸗
erst die Kunst erfand, die Metalle zu bear⸗
beiten.

Fr. Gab man Ihnen sonst weiter nichts, da man Sie zum Maurer aufnahm?

Antw. Ja, einen Schurz und ein Paar Handschuhe.

Fr. Was deutet der Schurz an?

Antw. Die Arbeit, bey welcher der Mensch, und besonders der Maurer emsig seyn soll. Die weiße Farbe des Leders deutet die Unsträflichkeit der Sitten der Maurer, und die Gleichheit an, die unter ihnen herrschen soll.

Fr. Was bedeuten die Handschuhe?

Antw. Die weiße Farbe der Handschuhe ist ein Bild von der Reinigkeit der Hände, welche sie tragen sollen; denn die Hände der Maurer sollen sich nie mit Unrechte besudeln.

Fr. Wie viel Lichter haben Sie in Ihrer Loge?

Antw. Drey, die in der Gestalt eines Winkelmaaßes aufgestellt sind; das eine im

Auf⸗

Aufgange, das andre im Mittag, und das dritte im Niedergange.

Fr. Was bedeuten diese drey Lichter?

Antw. Die Sonne, die den Arbeits-Leuten den Tag über leuchtet; den Mond, der ihnen die Nacht über leuchtet; und den Meister, der ihnen zu allen Zeiten mit seinem Rath und Beyspiele vorleuchtet.

Fr. Wo hält sich der Meister in der Loge?

Antw. Im Aufgange, wo er die Loge eröffnet, und die Arbeits-Leute zur Arbeit anweist; zur Nachahmung der Sonne, die im Aufgang ihren Lauf beginnt, während dessen sie die ganze Natur belebt.

Fr. Wo halten sich die Aufseher in der Loge?

Antw. Im Niedergange, wo sie, zur Nachahmung der Sonne, die im Niedergang ihren Lauf endigt, die Loge schließen helfen, den Arbeits-Leuten ihren Lohn geben, und sie vergnügt entlassen.

Fr. Wo wurden Sie nach Ihrer Aufnahme hingestellt?

Antw. An die Mitternacht-Seite, als an den am wenigsten erleuchteten Theil des Tempels; welches eine Anspielung auf die geringe Einsicht eines Lehrlings ist, der sich nicht im Stande befindet, ein helleres Licht zu ertragen.

Fr. Woran arbeiten die Lehrlinge?

Antw. An dem unbehauenen Steine.

Fr. Welches sind die Pflichten eines Maurers?

Antw. Sie bestehen darinnen, daß er aufs gewissenhafteste die Pflichten des Standes, worein ihn die Vorsehung gesetzt hat, erfüllt, alle Laster meidet, und alle Tugenden ausübt.

Nach Beendigung des Katechismus, (dessen Fragen sich der Meister vom Stuhle, nach seinem Belieben, von allen Mitgliedern der Loge, ganz oder zum Theile, beantworten

läßt,)

läßt,) klopft der Meister — ☉. Die Aufseher beantworten den Schlag; und der Meister sagt dann:

Brüder Erster und Zweyter Aufseher, melden Sie beiderseits, ein jeder auf seiner Colonne, daß wir dem neu-eingeweihten Bruder die Freude, die es uns macht, ihn unter die Zahl unsrer Brüder zu rechnen, durch das bey uns gewöhnliche Händeklatschen bezeigen wollen, welches auch unserm geliebten Bruder Redner gelten soll, ihm für den Bau-Riß zu danken, in dem er eben so viel Weisheit als Kenntniß in unsern geheimen Arbeiten aufs glänzendste zu Tage gelegt hat.

Die Aufseher vollziehen den Befehl.

Zeichen. Händeklatschen. Zujauchzen.

Mittlerweile bleiben der Redner und der neu-aufgenommene Lehrling in Ordnung. So bald aber die Cärimonie beendiget ist, nimmt der Redner das Wort, und sagt:

Hochwürdiger Meister, wir beide, der neu-

neu-aufgenommene Bruder N*** und ich, sind unendlich gerührt von der Ehre und Gewogenheit, mit der uns diese Ehrwürdige Loge solche glänzende Zeichen von ihrer brüderlichen Liebe gegeben hat. Wir beeifern uns, dieselben, so weit es an uns ist, damit zu erwiedern, daß wir die bey uns gewöhnlichen Formalitäten zum Zeichen unsrer Dankbarkeit anwenden.

Der Lehrling begleitet den Redner in allen Bewegungen: und so bald diese ein Ende haben, sagt der

Meister vom Stuhle: „Lassen Sie „uns decken, meine Brüder".

Es wird gedeckt.

Meister vom Stuhle. Bruder Erster Vorsteher, melden Sie unsern geliebten Brüdern, daß der Sack zu den Vorschlägen seine Reise machen, und wenn ein Bruder etwas zum Besten des Ordens vorzutragen hat, ihm das Wort gegeben seyn soll.

Dieses geschieht. Finden sich nun schriftliche Anträge; so liest sie der Meister

ster stillschweigend, hält sie, nach Bewandtniß ihres Innhaltes, geheim, und sagt:

Sachen für den Rath *). Bruder Secretär, legen Sie sie unter Siegel, bis Sie gesetzmäßig eröffnet werden können.

Betrifft es gewöhnliche Sachen, so sagt der Meister vom Stuhle: Bruder Secretär, publiciren Sie sie.

Dieses geschieht: und leidet es die Gelegenheit; so wird nach der Form des Regulativs darüber so gleich zu Rathe gegangen und entschieden. — Ist dieses geschehen; so macht die Armen-Büchse ihre Reise, wie vorhin. Dann thut der Meister die

Frage: Bruder Erster Vorsteher, wie alt sind Sie?

Antw.

*) Der Rath besteht aus dem Meister vom Stuhle, den Aufsehern, dem Redner und dem Secretär. Ueber Tag und Stunde zur Berathschlagung wird dann Abrede genommen.

Antw. Hochwürdiger Meister, drey Jahr und drüber.

Fr. Um welche Zeit haben Sie die Arbeit angefangen?

Antw. Mit der Mittags-Stunde.

Fr. Wie lange mußten Sie arbeiten?

Antw. Bis Mitternacht.

Fr. Zu welcher Stunde wird die Lehrlings-Arbeit beschlossen?

Antw. Zu Mitternacht.

Fr. Welche Zeit ist's?

Antw. Hoch-Mitternacht.

Fr. Da es also an der rechten Zeit und Stunde ist; so melden Sie, Brüder Erster und Zweyter Aufseher, ein jeder auf seiner Colonne, daß der Friedens-Kuß und das Ordens-Wort gegeben, und die Lehrlings-Loge mit den hergebrachten Formalitäten geschlossen werden soll.

Die Aufseher melden, wie befohlen.

Wann dieses geschehen ist; so thut der Meister vom Stuhl einen Schlag mit dem Hammer — o —, den die Aufseher erwiedern. Hierauf steigt der Meister vom Thron herab; alle Brüder stehen auf, und der Meister giebt zur Rechten, wie zur Linken, den Friedens-Kuß und das Ordens-Wort mit dem Zeichen und Griffe, die ihm von den Aufsehern wiedergegeben werden, welche unter Vortretung des Cärimonien-Meisters mit Lehrlings-Schritten herbey kommen, und dann auf ihren Posten zurücke kehren, indeß der Meister vom Stuhle wieder auf den Thron steigt.

Triangel abgenommen. Achtung, meine Brüder.

Meister vom Stuhle. Zu Ehren des Großen Baumeisters der Welten schließe ich kraft der Gewalt, die ich von dieser Ehrwürdigen Loge empfangen habe, die Lehrlings-Arbeiten — oo—o.

Zei-

Zeichen. Händegeklatsch. Vivat!

Discretions-Wort.

Meine Brüder, die Loge ist geschlossen.

Die Beamten geben ihre Kleinodien wieder ab, wie sie solche empfangen haben.

Nro. XVII.

Nro. XVII.

Rede,

in der Loge der

Freunde Vollkommener Eintracht

bey der drey und sechzigsten Halb-Brigade

französischer Infanterie

im Aufgange von Livorno

am 18ten Tage des 12ten Monats im Jahre des Lichtes 5796

an den neu-aufgenommenen Bruder Botticé

gehalten.

Geliebtester Bruder!

Ihre Einweihung in unsre erhabnen und verborgenen Mysterien wird ohne Zweifel durch das Sonderbare ihrer Form und Umstände Ihre Einbildungs-Kraft in Bewegung gesetzt haben.

den. Wir würden Ihrem Scharfsinne zu nahe treten, wenn wir einen Augenblick denken könnten, daß Ihren Augen bey dem Niederfallen der Binde, die Ihnen das Licht entzog, unsre Stellung gegen Sie, und unser ganzes Costume nicht einen geheimen Sinn dargeboten hätten, der ganz eigentlich dazu gemacht war, die Begierde, aus der Sie die mannichfaltigen Prüfungen, welche vor Ihrer Aufnahme in unsern Bruder-Bund mit Ihnen vorgenommen worden waren, so männlich bestanden hatten, zu verdoppeln. Also hat denn doch Ihrem Geist ein schwacher Lichtstrahl aufzugehen angefangen. Er wird stärker und heller werden, dieser Lichtstrahl; aber sein Wachsthum wird nicht größer seyn, als die Bemühungen, die Sie Sich's werden kosten lassen, von selbst in die erhabnen Räthsel zu dringen, unter denen die Vortheile der Maurerey verborgen liegen. Da Sie heute unser Bruder geworden sind, ein Bruder, der allen und jeden, von denen Sie Sich hier umgeben sehen,

lieb

lieb und werth ist; so werden Sie bey uns, außer beständigen Beyspielen, alle Unterstützung, die Ihnen nöthig ist, finden, um das Ziel der mühsamen, aber nützlichen Laufbahn, die Sie so beherzt angetreten haben, zu erreichen.

Erwarten Sie von mir schwachem Werkzeug, einem unzulänglichen Dolmetscher dieser Ehrwürdigen Loge, keine örtliche Erklärung der geheimnißvollen Sinnbilder, die sich auf allen Seiten Ihren Augen darbieten, und deren Anblick Ihre Einbildungs-Kraft reizt. Nur die Zeit kann Ihnen vollständigen Aufschluß darüber geben; und die Dürftigkeit meiner eignen Kenntnisse kann mir weiter nichts zulassen, als einen rohen Umriß von dem eigentlichen innern Gehalte derselben.

Indessen beuge ich mein Haupt unter der Bürde des Amtes, welches mir diese Ehrwürdige Loge provisorisch anzuvertrauen die Gnade gehabt hat: und wenn mich auch schon auf der einen Seite das tiefe Gefühl meiner Unfähig-

keit

keit nöthigen wird, mich in den engsten Schranken zu halten; so wird doch auf der andern der meinem Herzen so schätzbare Vorzug, der erste zu seyn, der Ihnen, geliebtester Bruder, den Faden reicht, welcher Ihnen in dem Labyrinth unsrer erhabnen Geheimnisse zum Führer dienen soll, meine Eigenliebe entschädigen.

Das Wort Maurerey, mein geliebter Bruder, deutet nichts Geringeres an, als Praxis aller Tugenden und aller Wissenschaften. Ihr Ursprung schreibt sich von dem Ursprunge der Menschen her, welche durch Anschauung der Natur zum Nachdenken über den Urheber der Natur gelangten. Die wechselseitige Mittheilung ihrer Gedanken, die Verknüpfung eben dieser Gedanken und das Resultat davon, brachten bald anfangs einen Theil der Verhältnisse zwischen dem Geschaffenen und dem Schöpfer zur Gewißheit. Allein diese köstliche Entdeckung wurde sorgfältig zwischen der kleinen Anzahl von einzelnen Glücklichen geheim gehalten, die sich durch Nachdenken über den

blinden Pöbel erhoben hatten, der nicht fähig war, den Werth und Nutzen davon zu fassen.

Ohne Zweifel waren die Fortschritte, welche jene ersten Menschen thaten, nur langsam: aber da es doch eine wesentliche Eigenschaft unsers Verstandes ist, daß er sich immer mehr ausdehnt und erweitert, je mehr er im Nachdenken geübt und dazu angestrengt wird; so ist es uns nunmehr etwas Leichtes, zu begreifen, daß das menschliche Geschlecht immer mehr und mehr mit allen moralischen Kenntnissen und allen Wissenschaften bereichert worden ist, je mehr die Anzahl derer, die sich damit beschäfftigten, nach und nach zugenommen hat, und je mehr sie den Gebrauch ihrer Talente erweitert haben. Aber was für Nutzen konnten diese Kenntnisse und Wissenschaften wohl der Menschheit überhaupt in jenen Zeiten schaffen, da die Welt beynahe nur noch in der Wiege lag? Hätte man sie damals unbedächtiger, und der damaligen Blindheit der Menschen überhaupt unangemeßner Weise dem gemeinen Haufen vor Augen legen

wollen; so würde man sie nur unfruchtbar gemacht haben. Daher eigneten sich auch die ersten Erfinder, die alle Folgen hiervon übersahen, ausschließlich das wissenschaftliche Eigenthum zu, widmeten sich unter einander allein der Erweiterung desselben, und thaten zum Besten der menschlichen Gesellschaft weiter nichts, als daß sie ihr von Zeit zu Zeit etwas von den köstlichen Früchten zufließen ließen, deren Quelle sie sorgfältig vor ihr verheelten.

Es leidet keinen Zweifel, daß die ersten Vortheile, die der menschlichen Gesellschaft daraus zuwuchsen, in den moralischen Tugenden bestanden, durch welche allmählich das rohe Wesen des Natur-Menschen gemildert, und nach und nach civilisirte Völker gebildet wurden. Schlagen wir die Jahrbücher der Geschichte auf; so finden wir den Beweis hiervon bey allen Völkern, die jemals gelebt haben, und die aus dem Zustande der Wildheit stufenweise zur Civilisirung übergegangen sind. Immer sehen wir, daß ihre ersten Schritte dazu von einer

kleinen Anzahl ausschließlicher einzelner Weisen geleitet wurden, die Theil an jenem Schatz hatten, und die durch das Uebergewicht, welches Wissenschaften und Talente von je her über Unwissenheit und Unfähigkeit gehabt haben, Wiedergebährer, Gesetzgeber und Wohlthäter ihres Volkes und Vaterlandes wurden. Wir sehen den geheimen Schatz menschlicher Kenntnisse von den Chaldäern zu den Assyrern, von diesen zu den Persern, und so fort zu den Aegyptern, zu den Griechen, zu den Römern, und nach und nach zu allen den Völkern übergehen, die gegenwärtig den civilisirten Theil des Erdbodens bewohnen. Wir sehen, sage ich, daß diese immer fortwährende, aber zugleich immer behutsame Ueberlieferung einzig und allein dem Verdienst und den Talenten zu Theile geworden ist.

Eine methodische Beschreibung der allmählichen Fortschritte dieses unverjährbaren Fideicommisses zu machen, durch dessen immer weiter gehende Verpflanzung es in der Welt stufenweis

fenweis immer heller geworden ist, würde nicht nur viel zu weitläufig, sondern auch noch außerdem viel zu weit über meine Kräfte seyn. Das Chaos der alten Sagen und der ganzen Geschichte der frühesten Welt-Alter hat ein solches Unternehmen, wo nicht unmöglich, doch so ungemein schwierig und dunkel gemacht, daß ich nur mit ungewissem Schritt auf der Bahn des Studiums der Menschheit einhergehen, und so nach mit meinen Blicken bloß bey denen Puncten verweilen kann, die von den Schriftstellern in hellern Zeiten unwiederruflich bestimmet worden sind.

Gewiß ist, daß die Aegypter eine lange Zeit hindurch die einzigen und ausschließlichen Besitzer der Kenntnisse aller alten Völker des Morgenlandes gewesen sind. Eben so gewiß ist auch, daß mehrere Jahrhunderte hindurch, während deren Asien, Africa und Europa in den Finsternissen der Unwissenheit versunken lagen, Theben und Memphis sich ausschließlich in dem Besitze der Schätze des Geistes befunden

den haben. Die erstaunlichen Denkmäler, die nach einer so langen Reihe von Jahrhunderten, troß der unglaublichsten und verwüstungsvollesten Revolutionen, noch heutiges Tages vorhanden sind, dienen zu unwidersprechlichen Beweisen davon, daß Aegypten von uns als die Wiege und das Geburts-Land unsrer Kenntnisse betrachtet werden müsse. In der That, obgleich das Verhängniß, das über die menschlichen Angelegenheiten gebietet, hat geschehen lassen, daß der wahre Schlüssel zu dem Sinn und der eigentlichen Deutung jener geheimen Hieroglyphen, mit denen diese ewig dauernden Denkmäler angefüllt sind, welche troß des zermalmenden Zahnes der Zeiten gleichwohl noch unveränderlich theils in Rom, theils in den Galerien der europäischen Fürsten und in den Cabinetten der Gelehrten, theils auch noch in den Ruinen der ehemaligen Städte Aegyptens mit Bewunderung betrachtet werden, — verlohren gegangen ist; ob uns gleich der Verlust der Alexandrinischen Bibliothek um den unersetzli-

ſetzlichen Schatz der litterariſchen Denkmäler morgenländiſcher Wiſſenſchaften und Gelehrſamkeit gebracht hat, die man aus dem ganzen Orient in derſelben zuſammen-gebracht hatte: ſo läßt ſich doch nichts deſto weniger keinen Augenblick zweifeln, daß Griechenland, das erſte und älteſte civiliſirte Land in Europa, aus Aegypten den Lichtſtrahl empfangen habe, durch deſſen immer weiter und immer ſchneller fortgehende Verbreitung es bald hernach ſelbſt ſo herrlich erleuchtet worden iſt.

Leſen wir die Geſchichte der Solone, der Lykurgen, der Pythagoren und andrer Philoſophen, Geſetzgeber und Weiſen, aus deren Lehren ſich die Geſetze, die Schulen und die Civiliſirung des gelehrten Griechenlands herſchreiben; ſo ſehen wir, daß dieſe großen Männer alleſammt den ägyptiſchen Prieſtern die mannichfaltigen Kenntniſſe zu danken hatten, die ſie theils in der Theologie, theils in der Moral, theils in der Natur-Lehre, und theils in der Natur-Geſchichte aus Aegypten mit in ihr Vaterland

terland brachten. Da uns ihr eignes Geständniß nicht verstattet, hieran zu zweifeln; so ist auch nicht minder gewiß, daß ihre Lehrer, die Priester zu Memphis, als eifersüchtige Bewahrer des Schatzes menschlicher Wissenschaften, sie zur Theilnehmung an diesem Schatze nie anders zuließen, als nach den strengsten Prüfungen eines jeden, der darnach trachtete und sich darum bewarb. Daher dürfen wir uns auch nicht über die Mittel der Vorsicht wundern, mit denen sie hernach selbst Jünger machten, wenn wir einen Blick auf die Nachrichten thun, die uns von ihren berufenen Weihen aufbehalten worden sind, welche so pomphaft und furchtbar waren, und so weit und breit gepriesen wurden. Diese Weihen waren einem scharfen Zieh-Eisen gleich, durch welches der Candidat hindurch mußte, ohne daß Stand, Rang, oder Name und Ruhm des Mannes ihn, dessen zu überheben vermochten.

Dieses vorausgesetzt, können wir uns leicht vorstellen, daß die beherzten und einsichtsvollen

Männer,

Männer, die mit dem Preise so vieler strengen und langwierigen Prüfungen ihre Kenntnisse hatten erkaufen müssen, nach der Rückkunft in ihr Vaterland dieselben nur einer kleinen Anzahl von solchen Jüngern mitgetheilt haben werden, die sie selbst vorher geprüft, und für fähig erkannt hatten, den ihnen anvertrauten Schatz zu bewahren.

Diese Bewandtniß hatte es in dem fernen Alterthum; und eben diese hat es auch noch in unsern Tagen mit dem Wege, den die einzelnen Auserwählten, die den Schlüssel menschlicher Weisheit besitzen, bey der Ueberlieferung dieses Schatzes in die Hände ihrer Jünger nehmen. Ihre Versammlungen führten in alten Zeiten den Namen der Mysterien-Weihen, die durch allerley Benennungen von einander unterschieden wurden, und von denen das gemeine Volk weiter nichts öffentlich zu sehen bekam, als die dazu gehörigen Religions-Gebräuche, deren bloßer Pomp ihm um so mehr in die Augen fiel, je weniger es in den Sinn derselben zu dringen

ver-

vermochte. In unsern gegenwärtigen Zeiten führen die Zusammenkünfte eben derselben Auserwählten den Namen der Maurerey. Der Weg, den sie gehen, ist der nämliche; aber ohne jene feyerliche Publicität, an deren Pomp ehedem das Volk nur die äußere Schaale sah, da hingegen die Maurerey in der tiefsten Verborgenheit wirkt. Und wenn diese Versammlungen auch heut zu Tage, nach Maaßgabe der Fortpflanzung aller Kenntnisse, nicht mehr so unmittelbar mit der Religion und den Wissenschaften verknüpfet sind, wie der Fall vor Alters war; so ist ihnen doch noch der ausschließliche Vorzug der vortrefflichsten Moral, und der Praxis von solchen Tugenden eigen, die das meiste beytragen können, den Menschen glücklich zu machen, weil ihr einziger Zweck ist, das Beste der menschlichen Gesellschaft zu befördern.

Haben auch Wechsel der Zeiten, und die physischen und moralischen Revolutionen, durch welche die Oberfläche des Erdbodens so häufig verändert worden ist, die Religion, die ehe-

dem

dem Hülle dieser Geheimnisse war, und die Wissenschaften, die dazu gehörten, von ihr getrennt; so folgt doch hieraus noch nicht, daß die Strenge unsrer Prüfungen nicht mehr so nöthig wäre, nicht mehr so viel Vorsicht und Verschwiegenheit verdiente, wie damals. Die Welt ist freylich itzt klüger und aufgeklärter: aber können wir nicht auch sagen, daß sie wiederum desto mehr an Sitten verdorben ist? O! wenn es irgend ein Mittel giebt, diesem Sitten-Verderben zu begegnen, und zu verhüten, daß es nicht zu einem alles verzehrenden Krebsschaden werde; und wenn die Maurerey dieses Mittel ist: welch einen Werth muß nicht in unsern Augen eine Gesellschaft haben, die auf die vortrefflichste Moral gegründet ist, und die heut zu Tage lediglich die Absicht hat, ihre Glieder zu guten Vätern, guten Ehegatten, guten Söhnen, guten Brüdern, guten Freunden und guten Staatsbürgern zu bilden!

Nein, geliebtester Bruder, es giebt in der Maurerey nichts, was uns nicht unabläßig

antriebe, uns diese höchst schätzbaren Eigenschaften zu erwerben: und wenn Sie, wie ich hoffe, und wie sich alle die Ehrwürdigen Brüder, die Sie hier sehen, von Ihnen versprechen, über alles, was Sie bey uns finden, und was Ihnen, seitdem man Ihnen die Binde von den Augen genommen hat, gesagt worden ist, nachdenken; so werden Sie von der Richtigkeit meiner Behauptung überzeuget werden.

Sie sind zwar nunmehr, mein geliebter Bruder, nachdem Sie mit Ehren aus den Prüfungen gekommen waren, die Sie vor Ihrer Aufnahme ausgehalten, die uns so wohl von Ihrer Klugheit, als von Ihren anderweiten rühmlichen Eigenschaften überzeuget haben, und die bloß eine Folge von der sorgfältigen Erkundigung waren, welche wir vorher von Ihrem Verhalten im bürgerlichen Leben eingezogen hatten, durch einen feyerlichen Eyd mit uns verbunden worden: aber so lebhaft auch unsre Freude ist, Sie die maurerische Laufbahn antreten zu sehen, so befinden Sie Sich doch bey

alle

alle dem noch außer Stande, die Vorzüge Ihrer neu-erlangten Würde, und die Schwierigkeiten ganz einzusehen, die Sie fernerhin zu übersteigen haben, ehe Sie einen Preis erringen können, der nicht anders zu erreichen steht, als durch Arbeit und Standhaftigkeit. Sie haben bereits bey den Umständen Ihrer Aufnahme von großen Wahrheiten betroffen werden müssen: aber diese Wahrheiten sind nur noch Feuerfunken von dem großen Lichte, dessen sich der wahre Maurer erfreut, und dem auch Sie selbst immer näher kommen werden, je mehr Ihre noch schwachen Organe durch beständige Ausübung unsrer geheimnißvollen Arbeiten werden gestärkt werden. Zeit, Arbeitsamkeit und Nachdenken werden Sie von Stufe zu Stufe dem Preise, der Ihrer erwartet, immer näher bringen.

Ich schweige von den Wissenschaften, die mit der Moral in der Maurerey gleichen Schritt halten, mit deren Studium sich aber, (obgleich der Weg dazu allen und jeden offen steht,) doch ver-

vergleichungsweise nur wenig Einzelne dergestalt befassen können, daß sie sich ihnen allein widmeten. Bloß veränderte Umstände sind schuld, daß unsere Logen heut zu Tage nur noch Schulen der Moral, und nicht mehr zugleich Werkstätten der Wissenschaften seyn können. Sie sind also zwar nicht mehr, wie vor Alters, astronomische, physikalische, anatomische, botanische, chemische, alchymistische, geometrische und mathematische Cabinetter: aber Sie dürfen doch darum, Geliebter Bruder, nicht meynen, daß die Wissenschaften bey uns verbannet wären. Nein, wir selbst sind in alle dem keinesweges unwissend, und versäumen auch diese Studien keinesweges. Hiervon werden Sie selbst überzeuget werden, wenn Sie jemals zu den höhern Graden maurerischer Wissenschaft gelangen, in denen Sie den Zusammenhang, den beide mit einander, und alle zusammen mit der Moral haben, welche bey den Aegyptern und bey den Griechen, so gut wie bey uns, der Grund- und Eckstein der

Maurerey und aller andern Wissenschaften war, mit Händen greifen werden.

Ich kann mich nicht dabey aufhalten, Ihnen weitläufig zu sagen, wie und zu welcher Zeit die Trennung der Wissenschaften von der Moral in den Logen angefangen hat, Platz zu greffen. Sie sehen leicht ein, was für ein Unterschied zwischen beiden ist, und empfinden völlig, daß die moralischen Tugenden, weil sie ihren Sitz im Herzen haben; von allen Menschen ausgeübt werden können; und daß es dagegen mit den Wissenschaften eine ganz andre Bewandtniß hat, weil diese dem Verstand eigen sind, und eine Cultur erfodern, die nicht alle Menschen haben, da hingegen alle Menschen zur Maurerey berufen sind.

Ob nun gleich die Wissenschaften in den mehresten Logen nicht mehr getrieben werden; ob sie auch gleich kein Gegenstand des Geheimnisses mehr sind, wie sie es bey den Aegyptern und Griechen waren; so verdienen doch unsre Arbeiten darum nicht minder, daß sie eifrig geheim

gehalten

gehalten werden. In Wahrheit, wenn der Mensch glücklich seyn kann; so kann er es nicht anders werden, als durch Ausübung der maurerischen Moral. Und da dieß der Fall ist, geliebtester Bruder; so dürfen Sie Sich nicht wundern, daß wir die Maurerey so behutsam verwahren, und so vielfältige Vorsicht anwenden, sie vor den Augen des profanen Haufens, der nicht fähig ist, die Vortrefflichkeit derselben zu begreifen, in der Verborgenheit auszuüben.

In dem Fortgange der Maurerey haben sich die Prüfungen derer, die darinnen aufgenommen zu werden verlangten, nach Verschiedenheit der Zeiten geändert. Die Cärimonien waren bey den ägyptischen Weihen anders, als bey den griechischen, und bey den griechischen wieder anders, als bey den römischen; und ich kann Ihnen nicht sagen, warum die Griechen ihre Cärimonien nicht von den Aegyptern, die Römer nicht von den Griechen, und wir selbst nicht von den Römern angenommen haben. Es dürfte auch wohl kaum möglich seyn, zuverläßig

zu

zu bestimmen, wenn und wie die Cärimonien, deren wir uns heut zu Tage bedienen, ihren Anfang genommen haben mögen. Ich werde mich also nicht darüber ausbreiten, dem Ursprunge derselben in dem Chaos der Revolutionen jener ältern Zeiten nachzuspüren, die nach der Zerstöhrung des römischen Reichs erfolget sind. Noch viel weniger, geliebter Bruder, würde ich Ihnen sagen können, wie und warum sich die Geheimnisse der Maurerey, die ehedem unter der Hülle der Mythologie verborgen waren, heut zu Tage unter der Hülle der Allegorie von Erbauung des salomonischen Tempels wiederfinden. Ihr eigner Scharfsinn, geliebter Bruder, und Ihre Studien werden in dieser Hinsicht ersetzen, was vielleicht meinen eignen Kenntnissen dermalen noch abgeht. Ich begnüge mich und schätze mich glücklich, daß ich Sie habe das Fundament derselben überblicken lassen können. Ihnen kömmt nunmehr zu, dem Sinne seiner mystischen Erscheinungen tiefer nachzuforschen; und ich schließe eine Rede, die durch die Vortrefflichkeit der Materie bey der Unfähigkeit des Redners bereits zu lang gerathen ist, bloß mit der Erinnerung, die ich Ih-

nen anheim geben kann, daß die Laufbahn, die Sie heute angetreten haben, von allen großen Männern der alten Welt, und von allen, die das achtzehnte Jahrhundert in die Reihe der großen Männer gestellt hat, namentlich von den Friedrichen, den Voltären, den Dideroten, den Dalemberten, und andern von gleichen Verdiensten, vom Throne bis zur Schäfer-Hütte, in allen Ländern und unter allen Völkern, durchwandert worden ist. Bey uns gilt kein Vorzug des Standes, der Geburt, des Ranges oder der Würde. Gleichheit und Brüderschaft sind die Grundlage unsrer Verbindung; und bloß vorzügliche Verdienste in der maurerischen Kunst machen einigen Unterschied zwischen einem Mitglied und dem andern. Oeffnen Sie demnach Ihr Herz im voraus dem Vergnügen, diese Vortheile zu genießen. Der Große Baumeister der Welten schütze und stärke Sie bey den Kräften, die Sie anwenden werden, dahin zu gelangen, und mache mir die Freude, an Ihnen dereinst in dieser Loge eines ihrer glänzendsten Glieder zu verehren!

Nro. XVIII.

Nro. XVIII.

Tafel-Loge.

Hier heißt

Brod — — — —	Roher Stein;
Wein — — — —	Stark Pulver;
Wasser — — — —	Schwach Pulver;
Liqueur — — — —	Knall-Pulver;
Serviette — — —	Fahne;
Löffel — — — —	Kelle;
Gabel — — — —	Dreyzack;
Messer — — — —	Schwerdt;
Das Salz — — —	die Weisheit;
Teller — — — —	Scheibe;
Schüssel — — —	Reiß-Bret;
Speise — — —	Kitt;
Essen — — — —	Kitten;
Trinkbecher — — —	Canone;
Trinken — — —	die Canone abfeuern;
Gesundheit trinken —	eine Gesundheit feuern;
Den Tempel (oder die Loge) decken —	hinausgehen;
Decken — —	das Zuklatschen erwiedern;
Hut — — — — —	Triangel;
Wachslichter oder Kerzen —	Sterne;
Eine Schüssel weiter geben —	reisen lassen;
Flaschen — — —	Pulver-Tonnen.

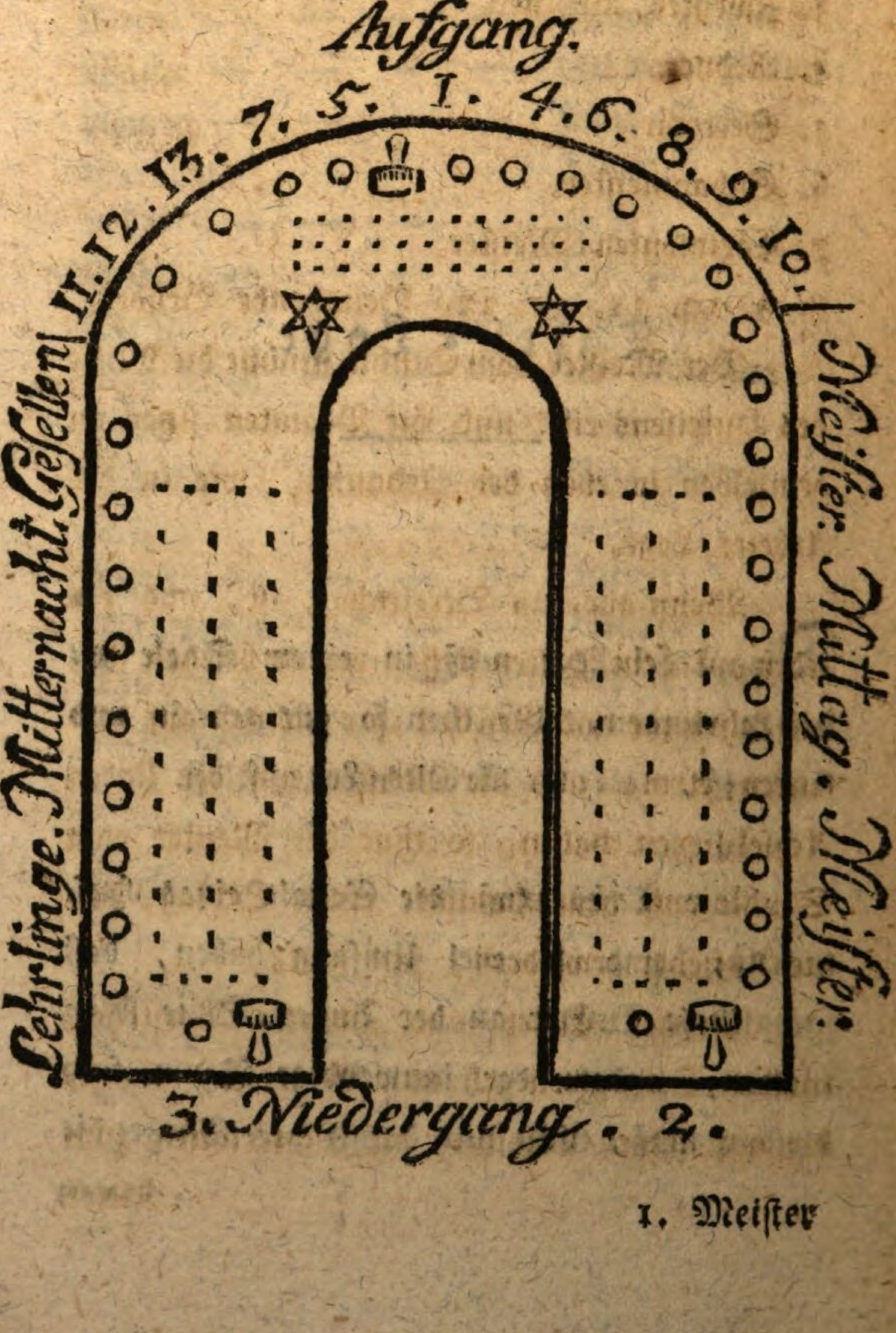
Tafel - Loge.

Die Tafel-Loge muß in einem Saale gehalten werden, der eben so gut gedeckt und sicher ist, als die Arbeits-Loge selbst.

Die Tafel muß die Gestalt eines Huf-Eisens, und so viel Umfang haben, daß sämmtliche Brüder an der Außen-Seite sitzen können, indem der innwendige Raum frey bleiben muß, nicht nur damit das Ganze die

beiden

beiden Arbeiter-Colonnen darstellen könne, sondern auch zum Dienste des Rittens.



1. Meister

1. Meister vom Stuhl.
2. Erster Aufseher.
3. Zweyter Aufseher.
4. Redner.
5. Secretär.
6. Schatzmeister.
7. Cärimonien-Meister.
8. 9. 10. 11. 12. 13. Besuchende Brüder.

Der Meister vom Stuhle nimmt die Mitte des Hufeisens ein; und die Beamten sitzen an demselben in eben der Ordnung, wie in der Arbeits-Loge.

Wenn alles in Bereitschaft ist, und ein jeder auf dem Posten steht, den er besetzen soll, die Lehrlinge und Gesellen ihre Fahnen auf dem linken Arm, und die Meister auf der linken Achsel liegen haben; so thut der Meister vom Stuhle mit dem Hammer einen Schlag, den die Aufseher erwiedern, und sagt:

Brüder Erster und Zweyter Vorsteher, melden Sie unsern geliebten Brüdern, ein jeder auf seiner Colonne, die Materialien zum

Kitten

Kitten wären in Bereitschaft; also hätte sich ein jeder mit seiner Arbeit zu beschäfftigen, und möchte mit Anstande die Hand ans Werk legen.

Die Aufseher gehorchen. Der Meister vom Stuhle wiederholt mit dem Hammer den Schlag; diesen Schlag erwiedern die Aufseher, und jedermann setzt sich.

N. B. Der Regel nach sollte jedes mal die Loge förmlich eröffnet werden, ehe man sich zu Tische setzte: aber so ist es *) zum herrschenden Brauche geworden, daß es, der Bequemlichkeit zu Liebe, itzt nicht eher, als bey dem zweyten Gange, geschieht. Alsdann werden die drey großen Lichter angezündet; und die dienenden Brüder stellen sich zwischen die beiden Aufseher. Der Meister vom Stuhle thut einen Schlag; die Aufseher antworten; und auf den ersten Schlag mit dem Hammer

*) nur in Frankreich, und bey den französischen, oder von Franzosen gestifteten Logen. U.

mer schweigt alles still. Nun thut der Meister die

Frage: Bruder Erster Aufseher, zu welcher Zeit wird die Lehrlings-Loge eröffnet?

Antwort. Zur Mittags-Stunde, Hochwürdiger Meister.

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Drey Jahr und drüber.

Fr. Welche Zeit ist's?

Antw. Hoch-Mittag.

Fr. Da es Hoch-Mittag, also an der rechten Zeit und Stunde ist; so melden Sie, Brüder Erster und Zweyter Aufseher, ein jeder auf seiner Colonne, unsern geliebten Brüdern, daß die Lehrlings-Loge mit den gewöhnlichen Cärimonien eröffnet werden, und die Tafel-Instruction ihren Anfang nehmen soll.

Der Erste Aufseher sagt: Meine Brüder, die Sie die Colonne gegen Mittag ausmachen, es wird Ihnen hiermit zu wissen gethan, daß die Lehrlings-Loge mit den gewöhnlichen Cärimonien

monien eröffnet werden, und die Tafel-Instruction ihren Anfang nehmen soll.

Der Zweyte Aufseher wiederholt eben das auf seiner Colonne, und sagt darauf: Bruder Erster Aufseher, meine Colonne ist benachrichtiget.

Der Erste Aufseher sagt: Hochwürdiger Meister, die beiden Colonnen sind benachrichtiget.

Der Meister sagt: Achtung, meine Brüder!

Zu Ehren des Großen Baumeisters der Welten, und unter den Auspicien der französischen Republik, eröffne ich hiermit vermöge der Gewalt, die ich von dieser Ehrwürdigen Loge empfangen habe, die Lehrlings-Loge und die Tafel-Instruction.

◡◡—◡

Zeichen, Beyfall-klatschen. Er thut mit dem Hammer einen Schlag ◡, und fährt fort:

Brüder

Brüder Erster und Zweyter Vorsteher, melden Sie beiderseits Ihren respectiven Colonnen, daß die Loge in strenger Ordnung, und das Kitten erlaubt ist. Er setzt sich.

Der Bruder Erster Aufseher thut einen Schlag o, und sagt: meine Brüder, die Sie die Colonne gegen Mittag ausmachen, es wird Ihnen hiermit zu wissen gethan, daß die Loge in strenger Ordnung, das Kitten aber erlaubt ist. Setzen Sie Sich, meine Brüder.

Der Bruder Zweyter Vorsteher wiederholt eben dasselbe, wobey die tiefste Stille beobachtet wird.

N. B. Zu merken ist: so bald bey einem von den drey großen Lichtern mit dem Hammer ein Schlag gethan wird, muß jedermann das Geschäffte, bey dem er sich eben befindet, bestehe es auch, worinnen es wolle, unterbrechen, (um Acht zu geben, was dieser Hammer-Schlag ankündigen werde,) und kann es nicht eher fortsetzen, als bis das Befohlene vollzogen.

gen, oder Befehl zur Fortsetzung des Geschäfftes gegeben ist. — Dieß nennt man die Medusa. Es giebt einen überaus angenehmen Anblick, und schafft den zwiefachen Nutzen, daß die Brüder zu einer geschmeidigen Folgsamkeit gewöhnet werden, welche bey den Arbeiten durchgehends eine herrliche Wirkung thut.

Erste Gesundheit der Pflicht.

Der Meister vom Stuhle thut mit dem Hammer einen Schlag o, den die beiden Brüder Aufseher erwiedern, und sagt:

Brüder Erster und Zweyter Aufseher, lassen Sie laden und die Brüder zur ersten Gesundheit der Pflicht in Reihen und Glieder treten.

Der Erste Aufseher: Meine Brüder, belieben Sie zu laden, und zur ersten Gesundheit der Pflicht in Reihen und Glieder zu treten.

Der Zweyte Aufseher — wiederholt dieses.

N.B. Alle

N.B. Alle Brüder laden ihre Canonen, und stellen sich in Reihen und Glieder. Alles, was die Tafel deckt, macht parallel laufende Linien. Die Brüder Aufseher, die allein das Wort haben, führen die Aufsicht über dieses Linie: machen: und wenn alles in Ordnung ist, sagt

der Zweyte Aufseher: Bruder Erster Aufseher, die Brüder auf meiner Colonne haben geladen, und alles steht in Reihen und Gliedern.

Der Erste Aufseher: Hochwürdiger Meister, die Brüder haben geladen, und stehen auf beiden Colonnen in Reihen und Gliedern.

Antw. Deßgleichen im Aufgange. — Der Meister thut einen Schlag o, den die Brüder Aufseher erwiedern. Jedermann steht und richtet sich. Die Lehrlinge und die Gesellen legen ihre Fahnen auf den linken Arm, die Meister auf die linke Achsel, und jeder ist in der Ordnung. Triangel herunter.

Wenn

Wenn die Loge zahlreich ist; so hat sie einen Bruder, den man den Bruder Abgesandten nennt, und dessen Amt ist, die Gesundheiten, welche die Loge auf Abwesende feiert, und vornehmlich die Gesundheiten der Pflicht zu erwiedern. Ist die Loge aber nicht zahlreich; so wird dieses Geschäffte vom fürchterlichen Bruder verrichtet, wie man weiter unten sehen wird. Und während der Zeit, da die folgende Verrichtung vor sich geht, bleibt er in Ordnung.

Brüder Erster und Zweyter Aufseher, Beamte, und Sie sämmtliche geliebte Brüder, die Sie diese Ehrwürdige Loge ausmachen, die Gesundheit, die ich Ihnen anzutragen die Ehre habe, ist keine andre, als die Gesundheit des suveränen französischen Volkes, dem wir anzugehören das Glück haben. Diese Gesundheit sey uns ein Bild der Gelübde, die wir für den Ruhm des Volkes, und für den glücklichen Fortgang seiner Waffen thun; eine Gesundheit, die

unsern

unsern Herzen so theuer ist. Ich fodre Sie auf, dieselbe mit allen Ehren der Maurerey zu feuern.

Die beiden Brüder Aufseher kündigen es ihren Colonnen an.

Der Meister: Achtung, meine Brüder! — Die Hand ans Schwerdt!

(Jedermann zieht mit der Rechten das Schwerdt — erstes Tempo; hebt es bis zur Höhe der Linken — zweytes Tempo; übermacht es waagrecht in eben diese Hand — drittes Tempo — und stellt sich wieder in Ordnung.)

Die rechte Hand an Ihre Waffen!

Hoch!

N.B. Die Canonen werden bis zur Höhe der Brust gehoben, so daß sie zwo horizontale und gleiche Parallel-Linien auf beiden Colonnen machen.

Erstes Feuer!

Man trinkt ungefähr den dritten Theil der Ladung, und zieht hierauf die Canone

waag-

waagrecht zurück vor sich hin in eben die Lage, wie vorher.

Zweytes Feuer!

Man thut, wie vorher.

Drittes und stärkstes Feuer! Es gilt für das suveräne französische Volk.

So bald man die Canone ausgeleert hat, zieht man sie mit gebogenem Arme waagrecht nach der rechten Schulter.

Achtung, meine Brüder!

(Jedermann richtet die Augen auf den Meister vom Stuhl, ahmt die drey Triangel, die er mit seiner Canone macht, nach, und befolgt sie, indem er die Canone rasch von der Höhe der Achsel nach der Höhe der Brust vorwärts fallen läßt, sie von dannen, drey mal hinter einander, nach der linken Brust, und von dieser nach der rechten zurückzieht, und darauf einen vierten Triangel bildet, indem er die Canone rechts und links hin bewegt, sie

waag-

waagrecht von der Linken zur Rechten zurückbringt, und mit Gewalt eine verlängerte senkrechte Linie bis auf die Tafel macht, wohin die Canone mit Geräusche niederstürzt.

Wenn dieser Handgriff seine rechte Wirkung thun soll; so gehört dazu viel Uebereinstimmung, damit sämmtliche Canonen in einem und eben dem Augenblick auf die Tafel treffen. Wer aus Mangel an Uebung oder Gewandtheit das Tempo verfehlt, muß billiger Weise die Aufmerksamkeit haben, seine Canone ohne Schlag hinzusetzen, um nicht die Harmonie des Ganzen zu zerstöhren.

Währender Zeit des Canonen-Exercitiums muß die Proportion der Linien beobachtet werden.)

Man legt das Schwerdt ab.

Beyfall-Geklatsch und Vivat-Zuruf.

Wann dieß alles vollzogen ist, nimmt ein dienender Bruder von dem Bruder Abgesandten die Fahne, die er sich auf den linken Arm legt, und die Canone, die er auf eine Scheibe pflanzt. Der Bruder Cärimonien-Meister kömmt mit seinem Stab in der Hand, ihn abzuholen, führt ihn nach dem Niedergange zwischen die beiden Brüder Aufseher, und bleibt zur Rechten desselben, so wie der dienende Bruder zur Linken einen Schritt rückwärts, dergestalt stehen, daß die drey so nach mit einander im Triangel stehen.

Der Abgesandte, der in Ordnung, mit dem Triangel auf dem Kopfe, da steht, giebt das Zeichen, zieht sein Schwerdt, welches er bis zur Höhe der Brust vor sich

hin,

hin, mit der Spitze hoch, dergestalt hält, daß die Klinge mit dem Arm ein Winkelmaaß bildet, nimmt mit der linken Hand seinen Triangel ab, bringt denselben in waagrechter Linie mit ganz ausgestrecktem Arm an die linke Achsel, und setzt ihn von eben der Seite her wieder auf den Kopf; steckt das Schwerdt wieder in die Scheide, ergreift die Fahne, legt sie sich auf die linke Achsel, nimmt die Canone, die ihm der dienende Bruder überreicht, in die Hand, und sagt:

Hochwürdiger Meister, Ehrwürdige Brüder Erster und Zweyter Aufseher, Beamte, und Sie allerseits, meine Brüder, die Sie diese Ehrwürdige Loge ausmachen, das suveräne französische Volk, welches ich hier vorzustellen die Ehre habe, ist gerührt von der Gesinnung, die Sie bewogen hat, für seinen Ruhm und das Glück seiner Waffen eine Canonade mit Stark-Pulver abzufeuern, und hat mir aufgetragen, Ihnen seine Zufriedenheit darüber zu

bezeigen, und die Gesundheit mit allen Ehren der Maurerey zu erwiedern.

Darauf führt er sie aus, wie obgedacht.

Indem er mit der Canone die Triangel bildet, sagt

der Meister vom Stuhle: — Lassen Sie uns decken, meine Brüder.

Und das Beyfall-klatschen muß mit den Tempo's des Geschäfftes, das der Abgesandte verrichtet, übereinkommen. Da er mit seiner Canone bey dem letzten Tempo nicht auf die Tafel stoßen kann; so setzt er sie auf die Scheibe des dienenden Bruders, verrichtet das Klatschen, ruft das Vivant aus, zieht wieder seinen Degen, grüßt mit seinem Triangel, wie vorher, und der Bruder Cärimonien-Meister geleitet ihn wieder an seinen Posten. Hierauf sagt der Meister vom Stuhle:

Brüder Erster und Zweyter Aufseher, melden Sie unsern geliebten Brüdern, ein jeder auf seiner Colonne, daß die Loge in strenger

Ord-

Ordnung ist, daß sie aber kitten, und mit Anstande sprechen können.

Dieses geschieht.

Zweyte Gesundheit der Pflicht.

Sie gilt den Großmeister des Ordens, alle Meister regelmäßiger Logen, und alle Beschützer der Maurerey.

Sie wird ausgeführt, wie die erste; aber der Bruder Abgesandter erwiedert sie nicht.

Wann diese beiden Gesundheiten gefeuert sind, thut nach einigen Minuten von Zwischen-Zeit der Erste Aufseher mit dem Hammer einen Schlag, den der Meister vom Stuhle mit einem zweyten Schlage beantwortet, welcher deßgleichen vom Zweyten Aufseher wiederholet wird, damit auf beiden Colonnen das tiefste Stillschweigen beobachtet werde. Nunmehr fragt der

Meister: Bruder Erster Vorsteher, was begehren Sie?

Ant-

Antwort. Hochwürdiger Meister, der Bruder Redner, der Bruder Zweyter Aufseher und ich bitten Sie, die Brüder laden, und sie zu einer Gesundheit, die wir auszubringen haben, in Reihen und Glieder treten zu lassen.

Der Meister: Meine Brüder in allen Graden und Würden, laden Sie, und stellen Sie Sich zu einer Gesundheit, die der Bruder Erster Aufseher auszubringen hat, in Reihen und Glieder.

Jedermann ladet, und alles stellt sich in Reihe und Glied.

Frage: Brüder Erster und Zweyter Aufseher, haben die Brüder alle geladen, und stehen sie in Reihen und Gliedern?

Der Zweyte Aufseher. Auf der Colonne gegen Mitternacht hat jedermann geladen, und steht in Reihe und Gliede.

Der Erste Aufseher. Auf der Colonne im Mittag hat jedermann u. s. w.

Der Meister. Eben so im Aufgange. Bruder Erster Aufseher, was ist es für eine

ne Gesundheit, die Sie auszubringen haben?

Antw. Hochwürdiger Meister, die Ihrige. — Meine Brüder in allen Graden und Würden, aus denen die beiden Colonnen bestehen, seyn Sie so gütig, vereinigen Sie Sich mit dem Bruder Redner, dem Bruder Zweyten Aufseher und mir, mit allen Ehren der Maurerey eine Gesundheit zu feuern, die uns allen um so theurer ist, weil sie der Zoll unsrer Erkenntlichkeit gegen denjenigen seyn soll, der uns bey unsern mühseligen Arbeiten mit seinen Einsichten leitet.

(N. B. Da die Aufseher und der Redner stehen, wann der Bruder Erster Aufseher die Gesundheit ankündigt; so sagt der Meister vom Stuhle, so bald die Ankündigung geschehen ist, — „setzen Sie Sich, meine Brüder", — ehe der Redner und der Zweyte Aufseher ankündigen.)

Der Bruder Redner wiederholt die Ankündigung.

Der

Der Bruder Zweyter Aufseher thut deßgleichen, und setzt noch hinzu: Achtung auf den Bruder Ersten Aufseher.

Der Bruder Erster Aufseher commandirt das Exercitium, während dessen der Meister vom Stuhl in Ordnung bleibt; und so bald es beendiget ist, erwiedert er die Gesundheit, wie bereits gesagt worden, und man deckt während der Zeit, daß er feuert.

Sind besuchende Brüder, und besonders von hohen Graden zugegen; so ist ihnen die Loge eine besondre Gesundheit schuldig, die man abzufeyern, in keinem Fall ermangelt. Da es der Regel gemäß ist, daß zur Ankündigung einer Gesundheit, so wohl, als zu Erwiederung derselben ihrer drey seyn sollen; so müssen, wenn nur Ein besuchender Bruder da ist, diesem der Bruder Redner und ein andrer Bruder von seinem, oder auch von einem höhern Grade, wenn dergleichen in der Loge sind, bey-

beytreten: sind aber keine von beiden zu=gegen, so vertritt der Bruder Gesandter die Stelle.

Sind drey oder noch mehr besuchende Brüder da; so erwiedern sie die Gesund=heit ohne allen Beystand.

Gesundheit der Lehrlinge.

Wenn am Tafel=Logen=Tage eine Auf=nahme gewesen ist; so wird die Gesundheit des neu=aufgenommenen Bruders besonders ge=feuert; und die beiden jüngsten Brüder Lehr=linge sind dann seine Beystände.

Wenn in der Zwischen=Zeit, wo die Loge nicht in der Arbeit begriffen ist, der Meister vom Stuhl, oder einer von den Aufsehern nö=thig haben, hinaus zu gehen, und, nach Ue=bergebung ihres Hammers, wie der Brauch ist, wirklich hinaus gehen; so nimmt, wenn es der Meister vom Stuhl ist, der Erste Bru=

der Aufseher indessen den Posten des Meisters ein: und wird ihm hernach mit den gewöhnlichen Formalitäten gemeldet, daß der Meister wiederkomme; so sagt er:

Meine Brüder, unser Hochwürdiger Meister klopft an das Tempelthor; eilen Sie, hinzugehen, und ihn mit den gebührenden Ehren-Bezeigungen zu empfangen. Brüder Erster und Zweyter Aufseher, erwählen Sie aus Ihren Colonnen neun Meister, die ihm zur Bedeckung dienen; und lassen Sie uns ihm mit dem feurigsten Beyfall-klatschen unsre Freude über seine baldige Rückkunft bezeigen.

Die Brüder Aufseher fertigen, je nachdem die Colonnen mehr oder minder stark besetzet sind, neun, oder sieben, oder fünf, oder drey Meister ab, welche unter Vortretung des Cärimonien-Meisters mit dem Schwerdt in der Faust an die Thüre gehen. Der Thürhüter klopft oo—o. Sobald man ihm draußen geantwortet hat, öffnet er die Thüre in allen Flügeln. Der

Meister

Meister vom Stuhle kömmt in der Ordnung und mit Lehrlings-Schritten im Niedergange zwischen die beiden Brüder Aufseher getreten, indem die Meister, die ihn einholten, das Stahl-Gewölbe über seinem Haupte bilden; und so bald er dahin gelanget ist, erfolgt die

Frage: Hochwürdiger Bruder, wo kommen Sie her?

Antwort. Aus der Finsterniß im Niedergange.

Fr. Wo wollen Sie hin?

Antw. Nach dem Aufgange.

Fr. Ja, kommen Sie, Hochwürdiger Bruder; kommen Sie nach dem Aufgang, und nehmen Sie einen Posten wieder ein, dem Ihre Abwesenheit so nachtheilich ist, daß es meine geringen Gaben nicht abwenden können.

Der Cärimonien-Meister tritt dem Meister vom Stuhle vor, der den Weg über Mittag nach dem Aufgange nimmt, indeß ihm die Meister auf seinem Wege folgen, das Stahl-

Gewölbe

Gewölbe über ihm bilden, und ein Geklirr mit ihren Schwerdtern machen, da indessen die andern Brüder, (die von dem Augenblick an, wo der Meister vom Stuhl herein getreten ist, stehen,) ein Beyfalls-Geklatsch über das andre erheben.

So bald der Meister im Aufgang angelangt ist, greift er mit eben den Formalitäten wieder zu seinem Hammer, mit denen er ihn vorhin abgegeben hatte; und so mit kehrt alles wieder zur vorigen Ordnung zurück.

Ist es ein Aufseher, ein Ober-Beamter der Loge, oder ein besuchender Bruder, der die höhern Grade besitzt; so sendet ihm, wenn er wiederkömmt, der Meister vom Stuhl eine, den Graden des wieder eintretenden Bruders angemessene Deputation entgegen.

Dem Ersten Aufseher . .	Meister	7	oder	5
dem Zweyten Aufseher		7	—	5
dem Bruder Redner		5	—	3
dem Secretär		3	—	0
dem Schatzmeister		3	—	0
einem besuchenden Meister . . .		3	—	0

einem

einem besuchenden Vollkommenen
Meister . . . . 4 — 0
einem Auserwählten von Neunen 5 — 3
einem Auserwählten von Fünfzehn 7 — 5
einem Architekten . . . . 9 — 7
einem Ritter vom Aufgange . . . 15 — 9
einem Rosenkreuzer sämmtliche Colonnen, bloß die Beamten ausgenommen.

Da es deßgleichen, wenn ein Aufseher hinaus geht, bräuchlich ist, daß die Loge in seiner Abwesenheit seine Gesundheit feuert: so läßt sie der Meister vom Stuhl ausführen; und ein dienender Bruder ladet indessen die Canone des abwesenden Aufsehers, der dann, wann er seinen Hammer wieder zu sich genommen hat, nach der Regel damit einen Schlag thut, den der Meister vom Stuhl und der andre Aufseher erwiedern. Der Meister vom Stuhle thut hierauf die

Frage: Bruder Erster (oder Zweyter) Aufseher, was begehren Sie?

Antwort. Hochwürdiger Meister, meine Canone, die ich geladen finde, deutet mir eine Pflicht an, die ich zu erfüllen habe, wenn Sie die Güte haben wollten, mich den Grund davon wissen zu lassen.

Der Meister antwortet: Geliebter Bruder Erster (oder Zweyter) Vorsteher, es ist ein Beweis der Liebe, welche die Ehrwürdige Loge für Sie heegt, die in Ihrer Abwesenheit eine Gesundheit auf Ihre baldige Rückkunft gefeuert hat.

Der Erste (oder Zweyte) Aufseher steht dann auf, und sagt: Hochwürdiger Meister, Ehrwürdige Beamte, und Sie alle, meine geliebten Brüder, die diese Ehrwürdige Loge ausmachen: da eine so ausgezeichnete Ehrenbezeigung meine ganze Erkenntlichkeit verdient; so erlauben Sie, daß ich Ihnen dieselbe bezeige, und die Gesundheit mit den bey uns gewöhnlichen Cärimonien erwiedere.

Hierauf

Hierauf feuert er seine Canone ab, u. s. w.

Man deckt, und er setzt sich wieder.

In allen Tafel-Logen *) wird die Witwen- oder Meister-Gesundheit gefeuert. Jedoch läßt man vorher die Lehrlinge und Gesellen den Tempel decken. Zu dem Ende spricht der

Meister vom Stuhle: Brüder Erster und Zweyter Aufseher, lassen Sie die Lehrlinge und Gesellen den Tempel decken, damit wir uns der Pflicht, die wir unsrer Mutter schuldig sind, entledigen können.

Der Erste Vorsteher: Bruder Zweyter Aufseher, Sie haben den Befehl unsers Hochwürdigen Meisters gehöret; sorgen Sie für die Vollstreckung.

Der Zweyte Vorsteher. Meine Brüder Lehrlinge und Gesellen, die Sie auf beiden Colonnen zerstreut sind, haben Sie die Güte,

*) bloß der Franzosen. H.

Güte, den Tempel zu decken. — Bruder Thürhüter, befördern Sie den Ausgang.

Die Lehrlinge und Gesellen verlassen ihren Posten, kommen alle zusammen nach dem Niedergange, stellen sich in Ordnung, grüßen, und gehen hinaus. So bald der Tempel wieder verschlossen ist, sagt der Meister vom Stuhle:

Meine Brüder, die Pflicht, die wir zu erfüllen haben, und die allen Meistern theuer seyn muß, ist die Gesundheit unsrer Mutter, der Wittwe unsers Ehrwürdigen Meisters. Ich fodere Sie auf, sie mit allen Zeichen der Trauer und Bekümmerniß zu feuern, die den tödtlichen Schmerz bezeichnen, von dem sie bey der Nachricht von dem Tod unsers Ehrwürdigen Vaters befallen wurde.

Die Aufseher kündigen diese Gesundheit nicht an, wie die andern, sondern sagen:

Meine Brüder, lassen Sie uns zu einer so theuren Gesundheit laden, und dem gerechtesten Schmerz Raum geben.

Sämmt-

Sämmtliche Brüder laden. So bald sie geladen haben, wird alles, was auf der Tafel steht, umgestürzt, und die Sterne werden ausgelöscht, mit Ausnahme eines einzigen, welcher unter die Tafel gesetzt wird. Wann dieses geschehen ist, bedecken sich die Brüder ihre Köpfe, ein jeder mit seiner Fahne; und indem sie, mit dem Ellbogen auf die Tafel gestützt, und mit gesenktem Haupte da sitzen, thut der Meister einige tiefe Seufzer, und sagt:

„Ich feure diese Gesundheit ohne Ehren (der Maurerey)".

Alle Brüder wiederholen diese Worte, und trinken.

Nachdem sie getrunken haben, wird die Canone umgestürzt, und jeder seufzt mit Anstand und Ausdruck.

Einige Augenblicke drauf sagt der Meister:

Meine Brüder, lassen Sie unserm Schmerz ein Ende machen. Es ist Zeit, daß wir wieder unsrean Arbeiten gehen. Bruder Erster Vorsteher,

steher, verfügen Sie Sich in den Vorhof des Tempels; rufen Sie die Brüder Lehrlinge und Gesellen wieder herein, und melden Sie ihnen, daß uns das größte Unglück begegnet ist; daß alle unsre Werke Schaden gelitten, und daß wir ihres ganzen Eifers vonnöthen haben, sie wieder in gehörigen Stand zu setzen.

Der Erste Vorsteher geht hinaus, und berichtet den Lehrlingen und Gesellen den verstöhrten Zustand, in dem sich die Meister befinden: und in dem Augenblicke, wo die Gesellen und Lehrlinge hereintreten, thun die Meister, als ob sie überraschet würden, und verlassen plötzlich ihre Stellung. Die Lehrlinge und Gesellen beeifern sich, alles wieder in Ordnung zu bringen: und wenn die Arbeiten wieder in Stand gesetzt sind, kommen so dann alle im Niedergange zusammen in Ordnung, die Gesellen in der Mitten, die Lehrlinge an den Seiten, und der Meister vom Stuhle sagt zu ihnen: Meine

Meine Brüder, der Eifer, von dem Sie itzt eine so augenscheinliche Probe gegeben haben, verdient die größten Lobsprüche von Seiten der Meister, die denn auch daraus die größten Hoffnungen zu Ihren Fortschritten in unsern geheimnißvollen Arbeiten schöpfen. Nehmen Sie Ihre Posten wieder ein.

Die Brüder Lehrlinge und Gesellen grüßen, und nehmen ihre Posten wieder ein.

Der Meister klopft mit dem Hammer, und sagt:

Brüder Erster und Zweyter Aufseher, melden Sie den Brüdern, ein jeder auf seiner Colonne, daß die Loge in strenger Ordnung ist, und sie indessen kitten können.

Sie gehorchen.

Letzte Gesundheit der Pflicht.

Zu dieser läßt man die dienenden Brüder mit antreten, welche sich zwischen

die beiden Brüder Aufseher stellen. Sie wird commandiret, wie gewöhnlich: und wann die Brüder geladen, und sich in Reihen und Gliedern gestellt haben, sagt der Meister vom Stuhle:

Meine Brüder in allen Graden, aus denen diese Ehrwürdige Loge besteht, die Gesundheit, die wir zu feuern haben, und die für jede regelmäßige Loge die dritte Gesundheit der Pflicht ist, betrifft die Gesundheit aller auf der Oberfläche der Erden zerstreuten Brüder Maurer, die itzt arbeiten und künftig arbeiten werden, die itzt reisen und künftig reisen werden, die um der Wohlfahrt des Ordens willen itzt leiden und künftig leiden werden. Lassen Sie uns also eine so interessante Gesundheit mit allen Ehren der Maurerey feuern.

Die Brüder Aufseher kündigen sie an; und wann die Ankündigung geschehen ist, thut der Meister vom Stuhle mit dem Hammer einen Schlag, den die Brüder Aufseher erwiedern. Mit dem

Meister

Meister steht der ganze Aufgang auf; und die beiden Colonnen thun auf den Hammer-Schlag ihrer Aufseher ein Gleiches. Jeder Bruder nimmt seine Fahne mit der rechten Hand bey einem Zipfel, und ergreift mit der linken den Zipfel von der Fahne seines Nachbars zur Rechten, mit solcher Durchkreuzung der Aerme, daß die einander durchkreuzenden Fahnen und Aerme zusammen eine Kette bilden, welche man die Brüder-Kette nennt: und der Meister vom Stuhl, oder ein hierzu erwählter Bruder singt einige maurerische Strophen, welche sich auf die Grundsätze der Maurerey beziehen; zum Exempel:

Unis par des Voeux solemnels,
Que dicte la Justice,
Nous écartons de nos Autels
Jusqu'à l'ombre du vice.

L'Ami-

L'Amitié nous rend tous égaux,
Enfants de la lumière;
Ici l'on n'a point de rivaux;
Chacun n'y voit qu'un Frère.

Die Brüder wiederholen zwey mal:

Chacun n'y voit qu'un Frère.
Chacun n'y voit qu'un Frère.

Hierauf wird die Kette gebrochen; jeder Bruder legt seine Fahne nach seinem Grade, stellt sich in Ordnung, und der Meister ruft:

Die Hand an unsre Waffen, u. s. w. wie gewöhnlich.

Der Meister vom Stuhle thut mit dem Hammer einen Schlag o — und sagt:

Brüder Erster und Zweyter Vorsteher, melden Sie unsern geliebten Brüdern, ein jeder auf seiner Colonne: wenn die Brüder etwas zum Besten des Ordens vorzutragen haben, solle ihnen das Wort gegeben seyn; die Armen-

Büchse

Büchse werde herumgehen, und der Friedens-Kuß gegeben werden.

Dieses wird vollzogen.

Frage: ♀. Bruder Erster Vorsteher, wie alt sind Sie?

Antwort. Drey Jahr und drüber.

Fr. Um welche Zeit wird die Lehrlings-Loge geschlossen?

Antw. Um Mitternacht.

Fr. Welche Zeit ists?

Antw. Hoch-Mitternacht.

Der Meister: Da es also die rechte Zeit und Stunde ist, Brüder Erster und Zweyter Vorsteher; so belieben Sie unsern geliebten Brüdern, ein jeder auf seiner Colonne, zu melden, daß die Lehrlings- und Tafel-Instructions-Loge mit den herkömmlichen Zeichen und Gebräuchen geschlossen werden soll.

Dieses geschieht. Triangel herunter.

Zur

Zur Ehre des großen Baumeisters, u. s. w.

oo—o Zeichen. —

Beyfall-Geklatsch, ⚬. Discretions-Wort.

⚬ Meine Brüder, die Arbeiten sind vollendet.

Gesundheit der Auserwählten Brüder.

So bald die Loge geöffnet ist, — (denn geöffnet muß sie werden,) und der Meister die Gesundheit commandirt, wird die Canone geladen, und die Brüder decken sie in drey Tempo's mit dem Dolch, um zu feuern, ziehen sie in drey Tempo's zurück, und decken sie wieder in drey Tempo's.

Gesundheit der Ritter vom Aufgange.

So bald die Canonen geladen sind, machen die Ritter das Zeichen ihres Grades. Sind ihrer mehrere zugleich in der Loge; so theilen

theilen sie sich: die einen machen den Aufruf; die andern geben die Antwort, ziehen den Degen, und bilden einen Triangel, indem sie ihn von der rechten Hand auf die Canone, und von der Canone in die linke Hand gehen lassen: und so bald sie gefeuert haben, lassen sie den Degen auf gleiche Art wieder in die rechte Hand gehen, stecken ihn in die Scheide, machen wiederum das Zeichen ihres Grades, und dann das Vivat und Hände=klatschen, u. s. w. —

Nro. XIX.

Rede,

welche der neu-ernannte Bruder Redner in der neu-gestifteten Tochter-Loge der Freunde Vollkommener Eintracht im Aufgange von Livorno am Sanct-Johannis-Feste, 27sten Tage des 12ten Monats, im Jahre des Lichtes 5796 gehalten hat.

Wenn Sie, meine Ehrwürdigen Brüder, durch Ihre beyfälligen Stimmen vormals meinen verehrlichen Vorgängern das Redner-Amt auftrugen; so brachten diese von Ihnen erwählten Redner immer schon Titel und Würden mit, die diesem Amte, so zu sagen, Ehre machten und An-

Ansehen gaben. Indem Sie es also jenen berühmten Männern anvertrauten, gründeten Sie zwar den Ruhm derselben in der Maurer-Gesellschaft, gaben aber ihrem Ruhme nicht erst seinen Anfang. Es wäre ganz unnöthig, wenn ich Ihnen die Beweise hiervon itzt noch vorzählen wollte, da schon der Name dieser Männer ein Lobspruch ist; da ihre schönen, geschmackvollen Reden noch in unsern Ohren ertönen, und unsre Herzen sich noch immer eben so entzückt, als gerührt von der Kraft fühlen, mit der sie uns die Pflichten des Menschen schilderten, und uns die richtigsten Begriffe von der Tugend machten, oder, besser zu sagen, das Bild der Tugend an sich selbst darstellten.

In Ansehung meiner, geliebte Brüder, hat die Sache eine ganz andre Gestalt: ich bringe zu Ihnen weiter nichts mit, als die Titel und Rechte, die Sie selbst mir gegeben, und die ich folglich Ihnen allein zu verdanken habe: und wenn ich ja dereinst Anspruch auf einigen Ruhm in Ihrem Orden werde machen dürfen;

so haben Sie mir den Weg dazu gebahnt, und mir das Erringen erleichtert. Noch bemerken meine Augen mit innigem Vergnügen in dieser Loge die Stellen, wo Ihre Stimmen meine Eigenliebe geweckt, und meinen Eifer angefeuert haben. Mein Herz zeichnet mit einer Empfindung von Dankbegierde und Hochachtung unter Ihnen diejenigen aus, die mich mit ihren Rathschlägen geleitet haben und mich noch mit ihrer Freundschaft beehren.

Da Sie mir also dieses Amt ertheilen; so belohnen Sie an mir Ihre eignen Wohlthaten, und ich werde Ihnen unabläßige Verbindlichkeit schuldig bleiben. Noch habe ich nie eine Gelegenheit gehabt, Ihnen ein öffentliches Zeichen von meiner Dankbarkeit und Ergebenheit zu geben: aber mit einmal bietet sich mir an diesem denkwürdigen Tage der Fall von selbst dar. Erlauben Sie mir demnach, meiner Schuldigkeit nach einer kurzen Neben-Betrachtung über das Fest, zu dessen Feyer wir uns versammlet haben, Genüge zu thun.

Ich sollte wohl, meine Brüder, an dem Geburts-Tag unsers Vorbildes, Sanct Johannes des Täufers, diesem Heiligen eine Lobrede halten: aber theils bin ich das nicht vermögend, theils halte ich es auch für überflüßig. Schon der bloße Name dieses großen Heiligen, und die Ehrfurcht, welche nicht nur die ganze katholische, sondern auch die unkatholische Welt vor ihm hegt, übersteigen jeden Lobspruch. Dessen ungeachtet dünkt es mich doch gut, daß ich Ihnen, da es der Heiligen des Namens Johannes so viele giebt, in Erinnerung bringe, welcher darunter gemeynt sey.

Das Urbild der Freymäurer ist jener heilige Johannes der Täufer, der, nach dem Berichte des Evangelisten Lukas, ungefähr ein halbes Jahr vor dem Herrn Jesus Christus, in Jerusalem gebohren ward.

Er ist, zufolge des entscheidenden Ausspruchs der allgemeinen Kirchen-Versammlungen, unter allen Menschen der Ausgezeichnetste in der Gnade, der Erhabenste in der Vollkommenheit,

menheit, und der größte Heilige gewesen, der jemals gebohren wurde;

Der Ausgezeichnetste in der Gnade, in wie fern Wunder vor seiner Geburt vorher giengen, und Wunder nach seiner Geburt erfolgten;

Der Erhabenste in der Vollkommenheit, in wie fern er, von Kindesbeinen an, den strengsten Lebens-Wandel führte;

Und der größte Heilige, in wie fern er im voraus dafür erkannt, und hernach, als Kind schon, in der Heiligkeit gesehen ward; und in wie fern er, zu folge der Weißagung des Propheten Maleachi, der Engel war, welchen Gott vor dem Meßias her zu senden verheißen hatte, daß er die Zukunft des Meßias verkündigen, und ihm seinen Weg bereiten sollte.

In der That meldet uns die heilige Schrift von ihm, sein Vater Zacharias habe dem Herrn das Räuch-Opfer im Tempel gebracht, und haußen habe die ganze Menge des Volkes unter der Stunde des Räucherns mit ihm gebethet, als ihm der Engel des Herrn ankündigte,

daß

daß ihm sein Weib Elisabeth einen Sohn gebähren würde. Der Sohn, den sie dir gebähren wird, sagte der Engel, wird noch im Mutter-Leibe mit dem heiligen Geist erfüllet werden. Er wird groß seyn vor dem Herrn, und wird ein Prophet des Höchsten heißen; και οινον και σικερα ου μη πιη, Wein und stark Getränke wird er nicht trinken; — (womit er die Mühseligkeiten andeutete, die Johannes in der Wüsten aushalten sollte;) — und er wird der Kinder von Israel viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehren, — (womit seine Predigten am Jordan-Strom angedeutet wurden,) — und seinen Namen sollst du Johannes, (d. i. gnadenreich) heißen.

Zacharias erschrak und erstaunte über diese Ankündigung. Ich bin alt, antwortete er dem Engel; mein Weib ist unfruchtbar und betagt; wie kann das jemals geschehen? — So viel ihn auch der Engel versichern wollte, konnte sich doch Zacharias durchaus nicht überzeugen; die Bestürzung und Betäubung gieng bey ihm so weit, daß er, wie ihm der Engel vorhergesagt

hatte,

hatte, taub und stumm aus dem Tempel gieng, und mit dem Volke nicht reden konnte.

Nichts desto weniger wurde die Weißagung des Engels erfüllet. Elisabeth, das Weib des Priesters Zacharias, gebahr einen Sohn; und am achten Tage kamen ihre Nachbaren und Gefreundten, das Kind zu beschneiden. Sie hießen es, nach seinem Vater, Zacharias; aber seine Mutter antwortete, und sprach: mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Alle anwesende Juden erstaunen, streiten sich mit einander über diesen in der ganzen Freundschaft der Aeltern unerhörten Namen, wenden sich an den Vater, und winken ihm, daß er zu erkennen geben möchte, wie er seinen Sohn wollte heißen lassen. Zacharias fodert ein Täflein, und schreibt darauf: er heißt Johannes. Kaum hat er diesen Namen geschrieben, so bekömmt er wieder sein Gehör und seine Stimme, daß er redete, Gott lobte, und von seinem Sohne, voll des heiligen Geistes, weißagte: και συ παιδιον προφητης ὑψιστου κληθηση· προπορευση γαρ προ προσωπου Κυριου,

ἑτοιμα-

ἑτοιμασαι ὁδους αὐτου, του δουναι γνωσιν σωτηριας τῳ λαῳ αὐτου. *Luc.* I, 76. 77. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heiles seinem Volke gebest.

Dieß, meine Brüder, ist die Geschichte der Geburt unsers Urbildes; und dieß sind die Wunder, die vor und nach seiner Geburt geschahen. Das Uebrige von seiner Lebens-Art in der Wüsten, von seinen Buß-Predigten am Jordan-Strome, von seinen Taufen in diesem Wasser, und von seiner nachmaligen Enthauptung auf Anlaß der Tochter der Herodias, ist Ihnen zur Genüge bekannt; ich will mich also näher zu meinem Zwecke wenden.

Die erste Pflicht, die uns durch Wohlthaten aufgelegt wird, besteht darinnen, daß wir uns derselben würdig machen. Daß ich mich Ihrer Wohlthaten, meine geliebten Brüder, würdig zu machen wünsche, dafür kann Ihnen

mein Eifer zum Bürgen dienen. Da Sie mich mit der Würde Ihres Redners beehret haben; so werde ich den Geist Ihres Ordens desto mehr in der Nähe beobachten, werde nach dem Beyspiel Ihrer großen Schriftsteller Ihnen nützlich zu werden suchen, und werde, das Meinige zur Beförderung Ihrer Absichten beyzutragen, auf alle Weise beflissen seyn. Geistes-Gaben haben keinen Werth, so lange sie nichts zur Glückseligkeit der Menschen wirken können. Es sey mir also erlaubt, bey diesem Punct ein wenig stehen zu bleiben.

Die Freymäurer-Gesellschaft, meine Brüder, ist, wie Sie wissen, eine Gesellschaft, die aus Männern von unterschiedlichen Ständen besteht, welche aber sammt und sonders geneigt, und in Rücksicht auf ihre Verfassung systematisch beflissen sind, das gemeine Beste zu befördern. Deßwegen läßt sich diese Gesellschaft auch von mehrerley Seiten betrachten.

Ich will sie für dieß mal als eine Gesellschaft von Gelehrten betrachten, weil mich die

Pflichten

Pflichten meines Amtes dazu verbinden, und weil die Gesellschaft selbst in der That nichts anders ist, als eine gelehrte Gesellschaft. Jeder Grad in der Maurerey ist eine Wissenschafts-Stufe; und wir trachten sämmtlich darnach, uns Kenntnisse zu erwerben. Da ich übrigens einen so weitläufigen Gegenstand abzuhandeln habe; so werde ich für heute nur einige Ideen ausheben; weil es nicht möglich seyn würde, alle zu erörtern. Bey einer andern Gelegenheit werde ich sie in moralischer Beziehung betrachten: und wenn ich Ihnen zuförderst Rechenschaft von der Pflicht des Redners, nachdem ich mich einmal derselben unterzogen, in Hinsicht auf die Literatur gegeben haben werde, will ich Ihnen von Zeit zu Zeit allmählich meine Gedanken über die Profeßion, die ich treibe, mit Erinnerungen, wie sie Ihrer Gesundheit gemäß sind, mittheilen: denn ich bin versichert, daß Sie es nicht gern sehen würden, wenn ich die Arzney-Kunst, welche der Weg ist, auf dem ich mich nützlich machen muß, verlassen

wollte, bloß um hier Redner zu seyn. Nichts desto weniger werde ich alle meine Reden mit einer oder der andern moralischen Betrachtung schließen, um mich nicht von der löblichen Gewohnheit zu entfernen, die in Ihren Versammlungen beobachtet wird, weil ich die Absicht habe, mich selbst zu üben, Andern meine Gedanken mitzutheilen, und eine Praxis zu befördern, die für Ihre Loge eben so zuträglich, als rühmlich ist. Aber lassen Sie uns zum Zwecke kommen.

Wenn der Mensch von der Vernunft aufgeklärt wird; wenn seine Einsichten anfangen, sich mit seinen Kräften zu vereinigen, und nunmehr das Werk der Natur vollendet ist: so nimmt ihn das Vaterland in Besitz, und fragt jeden Bürger, was er zum Dienste des Vaterlandes thun wolle? Alsdann sagt der Kriegsmann, ich will dir mit meinem Blute dienen; der obrigkeitliche Beamte antwortet, ich will deine Gesetze bewahren; der Kirchen-Diener, ich will für deine Altäre wachen; das gemeine

Volk

Volk verspricht mitten aus den Werkstätten und aus den Feldern, ich will allen meinen Schweiß deinen Bedürfnissen widmen, und meine Aerme dir zum Dienste weihen; und der Gelehrte setzt hinzu, ich will mein ganzes Leben anwenden, Wahrheit zu entdecken, und werde den Muth haben, sie dir zu sagen.

Die Wahrheit, meine Brüder, ist ein Bedürfniß des Menschen, und vor allen Dingen ein Bedürfniß des Staates. Jeder Mißbrauch ist die Frucht eines Irrthumes; jede Vergehung, jedes Verbrechen, es werde gegen den einzelnen Nebenmenschen oder gegen das Publicum begangen, fließt lediglich aus einem unrichtigen Urtheil.

Es giebt einen Grad von Kenntnissen in den Wissenschaften, bey dessen Besitze, wenn man dazu gelanget ist, das Gute unvermeidlich wird. Dieß ist der Grad, zu dem die Maurerey führt; und dieß ist die Moral, die aus dem unvergleichlichen System der Maurerey fließt. Eine so ausgezeichnete Stufe von Wissenschaft, eine

eine so auserlesene Moral konnte durch Wunder nicht gleichsam eingegossen werden; nein, der Maurer mußte seine Vernunft ordnen, daß sie dieselbe fassen, und sein Herz dazu bereiten, daß es sie aufnehmen konnte. Zu dieser Absicht, meine Brüder, ist die Maurer-Disciplin eingerichtet; und dieß sehen Sie wohl aus der Art, wie wir uns auf allmählich zu ersteigenden Stufen, durch fleißiges Besuchen der Logen, immer mehr der Vollkommenheit nähern. Aus eben dieser Absicht läßt man deßgleichen einen so langen Zeit-Raum zwischen einem Grad und dem andern hingehen; und aus gleicher Ursache thun auch manche Einzelne, die recht dazu aufgelegt sind, dieß heißt, die Talent haben, die das Wissen lieben, die von innen mit einer guten Moral, und mit den Erfodernissen eines wahren Maurers ausgestattet sind, ungemein schnelle Fortschritte darinnen. Folglich mußte dieser Grad aufs gewissenhafteste bewahret, und vor dem Scharfblicke der Profanen verborgen gehalten werden; und die Brüder, die ihn besitzen,

fitzen, mußten gänzlich unbekannt, selbst den Brüdern Maurern unbekannt bleiben.

Trotz dieser ängstlichen Vorbehalte, trotz so vieler angewandten Vorsichts-Mittel war es doch nicht möglich, zu verheelen, daß es einen solchen Grad gäbe: und da so gar den Profanen der Werth davon, die Vortheile; die er verschaffte, und die unbedingte Nothwendigkeit desselben nicht unbekannt bleiben konnten, so war es ganz natürlich, daß sie ihn zu haben wünschten.

Es ist mir eben so wenig möglich, mehr von diesem Grad, als von der maurerischen Gelehrsamkeit zu sagen. Sie fängt da an, wo die profane aufhört. Uebrigens glaubten die Profanen, wie man sich leicht vorstellen kann, wenn sie nur ihr Forschen in den Wissenschaften weiter trieben, würden sie ihn endlich gewiß ausfindig machen können. Allein wer sollte sich mit einer solchen Untersuchung befassen? Die Beherrscher der Menschen konnten nicht studiren und zugleich regieren: also haben sie beschlossen,

schlossen, eine Bürger-Classe zu schützen, deren ganzes Thun bloß war, ihrer Gedanken in Ruhe zu genießen, so wie ihre Pflicht darauf hinaus lief, ihre Gedanken dazu anzuwenden. Und da sie in der Folge sahen, daß ihre Versuche zu dieser Absicht vergeblich waren; so haben sie ihnen ein ander Geschäfft aufgetragen, welches nicht minder wichtig ist: sie sollten nämlich die Einsichten der verflossenen Jahrhunderte in allen Ländern sammlen, und dem Vaterlande gleichsam die Ideen des menschlichen Geschlechtes, deutlich ins Licht gesetzt, vorlegen, damit sich die Herrscher derselben bedienen, und sie benutzen könnten.

Dieß, meine Brüder, ist das Geschäffte des profanen Gelehrten, welches übrigens einen tiefdenkenden Geist, eine große Seele, und einen unerschrockenen Muth erfodert; es setzt das zarteste Gefühl, und die festeste Tugend, mit einem Worte, die ernstliche Begierde voraus, die Glückseligkeit der Menschen zu befördern.

Wie

Wie vergnügt, meine Brüder, betrachte ich den edelmüthigen Bürger, der in seinem Cabinette nachdenkt, und dessen Vaterland sich immer unter seinen Händen befindet! Gerechtigkeit und Menschenliebe sind immer vor ihm; die Gespenster der Nothleidenden umgeben ihn von allen Seiten; das Mitleiden bestürmt sein Herz, und die Thränen tröpfeln ihm aus den Augen. Wie beneidet er an dem Mächtigen und dem Reichen den Vorzug, die Leiden andrer Menschen lindern zu können! Und da er bey sich selbst nichts findet, als seine Talente, und den guten Willen, ihnen damit zu nützen; so drängen sich bey ihm die Gedanken haufenweise; seine Seele erhebt sich und schwingt sich empor. Er schildert die Unglücklichen, wie sie schmachten; greift die Irrthümer an, aus denen alle Uebel quellen; unternimmt es, den Meynungen eine Richtung zu geben; empört sich gegen die Vorurtheile; weckt die unthätigen und frostigen Seelen, die sich von bloßer Gewohnheit beherrschen lassen, und daher nur Gebräuche,

bräuche, aber keine Grundsätze kennen, und die es als einen Grund mehr betrachten, Böses zu thun, wenn das Böse schon seit vielen hundert Jahren her gethan worden ist; er bestreitet jede vorgefaßte Meynung wider nützliche Neuerungen; und kämpft wider den politischen Aberglauben, der so unüberwindlich an alle dem hängt, was weiter kein Verdienst hat, als daß es aus uralten Zeiten herstammt, und der dem Guten, ehe es so gar noch geschehen ist, im voraus das Aechtungs-Urthel spricht. Ihr Bürger, sagt er, alles reift zur Vollkommenheit mit der Zeit; die Zeit zieht allmählich den Vorhang, der vor der Wahrheit hängt, hinweg, und läßt in jedem Jahrhundert eine oder ein Paar wichtige Wahrheiten in alle Welt ausgehen. Wolltet ihr wohl das Gute, was sie uns verschafft, ausschlagen? wolltet ihr wohl den Plan der Natur vereiteln? Sitten und Gebräuche ändern sich; die Bedürfnisse des einen Jahrhunderts sind nicht die Bedürfnisse eines andern. Habet also den Muth, alles, was gut und nützlich ist, anzuneh-

zunehmen. Schwatzet doch nicht so obenhin von Neuerungen. Was gut ist, gehört für alle Zeit-Alter; was wahr ist, das ist ewig.

Dieß sind die Grundsätze und die Wünsche des Gelehrten; und alle diejenigen, die von gleichem Eifer, wie er, beseelet sind, werden nach gleichem Plan arbeiten. Jedes Stück der gelehrten Arbeiten trifft mit einem Stücke der politischen Arbeiten zusammen. Der Staatsmann bedarf der Erfahrungen der verflossenen Jahrhunderte; und mit diesen können ihn die Gelehrten versorgen. In Hinsicht auf die Geschäffte der Gelehrten kann man mit allem Recht und aus gutem Grunde sagen, daß die Welt von ihnen regieret werde. Durch einen einzigen Gedanken eines Mannes von Geist hat schon mehrmals ein Jahrhundert eine neue Gestalt bekommen. Dieß, meine Brüder, sehen Sie selbst ein: kein Fürst könnte die kleinste Sache anordnen oder einrichten, wenn ihm der Gelehrte nicht die Gedanken an die Hand gäbe, und den Plan dazu machte. Ein solcher

hoher Zweck, die Völker nicht allein in dem Jahrhundert, in dem man lebt, sondern auch in allen künftigen Jahrhunderten, in allen Theilen dieser Erdkugel zu regieren, würde wohl schon der Mühe werth seyn, daß man sich der Sache annähme, und sie zu ihrer größten Vollkommenheit zu bringen suchte. Davon hängt nicht nur unsre eigne, sondern auch, was noch wichtiger ist, die Glückseligkeit der Völker und Nationen ab. Eine edle Seele kann sich nicht weigern, dergleichen Geschäffte zu unternehmen; und ich zweifle keinen Augenblick, daß nicht jeder Maurer seines Theils eine solche Absicht auszuführen suchen sollte.

Das Verdienst des Schriftstellers, meine Brüder, was ihm vorzüglich Ehre macht, ist also, Materialien für den Regenten zu sammeln, und sie zu seinem Gebrauche zuzurichten. Nächstdem verschafft er der regierenden Macht dadurch Sicherheit, daß er die Völker, die unter ihr stehen, aufklärt. Zeiten der Unwissenheit sind von je her immer Zeiten der

Wild=

Wildheit und Grausamkeit gewesen. Die Herrschaft des Regenten ist in solchen Zeiten nichts besseres, als Herrschaft der Gewalt des Stärkern. Es ist dann ein unaufhörlicher Kampf eines Einzelnen wider Alle. Blut wird vergossen; die Thronen werden gestürzt; und wetteifernde Kräfte erheben sich wieder einander. Das ist die Zeit großer Welt-Betrüger, die ganze Völker und ganze Jahrhunderte täuschen; die Zeit solcher Maximen, wodurch die Völker wider die Könige, und die Könige wider die Völker aufgewiegelt werden. Alsdann kennen die Menschen weder die Grundlagen der Gesetze, noch die Verhältnisse zwischen den Völkern und den Fürsten; weder das Gute, noch das Böse; weder die Mißbräuche, noch die Heil-Mittel dawider. Das sinnlose und grausame Volk ist jeden Augenblick bereit, den Staatsmann, der ihm nützlich werden will, und der sich erkühnt, ihm ein Gut anzubieten, welches das Volk nicht begreifen kann, aufzuopfern. O ihr, die ihr das Wissen verwerfet, erkennet hieran das Bild

der Unwissenheit! — Bey einem aufgeklärten Volke dagegen liegt die Gewalt der regierenden Macht nicht in der Macht selbst, sondern in den Seelen derer, über die sie regiert. Je besser ein Volk den Grund und Ursprung der im Staate gebietenden Macht kennt, desto mehr hält es sie in Ehren; es verehrt im Gesetze den allgemeinen Willen, und unterwirft sich Verträgen, aus deren Erfüllung die öffentliche Glückseligkeit fließen soll. Der Stolze weis, wenn er dem Gesetze gehorcht, opfere er einen Theil seiner natürlichen Freyheit auf, um desto sicherer den übrigen zu genießen. Der Geizhals weis, die Steuer, die er entrichtet, diene ihm zur Bürgschaft für sein Eigenthum und Vermögen. Der Starke und Boshafte weis, er würde immer nicht mehr und nicht weniger als ein ohnmächtiger und unglücklicher Mensch seyn, wenn er seine Kräfte nicht in die gemeinsame Masse der Staats-Kräfte niederlegte. Die Wissenschaften belehren einen jeden, daß es im Staate nur Ein Gesetz, Eine Kraft, Eine Macht gebe;

sie

sie mildern die Sitten, und benehmen den Herzen jenes wilde, unruhige Wesen, das sich alles erkühnt, weil es von keinem Unternehmen die Folgen voraussieht.

Dieß, meine Brüder, ist die Ursache, warum sich die größten Staatsmänner von je her der Wissenschaften angenommen, die Philosophie in Ehren gehalten, und die Gelehrten auf alle Weise geschützt haben. Immer haben sie den Bürger, der das Seinige beytrug, die Kenntnisse der Menschen zu erweitern, als einen Wohlthäter seines Vaterlandes betrachtet. Aber der Bürger Freymäurer, der den zwiefachen Zweck, die Wissenschaften und die Moral anzubauen, mit einander verbindet, verdient, mit einer noch vorzüglichern Achtung angesehen zu werden.

Indessen kann ich doch nicht mit Stillschweigen übergehen, daß der so edle Stand des Philosophen und des Gelehrten auch seine eignen Gefahren hat. Die Wahrheit gleicht jenem eben so nützlichen als schrecklichen Elemente,

das

das mit Vorsicht und Klugheit behandelt seyn will; das zwar leuchtet, aber auch in Asche verwandelt; und das den, der sich seiner zum gemeinen Besten bedient, selbst verzehren kann. Der ehrliche und tugendhafte Jüngling, in dessen redlichem Herzen noch alle Träumereyen des jugendlichen Alters leben, glaubt unvorsichtiger Weise, es sey immer erlaubt, nützlich zu seyn, und hängt ohne Arg dem süßen Gefühle nach, welches er empfindet. Nicht selten begeistert ihn die Wahrheit auch zu einer edlen Hitze, und der Enthusiasmus wird dann Herr über seinen Geist: seine Gedanken fliegen empor, und seine Ausdrücke werden beseelt; er meynt, der Wahrheit triumphirenden Eingang verschaffen, und die Schlagbäume, die man ihrer Bahn da und dort vorgezogen hat, niederreißen zu können. Eitler Irrwahn eines verblendeten Herzens! In solchem Falle steht alles wider ihn auf; die Leidenschaften erhitzen sich; der Hochmuth droht ihm; der Eigennutz kämpft wider ihn; die Mißgunst wacht gegen ihn auf, und

und die Lästersucht verfolgt ihn. Alsdann nimmt die Wahrheit die Flucht, und läßt in dem gekränkten Herzen dessen, der sie vorgetragen hat, weiter nichts zurück, als das traurige Gefühl seiner Unbedachtsamkeit und des unglücklichen Schicksals der Menschen.

Um des Besten der Wahrheit selbst willen ist es unumgänglich nöthig, sie ohne Schwärmerey, aber auch ohne Kleinmüthigkeit vorzutragen. Die Sprache derselben muß einfach, und, wie sie selbst, gefällig seyn; sie muß nicht zu schrecken suchen; sie darf nicht gebieterisch zu den Menschen reden, und die Irrthümer, die sie bestreitet, nicht mit Hohn angreifen. Sie ist ohnehin schon straffällig genug, weil sie Wahrheit ist. Durch alle mögliche Milde und Sanftmuth muß sie zu verdienen suchen, daß ihr verziehen werde; und vor allen Dingen muß sie sich vor jener ungeduldigen Begierde nach dem Guten um so sorgfältiger hüten, je gewisser sie außerdem zur verderblichsten Feindinn des Guten wird. Lassen Sie uns nur, meine

Brüder, Acht auf den Gang und die Schritte der Natur haben. In der Natur geschicht nichts mit Ungestüm, oder durch übereilte Gährungen: da wird alles im Stillen bereitet; alles kömmt durch unmerkliche und langsame Fortschritte zur Reife. Wird die Wahrheit auf diese Art behandelt; so kann und muß sie ihre Wirkung thun. Die Wahrheit, die unter einem Volk ausgestreut wird, arbeitet anfangs ingeheim, untergräbt im Stillen irrige Meynungen, dringt quer durch die Vorurtheile, und schleicht sich ein, wie Gewässer, welche sich, ohne daß wir es inne werden, einsickern, und die Keime der Fruchtbarkeit, welche sie bey sich führen, allmählich im Boden absetzen. Somit wird vielleicht einst der Tag kommen, an dem durch unsre Bemühungen die Menschen, aus allen Puncten der Oberfläche der Welt, ihre Arbeiten in Eins verbinden, und an dem die entfaltete Gesammt-Kraft des menschlichen Verstandes allenthalben zu dem großen Zwecke der Maurerey angewandt wird. Und welch

ein

ein Schauspiel wird alsdann die Erdkugel dar- bieten! America, Africa und Asien so gut aufgeklärt, wie Europa; alle Städte werden blühend, alle Felder fruchtbar; die Wüsteneyen bevölkert, die Regierungen weise, die Völker frey, die Häupter derselben in der Glückseligkeit Aller glücklich, gutes Verständniß und Harmo- nie unter dem ganzen menschlichen Geschlechte bewundernswürdig, und die Erde endlich der Blicke Gottes würdig werden. O süße, o er- habne Hoffnung! o du interessantester aller Träume!

Aber sollte dieser so erfreuliche Gedanke also nur ein leeres Traum-Gebilde seyn? Sollte es also wahr seyn, daß nach einem ewi- gen Gesetze die Unwissenheit immer einen Theil der Erde verfinstern müsse, gleich dem Meere, welches sich allmählich immer mehr rings um den Erdkrais herum windet, je mehr es sich von ältern Ländern zurückzieht und neue Länder be- deckt, indem es die alten nach und nach über- schwemmt und verschlingt?

Ist dieß das Schicksal des menschlichen Geschlechts, und darf sich der Schriftsteller bey seinen Arbeiten ein so weit-umfassendes Ziel nicht versprechen: so giebt es doch wenigstens eines, welches er nie aus den Augen verliehren muß; und dieß ist die Glückseligkeit seiner Nation; dieß der Ruhm, die Einsichten seines Vaterlandes zu erweitern, und die Sitten desselben zu vervollkommnen.

Es giebt verschiedne Ursachen, meine Brüder, die unablässigen Einfluß auf die Sitten der Völker haben: die Regierung, die ihnen einen allgemeinen Antrieb giebt; die Gesetze, die den Menschen zum Zaume dienen und den Gewohnheiten ihre Richtung geben; das Beyspiel der Großen, eine Art von Gesetzgebung, die sich theils auf Schwäche, theils auf Eigennutz gründet; das Handels-Wesen, welches die verschiednen Völker, und deren verschiedentliche Laster durch einander mischt; das Klima, eine immer wirksame, und immer verborgene Kraft; endlich die mächtigste unter allen, die

Reli-

Religion, die auch dahin dringt, wohin die Gesetze nicht reichen.

Wenn dieß, meine Brüder, die Ursachen sind, welche überhaupt, nur verschiedentlich modificirt, die verschiednen Sitten erzeugen, und, da sie einer unendlichen Mannichfaltigkeit von Wirkungen fähig sind, eine ungeheure Menge fehlerhafter Sitten mit sich bringen; so liegt den Gelehrten ob, sie zu verbessern und ihnen eine vortheilhaftere Richtung bey einer Nation zu geben, unter der sich der Geschmack an den Wissenschaften ausgebreitet hat, der allgemeine Geist, der sie erleuchtet, und der auf ihre Moral Einfluß hat. Der gelehrte und tugendhafte Bürger also, der sie vervollkommnen, und sich seiner Nation nützlich machen will, muß seinen Schriften seine Seele eindrücken, und muß seine Gedanken mit den glühenden Ausdrücken malen, welche die Sprache der Wahrheit sind. Alsdann theilt sich die Gesinnung, die er selbst hat, denen mit, die ihn lesen, dringt bey ihnen ein, erwärmt und

ent-

entflammt sie; ihr Herz zittert; ihre Physionomie verändert sich; die Thränen quellen ihnen aus den Augen; und ihre, aus sich selbst entrückte Seele empfindet, sieht und lebt bloß in der Seele des Schriftstellers, der sie belebt, und der ihr mit Gewalt alle ihre Bewegungen mittheilt.

Wie könnte er also, meine Brüder, eine so edle und so zu sagen göttliche Kraft anders und besser anwenden, als auf diese Weise? Ist der Gelehrte ein Freymäurer; so kann er gar nicht anders: die Tugend fodert ihn unabläßig dazu auf; sie redet zu seinem Herzen; sie sagt zu ihm: dein Genie gehört mir an; um meinetwillen hat die Natur dir dieses unsterbliche Geschenke gemacht; du sollst meine Herrschaft über den ganzen Erdkrais verbreiten; der Uebelthäter muß dich nicht lesen können, ohne vor dem Anblicke seiner Missethaten in Angst zu gerathen; deine Schriften müssen ihm zur Strafe dienen, und deine Maximen in sein Herz dringen, seine Reue rege zu machen. Dagegen

gen müsse aber auch der Tugendhafte, wenn er dich liest, ein geheimes Wohlgefallen empfinden, welches ihn tröstet und erfreut. Ein Cato, der auf dem Wege zum Tod ist, ein Sokrates, der den Gift-Becher trinken soll, müsse, indem er dich liest, den Menschen ihre Ungerechtigkeit verzeihen.

Also ist der wahre Maurer nothwendig tugendhaft. Sein Herz ist rein, seine Redlichkeit strenge. Nichts von alle dem, was andern Menschen Unruhe macht, hat die mindeste Gewalt über ihn. Er läuft den Belohnungen nicht nach, weil er sie in sich selbst findet. Kommen ihm die Schätze von selbst entgegen; so macht er sich Ehre mit der Art, wie er sie anwendet: entfernen sie sich von ihm; so macht er sich die Armuth selbst zur Ehre. Nicht selten verschmäht er das Glück, das ihn sucht. Der König Archelaus beruft einen Sokrates an seinen Hof, und Sokrates bleibt lieber ein armer Mann in Athen. Einfach und prunklos wird er mit den Menschen reden, ohne ihnen zu

schmei-

schmeicheln, und ohne sich vor ihnen zu fürchten. Er macht keinen Unterschied zwischen der Achtung, die den Titeln gebührt, und der, die jeder Mensch sich selbst schuldig ist. Er weis, daß Würde des Ranges nur einer kleinen Anzahl von Bürgern zukömmt, und Würde der Seele dagegen aller Welt gehört; daß jene den Menschen, der auf sie allein sein Vertrauen setzt, erniedrigt, und diese den erhebt, dem es an allem Uebrigen gebricht. Seinen Feinden setzt er Sanftmuth und Herzhaftigkeit, seinen Neidern die Entfaltung seiner Talente, dem Tadel Stillschweigen, den Verläumdern seine Tugend entgegen. Tugend in einem edlen Herzen nährt sich mit Freyheit. Also wird er frey seyn; und seine Freyheit wird darinnen bestehen, daß er bloß der Ehre gehorcht, und sich vor nichts weiter scheut, als vor den Gesetzen.

* Diese Gesinnungen, meine Brüder, sind die Ihrigen. Diese Gedanken, welche allen denen, die das Glück haben, Ihrem Institut anzugehören, immer vor Augen seyn wer

den

den, sind auch diejenigen gewesen, die bey der Stiftung desselben den Vorsitz geführt, die bey mir selbst das Verlangen, ein Mitglied Ihrer Gesellschaft zu werden, erreget, und Sie den Gelehrten schätzbar gemacht haben. In der That, wenn ich Ihre Jahrbücher durchgehe, und darüber nachdenke, finde ich zu allen Zeiten bey Ihren Stiftern diese Denk-Art verbreitet, die sie in jeder Hinsicht wohlthätig für das Ganze, und zum Muster des Eifers für Ihr Vaterland insonderheit macht. Ich sehe, daß mittelst Ihrer die Geschichte zu den Fürsten und zu den Völkern spricht; ich sehe, daß die weise und ruhige Philosophie nicht nur alte Wahrheiten wiederholt, sondern auch neue erschafft. Ich sehe, daß Titel und Würden, die Ihr Ruhm an sich zieht, von selbst zu Ihnen kommen und sich zur Tugend gesellen. Ich sehe, daß die ersten Männer der Welt vergnügt über die Ehre sind, Ihres Gleichen zu seyn, und Ihre Logen mit Hoheit zu erfüllen. Ich selbst, als das letzte, unbedeutendste Glied dieses Ehrwürdigen

gen Ordens, kann Ihnen keines von den großen Talenten, die Ihrer Gesellschaft zum Ruhme gereichten, darbringen, kann mich keines Werkes rühmen, welches Einfluß auf den Staat meines natürlichen Beherrschers, oder überhaupt auf unsere Zeiten hätte oder gehabt hätte. Um diesen Ruhm kann ich nicht mit Ihren Schriftstellern wetteifern. Wohl aber giebt es noch einen Ruhm, an dem ich mit Ihnen und Ihren berühmten Schriftstellern Theil nehmen kann: dieß ist der Ruhm der Tugend und der Sitten; dieß ist das Verdienst, zeit meines Lebens nichts zu thun und nichts zu schreiben, was mir in Ihren Augen und in den Augen meiner Nation nicht Ehre machen müßte. Nehmen Sie hiermit, meine Brüder, mein zweytes Gelübd an: sollte ich jemals nur einen Augenblick dieser Zusage ungetreu werden; so möge die Rede, die ich heute vor Ihnen gehalten habe, und die der getreueste Dolmetscher der Gesinnungen meines Herzens ist, wider mich zeugen, und mich vor den

Augen

Augen meines Zeit-Alters und der Nachwelt verklagen!

Da obige Rede bey Gelegenheit einer Aufnahme gehalten werden mußte; so wurde sie von der Stelle an, wo oben das Zeichen * geschrieben steht, folgender Maaßen geschlossen:

Diese Gesinnungen, meine Brüder, sind die Ihrigen; sie sind auch Gesinnungen des itzt neu aufgenommenen Bruders. Seyn Sie also versichert, geliebter Bruder N. N. hier unter uns wird nicht geheuchelt und geschmeichelt. Ehe und bevor wir Sie unserm Orden beygesellten, haben wir die genaueste Erkundigung von Ihrer Gemüths- und Denkungs-Art, von Ihren Talenten, von Ihren Sitten und Ihrem Lebens-Wandel eingezogen; und wir sind dabey mit der äußersten Strenge zu Werke gegangen. Hier werden nur Männer, wie Sie,

von

von einer Rechtschaffenheit, die alle Prüfungen aushält, zugelassen und angenommen.

Die Maurer-Gesellschaft, mein Bruder, ist übrigens keinesweges eine unthätige und unwirksame Gesellschaft, die bloß zusammenkömmt, um mit einander lustig und in Freuden zu leben. Sie können bey Ihrem Scharfsinn aus meiner Rede, so roh sie auch seyn mag, leicht schließen, was der Zweck eines wahren Maurers, und was seine Pflicht sey. Hier herrschen der größte Anstand, die beste Ordnung, und der vollkommenste Gehorsam gegen unsre Obern.

Es ist dieß ein Richterstuhl, vor dem, wie Sie finden werden, die Schritte eines jeden von unsern Brüdern kraft unsrer Statuten aufs ernstlichste geprüft, und alle ihre Uneinigkeiten, wie von einem Richter in der ersten Instanz, beygelegt werden; sie werden jedoch von unsern Beamten auf eine väterliche und freundschaftliche Art, und zu gleicher Zeit mit der strengsten Unpartheylichkeit untersuchet und verglichen. Und

ob

ob wir uns gleich freywillig verpflichtet haben, ihren Gesetzen, wenn wir auf irgend eine Art strafbar werden sollten, zu gehorchen; so müssen wir uns doch wider unsern Willen ihrer Strenge unterwerfen, zu deren Vollstreckung unser Institut fruchtbar an Mitteln ist.

Indessen kommen die Beyspiele von solchen Fällen ungemein selten vor; und ich lebe der Hoffnung, daß Sie schwerlich Gelegenheit haben werden, nur ein einziges zu sehen. Wohl aber werden Sie mit Wohlgefallen finden, daß die ersten Männer der Welt sich der Ehre freuen, unsre Brüder und unsers Gleichen zu seyn, und fleißig Theil an unsern Arbeiten zu nehmen.

Arabische Sprüche.

1. Besser ein gescheuter Feind, als ein alberner Freund.
2. Der Unwissende haßt sein eigen Herz; wie kann er Freund eines Andern seyn?

Nro. XX.

Nro. XX.

Ausgaben zum Mittags-Mahl.

	L.	S.	D.
Koch-Fleisch, Pfund 10 — —	5	—	—
Pfannen-Gebackenes — —	3	13	4
Junge Hühner, 6 Stück —	6	—	—
Ein Lamm — — — —	3	—	—
Ein Paar Capaunen — —	6	13	4
Schweine-Wildpret, Pfund 5 —	3	6	8
Fleisch zur Jus — — — —	1	5	—
Grüne Kräuter — — — —	2	13	4
Gewürz und Zucker — — —	2	—	—
Mehl — — — — —	2	10	—
Eyer, zwey Dutzend — — —	3	—	—
Geräucherte Wurst, und Butter —	5	16	8
Kleine Würstchen (Saucisses) —	—	15	—
Parmesaner Käse und — —	3	8	—

Speck

	L.	S.	D.
Speck und Schinken — —	2	10	—
Eingemachte Kräuter — —	—	14	8
Reis — — — — —	—	16	—
Salz und Senf — — —	—	16	8
Limonien — — — —	—	13	4
Obst — — — —	3	15	8
Wein — — —	7	10	—
Holz — — —	3	16	8
Kohlen — — —	2	16	8
Oel — — —	3	6	8
Brod — — —	4	13	4
Gekochte Sachen (cotture) —	4	—	—
Caffee und Zucker — —	3	—	—
Milch — — — —	—	13	4
Dem Küchen-Jungen und für's Zutragen — —	4	13	4
Rosoli — — —	5	6	8
Trinkgelder — — —	6	13	4
Summa L.	102	1	8

Nro. XXI.

Nro. XXI.

Am 27sten December 1796

Empfangen den Saldo von obiger Rechnung durch Herrn Franz Mulinaßi, an hundert und zwo Lire, einem Soldo und acht Danari.

An mich Jakob Benedetti,
Küchen-Meister.

Nro. XXII.

Nro. XXII.

An den Bürger Morenas zu Livorno *).

An den Bruder Morenas **).

Gruß und Gedeihen!

Die Ehrwürdige Loge im Aufgange der 63sten Halb-Brigade hat die Schrift, welche Sie ihr unter'm Datum vom 19ten Tage des laufenden Monats ***) zugesandt haben, erhalten. Unstreitig mußte ihr die Erörterung, welche die Vorlesung derselben nothwendig zur Folge hatte, zu Herzen gehen, weil es für Brüder schmerz-

*) Auswendige Aufschrift des Schreibens.

**) Inwendige Ueberschrift.

***) neufränkischen Styls.

schmerzlich zu sehen ist, wenn die Strahlen der Eintracht, die beständig hell scheinen sollen, verdunkelt werden. Sie selbst wissen dieses besser, als ich, da Sie in den maurerischen Arbeiten erfahren sind: Eintracht macht allein die Stärke der Anstalt aus; und sie soll und wird auch von nun an befestiget werden und beständig seyn.

Die Loge läßt Ihren Gesinnungen in allem dem, was Sie gethan haben, Gerechtigkeit wiederfahren, und hat mir aufgetragen, Ihnen die Versicherung zu geben, daß keines ihrer Glieder gegen Ihre Rechtschaffenheit, und überhaupt gegen Ihre Grundsätze irgend einen Verdacht gefaßt habe, der so beschaffen wäre, daß Sie Sich darüber kränken dürften; sie kennt Ihren Eifer für das Gedeihen der maurerischen Arbeiten, und wird Sie jederzeit mit großem Vergnügen in ihrer Mitte stehen, und ihre Kenntnisse und Einsichten für ihre ehrwürdigen und nützlichen Arbeiten durch Sie bereichert sehen.

Was

Was den Gegenstand der Einnahmen und Ausgaben, und der darüber abzulegenden Rechnungen anlangt, so hat sie denselben auf eine Art entschieden, die Ihnen alle mögliche Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und die für alle und jede vortheilhaft ist. Diese Entschließung ist keine andre gewesen, als die Vereinigung der Stimmen und des Gutachtens Aller. Sie wird sich einer täglichen Arbeit widmen, um die Zusage, welche sie den Brüdern zu Livorno gethan hat, ins Werk zu richten: und so bald diese Brüder zahlreich genug seyn, und die verschiedenen Grade, die dazu gehören, wenn sie sich constituiren sollen, beysammen haben werden; werden sie, nach dem Wunsch und Verlangen derselben, eine Loge in der Stadt errichten, worein die verschiedentlichen Artikel, die Sie angekauft hatten, gethan werden sollen: und alsdann wird unverzüglich über dieses neue Local entschieden werden, um demselben mehr Festigkeit zu geben; wobey jedoch immer die schon bestehende Constitution befolget werden soll,

ohne daß gleichwohl das dermalige Local gänzlich verlassen werden dürfte.

Da sich von Ihrer Aufnahme in die Loge so wenig, als von der Aufnahme des Bruders Macera, ein Beweis im Protokolle findet, und dergleichen Aufnahme doch für unumgänglich nöthig geachtet worden ist, Sie, als Mitglied, mit der Ehrwürdigen Loge zu verbinden; so ist beschlossen worden, daß Sie beiderseits in der ersten kommenden Versammlung aufgenommen und eingeschrieben werden, und daß Ihre Aufnahme sich von dem ersten Tage an datiren soll, an dem Sie in ihre Mitte eingeführt worden sind.

Dieß ist es, Geliebtester Bruder, was mir die Ehrwürdige Loge an Sie gelangen zu lassen aufgetragen hat. Noch setze ich, weil ein eifriger Bruder alles sagen und alles anhören muß, hinzu, daß einige Ausdrücke in Ihrem Schreiben den Hochwürdigen Meister wohl hätten unwillig machen können. Auch konnte so gar seine pünctliche Ehrliebe darüber empfind-

pfindlich werden, und Sie hätten solche wohl mäßigen mögen. Doch es ist alles vorbey. Freundschaft, Eintracht, Einmüthigkeit, dieß ist unser Wahlspruch; und diese Worte sollen, von nun an, Idolen für uns alle seyn.

Ich rechne mir's zum Glücke, bey Ihnen zum Werkzeuge der Ehrwürdigen Loge zu dienen; und es gereicht mir dieses um so mehr zum Vergnügen, weil das Resultat ihres Beschlusses, da die Wünsche Aller darinnen zusammen treffen, zu Vervielfältigung unserer Arbeiten dienen, und die Freuden, die daraus fließen, desto entzückender seyn werden.

In der Loge der 63sten Halb-Brigade,
am 2ten Tage des ersten Monats vom
Jahre des Lichtes 5797.

Ihr gehorsamster Br. Favre. S.

Sie werden meine Ungeschicklichkeit in den gewöhnlichen Eingängen und Regeln verzeihen.

Ich

Ich melde Ihnen, daß heute Abend um drey Uhr *) Loge seyn wird. Ich hoffe, daß Sie die Güte haben werden, Sich einzufinden.

*) Italiänischen Zeigers = 9 Uhr des unsrigen.

U.

Nro. XXIII.

Nro. XXIII.

Livorno, den 17ten Januar 1797.

Ich Augustin Novelli habe von Herrn Jakob Binedelli 45 Paoli erhalten, die Er mir für Anschaffung des himmelblauen Seiden-Zeuches und des Sternes zu bezahlen hatte, und bekenne über Obgedachtes den Empfang in baarem Gelde am nämlichen Tage; schreibe

Paoli 45.

A. Novelli.

Nro. XXIV.

Auslagen zum Dienste der Loge.

Holz — — —	L. 5	—	—
Oel — — —	— 3	5	—
Schwefel-Fäden —	—	— 1	—
Oel — — —	— 4	—	—
Holz — — —	— 2	4	—
Transport von Schüsseln, Tellern und Küchen-Geräthe	— 6	—	—
	L. 21	2	—

Den Belauf obiger Rechnung erhalten vom Herrn Franz Mulinaßi, am 18ten Jänner 1797. Jakob Benedetti, Küchen-Meister.

Nro. XXV.

Rechnung über Ausgabe und Einnahme vom 18ten November 1796 bis zum 18ten Januar 1797.

Ankauf.

	P.	—	—	G.
1. Holz-Arbeit zum Baldachin am Throne .	—	5	—	—
2. Arm-Sessel des Throns	—	6	—	— 6
3. Sonne, Mond, Stern und Säule	2	0	—	—
4. Drey dreyeckige Tischchen	1	5	—	—
5. Brandböcke zum Kamine, Schippe und Feuer-Zange	2	0	—	—
6. Drey Hohl-Spiegel zu den drey Lichtern . .	1	8	—	— 1/8

7. Fünf

P. — — G.

7. Fünf Lampen für die
Zimmer . . . . 1 0 — — 1 ; 0

8. Ein Hacke-Klotz für die
Küche . . 1 0 — — 1 ; 0

9. Noch ein Tisch für die
Küche . . . 1 5 — — 1 ; 5

10. Ein Tisch für die Zimmer 3 0 — — 3 ; 0

11. Zwo Tapeten-Rollen . 3 0 — —

12. Zwo Rollen zur Einfas-
sung der Tapeten . . 1 0 — — 1 ; 0

13. 12 Trink-Gläser . — 4 — 4

14. Die Rolle zur Winde am
Zieh-Brunnen, mit dem
Seile . . — 7 — —

15. Ein Haar-Sieb . — 1 — —

16. Eine große eiserne
Schippe . . — 3 — —

17. Ein Schlacht- und Kü-
chen-Messer . . — 3 — —

18. Zween Roste zum Cas-
serol-Ofen . . — 7 — 4

19. Ein

P. — — G.

19. Ein Treib- oder Welger-
Holz zum Teige . — 1 — 4
20. Unterschiedliche thöner-
ne Küchen-Geschirre . — 8 — 3
21. Eiserne Krampen zu den
beiden Crystallen-Leuch-
tern . . — 7 — 4
22. Dreyßig Stühle . 4 2 — —
23. Lampe zum Blitzen . — 6 — 6

Stempel und Siegel . 1 0 0
Sechs silberne Kleinodien
mit deren Besetzung — 8 0
40
1 8 0

4 6 0

Consumtions-Kosten.

P. G.

1. Gold-Papier, seid-
ne Bänder, Eisen-
Drath, Stecknadeln — 5 — —

	P.	G.		
2. Trinkgelder, dem Bedienten im rothen Löwen gegeben .	— 1	— 4		
3. Ein halbes Pfund Zwecken .	— 1	— 4		
4. Ein halbes Pfund Bret-Nägel .	— 2	— —		
5. Oel zu den Lampen	— 5	— —		
6. Kohlen .	— 6	— —		
7. Reiß- und Scheit-Holz .	— 4	— 4		
8. Wein-Geist, Pulver, Werg und Korb	— 2	— 7	2	— 5
	28	— 3	147	; 5
9. Wachs-Lichter .	3 8	— 3	68	—
10. Schlösser an beide Thüren . .	2 1	— —		
11. Mieth-Zinse, Transport und Zuputzen der Arm-Leuchter .	1 3	— 4	8 —	

12. Mieth-

P. G.

12. Mieth-Zinse von 11 Stücken Taffet zum Throne . 5 4 — —

13. Transport-Kosten und Aufwärter . 3 2 — —

14. Vier weiße Felle zu Schurzen . . — 8 — — 8

15. Seidne Bänder dazu, 12 (italiänische) Ellen . — 1 — 4 21 — 2

16. Die an Jacomino, laut Quittung, bezahlte Rechnung . 2 1 — 2

17. Kosten für das Ausräumen des Geräthes nach dem neuen Quartier . 1 1 — 3

18. Mieh-Zinse für den Monat Januar 1 3 0 — —

3 8 9 — —

Vorhandene Effecten . 2 8 0 — 5

Kleinodien und Stempel . 1 8 0 — —

Summa 8 4 9 — 5

Kosten,

Kosten, mir zu Lasten.

	P.	G.
Mieth-Zinse für die Küchen-Effecten	41 —	4 24
Mieth-Zinse und Transport des Bettes, 1 Monat 8 Tage .	24 —	—
Mieth-Zinse für das Huf-Eisen .	30 —	— 10
	95 —	— 285 — 7

Ausgaben überhaupt .	945 —	1
Commün-Kosten .	569 —	—
Privat-Kosten	376 —	1
	945 —	1

Ein-

Einnahme überhaupt.

	P.	G.
Von Isaak Rodriguez . .	100	—
Von Fusari . .	100	—
Von Bötticher . .	100	—
Von Leblanc . .	40	—
Von Pouzet . .	40	—
Vom Hauptmanne . .	60	—
An Almosen . . .	14	— 4
	454	— 4
Von den gemeinsamen Kosten . . .	569	—
bezahlt . .	454	— 4
bleiben	114	— 4

Noch

Noch in Händen 5 Pfund Wachs in Licht-Enden.

	P.	G.
Kosten für meine Rechnung.		
Vorhandene Effecten .	280	5
Consumtion deßgleichen .	95	4
Für meine Rechnung . .	376	1
	14	4
kommen mir noch zu	390	5
Vorhandene Effecten .	180	—
Consumtion . .	389	—
. Summa	569	—
Auf Rechnung erhalten	454	4
Imgleichen	114	4
Von Pichat erhalten	100	—
bleiben	14	4

Der

Der Aufwand beträgt überhaupt 945 Paoli und 1 Gr.

nämlich			945 — 1
An vorhandenen Effecten .	460 — 5	Empfangen	554 — 4
Consumtions-Spesen . .	484 — 4	Bleiben	390 — 5
	945 — 1		

Consumtions-Spesen für meine Rechnung	95 — 4	Consumtion dieser *W.*	389
Vorhandene Effecten für meine Rechnung	280 — 5	Vorhandene Effecten	180
	376 — 1		569
		Empfangen —	554 — 4
	376 — 1	Schuldiger Rest	14 — 4
	569 —		376 — 1
	945 — 1		390 — 5

Nro. XXVI.

Anderweite Rechnung über Ausgabe und Einnahme vom 18ten November 1796 bis 18ten Januar 1797.

	P.	G.
Holz-Arbeit zum Baldachin über den Thron . . .	5	—
Arm-Sessel des Thrones .	6	—
Sonne, Mond, Stern, Säulen	20	—
Drey dreyeckige Tische . .	15	—
Brandböcke zum Kamin, Schippe und Feuer-Zange . .	20	—
Drey Hohl-Spiegel . .	18	—

Fünf

	P. — G.
Fünf Lampen für die Zimmer .	10 —
Ein Hacke-Klotz für die Küche .	15 —
Ein Tisch für die Küche . .	10 —
Ein andrer Tisch für die Zimmer	30 —
Zwo Rollen Tapeten . .	30 —
Zwo Rollen zur Einfassung der Tapeten .	10 —
Zwölf Trinkgläser .	4 — 4
Die Rolle zur Winde am Zieh-Brunnen mit dem Seile . .	7 — 4
Ein Haarsieb . . .	1 — 2
Eine große eiserne Schippe .	3 —
Ein großes Messer . .	3 —
Zween Roste zum Casserol-Ofen .	7 — 4
Ein Treib-Holz . . .	1 — 4
Unterschiedliche thönerne Küchen-Geräthe	8 — 3
Eiserne Krampen zu den beiden Crystallen-Leuchtern . .	7 — 4
Dreyßig Stühle . . .	42 —
Lampe zum Blitzen . .	6 —

	P.	G.
1. Stempel und Siegel . .	100	—
2. Sechs Kleinodien mit Besetzung	80	—
	461	1

Vorhandene Effecten.

Abgezogen	180	—
bleiben	281	1
Summe	388	1

Consumtions-Kosten.

	P.	G.
Gold-Papier, seidne Bänder, Eisen-Drath, Stecknadeln .	5	—
Trinkgeld für den Bedienten im rothen Löwen . . .	1	4
Ein halbes Pfund Zwecken .	1	4
Ein halbes Pfund Bret-Nägel .	2	—

De

	P.	G.
Oel zu den Lampen . . .	5	—
Kohlen	6	—
Reiß- und Scheit-Holz . .	4	4
Weingeist, Pulver, Harz, Schwefel, Werg, Korb . .	3	4
Wachs-Lichter . . .	68	—
Schlösser vor die Thüren u. s. w.	21	—
Mieth-Zinse für Arm-Leuchter, deren Transport und Zurichtung	13	4
Mieth-Zinse für 11 Stücke Tapeten	54	—
Transport-Kosten und Träger .	32	—
Vier weiße Felle . . .	8	—
Die an Jacomino bezahlte Rechnung	21	2
Kosten für das Ausräumen .	11	3
Mieth-Zinse für den Monat Januar	130	—
1. Mieth-Zinse für Küchen- und Tisch-Geräthe — —	41	4
2. Mieth-Zinse für das Huf-Eisen	30	—
3. Mieth-Zinse für das Bette, einen Monat und acht Tage .	24	—
	483	5

Vor-

	P.	G.
Vorhandene Effecten .	461	1
Summe . .	944	6
Für die Gesellschaft überhaupt 568 1		
Vorhandene Effecten } Für meine Rechnung } .	281	1
Für die Gesellschaft überhaupt .	180	—
Summe . .	461	1
Consumtions-Spesen für meine Rechnung	95	4
Für die Gesellschaft überhaupt .	388	1
Summe . .	483	5
Summe des Aufwandes .	944	6
Von diesem Aufwande kommen auf Rechnung der Loge .	568	1
Auf meine Rechnung . .	376	5
	944	6

Empfan-

Empfangen von Rodriguez .	100	—
Fusari . .	100	—
Bötticher .	100	—
Leblanc .	40	—
Pouzet .	40	—
Pichat .	100	—
An Almosen .	14	4
Vom Hauptm. Rossi .	60	—
	554	4
Zu fodern	568	1
Empfangen	554	4
Bleiben	13	5
Hierzu ein Dutzend Felle .	20	—
kommen mir also zu .	33	5
	376	—
In allem .	409	5

Auf-

Aufnahmen.

Jacomino . .	000		
Rodriguez . .	100	L.	
Fusari . . .	100	L. G.	
Böttcher . .	100	L. G.	
Pichats . .	100	L.	
Rossi . . .	100	L. G. M.	
Leblanc . .	40	L.	
Bresson . .	40	L.	
Robini . .	50	L.	
Plantier . .	40	L. G.	
Sciol . .	40	L.	
Ferrus . .	40	L.	50
Cavalier . .	40	L.	40
Telmont . .	40	L. G.	40
Chauvet . .	40	L.	40
Blanc . .	40	L.	40
	860		40
			40
	50		40
	910		330

Nro. XXVII.

Gesellen-Loge.

Gesellen-Loge.

Eröffnung der Loge.

Der Meister vom Stuhle fragt: Bruder Erster Vorsteher, was haben Sie hier zu thun?

Antwort. Als Gesell im Tempel zu arbeiten, Ihre Befehle, Hochwürdiger Meister, zu empfangen, und von Ihren Einsichten zu profitiren.

Frage. Wonach haben Sie, als erster Geselle, zu sehen?

Antw. Ob alle Brüder in Ordnung sind.

Fr. Sind sie in Ordnung?

Antw. Ja, Hochwürdiger Meister, die Brüder sind allesammt in Ordnung.

Fr. Zu welcher Zeit wird die Gesellen-Loge eröffnet?

Antw. Zu Mittage.

Fr. Welche Zeit ist's?

Antw. Hoch-Mittag.

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Fünf Jahr und drüber.

Fr. Da es also Hoch-Mittag ist, Brüder Erster und Zweyter Aufseher, so melden Sie, im Betracht der Stunde und des Alters, ein jeder bey seiner Colonne, daß die Gesellen-Loge nach herkömmlicher Weise eröffnet werden soll.

(Die Brüder Aufseher befolgen den empfangenen Befehl, und setzen so dann hinzu:)

Achtung auf den Hochwürdigen Meister.

Und der Meister vom Stuhle spricht:

Zu Ehren des Großen Baumeisters der Welten, eröffne ich kraft der Vollmacht, die ich von dieser Ehrwürdigen Loge empfangen habe,

habe, die Gesellen-Arbeiten — ◡◡—◡◡—◡
◡◡—◡◡—◡ ◡◡—◡◡—◡.

Zeichen und Beyfall-klatschen.

Der Meister. Setzen Sie Sich, meine Brüder.

Frage: Bruder Erster Vorsteher, was ist es für eine besondre Ursach, aus der wir heute versammelt sind?

Antwort. Das Gesuch um Vermehrung des Lohnes von Seiten des Bruder-Lehrlings N...., der seine Lehr-Zeit bestanden hat.

Fr. Meine Brüder, Sie haben das Begehren gehöret; willigen Sie darein?

(Die Brüder geben das Zeichen ihrer Einwilligung.)

Fr. Fürchterlicher Bruder, wollten Sie Sich wohl in den Vorhof des Tempels verfügen, und zusehen, ob der aufzunehmende Bruder in gehörigem Stand ist?

Bruder Erster Vorsteher, sorgen Sie, daß dem fürchterlichen Bruder der Weg zum Ausgange geöffnet werde.

(Die

(Die Sache wird nach herkömmlicher Weise vollzogen. Der in den Gesellen-Grad neu-aufzunehmende Lehrling erscheint an der Logen-Thüre, ohne sein Kleid am Leibe zu haben, welches er über den Achseln liegen hat, ohne Halsbinde, mit entblößter Brust, mit aufgestreiften Hemd-Aermeln, mit herunter geschlagenen Knie-Gürteln und ohne Schuhe, jedoch mit seinem Maurer-Schurze bekleidet, und muß ein Schnupftuch um die Stirne gebunden haben.)

Der fürchterliche Bruder fragt ihn: was machen Sie hier am Tempel-Thore?

Antwort. Ich komme, Erhöhung des Lohnes zu suchen.

Fr. Was für Recht haben Sie, Anspruch darauf zu machen?

Antw. Ich habe meine Lehr-Zeit ausgehalten.

Fr. Wenn das ist, soll mir's ein Vergnügen seyn, Ihnen die Erhöhung Ihres

res Lohnes zu verschaffen. Kommen Sie mit mir.

(Der fürchterliche Bruder nimmt ihn zu sich, und führt ihn ans Tempel-Thor, wo er als Lehrling anklopft. Hierauf erfolgt die Antwort nach herrkömmlicher Weise; und nach dem Berichte des Thür-Hüters an die Aufseher, und dieser an den Meister vom Stuhle, thut letzterer die Frage: Lassen Sie nachsehen, wer als Lehrling ans Tempel-Thor klopft?

(Die Aufseher geben Befehl, nachzusehen. Der Thür-Hüter richtet den Befehl aus; und der fürchterliche Bruder

Antwortet: Es ist ein Lehrling, der seine Lehr-Zeit ausgehalten hat, und der nun Vermehrung des Lohnes begehrt.

Die Antwort wird an die Behörde befördert.

— — —

Fr. Bruder Erster Aufseher, lassen Sie ihn fragen, wie er heiße, wie alt er sey, und was für Maurer-Arbeiten er verrichtet habe?

Die

Die Frage geht an die Behörde.

— — —

Antw. Ich heiße Orus, bin drey Jahr und drüber alt, und habe bis heutigen Tag bey der Säule J. gearbeitet.

Fr. Bruder Erster Vorsteher, lassen Sie ihn fragen, ob er seinen Lohn, und wo er ihn bekommen habe, und ob seine Meister mit ihm zufrieden seyen?

Die Frage geht an die Behörde.

Antw. Ich habe meinen Lohn bey der Säule J. bekommen, und bin auch damit zufrieden; jedoch weis ich nicht, ob meine Meister mit mir zufrieden sind.

Fr. Bruder Erster Vorsteher, lassen Sie ihn mittelst des Paßir-Wortes herein führen.

Dieser Befehl wird vollzogen, *) und der Meister vom Stuhle fährt fort:

Mein

*) Der zum Gesellen neu-aufzunehmende Lehrling muß, mit dem Rücken gegen Aufgang gekehrt, zwischen die beiden Aufseher gestellt werden.

Mein Bruder, Ihre Antworten haben uns bewogen, Ihnen den Eintritt in den Tempel zu gestatten, ob wir gleich von Ihrem Eifer und Fleiße bey unsern Arbeiten noch keine sonderliche Nachricht haben: denn es sind wichtige Beschwerden über Ihr Verhalten eingelaufen; und Sie können den traurigen Folgen nicht entgehen, wenn Sie Sich nicht auf glaubwürdige Weise rechtfertigen. Bruder Secretär, seyn Sie so gut, und lesen Sie laut die Beschuldigungen vor, die wider den Bruder angebracht worden sind.

(Der Secretär liest die Beschuldigungen ab, die man vorher dergestalt zu combiniren besorgt gewesen ist, daß sie ein Ansehen von Wahrscheinlichkeit und gutem Grunde bekommen; sie müssen sich auf die Art und Weise beziehen, wie sich der Bruder bey den Maurer-Arbeiten, und so gar im bürgerlichen Leben verhalten hat und verhält.)

So bald der Secretär mit dem Verlesen fertig ist, thut der Meister vom Stuhle die

Frage: Mein Bruder, Sie haben gehöret, was Ihnen schuld gegeben wird; sehen Sie zu, was Sie zu Ihrer Rechtfertigung zu sagen haben?

(Hierauf muß der Bruder Redner das Wort nehmen, und sagen:)

Hochwürdiger Meister, so erfreulich es mir ist, wenn ich einen Uebelthäter glimpflich behandeln sehe, so giebt es doch Fälle, wo man seinem eignen Herzen Gewalt anthun, und nur der Gerechtigkeit Gehör geben muß.

Die Beschwerden wider den Bruder N::: sind viel zu wichtig, und viel zu bündig bewiesen, als daß ihm nur gestattet werden könnte, sich zu rechtfertigen. Im Gegentheile fodre ich vielmehr die Strenge unsrer Gesetze auf, und begehre, daß über die Strafe, die er verdient, ungeachtet alles dessen, was er etwan zu seiner vermeyntlichen Rechtfertigung sagen könnte, gerathschlagt werde.

(Hierauf sagt der Meister vom Stuhle:)

Mein Bruder, Sie hören, daß die Strenge

unsrer Gesetze gegen Sie aufgefodert wird; und so geneigt ich auch seyn mag, Sie mit Nachsicht zu behandeln, so muß ich mich doch selbst der gerechten Strenge unsrer Gesetze unterwerfen. Suchen Sie Sich zu rechtfertigen.

Der Neu-aufzunehmende antwortet;

und darauf fährt der Meister vom Stuhle fort:

Mein Bruder, ich wünsche, daß die Gründe, die Sie vorgebracht haben, in den Augen Ihrer Richter für gültig erkannt werden mögen. Es soll über den Werth derselben gerathschlagt werden.

Bruder Cärimonien-Meister, führen Sie den Bruder N.... wieder in den Vorhof unsers Tempels, damit wir in Freyheit zum Stimmen-abgeben kommen.

(Dieß geschieht.)

Nachdem der Cärimonien-Meister wieder herein gekommen ist, läßt man einige Minuten hingehen. Darauf läßt

 man

man den Bruder Lehrling wieder herein treten, und eben so stellen, wie vorhin; und der Meister vom Stuhle sagt:)

Mein Bruder, es ist ein Urthel über Sie erkannt; versprechen Sie als wahrer Maurer, Sich dabey zu beruhigen?

Er antwortet;

und der Meister vom Stuhle fährt fort:

Bruder Secretär, wollen Sie so gut seyn, und dem Bruder N.... das wider ihn ergangene Urthel vorlesen?

Hierauf liest der Bruder Secretär:

„Nachdem die Ehrwürdige Loge die wider „den Bruder-Lehrling N.... angebrachten „Beschwerden, so wie die Gründe, die er zu „seiner Vertheidigung vorgetragen, reiflich er- „wogen hat, ist sie der Meynung, ihn nicht „nur zu der von ihm begehrten Erhöhung seines „Lohnes keineswegs zuzulassen, sondern ihn „so gar . . . .

(Hier muß nach Maaßgabe der wirklichen Bewegungs-Gründe, die man etwan

man wider einen Bruder hat, demselben eine proportionirliche Strafe zuerkannt werden.)

„Jedoch läßt sie dem Hochwürdigen Meister „vom Stuhle die Macht, gedachte Strafe nach „seiner Einsicht und der Gewalt seines Amtes „zu verstärken oder zu mildern".

Hierauf fragt der Meister:

Mein Bruder, unterwerfen Sie Sich der Ihnen zuerkannten Strafe??

Er antwortet;

und der Meister spricht weiter:

Ihre Unterwerfung macht mir herzliche Freude um so mehr, weil ich dadurch in den Stand gesetzt werde, mich zu Ihrem Vortheile der Gewalt meines Amtes zu bedienen, und nach den Regungen meines Herzens zu verfahren, welches mich zur Nachsicht geneigt macht. Ich erlasse Ihnen aus Gnaden die Strafe, zu der Sie verurtheilet wurden: und wenn Ihnen die Ehrwürdige Loge, nach meinem Beyspiel, ebenfalls Nachsicht wiederfahren lassen will, soll Ihnen

nen die Lohns-Erhöhung, die Sie begehren, zugestanden werden, so fern Sie angeloben, Ihren Pflichten von nun an pünctlicher nachzukommen, und Sich für itzt die strengen Prüfungen gefallen lassen, die man bestanden haben muß, ehe man erlangen kann, was Sie begehren.

Er antwortet, und der Meister sagt dann:

Meine Brüder, geben Sie zu dem, was ich gesagt habe, Ihre Einwilligung?

Die Brüder geben ihre Einwilligung, und der Meister fährt fort:

Fürchterlicher Bruder, lassen Sie den Neu-aufzunehmenden seine erste Reise thun.

Der fürchterliche Bruder nimmt ihn zu sich, führt ihn vom Niedergange nach dem Mittag, und vom Mittage nach dem Aufgange, wo er ihn als Lehrling grüßen läßt, vom Aufgange nach der Mitternacht, und von dannen nach dem Niedergange zurück. Nachdem dieses geschehen ist, thut der Erste Aufseher

einen

einen Schlag mit dem Hammer, und sagt:

Hochwürdiger Meister; der Bruder N.... hat seine erste Reise gemacht.

Der Meister antwortet: So lassen Sie ihn die zweyte machen.

(Dieß geschieht auf die nämliche Weise, so wie auch die dritte; mit dem einzigen Unterschiede, daß der Neu-aufzunehmende, wenn er nach dem Aufgange kömmt, mit einer Verbeugung grüßt.)

Es geschieht Fürbitte, ihm die zwo übrigen Reisen zu erlassen, und der Meister sagt:

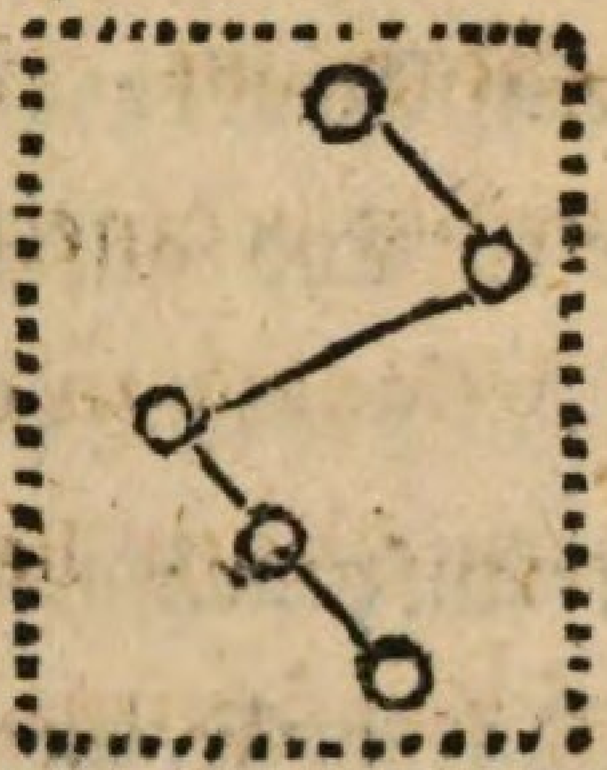
Mein Bruder, die geheimnißvollen Reisen, die Sie so eben gethan haben, beziehen sich so gut, wie diejenigen, die Sie ehedem im Lehrlings-Grade thaten, auf die Schwierigkeiten, die dem Menschen in der Ausübung der Tugend begegnen. Unsre Ehrwürdige Loge läßt Sie von der Säule J. zu der Säule B. übergehen, und macht sich von Ihnen die Hoffnung, daß

Sie

Sie Sich der Nachsicht, die sie heute gegen Sie beweist, fleißig erinnern, und daß Ihnen diese Nachsicht beständig zu einem Sporn dienen werde, der Ihren Muth bey den maurerischen Arbeiten immer von neuem belebt.

Bruder Cärimonien-Meister, lassen Sie den Neu-aufzunehmenden Bruder zu den Füßen des Thrones kommen, damit er hier seine Verpflichtung ablege, und weisen Sie ihm die Schritte des neuen Grades, zu dem er zu gelangen das Glück hat.

(Der Cärimonien-Meister weist die Gesellen-Schritte; dieß heißt, er läßt den Neu-aufzunehmenden vom Niedergange nach Mitternacht mit den deutlich bezeichneten Lehrlings-Schritten, von Mitternacht aber nach dem Mittage mit dem ersten, und vom Mittage nach dem Aufgange mit dem zweyten Gesellen-Schritte vorschreiten.)



Wann der Neu-Aufzunehmende zum Fuße des Thrones gelanget ist, kniet er nieder, und legt die Verpflichtung ab, wie folgt, nachdem der Meister vorher ausgerufen hat:

Achtung, meine Brüder!

Ich schwöre und gelobe vor dem Großen Baumeister der Welten und vor dieser Ehrwürdigen Loge, daß ich die Geheimnisse, die mir in dem neuen Grade der Maurerey, in den ich itzt aufgenommen zu werden die Ehre haben soll, werden vertrauet werden, so wohl vor den Brüdern Lehrlingen, als vor den Profanen unverbrüchlich bewahren will, bey Strafe, daß mir die Gurgel abgeschnitten, und das Herz aus dem Leibe gerissen werde; so wahr mir Gott helfe!

Hierauf thut der Meister die

Frage:

Frage: Mein Bruder, können Sie sagen, daß Sie diesen Eyd aufrichtig geschworen haben?

Der Neu-aufzunehmende giebt zur

Antwort: Ich habe mit Eifer und Aufrichtigkeit geschworen.

Worauf der Meister fortfährt:

Wenn dieß ist; so werden Sie kein Bedenken haben, Ihr Versprechen mit Ihrem eignen Blute zu besiegeln.

Er antwortet,

und der Meister fährt fort:

Da Sie also hierein willigen, so wissen Sie hiermit, daß Ihnen das Blut, mit dem Sie Ihren Schwur bekräftigen sollen, aus dem Herzen genommen werden muß. — Bruder Cärimonien-Meister, geben Sie ihm ein Glas in die Hand, damit er selbst das Blut auffangen kann, das ich von ihm nehmen will.

Der Cärimonien-Meister giebt ihm ein Glas, und läßt es ihn unter die linke Brust halten. Der Meister vom Stuhle sagt:

Meine

Meine Brüder, helfen Sie mir einen Gesellen weihen.

Alle Brüder stehen auf, treten in Ordnung, und strecken die Hand aus. Der Meister vom Stuhle nimmt seinen Degen, und legt ihn dem Neu-aufzunehmenden auf die rechte Schulter, indeß ihm der Cärimonien-Meister die Spitze des in Winkelmaaßes-Gestalt geöffneten Cirkels an die Brust-Warze setzt.

Zur Ehre des Großen Baumeisters der Welten nehme ich Sie kraft der Gewalt, die ich von dieser Ehrwürdigen Loge empfangen habe, zum Maurer-Gesellen auf.

Hierauf thut er oben auf den Cirkel die Schläge ∪∪—∪—∪—∪, und sagt dabey: Weisheit und Stärke — Schönheit — Friede — Eintracht.

Stehen Sie auf *).

Bru-

*) Um der Regularität willen ist es dienlich, zu

Bruder Cärimonien-Meister, lassen Sie ihn heran kommen.

Der Cärimonien-Meister führt ihn zu dem Meister vom Stuhle, nimmt vom Altare den da in Bereitschaft liegenden Gesellen-Schurz, und überreicht ihn dem Meister, der den Neu-aufzunehmenden damit umgürtet, und dabey sagt:

Sie tragen von nun an diesen Schurz mit heruntergeschlagenem Latz, als ein Unterscheidungs-Zeichen Ihres Grades. Sie können so gar einen Zipfel davon in den Gürtel aufstreifen; und dieses Vorrecht wird Sie beständig an den emsigen Eifer, mit dem Sie die Gelegenheit,

Gutes

erinnern, daß der Neu-aufzunehmende vor diesem genöthigt war, seinen Eyd mit seinem eignen Blute zu versiegeln. Durch Nachsicht in der Beobachtung der ursprünglichen Gebräuche ist an Statt der Sache selbst die bloße Formalität bräuchlich geworden.

Gutes zu thun, so oft sie sich darbietet, ergreifen sollen, und an die Befolgung des Beyspieles jener Gesellen erinnern, die am Bau des salomonischen Tempels arbeiteten, und die ihre Schürzen in den Gürtel aufstreiften, um desto behender, und beym Einsetzen der Materialien desto weniger gehindert zu seyn.

Sie bekommen von nun an, als Gesell, einen andern Griff, ein ander Zeichen, und andre Worte.

Das Zeichen ist, die rechte Hand ans Herz dergestalt zu legen, daß sie mit dem Zeige-Finger und dem Daumen ein Winkelmaaß bildet; zu thun, als risse man sich das Herz aus, und würfe es unwillig neben sich zur Erde, indem man in diesem Act ein Winkelmaaß bildet, dessen senkrechte Linie längs der Hüfte hinunter läuft.

Dieses Zeichen soll Sie an die Worte Ihres Eydes erinnern, worinnen die Strafe des Meineydes erwähnet wird.

Der

Der Griff besteht darinnen, daß Sie die Hand, wie im Lehrlings-Grad, anfassen; aber statt auf den Zeige-Finger zu drücken, thun Sie es auf das erste Glied des Mittel-Fingers, oo — ◡ ◡ ◡.

Als Geselle nennen Sie Sich Profeß (?).

Ihr Alter ist fünf Jahr und drüber.

Das Paßir-Wort heißt Schibolet.

Das geheiligte oder geheime Wort wird, wie das Lehrlings-Wort, buchstabiret.

Bruder Erster Vorsteher, geben Sie mir Ihr geheimes Wort.

Antw. Ich kann es Ihnen nicht anders geben, als wie ich's empfangen habe. Sagen Sie mir den ersten Buchstaben; ich werde Ihnen den zweyten geben.

B. O. A. S. *)

Der Meister vom Stuhle läßt den Neuaufgenommenen alles Obige wiederholen, umarmt und küßt ihn, indem er sagt:

Mit

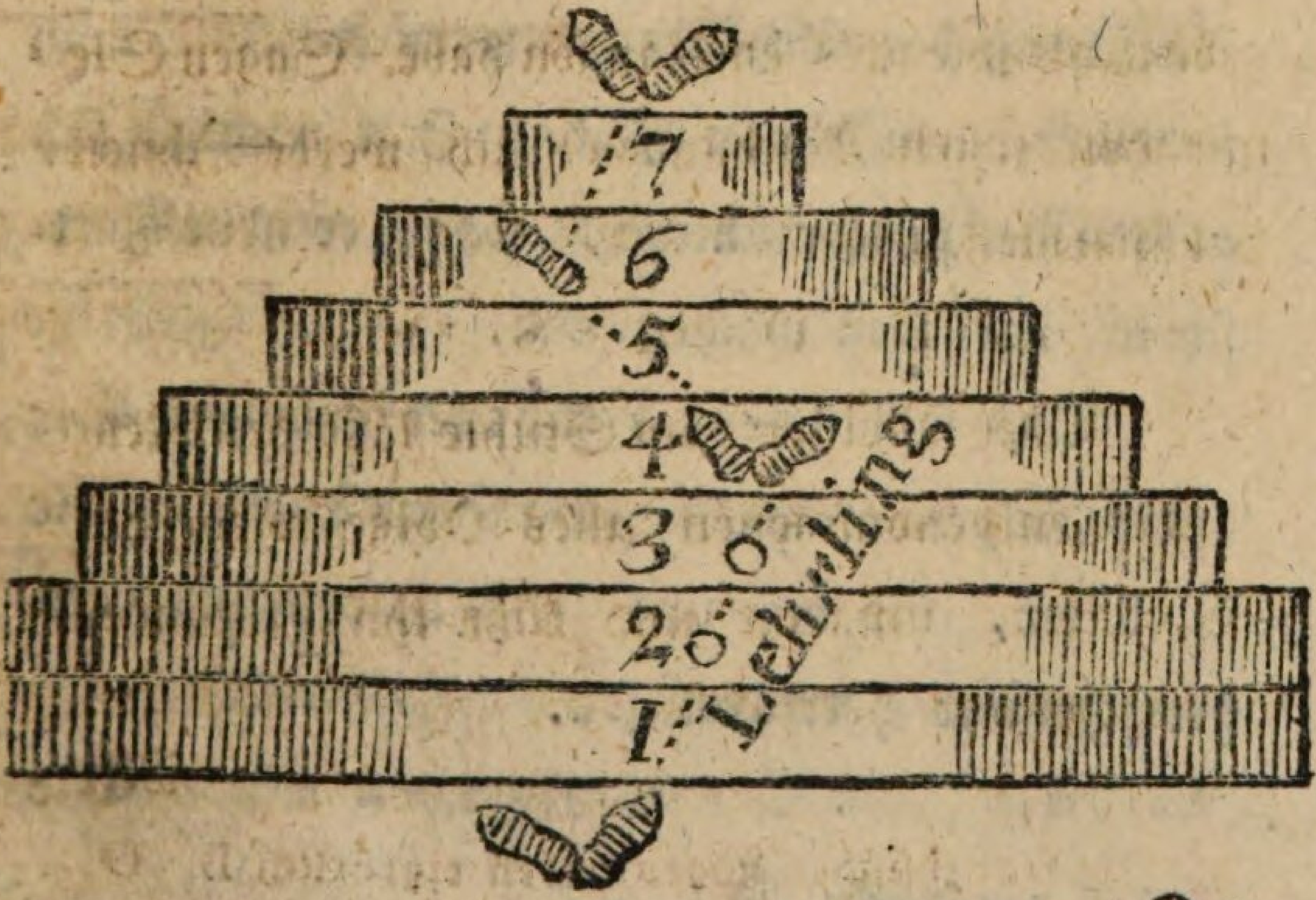
*) Die französischen Logen haben eigentlich B. O. O. Z.

Mit diesen Zeichen erkenne ich Sie als Bruder. —

Bruder Cärimonien-Meister, führen Sie den Neu-aufgenommenen Bruder zu den Brüdern Aufsehern, damit er sich Ihnen als Bruder zu erkennen gebe.

Dieses geschieht; und nachdem es geschehen ist, stellt der Cärimonien-Meister den neu-aufgenommenen Gesellen zwischen die beyden Aufseher; worauf der Meister vom Stuhle sagt:

Bruder Cärimonien-Meister, lassen Sie ihn die sieben Tempel-Stufen ersteigen; und dann zeigen Sie ihm die verschiedenen Attribute seines Grades an, die sich auf dem Teppiche befinden: wir wollen ihm dabey die nöthige Erläuterung geben.



Der

Der Meister fährt dann fort:

Die sieben Tempel-Stufen, die Sie itzt erstiegen haben, beziehen sich auf die sieben Jahre, welche die Erbauung des Tempels erfoderte.

Der cubische Stein, an dem Sie künftig zu arbeiten haben werden, und der den Gesellen diente, ihre Werkzeuge daran zu schleifen, soll Sie daran erinnern: wie die Werkzeuge durch den Gebrauch abgestumpft werden, und dieß dermaaßen, daß sie nicht weiter zu brauchen sind, wenn man ihnen nicht eine frische Schneide giebt. So hat auch der Mensch bey Ausübung der Tugenden, wäre er selbst noch so vollkommen, von Zeit zu Zeit nöthig, sich aufs neue zu ermuntern, wenn er neue Fortschritte darinnen machen will.

Das mosaische *) Pflaster erinnert Sie durch die genaue Vereinigung seiner Theile an die Einigkeit, die bey und zwischen den Maurern herrscht und herrschen soll.

Die

*) l. musivische.

Die Schnur mit den Quasten, eine der schönsten Zierden des Tempels, bezieht sich auf die Tugenden, die an allen Maurern glänzen sollen.

Der flammende Stern endlich, dieses Sinnbild des wahren Lichtes, zeigt Ihnen den Buchstaben G, mit dem sich das Wort Geometrie anfängt, die nützlichste Wissenschaft, deren Rechnungen untrüglich sind. Der Anblick dieses Buchstabens G erinnert die Maurer unabläßig an die moralische Richtigkeit, welche sie in allen ihren Handlungen zu Tage legen sollen.

Bruder Cärimonien-Meister, führen Sie den Bruder N...... mit Gesellen-Schritten zum Aufgang, und lassen Sie ihn im Mittag anstellen.

Dieses geschieht,

so fern der Bruder Redner auf eine Rede vorbereitet ist.

Brüder Erster und Zweyter Aufseher, ermahnen Sie unsre geliebten Brüder, jeder an

seiner Colonne, dem moralischen Architektur-Prospect, den unser geliebter Bruder Redner vorlegen will, ein aufmerksames Ohr zu leihen.

Die Aufseher thun, wie ihnen befohlen ist; und so bald der Bruder Redner seinen Vortrag geendigt hat, sagt der Meister vom Stuhle:

Brüder Erster und Zweyter Aufseher, melden Sie, ein jeder auf seiner Colonne, unsern geliebten Brüdern, daß wir willens sind, einen einmüthigen Beweis von unsrer Freude über die Einweihung unsers geliebten Bruders N . . . zum Gesellen-Grade durch das gewöhnliche Beyfall-klatschen zu geben, welches zugleich auch unserm geliebtesten Bruder Redner zur Danksagung für sein vortreffliches Architektur-Stück gereichen soll.

Die Brüder Aufseher thun, wie ihnen befohlen ist, und sagen dann:

Hochwürdiger Meister, die Brüder sind in Ordnung.

Der

Der Meister sagt: Achtung, meine Brüder! oo—ooo oo—ooo oo—ooo. Vivant, vivant, vivant!

Während des Beyfall-klatschens bleiben der Bruder Redner, und der neu-aufgenommene Gesell in Ordnung stehen; darauf nimmt der Bruder Redner das Wort, und sagt:

Hochwürdiger Meister, Ehrwürdige Brüder Erster und Zweyter Aufseher, Ehrwürdige Beamte, und Sie alle, meine Brüder, die Sie diese Ehrwürdige Loge ausmachen, wir beide, der Bruder N::: und ich, sind über die Gesinnung, aus der Sie uns mit einem einmüthigen Beyfall-klatschen beehret haben, unendlich gerührt. Wir erkennen diese Gesinnung mit ehrerbietigem Dank, und können Ihnen kein gewisseres Zeichen von unsrer Erkenntlichkeit geben, als daß wir sie mit den, bey den Kindern des Lichtes herkömmlichen Freudens-Bezeigungen erwiedern:

Beide geben zusammen das Zeichen und

das Beyfall-klatschen; und wenn dieses geschehen ist, spricht der Meister:

Meine Brüder, lassen Sie uns decken.

Es wird gedeckt.

Hat der Bruder Redner keine Rede zu halten; so wird zum Katechismus geschritten. Vorher aber spricht der Meister vom Stuhle:

Brüder Erster und Zweyter Aufseher, melden Sie, ein jeder auf seiner Colonne, daß der Vorschläge-Sack, und gleich darauf auch die Armen-Büchse ihre Reise machen sollen.

Die Brüder Aufseher gehorchen; das Geschäffte wird vollzogen, wie in der Lehrlings-Loge; und so bald die Sammlung für die Armen beendiget ist, thut der Meister vom Stuhl einen Schlag mit dem Hammer, und sagt:

Brüder Erster und Zweyter Vorsteher, melden Sie unsern sämmtlichen geliebten Brüdern,

daß

daß nach herkömmlicher Sitte der Friedens-Kuß gegeben werden soll.

Die Brüder Aufseher gehorchen. Darauf steigt der Hochwürdige Meister vom Thron herab, und tritt unten an den Fuß der sieben Stufen. Alle Brüder stehen in Ordnung. Der Meister giebt zur Rechten und zur Linken den Kuß und das Ordens-Wort, welche in beiden Colonnen fortgehen bis zu den Aufsehern, die mit Gesellen-Schritten unter Begleitung des Cärimonien-Meisters auf den Hochwürdigen Meister vom Stuhle zutreten, ihm den Friedens-Kuß und das Ordens-Wort zurück geben, und darauf wieder an ihre Posten gehen. Unterdessen steigt der Meister vom Stuhle wieder auf den Thron, indem alle Brüder stehen bleiben, und sagt:

Bruder Erster Aufseher, wie alt sind Sie?

Ant-

Antwort. Fünf Jahr und drüber, Hochwürdiger Meister.

Frage. Um welche Zeit wird die Gesellen-Loge geschlossen?

Antw. Zu Mitternacht.

Fr. Welche Zeit ist's?

Antw. Hoch-Mitternacht.

Fr. Da es also Hoch-Mitternacht ist, Brüder Erster und Zweyter Aufseher, so melden Sie im Betracht der Stunde und des Alters den Brüdern, ein jeder auf seiner Colonne, daß die Gesellen-Loge mit den herkömmlichen Cärimonien geschlossen werden soll.

Die Brüder Aufseher gehorchen. Dann sagt

Der Zweyte Aufseher. Bruder Erster Aufseher, meiner Colonne ist es gemeldet.

Der Erste Aufseher. Hochwürdiger Meister, es ist beiden Colonnen gemeldet.

Der Meister sagt: „Im Aufgange deßgleichen", und thut mit dem Hammer einen Schlag ○.

Die

Die beiden Aufseher antworten darauf: Triangel herunter.

Zu Ehren des Großen Baumeisters, u. s. w. — — schließe ich hiermit die Gesellen-Loge oo—ooo.

Achtung! Zeichen. Beyfall-klatschen. Wort der Bedachtsamkeit.

Meine Brüder, die Loge ist geschlossen.

Katechismus der Gesellen.

Frage. Mein Bruder, was haben Sie hier zu verrichten?

Antwort. Hochwürdiger Meister, ich komme, meinen Brüdern Gesellen zu helfen, Ihre Befehle zu empfangen, von Ihren Einsichten zu lernen, und neue Fortschritte in der Maurerey zu thun.

Fr. Wie sind Sie zum Gesellen-Grade gelanget?

Antw. Durch Eifer, Arbeit und Klugheit.

Fr. Was hat man Sie gelehret, da man Sie zum Gesellen aufnahm?

Antw. Die Bedeutung des Buchstaben G.

Fr. Was bedeutet denn dieser Buchstabe?

Antw. Geometrie, die fünfte der Wissenschaften, die den Maurern am nützlichsten ist, weil sich ohne sie kein Gebäude, weder im Physischen, noch im Moralischen aufführen läßt.

Fr. Wo sind Sie zum Gesellen aufgenommen worden?

Antw. In einer vollkommenen Loge, die aus einem Hochwürdigen Meister, zween Aufsehern, zween Meistern und einem Gesellen bestand, welche die sechs Lichter bezeichneten, mit denen die Loge erleuchtet war.

Fr. Wie hat man Sie aufgenommen?

Antw. Man ließ mich die sieben Tempel-Stufen ersteigen, die sich auf die sieben Jahre des Tempel-Baues beziehen.

Fr.

Fr. Was hat man Ihnen bey Ihrer Aufnahme gegeben?

Antw. Ein Zeichen, einen Griff, und zwey Worte.

Fr. Wollen Sie mir nicht das Zeichen geben?

Man giebt es.

Fr. Wie nennen Sie dieses Zeichen?

Antw. Das Brust-Zeichen.

Fr. Was bedeutet es?

Antw. Daß das Geheimniß der Maurer im Herzen bewahret wird, und daß ich mir lieber das Herz aus dem Leibe reißen lassen muß, als daß ich es verrathe.

Fr. Geben Sie dem Bruder Zweyten Aufseher den Griff.

Man giebt ihn dem Zweyten Aufseher, der hierauf sagt:

Es ist richtig.

Fr. Können Sie mir auch das geheime Gesellen-Wort geben?

Antw. Ich will es Ihnen geben, wie ich's

ich's empfangen habe. Geben Sie mir den ersten Buchstaben; so will ich Ihnen den zweyten geben.

Man buchstabirt B. O. A. S. *)

Fr. Was bedeutet dieses Wort?

Antw. Stärke bedeutet es, und ist der Name der Säule, die im Mittage des Tempels stand, und bey der sich die Gesellen versammleten, ihren Lohn zu empfangen.

Fr. Wo haben Sie als Geselle gearbeitet?

Antw. Im Innern des Tempels.

Fr. Welches ist das Paßir-Wort, das Sie als Geselle haben?

Antw. Schibolet.

Fr. Was bedeutet dieses Wort?

Antw. Im Hebräischen eine Korn-Aehre. Es war die Parole, die Jephta, da er wider den aufrührischen Stamm Ephraim zu Felde zog, seinem Kriegesheere mit dem Befehle gab,

*) Man sehe oben S. 270.

gab, alle diejenigen, die es nicht geben könnten, in den Jordan zu stürzen.

Fr. In was für einer Gegend liegt Ihre Loge?

Antw. Im Aufgange des Thales Josaphat, an einem Orte, wo Friede, Wahrheit und Eintracht herrschen.

Fr. Was für eine Gestalt hat Ihre Loge?

Antw. Es ist ein längliches Viereck, dessen Länge vom Aufgange bis zum Niedergang, und dessen Breite vom Mittage bis zur Mitternacht reicht.

Fr. Warum umfaßt sie die vier Cardinal-Puncte des Horizonts?

Antw. Weil alle, auf der Oberfläche des Erdbodens verbreitete Logen nur eine einzige Loge ausmachen.

Fr. Wie hoch ist Ihre Loge?

Antw. Unzählige Arm-Längen hoch.

Fr. Wie tief geht sie?

Antw. Von der Oberfläche bis in den Mittel-Punct.

Fr. Womit ist sie gedeckt?

Antw. Mit einem blauen Thron-Himmel, der mit Sternen übersäet ist.

Fr. Worauf ruht sie?

Antw. Auf den beiden Säulen J. und B. welche Weisheit und Stärke bedeuten; die Weisheit, zu erfinden; und die Stärke, zu tragen.

Fr. Woraus bestehen diese Säulen?

Antw. Aus Erz.

Fr. Wie hoch sind sie?

Antw. Achtzehn Arm-Längen.

Fr. Und wie weit ist ihr Umfang?

Antw. Zwölf Arm-Längen.

Fr. Wie dick sind sie?

Antw. Vier Zoll (?).

Fr. Womit sind sie besetzet?

Antw. Mit Capitälern, die mit Lilien und Granat-Aepfeln verzieret sind.

Fr. Wozu dienten diese Säulen?

Antw. Die geometrischen Instrumente, die zum Tempel-Bau nöthig waren, und den Schatz zu Bezahlung der Arbeitsleute einzuschließen.

Fr.

Fr. Was für Zierrathen hat Ihre Loge?

Antw. Das mosaische Pflaster, die Schnur mit Quasten, und den flammenden Stern.

Fr. Was stellen diese Zierrathen vor?

Antw. Das mosaische Pflaster, das in der Halle des Tempels war und aus Steinen von mehrerley Farben bestand, die so dicht an einander gefugt waren, als ob sie nur einen einzigen Stein ausmachten, stellt die innige Einigkeit vor, die unter den Maurern herrscht. Die Schnur mit Quasten, ein Bild der äußerlichen Verzierungen des Tempels, bezieht sich auf die Tugenden, die an den Gliedern einer Loge, selbst in den Augen der Profanen, glänzen sollen. Und der flammende Stern, ein Symbol des wahren Lichtes, deutet an, daß, wie die Sonne der Mittel-Punct des Welt-Lichtes ist, eine Maurer-Loge die Sonne und der Mittel-Punct der Tugenden seyn soll.

Fr. Haben Sie auch Kleinodien in Ihrer Loge?

Antw. Ja, Hochwürdiger Meister, drey bewegliche, und drey unbewegliche.

Fr. Welches sind die drey beweglichen?

Antw. Das Winkelmaaß, das Sie tragen, und das zu Bildung vollkommener Vierecke dient; die Wasser-Waage, die der Bruder Erster Aufseher trägt, und die zum Gleich-machen der Oberflächen dient; und das Senk-Bley, das der Bruder Zweyter Vorsteher trägt, und das zu Richtung der Gebäude dient, damit sie auf ihrem Grunde lothrecht stehen.

Fr. Welches sind die unbeweglichen Kleinodien?

Antw. Der unbehauene Stein, an dem die Lehrlinge zu arbeiten anfangen; der cubische Stein, den die Gesellen zu Schärfung ihrer Werkzeuge brauchen; und das Reiß-Bret, auf dem die Meister zeichnen.

Fr. Wie reisen die Gesellen?

Antw. Vom Niedergange nach dem Mittage, vom Mittage nach der Mitternacht,

und von der Mitternacht nach dem Aufgange.

Fr. Was bedeutet dieser Gang?

Antw. Daß ein Maurer seinen Brüdern zu Hülfe eilen soll, er möge sich auch befinden, in welcher Lage und an welchem Ort er wolle, ohne alle Ausnahme.

Fr. Wo arbeiten die Gesellen in der Loge?

Antw. Im Mittag, um dort die Befehle der Meister zu empfangen.

Fr. Wo empfangen sie diese?

Antw. Bey der Säule B..

Fr. Wo bekommen sie ihren Lohn?

Antw. Bey eben dieser Säule.

Fr. Wie lange müssen sie arbeiten?

Antw. Vom Mittage bis zur Mitternacht.

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Fünf Jahr und drüber.

Fr. Um welche Zeit wird Ihre Loge geschlossen?

Antw. Zur Mitternacht.

Nro. XXVIII.

Nro. XXVIII.

Einnahme.

Der Quartier-Meister zahlte	L.	13	6	8
Cordiu		13	6	8
Fusari		13	6	8
Supiri		13	6	8
Rodriguez		26	13	4
Der fürchterliche Bruder .		13	6	8
Von der Aufnahme des Bruders Botti		80	—	—
		173	6	—
		86	5	—
		260	3	—
		60	—	—
		323	3	—

Aus-

Ausgabe.

Für 60 Ellen Taffet . .	L.	66	13	4
An Macera baar . .		26	13	4
Für 2 Ellen Seiden-Zeuch zu den Ordens-Bändern . .		12	—	—
Für Wachslichter bezahlet, laut Empfangs-Scheines .		63	18	4
An Mulinas baar . .		26	13	4
Baar an Carlo de Rumesi für die 7 silbernen Kleinodien, gegen Empfang derselben bezahlet .		53	6	8
An Serra . .		249	5	—
		124	5	—

374 — 3
320 — 3

54

Nro. XXIX.

Morenas.	Franz Morenas, .	Ritter v. Aufg.
Macera.	Dominicus Macera, .	Meister.
Rodriguez.	Jakob Benedetti, .	Lehrling.
Fusari.	Anton Fusari, .	Lehrl. Ges.
Robini.	Elias Rodriguez, .	Lehrl. Ges.
Bötticher.	Friedrich Bötticher, .	Lehrling.
Graßi.	Paul Graßi, . .	Meister.
Sage.	Robini, . . .	Gesell.
Berthulus.	Peter Sage, .	Ritter v. Aufgange.
Tedesco.	Roux, . . .	
Saleverd.	Evarist Berthulus, .	Vollk. Meister.
Breisland.	Saleverd, . .	
	Angelo Tedesco, .	
	Joseph Bockty, .	Lehrl. Ges.
	Anton Burletti, .	Lehrl. Ges.
	Peter Serre, .	Lehrling.
	Peter Bockty, .	Lehrling.

Breis-

Breisland,	. .	Gesell.
Tardieu,	. .	Lehrling.
Ricard,	. . .	Meister.
Giraud,	. .	Vollk. Meister.
Romania,	. .	Meister.

Note zum Protokoll.

Neunten Tages im zweyten Monate des Jahres 5797.

Stiftung der Loge. Namentlicher Aufruf ihrer Glieder.

Provisorische Ernennung der Beamten.

Aufnahme von Bockty und Burletti.

Anrede des Bruder-Redners.

Vorschlag zu einer Gesellen-Loge auf den Elften Tag.

Robini, Burletti und Bockty. Tafel-Loge.

237. Ges. Isaak Rodriguez.

30sten, Aufnahme von Peter Serre.

. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

Nro. XXX.

Fragment einer Anrede an einen neuaufgenommenen Bruder.

Mein geliebter Bruder!

Ihnen einen richtigen, angemeßnen Begriff von der Maurerey zu machen, zu der wir Sie so eben aufgenommen haben, würde ein Talent erfodern, das mit der Hoheit der Sache gleichen Schritt hielte: und wenn ich Ihnen zum voraus sage, daß sie nichts Geringeres zum Zweck habe, als dasjenige, was allein die Glückseligkeit der Menschen bewirken kann; so ist dieß eben so viel, als wenn ich Ihnen gerade-

hin

hin gestünde, daß die Materie meine Kräfte übersteigt. Indessen bin ich durch die Pflichten des Amtes, das meinen wenigen Einsichten anvertrauet ist, verbunden, Ihnen die ersten vorläufigen Ideen von einer privilegirten Gesellschaft beyzubringen, deren Gesetze und Gebräuche so alt sind, als die Welt; und ich werde daher, so weit es bey mir steht, die Verbindlichkeit erfüllen, die ich bey meiner Aufnahme gegen jeden übernommen habe, dem der Große Baumeister der Welten die Gnade anthun will, ihn zur Kenntniß des göttlichen Lichtes zu berufen, und der mir, wie Sie heute, Gelegenheit giebt, ihm mitzutheilen, was ich empfangen habe.

Alles, mein Bruder, was Sie hier umgiebt, ist sinnbildlich. Alles, was hier Ihre Augen auf sich gezogen und Ihre Ohren getroffen hat, ist für Sie geheimnißvoll, und kann nicht anders, als dieses seyn. Wären Sie auch noch so scharfsichtig; so ist es doch kaum möglich,

lich, daß es Ihnen von selbst gelingen sollte, hindurch zu schauen, indem die Einsicht in den geheimen Sinn unsrer Arbeiten nur denen gegeben ist, die ihnen das ernstlichste Studium gewidmet, und unverdrossen darinnen gearbeitet haben. — — — —

Caetera desunt.

Nro. XXXI.

Nro. XXXI.

Fragment aus der angeblichen Geschichte des Freymäurer-Ordens.

Nach den Kreuzzügen weihten sich die Ritter der Vertheidigung des heiligen Grabes.

Der König Balduin der Zweyte schenkte ihnen, im J. 1118, ein Haus, welches auf dem Local des salomonischen Tempels selbst belegen war. Nach der Zerstöhrung des Königreichs Jerusalem im J. 1186 zerstreuten sie sich in ganz Europa, machten Proselyten, und bereicherten sich auf Kosten aller Staaten dermaassen, daß sie im J. 1309 in Europa neuntausend Lehn-Güther besaßen.

Der Pabst Clemens der Fünfte und der König Philipp der Schöne von Frank-

reich

reich vertilgten sie am 13ten October 1309. Ihr Großmeister, Jakob Molai, ward in die Bastille gesetzt; und aus der Tiefe seines Kerkers stiftete er noch vier Logen, zu Neapel für den Aufgang, zu Edinburgh für den Niedergang, zu Stockholm für die Mitternacht, und zu Paris für den Mittag.

Neun und sechzig Ritter wurden am Sanct-Antons-Thore, Jakob Molai aber, und der Dauphin Guido von Auvergne, auf der Neuen-Brücke lebendig verbrannt. Das geschah am 18ten März 1314.

Molai's Asche wurde von Rittern, die sich in Maurer verkleidet hatten, gesammelt.

Als der abtrünnige Ritter Squin von Florian, der den Orden verrathen hatte, verstorben war, ließ ihn der Pabst zu Avignon begraben, und sprach ihn selig. Die Ritter entführten aber sein Cadaver aus dem Grab, und thaten Molai's Asche an die Stelle.

Die vier Logen organisirten sich, und die Glieder leisteten einen Eyd, den König und den

Pabst

Pabst auszurotten, und Freyheit und Gleichheit zu predigen, um zu einer Universal-Republik zu gelangen.

Um es dahin zu bringen, daß zu ihrem Geheimnisse nur zuverläßige Männer gelassen würden, erdachten sie die gewöhnlichen Logen der Maurerey; und aus der unzählbaren Menge von ihren Gliedern erwählten sie diejenigen, die zur Ausführung ihrer Absichten taugten, und die allein und ausschließlich unter die sieben und zwanzig Glieder jeder Mutter-Loge, Capitul genannt, kommen konnten.

Die Ordens-Worte waren Jakin, Boas, Mac benag, Adonai, Josephon Burgundus, Molai beatus, anno Domini 1314.

Ihre übrigen geheimen Worte waren Kadosch, Wiedergebährer;

Nekon, der aus der Zahl der Lebendigen abschneidet; und

Kal Pharaskal, der die Profanen umbringt.

Sie

Sie trugen einen goldnen, roth emaillirten Ring, und ein Maltheser-Kreuz von scharlachrothem Tuche, woran sie einander kannten.

Ausschließliches Recht, quer über den Logen-Teppich hin zu gehen.

Ihnen widersetzte sich der Alte vom Berge, ein Fürst von dem angeblichen Stamme der Arsaciden, seßhaft zwischen Damascus und Antiochien, genannt Haisseßin, Assaßin. (Voltaire.)

Die Tempel-Herren überzogen ihn mit Kriege, konnten ihn aber nicht vertilgen, und legten ihm Tribut auf. Im J. 1257 ward er von den Tatarn erschlagen. Die Ritter eigneten sich seine Besitzungen und seine Denk-Art zu.

Nro. XXXII.

Nro. XXXII.

Loge zu Livorno.

Zu Ehren des Großen Baumeisters der Welten.

Wir, Meister vom Stuhl, Erster und Zweyter Aufseher, Beamte und Glieder der Ehrwürdigen Loge zu Livorno.

An alle die, denen Gegenwärtiges zu Gesichte kömmt.

G. F. u. E.

Da Uns die Nothwendigkeit, für Erhaltung der köstlichen Urkunde Unsrer Constitution zu einer regelmäßigen Loge, unter dem ausgezeichneten Titel der Freunde Vollkommener Eintracht, zu sorgen — einer Urkunde, die Uns am siebenten Tage des zwölften Monats im Jahre des Lichtes 5796 von jener Ehrwürdigen

digen Loge der Freunde Vollkommener Eintracht bewilliget worden, welche im Aufgange der 14ten, nunmehr 63sten Halb-Brigade französischer Infanterie seit dem achten Tage des zwölften Monats des Jahres 5795, als Tochter-Loge von der Ehrwürdigen Loge in Perpignan unter gleichem Titel, besteht, — welche selbst von der Großen Mutter-Loge zu Paris am neunzehnten Tage des elften Monats im Jahre 5791 gestiftet ist — auf die Gedanken gebracht hat, daß tausenderley Zufälle, die vorher zu sehen keine Möglichkeit ist, in künftigen Zeiten besagte Urkunde zu Schaden bringen, oder deren Verlust verursachen könnten:

So haben Wir gerathschlagt und beschlossen, gedachte Urkunde, im Original, in einer Kiste von weißem Blech zu verwahren, welche unter Unserm Logen-Siegel gegenwärtigem Gemälde, ne varietur, beygelegt, an der würdigsten und am meisten in die Augen fallenden Stelle des Saales Unsrer geheimen Arbeiten

ten, als Vorbild ihrer Regelmäßigkeit, aufgestellt werden und bleiben soll.

Zu dessen Beglaubigung geschehen und gegeben in der Loge zu Livorno, zwischen dem Winkelmaaß und dem Cirkel, am Hoch-Mittage des achtzehnten Tages vom dritten Monat im Jahre des wahren Lichtes 5797.

Morenas, Mstr. v. St. Ritter v. Aufg.

Auf Befehl der Ehrwürdigen Loge.

Nro. XXXIII.

Nro. XXXIII.

Note der Loge.

An Jacomino gegeben . . .	P.	5	—
Deßgleichen . . .		1	4
Papier		3	—

Zufolge der mit der 63sten Halb-Brigade gehaltenen Abrechnungen, belief sich der Aufwand auf die Summe von	P. 945	1 G.
Die Einnahme auf	454	4
Behielt ich gut	490	5

Hierzu

Hierzu gehören noch 45 Paoli
für drey Rollen Tapeten . . 45 —

42 Paoli von der ersten Mittags-Tafel . . . . . . 42 —

20 P. für ein Dutzend Felle . . 20 —

490 5 107 —
107 — —

597 — 5 in allem

Empfangen

von Bonfigli . . 75
von Medina . . 75 597 — 5
von Soria . . . . 75 375 —
von Tedesco . . . 75 222 — 5
von Olivero . . . 75

375

No. I.

Rechnung

Rechnung der neuen Loge.

Empfangen von Rodriguez . . P.	40	—	
von Bustelli . . .	120	—	
von eben demselben . .	20	—	
deßgleichen von Botti . .	40	—	
imgleichen aus dem Almosen des 1sten Tages . . .	19	4	
	239	4	
Almosen vom 2ten Tage . .	9	3	—
vom 3ten . .	3	2	1
vom 4ten . .	12	4	3
Summa	264	5	4

Aus=

Ausgaben.

Trotteln	P. 1	4
Quasten	5	—
Schnuren	1	4
Safran	—	6
Leinwand	2	2
Galonen	1	2
Dem Färber	1	—
Gardinen-Ringe . . .	1	—
Eisen-Drath	—	6
Der kleine Tisch	5	—
Die Leiter	10	—
Stecknadeln	—	3
Schmale seidne Bänder . .	1	4
Halbseidne Bänder . . .	1	—
½ Dutzend Felle . . .	10	—

Jacomino's Rechnung, bezahlt No. I.	16	1
Für Arbeit am Baldachin und am Thron, und für Schnuren dazu	15	—
Für den Transport des Auftrittes .	1	4
	76	6

No. II.

Nro. XXXIV.

Nro. XXXIV.

Meister = Loge.

Meister-Loge.

Die Meister-Loge, welche die mittlere Kammer genannt wird, muß schwarz bezogen seyn. In der Mitte muß eine Leiche, in der hier

unten abgebildeten Stellung ausgestreckt, liegen.

Die

Die Leiche muß mit einem schwarzen Tuche bedecket seyn, das mit weißen Thränen übersäet ist; welches auch von der Tapezerey gilt, an der sich noch außerdem einige Sinnbilder befinden müssen.

Die Leiche muß von drey Arm-Leuchtern erleuchtet seyn, von denen ein jeder drey, wie gewöhnlich geordnete Sterne trägt $\substack{**\;*}$ *). Die Sonne, der Mond und der flammende Stern müssen hell scheinen; weiter dürfen aber keine Lichter angezündet werden. Auf dem Tisch im Aufgange darf nur ein Zündstock stehen, der bloß, wann es nöthig ist, zum Anzünden gebrauchet wird.

Es muß eine Walze von starker Pappe, die wie Holz aussieht, zur Hand seyn. Kleinere dergleichen müssen auch die Brüder haben.

Nächstdem muß ein Acacien-Zweig in Bereitschaft seyn, welcher in der Diagonal-Linie über die Leiche unterhalb des Armes gesteckt wird,

*) In den strengen Logen müssen es Kerzen von gelbem Wachse seyn.

wird, der, über das Leichen-Tuch hin, die Hand am Herzen liegen hat.

Die Stühle, die den Brüdern zum Sitzen dienen sollen, müssen nicht dicht beysammen, sondern so weit von einander ab stehen, daß die Brüder sich an die Wände lehnen können, so bald der Augenblick da ist, wo dieses in der nöthigen Entfernung geschehen muß.

Jeder Meister muß mit seinem Ordens-Bande, mit seinen Handschuhen und mit seinem Schurze bekleidet seyn. Der Schurz eines Meisters muß mit blauem Taffet gefüttert, und in der Mitte mit drey blauen Rosen im Triangel besetzet seyn.

Der Meister vom Stuhle bekömmt den Titel Hochwürdiger oder Sehr-Ehrwürdiger, und die Aufseher oder Vorsteher werden Ehrwürdige angeredet; ein Titel, den auch alle Brüder, aus denen die Meister-Loge besteht, genießen.

Der in den Meister-Grad neu-aufzunehmende Geselle muß in einem Zimmer außerhalb

der

der Loge auf folgende Art vorbereitet werden.

Er wird ausgekleidet, und bleibt ohne Halstuch oder Krause, mit bloßer Brust, mit aufgestreiften Hemd-Aermeln, ohne Knie-Gürtel und ohne Schuhe. Ein weißes Schnupftuch, welches er auf dem Kopf hat, überdeckt ihm die Stirne dergestalt, daß er nur nach unten vor sich hin sehen kann. Seinen Gesellen-Schurz trägt er auf der Brust, und in der rechten Hand hat er ein Lineal, welches mit Blute gefärbt seyn soll. —

Nächstdem muß ein Strick vorhanden seyn, ihn zu binden, ohne daß er es vermuthen kann.

Eröffnung der Meister-Loge.

Wenn alle Anstalten getroffen sind, jeder Bruder auf seinem Posten ist, und jeder, nach vorgeschriebenem Brauche, die Kleinodien und Ehren-Zeichen der verschiednen Aemter empfangen und angelegt hat; so klopft der Hochwürdi-

ge

ge Meister vom Stuhl als Meister ═, und thut die

Frage: Ehrwürdiger Bruder Erster Aufseher, was ist die erste Pflicht des Ersten Aufsehers in der Loge?

Antwort. Zuzusehen, ob wir gedeckt sind.

Fr. So verrichten Sie Ihr Amt.

Es wird nachgesehen, ob alle Thüren verschlossen sind; und darauf erfolgt von dem Ersten Aufseher die

Antw. Hochwürdiger Meister, wir sind gedeckt.

Fr. Was ist die Absicht, in der wir dießmal zusammen-kommen?

Antw. Den bisherigen Gesellen, Bruder N. N. zu den Arbeiten in der mittlern Kammer anzunehmen.

Fr. Meine Ehrwürdigen Brüder, bewilligen Sie ihm die Ehre; so geben Sie uns das Zeichen Ihrer Bewilligung.

Dieses wird gegeben, und der Meister fährt fort:

Da also die Bewilligung einmüthig ist; wollen Sie wohl, Ehrwürdige Brüder Erster und Zweyter Aufseher, ein jeder auf seiner Colonne, alle unsre Ehrwürdigen Meister auffodern, daß sie uns behülflich seyn sollen, die sehr ehrwürdige Meister-Loge, und mit derselben die Arbeiten der mittlern Kammer zu eröffnen?

Die Aufseher thun nach herkömmlicher Weise, was der Meister verlangte; und der Meister thut hierauf die

Frage: Ehrwürdige Brüder Aufseher, sind alle Brüder in Ordnung?

Antwort. Ja, Hochwürdiger Meister.

Fr. Ehrwürdiger Bruder Erster Aufseher, was ist der Zweck der Arbeiten in der mittlern Kammer?

Antw. Zu suchen, ob wir vielleicht das Meister-Wort, da es verlohren ist, wiederfinden können.

Fr. Wenn es verlohren ist; so lassen Sie uns bemüht seyn, es wiederzufinden. Gehen

Sie

Sie nach Mitternacht und nach Mittag, und sehen Sie zu, Ehrwürdige Brüder Aufseher, ob es durch die Einsichten der Brüder auf Ihren respectiven Colonnen vielleicht möglich seyn sollte, das verlohrne Meister-Wort wiederzufinden: und wenn es Ihnen gelingt; so kommen Sie, und geben mir es im Aufgange wieder.

Die Brüder Aufseher gehen, ein jeder auf seiner Colonne, von allen Brüdern den Meister-Griff ohne alles Zeichen zu empfangen, geben ihnen den Friedens-Kuß, und bekommen dabey von ihnen das geheime Wort, welches nach der Regel gegeben wird. — Damit fahren sie fort, bis sie zu dem Hochwürdigen Meister vom Stuhle kommen, dem sie das Wort wiedergeben, und darauf an ihren Posten im Niedergange zurücke kehren.

Fr. Ehrwürdiger Bruder Erster Aufseher, da also das Wort nunmehr wiedergefunden ist, was ist uns weiter zu thun übrig?

Antw.

Antw. Die Risse zu zeichnen, die den Brüdern Gesellen zur Vorschrift dienen sollen.

Fr. Womit sollen wir sie zeichnen?

Antw. Mit Röthel, mit einem Napf, und mit Kohlen.

Fr. Was bedeuten diese drey Sachen?

Antw. Eifer, Innbrunst und Standhaftigkeit.

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Sieben Jahr und drüber.

Fr. Um welche Zeit werden die Arbeiten der mittlern Kammer eröffnet?

Antw. Zu Mittage.

Fr. Welche Zeit ist's?

Antw. Hoch-Mittag.

Fr. Da es also mit dem Alter und der Stunde seine Richtigkeit hat; so melden Sie, Ehrwürdige Brüder Erster und Zweyter Aufseher, unsern Ehrwürdigen Brüdern, daß wir willens sind, die Arbeiten der mittlern Kammer nach der herkömmlichen Weise anzufangen.

Die Aufseher thun, wie ihnen befohlen ist.

Alle

Alle Brüder stehen, und treten, mit dem Triangel in der Hand, in die Meister-Ordnung. Darauf sagt der Meister vom Stuhle:

Zu Ehren des Großen Baumeisters der Welten, unter den Auspicien der französischen Republik, und kraft der Gewalt, die ich von dieser Ehrwürdigen Loge empfangen habe, eröffne ich hiermit die Arbeiten der mittlern Kammer.

oo—o oo—o oo—o

Die Brüder geben das Meister-Zeichen und das Beyfall-klatschen; und der Meister vom Stuhle fährt fort:

Die Loge ist eröffnet, meine Ehrwürdigen Brüder; belieben Sie Sich zu setzen.

Hierauf thut der Meister die

Frage: Ehrwürdiger Bruder Erster Aufseher, ist der neu-aufzunehmende Bruder N. N. in gehörigem Stande?

Antwort. Ja, Hochwürdiger Meister.

Fr. So sorgen Sie, daß der Ehrwürdige

fürch-

fürchterliche Bruder aus dem Tempel hinaus zu ihm gehen könne.

Dieses wird nach herkömmlicher Weise ausgeführt. Der fürchterliche Bruder geht hinaus; stellt sich, als ob er erstaunte, den Neu-aufzunehmenden hier anzutreffenden; fragt ihn trotzig, was er da zu thun habe; und ohne sich bey den Antworten, die derselbe giebt, aufzuhalten, nimmt er den in Bereitschaft gehaltenen Strick, bemächtigt sich plötzlich seiner Person, bindet ihn, und zieht das Lineal am Strick hinterrücks dergestalt durch, daß es die Hände halten können. So bald dieses geschehen ist, läßt er ihn unter Drohungen drey mal um den Saal herum gehen, kömmt dann mit ihm an die Thüre des Tempels, und klopft als Gesell an.

Hierauf sagt der

Erste Aufseher: Hochwürdiger Meister, man klopft, als Gesell, an die Thüre des Tempels.

Antwort. Lassen Sie nachsehen, wer als Geselle klopft.

Dieses wird vollzogen, wie gewöhnlich. Der Thürhüter öffnet die Thüre, thut die ihm befohlene Frage, und der fürchterliche Bruder antwortet:

Ich gieng hier herum, nach den Arbeiten im Vorhofe zu sehen, und wurde da diesen Unglücklichen ansichtig, der sich zu unsern Arbeiten zu drängen sucht. Was dabey seine Absicht seyn mag, weis ich nicht; sey sie aber auch, welche sie wolle, so habe ich für meine Pflicht gehalten, mich seiner Person zu versichern, und ihn hierher zu bringen, damit er die Strafe bekomme, die er verdienet hat.

Der Thürhüter, ohne, wie sonst gewöhnlich, die Thüre wieder zuzuschliessen, erstattet von der Antwort des fürchterlichen Bruders wörtlichen Bericht, welcher denn durch die Aufseher an den Meister im Aufgange gelangt.

Der Meister sagt hierauf:

Wie hat dieser Unglückliche den Frevel haben können, sich in diesen Bezirk einzuschleichen? Was mag sein Vorhaben gewesen seyn? Brüder Aufseher, wenn unsre Arbeiten nicht besser gedeckt sind, als so; so ist Ihre Nachläßigkeit unverzeihlich. — Wohlan, meine Brüder, es muß an diesem Elenden ein schreckliches Exempel statuirt werden: und da er hier hat eindringen wollen; so lassen Sie ihn nur vollends herein kommen, und hier den Tod finden, den er verdient.

Der fürchterliche Bruder schleppt ihn, mit dem Rücken gegen Aufgang gekehrt, herein. Die Brüder Aufseher ergreifen ihn mit Hitze, und der Meister fährt fort:

Ehrwürdiger fürchterlicher Bruder, wir können unstreitig nicht umhin, Ihren Eifer zu rühmen: aber da Sie doch die Arbeiten im Vorhofe nachzusehen hatten, haben Sie sonst nichts weiter gethan, als daß Sie diesen Elenden anhielten?

Antwort: Hochwürdiger Meister, ich habe alle Arbeiten sorgfältig besehen, und war eben auf dem Rückwege begriffen, da er mir aufstieß, indem er ohne Zweifel mit einem schweren Verbrechen schwanger gieng.

Frage. Dein Schicksal steht in Deinen Händen; es hängt von Deiner Aufrichtigkeit ab. Rede — wie heißest Du? in welchem Grade stehst Du? und was war Dein Vorhaben?

Antwort. Ich bin ein Gesell, und habe meine Zeit ausgehalten: also suchte ich zu dem erhabnen Grade der Meisterschaft zu gelangen.

Fr. Also ein Gesell? : : : Ha! Unglücklicher, Du wirst vermuthlich einer von den drey Bösewichtern seyn, die unsere Ehrwürdigen Meister grausamer Weise ermordet haben. Nicht wahr? rede.

Er antwortet; und der Meister fragt ferner: was dünkt Sie, meine Brüder?

Der Zweyte Aufseher besieht ihn genau,

betrach-

betrachtet seine mit Blute befleckte Hand, und ruft aus:

Es ist kein Zweifel, da ist ja seine Hand noch mit dem Blute befleckt, das er vergossen hat.

Der Erste Aufseher besieht ihn von hinten, nimmt ihm das Lineal ab, und sagt:

Das ist vermuthlich ein Werkzeug seines Verbrechens gewesen. Weiterer Beweise wird es wohl nicht bedürfen.

Der Meister. Du bist also überwiesen, Du Ungeheuer, überwiesen des entsetzlichsten Verbrechens. — Wird es wohl Todes-Martern geben, die strenge genug sind, Dich nach Würden dafür zu strafen? — Fürchterlicher Bruder, thun Sie, was Ihres Amtes ist.

Auf diesen Befehl des Meisters vom Stuhle reißen ihm die Brüder Aufseher mit Unwillen seinen Gesellen-Schurz vom Leibe. Der fürchterliche Bruder

faßt ihn hinten bey'm Halse, hält ihm einen Dolch mit der Spitze vor das Herz, und soll ihn neun Reisen um die Loge herum machen lassen. Jedoch bringt es der Gebrauch neuerer Zeiten so mit sich, daß diese neun Reisen auf nicht mehr als drey heruntergesetzt werden. Auf der ersten, wenn er nach dem Aufgange kömmt, genßt er als Lehrling; auf der zweyten als Gesell, und auf der dritten mit einer Verbeugung. — Auf diesen Reisen muß er immer so geführt werden, daß er die Mitte der Loge, und folglich auch die Leiche nicht zu sehen bekommen kann, um welche sich alle Meister von dem Augenblick an herum gestellt haben, da der Ehrwürdige fürchterliche Bruder dem Neu-aufzunehmenden den Dolch vorgehalten hat, um die Reisen mit ihm anzutreten.

Während der Reisen schlagen ihn die

Meister

Meister heftig mit ihren Pappen-Rollen, indem sie ihm zugleich mit ernsthafter Miene und Stimme zurufen: denk an den Tod. Und wann die Reisen beendiget sind, wird der Neu-aufzunehmende, immer mit dem Rücken gegen Aufgang gekehrt, wieder nach dem Niedergange gebracht; worauf der Meister sagt:

Unglücklicher Geselle, das Verbrechen, das Sie begangen haben, ist zwar so abscheulich, daß es nicht die mindeste Schonung verdienen kann: aber ich sage Ihnen nochmals, es hängt von Ihnen ab, die Strafe zu mildern. Soll sie indessen gemildert werden; so müssen Sie nicht nur die Absicht bekennen, aus der Sie Sich haben verleiten lassen, es zu begehen, sondern müssen uns auch Ihre Mitschuldigen namhaft machen, und uns Mittel verschaffen, sie in unsre Gewalt zu bekommen.

Der Neu-aufzunehmende rechtfertigt sich, und der Meister fährt fort:

Ihre

Ihre Rechtfertigung würde Ihnen nichts helfen, wenn wir nicht selbst ein zuverläßiges Mittel hätten, uns von der Wahrheit zu überzeugen: aber wir haben ein solches Mittel. — Werden Sie wohl das Herz haben, Sich der Probe zu unterwerfen?

Der Neu-aufzunehmende antwortet, und der Meister sagt hierauf:

Wohlan, Ehrwürdiger Bruder Cärimonien-Meister, lassen Sie ihn mit Schritten über die Leiche nach dem Aufgang heran kommen. Wir wollen nun sehen, wenn er an die Leiche kömmt, ob sie nicht aufleben, und Rache wider ihren Mörder fodern wird.

Der Bruder Cärimonien-Meister bindet ihn los, dreht ihn um, so daß er mit dem Gesichte gegen den Aufgang zu stehen kömmt, und läßt ihn zu dem Kopfe der Leiche mit den Füßen in Form eines Winkelmaaßes herbey, und in das Winkelmaaß selbst hinein treten *).

ten *). So dann weist er ihm mit seinem Beyspiele, wie er über die Leiche hinüber schreiten soll, um vor den Cirkel im Aufgange stehen zu kommen.

Unterdessen, daß er über die Leiche hinüber steigt, beugen sich die Brüder zu der Leiche nieder, als wollten sie zusehen, ob nicht frisches Blut aus den Wunden dringe.

Wann dieses geschehen ist, sagt der Meister: Ich sehe mit Vergnügen, daß Sie Ihre Unschuld glaubwürdig bewiesen und bezeuget haben. Sie sind beherzt über die Leiche hinweg geschritten; und die Leiche hat auch durch keinen frischen Blut-Ausfluß um Rache wider Sie geschrien. Nunmehr bin ich überzeuget, daß Ihr verstohlnes Zudringen zu unsern Arbeiten im Vorhofe wirklich keine schlimmere Absicht gehabt hat, als, wie Sie selbst vorhin sagten, daß Sie zu dem erhabnen Grade der Meisterschaft aufgenommen zu werden

suchten.

*) Siehe das Bild oben S. 310.

suchten. Aber sind Sie auch einer solchen Gnade würdig? Wer von unsern Meistern kann und will Bürge für Sie werden?

Der Neu-aufzunehmende antwortet, und nennt den Bruder, der ihn zuerst vorgeschlagen hat, und der sein Pathe ist. — Hierauf fragt der

Meister: Ehrwürdiger Bruder N::::, sind Sie Bürge für ihn?

Der solchergestalt aufgerufene Bruder giebt zur

Antwort: Ich habe kein Bedenken, Bürge für den Adspiranten N. N. zu werden. Ich kenne seinen Charakter, seinen Lebenswandel, und seinen Eifer für die Maurer-Arbeiten: und wenn die Ehrwürdige Loge die Gnade haben will, ihn anzunehmen; so sage ich gut für ihn.

Hierauf sagt der

Meister: Ehrwürdiger Bruder N::::, die Ehrwürdige Loge läßt Ihnen gern die Gerechtigkeit wiederfahren, Ihre Bürgschaft an-

zuneh-

zunehmen: aber wird auch wohl der Adspirant die Prüfung aushalten können, der er sich, wie Sie wissen, nach aller Strenge unterwerfen muß?

Der Adspirant antwortet:

Ich bin dazu bereit.

Und nun thut ihm der Meister die

Frage: Sind Sie ein Maurer?

Antwort. Meine Brüder und Gesellen erkennen mich dafür?

Fr. Woran kann ich Sie als Maurer erkennen?

Antw. An meinen Zeichen, meinen Griffen, meinen Worten, und an den Umständen von und bey meiner Aufnahme, über die ich Rede und Antwort zu geben bereit bin.

Fr. Welches ist das Lehrlings-Zeichen?

Er giebt es.

Fr. Welches ist der Griff?

Er giebt ihn.

Fr. Wie heißen Sie?

Antw. Orus.

Fr.

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Drey Jahr und drüber.

Fr. Geben Sie mir das Paßir-Wort.

Antw. Tubalkain.

Fr. Geben Sie mir das geheime Wort.

Antw. Ich will es Ihnen geben, wie ich's bekommen habe. Sagen Sie mir den ersten Buchstaben; ich werde Ihnen den zweyten sagen.

Das Wort wird buchstabiret.

Fr. Wie sind Sie zum Gesellen-Grade gelanget?

Antw. Durch Eifer, Arbeit und Klugheit.

Fr. Was haben Sie in diesem Grade gelernt?

Antw. Die Bedeutung des Buchstabens G im flammenden Stern: er deutet die Geometrie an, die fünfte der Wissenschaften, und die nützlichste für die Maurer.

Fr. Wie heißen Sie als Gesell?

Antw. Professus.

Fr.

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Fünf Jahr und drüber.

Fr. Geben Sie mir das Gesellen-Zeichen.

Er giebt es.

Fr. Geben Sie mir den Griff.

Er giebt ihn.

Fr. Geben Sie mir das geheime Wort.

Er buchstabirt es; und der Meister sagt hierauf:

Mein Bruder, ich bin über die Richtigkeit Ihrer Antworten sehr erfreut; sie ist in den Augen dieser Ehrwürdigen Loge ein Beweis, daß Ihr Pathe nicht unbedächtig die Bürgschaft für Sie übernommen hat. Die Prüfung, die Sie über Ihre bisherigen Grade bestanden haben, macht Ihnen beiden Ehre. Aber was suchen Sie in diesem Aufenthalte der Trauer, wo wir über die entsetzliche Mordthat weinen, die uns um unsern Ehrwürdigen Vater gebracht hat? Die Kenntniß der Umstände dieser Mißethat, durch die wir in Trauer versetzet sind, läßt sich nicht erwerben, ohne daß man vorher

schreckliche Prüfungen bestanden haben muß. Fühlen Sie dazu den Muth und die Kräfte bey Sich?

Er antwortet, und der Meister fährt fort:

Meine Brüder, Sie haben seine Antwort gehöret. Wenn Sie nun der Meynung sind, ihn zu den Prüfungen zuzulassen; so geben Sie ein Zeichen von Ihrer Zufriedenheit.

Die Brüder geben das Zeichen, und der Meister sagt:

Da die Beystimmung der Loge einmüthig ist, Ehrwürdiger Bruder Erster Aufseher; so lassen Sie uns zusehen, in was für einem Zustande sich die Leiche befindet.

Der Erste Aufseher trägt einem Bruder von seiner Colonne auf, die Leiche zu besichtigen. Dieser stattet ihm denn mit leiser Stimme davon Bericht ab; und der Erste Aufseher sagt:

Hochwürdiger Meister, die Leiche geht in die Verwesung.

Der Meister erwiedert:

Ehrwürdige Brüder Aufseher, wählen Sie eine hinlängliche Anzahl von Brüdern Ihrer respectiven Colonnen aus, und lassen Sie die Leiche an den Ort bringen, der ihr bestimmet ist. Und Sie, mein Bruder, gönnen Sie dem, was ich Ihnen zu sagen habe, ein aufmerksames Ohr.

Unterdessen daß der Meister vom Stuhle zu dem Neu-aufzunehmenden redet, trägt man die Leiche fort, läßt aber den Teppich, auf dem sie ausgestreckt lag, und das Leichen-Tuch, mit dem sie zugedeckt war, liegen, um solches zu brauchen, wie weiter unten gedacht wird.

Der König Salomo, den Gott der Herr erwählet hatte, ihm den Tempel zu bauen, sah sich nach einem Manne von Einsicht und Kunst-Erfahrenheit um, der die Aufsicht über die Arbeiten führen könnte. Zu dem Ende wandte er sich an den König Hiram von Tyrus, der ihm den berühmtesten Baumeister seiner Zeiten,

Adonhiram, zusandte. Diesen großen Mann stellte Salomo an die Spitze von 3,300 Meistern, 80,000 Echiotekten oder Lehrlingen und Gesellen, und 70,000 Issubaten oder Handlangern, die zwar weder Mäurer noch Zimmerleute waren, die aber zum Transport der Bau-Materialien gebrauchet wurden. Sie wissen bereits, mein Bruder, was für eine Ordnung zum Bezahlen des Lohnes der Arbeits-Leute bey diesem Bau eingeführt war. Es ist Ihnen schon bekannt, daß die Lehrlinge mit den Gesellen, so wie die Gesellen mit den Meistern, nichts gemein hatten. Es war den Lehrlingen bey der Säule J. eben so wenig möglich, zu der Säule B. zu gelangen, als den Gesellen, zu den Meistern einzudringen. Drey Echiotekten oder Gesellen, die vermuthlich ein eben so strafbarer Ehrgeiz, als eine verabscheuungswürdige Habsucht anspornte, faßten den Anschlag, dem Ehrwürdigen Adonhiram das Meister-Geheimniß mit Gewalt abzudringen, um dadurch Meister-Lohn und Meister-Vorrechte zu erhaschen.

In dieser Absicht stellten sie sich um die Mittags-Stunde an die drey Thore des Tempels, weil sie wußten, daß unser Ehrwürdiger Vater um diese Stunde täglich kam, sein Gebeth zu verrichten, und die Arbeiten zu besehen.

In der That wollte Adonhiram durch das Thor im Niedergang in den Tempel gehen, als ihn einer von diesen Bösewichtern anredete, und ihm das Meister-Wort mit Drohungen abforderte. Unser Ehrwürdiger Vater, der ihn sogleich für einen Gesellen erkannte, zitterte vor Aergerniß über den Frevel dieses Buben, und schlug es ihm rund ab: allein der Elende, den das Verbrechen verblendete, gab ihm mit dem Hammer einen Schlag an den Kopf, der ihn betäubte. : : : : :

Bey diesen Worten giebt der Bruder Zweyter Aufseher dem Neu-aufzunehmenden mit seinem Hammer einen Schlag an den Kopf.

Unser Ehrwürdiger Meister kam jedoch von seiner Betäubung wieder zu sich, und nahm den

Weg

Weg nach dem Thor im Mittage, wo der zweyte von diesen Bösewichtern die nämliche Foderung an ihn that, und ihm, weil er ebenfalls abschlägige Antwort von ihm bekam, mit dem Lineal einen Schlag am Kopfe beybrachte, von dem der Meister ohnmächtig wurde. : : : : : :

Bey diesen Worten giebt der Bruder Erster Aufseher dem Neu-aufzunehmenden mit seinem Hammer einen zweyten Schlag.

Als Adonhiram hernach wieder zur Besinnung gekommen war, schleppte er sich mit Mühe nach dem Thor im Aufgange, wo der dritte von diesen verabscheuungswürdigen Mördern dieselbe Foderung gegen ihn wiederholte, und ihm, weil er gleichfalls abgewiesen wurde, mit einem Hebebaume, den er eben in Händen hatte, einen so gewaltigen Schlag gab, daß Adonhiram auf der Stelle todt niederstürzte.

Wollen Sie, mein Bruder, mehr von der traurigen Geschichte wissen; so müssen Sie Ihr

Ehren-

Ehren-Wort von Sich geben, daß Sie Sich den Prüfungen, die ich Ihnen so gleich eröffnen werde, unterwerfen wollen.

Der Neu-Aufzunehmende giebt sein Ehren-Wort.

Wohlan, so werde ich Ihnen mit dem Hammer und mit der Walze drey starke Schläge an den Kopf geben; und wenn Sie davon nicht sterben; so werde ich Ihnen alsdann das Meister-Geheimniß offenbaren. Wollen Sie Sich das gefallen lassen?

Antwort. Ja.

Hierauf steigt der Meister vom Thron herab, und tritt vor den Neu-aufzunehmenden, an dessen Seiten sich auch die Aufseher begeben. Zu gleicher Zeit stellen sich in der Stille die Meister um den Teppich, um den Neu-aufzunehmenden im Niederwerfen zu halten, wozu ihn die Aufseher, ohne daß er es selbst inne wird, vorbereiten, indem sie ihre Füße fest hinter seine Füße stel-

 len,

len, und ihn von hinten zu quer über den Leib halten. Wenn alle diese Anstalten getroffen sind; so giebt ihm der Meister mit dem Hammer einen Schlag, dann noch einen etwas stärkern, nimmt darauf die in Bereitschaft liegende Walze, und giebt ihm damit einen heftigen Schlag an den Kopf. In eben dem Augenblicke geben ihm die Aufseher den Stoß; und die Meister halten ihn im Niederfallen, damit er keinen Schaden nehme: und wenn er nun niedergestreckt ist, legt man ihn in gleiche Stellung mit der Leiche, und bedeckt ihn mit dem Leichen-Tuch, über welchem bloß der rechte Arm, nach dem Herzen zu ausgestreckt, zu sehen bleibt. Jedoch wird kein Acacien-Zweig dabey gebrauchet. Wenn dieses geschehen ist, nehmen die Meister ohne Geräusch ihre Plätze wieder ein; und der Meister vom Stuhle sagt:

Meine Brüder, das Wort ist verlohren; lassen Sie uns bemüht seyn, es wiederzufinden: denn es steht zu befürchten, daß unser Ehrwürdiger Meister vielleicht der Gewalt nachgegeben, und sich eine oder die andre Anzeige davon möchte haben entfallen lassen. Also, Ehrwürdige Brüder Aufseher, lassen Sie uns, um es aufzusuchen, neun Meister ernennen, die es uns hoffentlich wiederbringen werden, oder denen es vielleicht gelingt, wenigstens den Ort zu entdecken, wo die schändlichen Mörder die Leiche unsers Ehrwürdigen Meisters verscharret haben.

Wenn die Meister in der Loge zahlreich sind; so werden ihrer neun ernannt, welche zu drey und dreyen hinausgehen. Ist die Anzahl nicht hinlänglich; so werden ihrer nur drey abgefertigt, die denn einer nach dem andern hinausgehen, und die Arbeiten im Vorhofe durchwandern. Bevor sie noch hinausgehen, stellen sie sich zwischen den bei-

den Aufsehern in Ordnung, und grüßen durch Verbeugung; worauf der Meister sagt:

Ehrwürdiger Bruder Erster Vorsteher, sorgen Sie, daß die Ehrwürdigen Meister hinausgehen können, das verlohrne Wort zu suchen.

Die Brüder Aufseher sorgen dafür, wie es hergebracht ist, und der Thürhüter öffnet die Thüre.

Wenn hernach die ersten drey zurückekommen; so klopfen sie mit drey Schlägen o—o—o, und kündigen sich damit als drey von den Meistern an, die zum Aufsuchen des Wortes ausgesandt wurden, — werden eingelassen, treten zwischen den beiden Brüdern Aufsehern in Ordnung, und sagen:

Hochwürdiger Meister, unsre Bemühungen, das Meister-Wort wiederzufinden, sind vergeblich gewesen.

Die andern drey thun ein Gleiches.

Endlich

Endlich kommen die dritten drey zurück; und einer von ihnen, der den Acacien-Zweig in Händen hat, sagt:

Hochwürdiger Meister, voll eifriger Begierde, uns des wichtigen Geschäfftes, das uns aufgetragen war, gehörig zu entledigen, haben wir Berge und Thäler durchstrichen, und sind endlich, müde von Strapazen, in den Acacien-Wald gegangen, um darinnen auszuruhen. Allein gerade in der Gegend, wo wir ausruhen wollten, wurden wir einen frisch aufgeworfenen Haufen Erde ansichtig. Um nachzusehen, ob unsre Vermuthungen gegründet wären, giengen wir begierig drauf zu; und in der That haben wir da endlich den Gegenstand unsrer Wünsche gefunden. Ungeachtet der tiefen Empfindung unsrer Betrübniß wurden wir doch herzlich froh, die Leiche wiederzufinden. Wir bezeichneten die Stelle mit einem großen Acacien-Zweige, um sie desto leichter wieder zu kennen, und eilten zurück, Ihnen Bericht davon zu geben, und

Ihnen ein Reis von dem Zweige zu bringen, den wir zum Zeichen aufgesteckt haben.

Der Meister antwortet:

Lassen Sie uns, meine Ehrwürdigen Brüder, dem Großen Baumeister der Welten für den glücklichen Erfolg, den Ihr Eifer gehabt hat, danken; und empfangen Sie die Regung von Erkenntlichkeit, die uns der ausgezeichnete Dienst, den Sie uns geleistet haben, einflößt.

Lassen Sie uns allesammt eilen, hinzugehn, und die theuren Ueberbleibsel von unserm Ehrwürdigen Vater holen, um ihm ein Grabmaal zu geben.

Hierauf steigt der Meister vom Thron herab, und tritt am Fuße der Stufen in die Stelle, wo der Cirkel gezeichnet ist. Zu seiner Linken stellt sich der Bruder Erster Aufseher, darauf der Zweyte, die Beamten der Loge nach ihrem Range, die besuchenden, und alle übrigen Brüder nach ihrem Alter im Orden.

Wenn sich nun alle auf diese Weise

in

in der größten Stille in Ordnung gestellt haben; so werden die Umreisen um den Neu-aufzunehmenden angefangen, und zwar von der rechten Seite: und zu Anfange der dritten Reise bückt sich der Zweyte Aufseher nieder, faßt den Zeige-Finger des Neu-aufzunehmenden an, und sagt:

Ich fasse ihn durch Jakin; die Haut verläßt das Fleisch.

Alle Brüder, in ihrer Reihe, thun und sagen das Nämliche.

Ist nun die Umreise durch den Bruder Ersten Aufseher beendiget; so nehmen die andern drey Umreisen ihren Anfang: und wenn es damit so weit, wie vorhin, gekommen ist, so faßt der Bruder Erster Aufseher die Hand des Neu-aufzunehmenden bey dem Mittel-Finger, und sagt:

Ich fasse ihn durch Boas; das Fleisch verläßt die Gebeine.

Ist dieses, wie vorhin, geschehen; so sagt der Meister, ehe die erste von den drey letzten Umreisen ihren Anfang nimmt:

Meine Brüder, soll das verlohrne Meister-Wort, wegen dessen wir uns bisher so viele vergebliche Mühe gegeben haben, um es wiederzufinden, ersetzet werden; so möge das erste Wort, das von uns ausgesprochen werden wird, dasjenige seyn, welches für die Zukunft bey den Meistern angenommen und eingeführt wird.

Nunmehr nehmen die drey letzten Umreisen ihren Anfang auf eben die Art, wie die vorigen, und am Ende der letzten stellt sich der Meister vom Stuhle zurechte; dieß heißt, er setzt seinen rechten Fuß gegen den linken des Neu-aufzunehmenden, beugt sich zu demselben nieder, nimmt ihn mit den fünf vollkommenen Puncten der Maurerey bey der Hand, faßt ihn mit dem linken Arme dergestalt unter die Schultern, daß die Hand auf die rechte Achsel zu

liegen

liegen kömmt, und sagt ihm ins linke Ohr Mac, und ins rechte Benag. So bald dieses geschehen ist, hebt er ihn auf, wozu ihm alle Brüder behülflich sind; und wenn nun der Neu-aufzunehmende wieder auf den Füßen steht, sagt der Meister:

Meine Brüder, das Wort, das verlohren war, ist wiedergefunden.

Hierauf giebt er das Wort zur Rechten und zur Linken, (welches dann auf beiden Colonnen weiter bis zu den Aufsehern fortgeht,) steigt wieder auf den Thron, und die Brüder nehmen ohne Geräusch ihre Plätze wieder ein. Der Neu-Aufzunehmende bleibt da, wo er ist; und der Meister vom Stuhle fährt fort:

Die mörderischen Gesellen hatten, um ihr Verbrechen nicht auskommen zu lassen, die Leiche unsers Ehrwürdigen Meisters anfangs unter einem Schutt-Haufen im Tempel verscharret.

Als es aber Nacht geworden war, zogen sie die Leiche aus dem Schutt hervor, und trugen sie in den Acacien-Wald, wo sie dieselbe unter einem Baume begruben.

Da Salomo die Nachricht von dem Tode des Ehrwürdigen Adonhiram bekam, gerieth er darüber, wie alle Meister, in die tiefste Betrübniß. Weil man aber nicht die mindesten Anzeigen, weder von den Mördern, noch von dem Ort hatte, wo die Leiche hingekommen war; so sandte er neun Meister aus, sie zu suchen, und befahl ihnen, eher nicht wiederzukommen, als bis sie die Leiche gefunden hätten.

Die neun Meister machten sich auf; und nach vielen vergeblichen Streifereyen und Strapazen kamen sie in den Acacien-Wald, wo sie frisch aufgeworfene Erde bemerkten, in der sie nachgruben: und weil sie darinnen glücklich die Leiche unsers Ehrwürdigen Meisters fanden, eilten sie zurück, und erstatteten Bericht von ihrem Funde.

Salomo ließ hierauf Adonhiram's Leiche

am

am Mittags-Thore des Tempels beerdigen, und auf sein Grabmaal ein großes dreyeckiges goldnes Blech setzen, in dessen Mitte Jehovah gegraben war. Und weil er in Sorgen stand, daß es den Mördern doch wohl gelungen seyn könnte, unserm Ehrwürdigen Vater das Meister-Wort abzudringen; so verordnete er, daß die Abrede, welche die neun Meister, die zum Aufsuchen der Leiche ausgesandt worden waren, mit einander genommen hatten, „das „erste Wort, welches von ihnen bey Auffindung „der Leiche ausgesprochen werden würde, künf„tighin statt des verlohrnen alten Meister„Wortes zu brauchen", ins Werk gerichtet werden sollte. Da sie also hernach die Leiche ausfindig gemacht hatten, griff sie der Eine durch Jakin an, und sagte: die Haut verläßt das Fleisch; der Andre durch Boas, und sagte: das Fleisch verläßt die Gebeine; der Dritte faßte ihn mit den fünf vollkommnen Puncten der Maurerey, und hob ihn auf, Fuß gegen Fuß, Knie gegen

Knie, Brust gegen Brust, indem er ihm von hinten den linken Arm auf die Achseln legte, und mit leiser Stimme das Wort sagte, welches Sie gehöret haben.

Ehrwürdiger Bruder, Cärimonien-Meister, lassen Sie den neu-aufzunehmenden Bruder sich wieder ankleiden.

Unterdessen daß dieser sich, außerhalb der Loge, ankleidet, werden die drey drey-armigen Leuchter angezündet, und die Brüder setzen sich.

Wann sich der Neu-aufzunehmende angekleidet hat, klopft der Bruder Cärimonien-Meister, als Meister, an die Thüre oo—o oo—o oo—o —, und der Bruder Zweyter Aufseher sagt hierauf:

Ehrwürdiger Bruder, Erster Aufseher, man klopft, als Meister, an das Thor unsrer Arbeiten.

Der Erste Aufseher sagt: Hochwürdiger Meister, man klopft, u. s. w.

Der

Der Meister antwortet:

Ehrwürdiger Bruder Erster Aufseher, lassen Sie nachsehen, wer es ist: und wenn es der Ehrwürdige Bruder Cärimonien-Meister mit dem Neu-aufzunehmenden ist; so lassen Sie sie beide, wie es bräuchlich ist, einführen.

Dieses geschicht, wie gewöhnlich: und wenn hierauf der Neu-aufzunehmende zwischen den beiden Brüdern Aufsehern stehen bleibt; so sagt der

Meister: Ehrwürdiger Bruder Cärimonien-Meister, weisen Sie dem Neu-aufzunehmenden die Meister-Ordnung und den Meister-Schritt, und lassen Sie ihn gegen den Aufgang kommen.

Wenn nun der Neu-aufzunehmende vor den Stufen des Throns angelangt ist; so kniet er nieder, die Verpflichtung zu leisten. Sein Pathe kömmt dazu, und legt ihm die Hand auf die Achsel. Sämmtliche Brüder stehen in Ordnung; und der Meister vom Stuh-

le

le läßt den Neu-aufzunehmenden fol-
gende Verpflichtung ablegen:

„Ich schwöre vor dem Großen Baumeister „der Welten und vor dieser Ehrwürdigen Loge, „die Geheimnisse, die mir bisher in Beziehung „auf den erhabnen Grad der Meisterschaft ver- „trauet worden sind, so treulich zu bewah- „ren, wie ich die Geheimnisse der mir vorher „gewährten Grade bewahret habe, und unter- „werfe mich auf den Fall der Uebertretung al- „len, in meiner ersten Verpflichtung ausgedrück- „ten Strafen, daß mir nämlich die Gurgel ab- „geschnitten, und das Herz aus dem Leibe ge- „rissen werden soll. So wahr mir Gott helfe“!

Darauf sagt der Meister vom Stuhle:

Mein Bruder, wir halten uns versichert, daß Sie den Eyd, den Sie itzt abgelegt haben, treulich halten werden, und daß Ihnen der er- habne Meister-Grad, zu dem wir Sie itzt be- fördern wollen, zu einem neuen Antriebe die- nen werde, neue und immer größere Fortschritte in der Maurerey zu thun.

Er

Er legt ihm das Schwerdt auf den Kopf, und spricht:

Meine Ehrwürdigen Brüder, helfen Sie mir, unserm geliebten Bruder N. N. unsern erhabnen Grad zu ertheilen.

Alle Brüder nehmen mit der einen Hand den Triangel ab, stellen sich in Ordnung, und strecken die andre Hand vor sich hin aus; und der Meister redet weiter:

Zu Ehren des Großen Baumeisters der Welten, unter den Auspicien der französischen Republik, und kraft der Gewalt, die mir von dieser Ehrwürdigen Loge übertragen ist, erhebe und ernenne ich Sie zum Maurer-Meister.

Mit den Worten giebt er ihm drey Schläge an die Stirne — oo—o oo—o oo—o, und sagt dann:

Stehen Sie auf, mein Ehrwürdiger Bruder. — Bruder Cärimonien-Meister, seyn Sie mir behülflich, ihn zu schmücken.

Der Cärimonien-Meister ergreift den

Meister-Schurz, und überreicht ihn dem Meister vom Stuhle, der ihn dem Neu-aufgenommenen mit den Worten übergiebt:

Ehrwürdiger Bruder, die blaue Farbe, mit der das Weiße dieses Schurzes erhöhet wird, ist die Farbe des Firmamentes, des glänzendsten Werkes des Großen Baumeisters der Welten; sie bezeichnet Ihnen die Talente und Tugenden, die an einem Maurer-Meister, außer der Unschuld und Sitten-Reinigkeit, glänzen sollen, welche die weiße Farbe an dem Schurze der Lehrlinge und Gesellen andeutet.

Der Cärimonien-Meister bindet ihm den Meister-Schurz um, und überreicht darauf dem Meister vom Stuhle die Handschuhe, der sie dem Neu-aufgenommenen mit den Worten übergiebt:

Diese Handschuhe, an denen sich eben diese Farben zugleich *) befinden, bedeuten: wie Hand-

*) Nur in französischen, und von Franzosen gestifteten Logen. U.

Handschuhe, ihrer Natur nach, dienen, die Hände gegen etwas zu schützen, was ihnen schaden könnte; so müssen auch die Tugenden, die künftig Ihr Theil seyn sollen, Sie vor der ansteckenden Seuche der Laster schützen.

Der Cärimonien-Meister überreicht das Ordens-Band, wie oben; und der Meister sagt:

Dieses Band, wodurch Sie Sich künftighin vor den Brüdern Lehrlingen und Gesellen auszeichnen werden, ist so wenig eine eitle Zierde zur Distinction in unsern Logen, daß es Ihnen vielmehr unabläßig zur Erinnerung dienen soll, daß ein Maurer-Meister nach keinem andern Ehren-Vorzuge geizen darf, als nach dem, der aus strenger Erfüllung seiner Pflichten, sowohl in der Maurerey, als in dem Stand entspringt, worinnen er in der bürgerlichen Gesellschaft steht.

Hiermit legt er ihm das Ordens-Band an, und fährt dann fort:

Wir haben, wie in allen Graden der Maurerey, die Sie bereits durchwandert haben, auch im Meister-Grad eigne Zeichen, Griffe, Worte, und besondre Schritte, woran die Meister einander erkennen.

Das Zeichen besteht darinnen, daß wir die rechte Hand umgekehrt, in der Gestalt eines Winkelmaaßes, zuerst ans Herz legen, sie so dann in eben der Stellung bis zur Höhe der Stirne erheben, indem wir zugleich den Kopf nach der rechten Achsel hinweg wenden, und den rechten Fuß dergestalt zurücke ziehen, daß beide Füße züsammen ein Winkelmaaß bilden.

Das erste Stück von diesem Zeichen, ich meyne, das Legen der rechten Hand umgekehrt in Gestalt eines Winkelmaaßes an das Herz, macht die Meister-Ordnuug aus.

Das zweyte, welches in Erhebung eben dieser Hand bis gegen die Stirne besteht, deutet die natürliche Bewegung an, die unser Ehrwürdiger Vater Adonhiram machte, um die Schläge, welche ihm die Mörder nach dem

Kopfe

Kopfe thaten, abzuwenden — oder auch das Entsetzen, von dem die Meister befallen würden, da sie in dem Acacien-Walde die Leiche desselben endeckten.

Der Griff besteht darinnen, daß wir den, dem wir ihn geben wollen, bey der Hand nehmen — und zwar mit den fünf Puncten, die wir die vollkommenen Puncte der Meisterschaft nennen — daß wir sie drücken, sie in der Diagonal-Linie von der Linken zur Rechten an uns ziehen, und zugleich den rechten Fuß, parallel mit seinem rechten Fuße, dergestalt stellen, daß die Knie beider einander berühren, die Leiber beider dicht an einander treffen, und der linke Arm von beiden auf die Achsel des andern zu liegen kömmt, indem sie einander das geheime Wort Mac-Benag ins Ohr sagen.

Das Paßir-Wort ist Giblim *).

Ihr Name, als Meister, ist Gibeon.

Ihr Alter ist sieben Jahr und drüber.

*) Man sehe die Anmerkung am Schlusse des Katechismus der Meister.

Außer dem Zeichen, mit dem ich Sie schon bekannt gemacht habe, giebt es bey uns noch eines; das wir das Hülfs-Zeichen nennen. Es wird gemacht, wenn wir alle Finger beider Hände durch einander schlingen, und sie umgekehrt an die Stirne legen — mit dem Ausrufe: zu Hülfe, ihr Kinder der Wittwe *)! Dieses Zeichen darf einzig und allein in dem Falle gegeben werden, wenn man in sehr großer Gefahr schwebt, und der Hülfe bedarf; und es ist gewiß, daß ein Maurer-Meister, wenn er dieses sieht und hört, zur Vertheidigung seines Bruders herbeyeilen wird.

Der Meister vom Stuhle läßt den Neu-aufgenommenen alles Obige wiederholen, umarmt und küßt ihn, und sagt dann:

An diesen unzweydeutigen Zeichen erkenne ich Sie als Bruder Maurer-Meister. — Ehrwürdiger Bruder Cärimonien-Meister, führen Sie unsern neuen Bruder Meister zu den Ehr-

würdi-

*) à moi les Enfans de la Veuve!

würdigen Brüdern Aufsehern, und lassen Sie ihn sich ihnen, als Meister, zu erkennen geben.

Der Bruder Cärimonien-Meister führt den neu-aufgenommenen Meister nach dem Niedergange, läßt ihn sich da als Meister zu erkennen geben, und führt ihn so dann wieder nach dem Aufgange, wo er ihn unmittelbar bey dem Bruder Redner Platz nehmen läßt, der hierauf eine der Meisterschaft gemäße Rede hält, von der er hernach zu dem Katechismus der Meister *) übergeht, nach dessen Beendigung der Meister vom Stuhle sagt:

Ehrwürdiger Bruder Erster Aufseher, kündigen Sie unsern Ehrwürdigen Brüdern Meistern an, daß der Vorschläge-Sack seine Reise machen, deßgleichen auch die Armen-Büchse umlaufen, und sie sich hernach bereit halten sollen, zum Schluß unsrer Arbeiten den Friedens-Kuß zu empfangen.

Die

*) Dieser folgt weiter unten.

Die Brüder Aufseher melden, was ihnen befohlen ist, nach herkömmlicher Weise. Der Sack und die Büchse machen ihre Reise, und der Meister steigt vom Thron herab. Alle Brüder stehen auf, und treten, mit abgenommenem Triangel, in Ordnung. Der Meister vom Stuhle macht das vollständige Zeichen gegen die Brüder, die ihm zunächst zur Rechten und zur Linken stehen, und giebt ihnen, statt des geheimen Wortes, das Ordens-Wort, welches auf beiden Colonnen fortgeht bis zu den Aufsehern, die dann, unter Anführung des Cärimonien-Meisters, mit Meister-Schritten herbey gegangen kommen, und es dem Meister vom Stuhle wiedergeben.

Wann dieses geschehen ist, kehren sie auf ihren Posten zurück, und der Meister vom Stuhle steigt wieder auf den

Thron,

Thron, thut mit dem Hammer einen Schlag, und sagt:

Ehrwürdiger Bruder Erster Aufseher, zu welcher Zeit werden die Arbeiten in der mittlern Kammer geschlossen?

Antwort. Zu Mitternacht, Hochwürdiger Meister.

Frage. Welche Zeit ist's?

Antw. Hoch-Mitternacht.

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Sieben Jahr und drüber.

Fr. Da es also Hoch-Mitternacht ist, Ehrwürdige Brüder Aufseher; so melden Sie, ein jeder auf seiner Colonne, daß die Arbeiten in der mittlern Kammer nach herkömmlicher Weise geschlossen werden sollen.

Die Brüder Aufseher melden es auf ihren Colonnen, und setzen hinzu:

In Ordnung, meine Brüder, und Achtung auf den Hochwürdigen Meister!

Und der Meister sagt:

Da es also an der rechten Zeit und Stun-

de

de ist; so schließe ich zu Ehren des Großen Baumeisters der Welten, unter den Auspicien der französischen Republik, und vermöge der Gewalt, die ich von dieser Ehrwürdigen Loge empfangen habe, hiermit die Arbeiten der mittlern Kammer oo—o oo—o oo—o.

Hierauf macht er das Zeichen, welches alle Brüder mit ihm zugleich machen — und das Hände=klatschen.

Meine Brüder, Ihr Discretions=Wort?

Alle Brüder strecken die Hand vor sich hin aus, bis zur Höhe der Stirne; und der Meister sagt:

Meine Brüder, die Arbeiten der mittlern Kammer sind beendiget.

* * *

Hierauf kömmt der Cärimonien=Meister vom Niedergange her mit den Aufsehern, denen die übrigen Beamten, der Reihe nach, folgen. Alle zusammen machen zu den Füßen des Throns einen halben Cirkel, und jeder Beamte giebt

sein

sein Kleinod, wie er es empfangen hat, zurück.

Gesundheit der Meister bey der Tafel-Loge.

Die Tafel-Logen fangen allemal mit den Lehrlings-Arbeiten an, weil alle Brüder denselben beywohnen sollen. Allein nächst den Gesundheiten der Pflicht und des Herkommens wird jedesmal auch die Gesundheit der Wittwe gefeuert, welches auf die bereits in der Tafel-Loge der Lehrlinge beschriebene Weise geschieht. Dieß ist auch der Fall mit den Gesundheiten der Auserwählten Brüder, und der Ritter vom Aufgange.

Kate-

Katechismus der Meister.

Frage: Mein Bruder, wo kommen Sie her?

Antwort. Hochwürdiger Meister, aus der mittlern Kammer.

Fr. Was wird in der mittlern Kammer gethan?

Antw. Wir ehren da das Andenken unsers Ehrwürdigen Meisters Adonhiram.

Fr. Wie sind Sie dahin gekommen?

Antw. Ueber eine Treppe, die in Form einer Schnecke gebaut ist, und die mit drey, fünf und sieben bestiegen wird.

Fr. Was bedeuten diese Zahlen?

Antw. Daß drey Jahre dazu gehören, einen Lehrling, fünf, einen Gesellen, und sieben, einen Meister zu machen.

Fr. Wie hat man Sie da empfangen?

Antw. Man reichte mir einen Acacien-Zweig.

Fr. Wo sind Sie zum Meister aufgenommen worden?

Antw. In einer vollkommnen Loge, die aus dem Hochwürdigen Meister vom Stuhle, zween Ehrwürdigen Aufsehern, und sechs Meistern bestand, auf welche die neun Lichter, die da brannten, sich bezogen.

Fr. Wodurch sind Sie aufgenommen worden?

Antw. Ich stieg von dem Winkelmaaße zum Cirkel über das Grab unsers Ehrwürdigen Meisters Adonhiram.

Fr. Was sahen Sie, da Sie in die Loge traten?

Antw. Da mir nicht vergönnet wurde, mich umzusehen; hörte ich bloß Seufzer.

Fr. Aber was sahen Sie hernach, da man Ihnen verstattete, Sich umzusehen?

Antw. Ein großes Licht, und in der Mitte desselben ein G.

Fr. Was bedeutet dieser Buchstabe?

Antw.

Antw. Größe und Glorie, was jeder Sterbliche kennen soll, und was höher ist, als Sie, Hochwürdiger Meister.

Fr. Wer kann höher seyn, als ich, da ich ein freyer Maurer, und Meister einer so ehrwürdigen Loge bin?

Antw. Gott, dessen Name bey den alten Celten sich mit G anfieng, so wie sich derselbe auch noch in den Sprachen der alten Sachsen, der Engländer, der Deutschen und der Niederländer damit anfängt.

Fr. Was hat man Ihnen, da man Sie zum Meister-Grad aufnahm, gegeben?

Antw. Das Geheimniß der Maurer.

Fr. Können Sie mir den vollkommnen Punct Ihres Eintrittes geben?

Antw. Geben Sie mir den ersten; so werde ich Ihnen den zweyten geben.

Fr. Ich verwahre ::::::

Antw. Ich verberge ::::::

Fr. Was verbergen Sie?

Antw. Die Geheimnisse, die man mir vertrauet hat.

Fr. Wo verbergen Sie sie?

Antw. Im Herzen.

Fr. Giebt es einen Schlüssel, da hinein zu kommen?

Antw. Ja, Hochwürdiger Meister.

Fr. Wo verwahren Sie diesen?

Antw. In einem Kasten von Corallen, der bloß mit elfenbeinernen Schlüsseln geöffnet und verschlossen werden kann.

Fr. Von was für Metall ist ein solcher Schlüssel?

Antw. Von keinem: denn es ist eine Zunge, die von der Vernunft geleitet wird, und die von denen, über die sie spricht, in ihrer Abwesenheit, wie in ihrem Beyseyn, nur Gutes zu sagen weis.

Fr. Ohne Zweifel sind Sie doch Lehrling und Geselle gewesen, ehe Sie zum Meister aufgenommen wurden?

Antw. Ja, Hochwürdiger Meister, I

und B sind mir bekannt; auch kenne ich die Regel de Tri, die mir den Schlüssel zu allen Logen in die Hände gegeben hat.

Fr. Was ist dieß für ein Schlüssel?

Antw. Kenntniß der Zeichen, der Worte und der Griffe in den drey Graden, die mir anvertrauet worden sind.

Fr. Weisen Sie mir doch diesen Schlüssel.

Hierauf werden die Zeichen des Lehrlings- und des Gesellen-Grades gemacht, und dann stellt man sich in die Meister-Ordnung mit der

Antw. Da sehen Sie ihn; Sie müssen ihn anerkennen: er ist aus meiner Linken geschöpft, und ich bewahre ihn als etwas, was mir das köstlichste ist.

Fr. Warum ist er Ihnen so köstlich, und warum tragen Sie ihn in Ihrer Linken?

Antw. Weil er macht, daß ich Theil an dem wahren Licht habe; weil ich mittelst desselben den drey ersten Arbeiten beywohne; und weil er mich an die Stellung erinnert, in welcher

cher der Leichnam unsers Ehrwürdigen Meisters Adonhiram gefunden wurde, dessen linker Arm ausgestreckt war, und dessen rechter das Winkelmaaß bildete, indem er die Figur des Brustzeichens darstellte.

Fr. Was waren Sie denn hier willens zu thun?

Antw. Ich kam her, das Meister-Wort, das verlohren war, zu suchen.

Fr. Wie ist denn das Meister-Wort verlohren gegangen?

Antw. Durch drey heftige Schläge.

Fr. Von was für drey Schlägen reden Sie?

Antw. Von den Schlägen, die unser Ehrwürdiger Meister bekam, da er am Tempel-Thore von drey Gesellen ermordet wurde, die ihm das Meister-Wort abdringen, oder das Leben nehmen wollten.

Fr. Wie hat man denn erfahren, daß es Gesellen gewesen waren, die den Mord begangen hatten?

Antw. Dadurch, daß man alle Arbeiter

im

im Tempel namentlich aufrief: denn da fand sich, daß die drey Gesellen nicht zugegen waren.

Fr. Da denn nun aber das Wort einmal verlohren war, wie hat man es denn doch wiederfinden können?

Antw. Weil die Meister in Sorgen standen, daß es den Mördern doch wohl gelungen seyn möchte, unserm Ehrwürdigen Meister durch die Gewalt der Martern das Wort abzudringen; so beredeten sie sich mit einander, daß ihnen das erste Wort, welches ausgesprochen werden würde, wenn man den Leichnam des Meisters wiedergefunden hätte, künftighin dienen sollte, einander zu erkennen; und so hielt man es auch mit dem Zeichen und dem Griffe.

Fr. Wie viel Meister wurden denn ausgesandt, den Leichnam des Meisters Adonhiram zu suchen?

Antw. Neune, die durch die neun Lichter angedeutet waren.

Fr. Wo fanden sie ihn?

Antw. Unter einem Schutt-Haufen von

etwan

etwan neun Cubik-Fuß, auf den man einen Acacien-Zweig gesteckt hatte.

Fr. Warum hatte man diesen Zweig gesteckt?

Antw. Weil die Mörder willens waren, die Leiche anders wohin zu schaffen, steckten sie, um das Corpus Delicti desto besser zu verbergen, einen solchen Zweig darauf, um daran die Stelle zu erkennen, wo sie den Körper eingescharrt hatten.

Fr. Was that man denn nun mit dem Leichnam unsers Ehrwürdigen Meisters, nachdem man ihn gefunden hatte?

Antw. Salomo ließ ihn im Heiligen des Tempels beerdigen, und auf sein Grabmaal eine dreyeckige goldne Gedächtniß-Platte legen, auf die das ehemalige Meister-Wort, Jehovah, welches im Hebräischen das höchste Wesen andeutet, gegraben war.

Fr. Was für eine Gestalt hatte dieses Grab?

Antw. Es war sieben Fuß lang, fünf Fuß breit, und drey Fuß tief.

Fr. Welches sind die Unterscheidungs-Zeichen der Meister?

Antw. Ein Zeichen, ein Griff, zwey Worte, und die fünf vollkommenen Puncte der Meisterschaft.

Fr. Geben Sie mir doch das Zeichen.

(Dieß geschieht.)

Fr. Wie nennen Sie dieses Zeichen?

Antw. Entsetzen; denn es deutet das Entsetzen an, von dem die Meister befallen wurden, da sie Adonhirams Leichnam ansichtig wurden.

Fr. Geben Sie mir den Griff.

(Dieses geschieht.)

Fr. Geben Sie mir auch das geheime Wort.

(Auch dieß geschieht.)

(N. B. Zeichen, Griff und Wort müssen auf eben die Weise, wie im Lehrlings- und Gesellen-Grade, gegeben werden.)

Fr. Was bedeutet dieses Wort?

Antw. Das Fleisch verläßt die Gebeine.

Fr.

Fr. Geben Sie mir das Paßir-Wort.

Antw. Süblime *) oder Giblim; der Beyname, der unserm Ehrwürdigen Meister beygelegt würde.

Fr. Welches sind die fünf Puncte der Meisterschaft?

Antw. Die Fuß-Stellung, die Knie-Beugung, die Schließung beider Hände, der linke Arm auf der Schulter, und der Friedens-Kuß.

Fr. Können Sie mir die Erklärung davon geben?

Antw. Die Fuß-Stellung bedeutet, daß wir immer bereit sind, unsern Brüdern zu Hülfe zu eilen; die Knie-Beugung, daß wir uns unabläßig vor dem, der uns Leben und Wesen gegeben hat, demüthigen sollen; die Schließung der beiden rechten Hände, daß wir immer bereit seyn sollen, unsern Brüdern in ihren Bedürfnissen beyzustehen;

*) Siehe die Anmerkung am Schlusse dieses Katechismus.

die auf die Schulter gelegten Aerme, daß wir ihnen Rathschläge schuldig sind, wie sie uns Weisheit und Bruderliebe eingeben; der Friedens-Kuß endlich deutet die unverbrüchliche Sanftmuth und Eintracht an, die bey uns herrschen soll.

Fr. Worauf ruht die Meister-Loge?

Antw. Auf drey großen dreyeckigen Pfeilern, Weisheit, Stärke und Schönheit genannt.

Fr. Wer hat ihnen diese Namen gegeben?

Antw. Salomo, der König Hiram von Tyrus, und unser Ehrwürdiger Meister Adonhiram, der große Baumeister des Tempels, bey dessen Erbauung jene drey Eigenschaften das Regiment führten.

Fr. Sind die Namen und die Gestalt dieser drey Säulen nicht sinnbildlich?

Antw. Ihre dreyeckige Gestalt deutet die Gottheit in ihrem ganzen Umfang an: Weisheit ist das Symbol ihres Wesens; Stärke ist das Bild ihrer unendlichen

Macht; und Schönheit drückt aus, wie vollkommen die Werke Gottes sind.

Fr. Welches müssen die Eigenschaften eines Meisters seyn?

Antw. Weisheit, Stärke und Schönheit; die Weisheit in seinem Lebenswandel, die Stärke in der Einigkeit mit seinen Brüdern, und die Schönheit in seiner Gemüths- und Denk-Art.

Fr. Was für schätzbare Geräthe giebt es in der Meister-Loge?

Antw. Dreyerley, die Regulative oder Statuten der Maurerey, den Cirkel und den Hammer. Die Statuten zeigen die Wahrheit, der Cirkel die Rechtlichkeit an; und der Hammer erinnert uns, den Lehren der Weisheit gehorsam zu seyn.

Fr. Wie nennt sich ein Meister?

Antw. Gibeon, welches der Name des Ortes ist, wohin die Israeliten die Bundes-Lade in Verwahrung brachten.

Fr. Wie heißt der Sohn eines Maurers?

Antw. Luwton *), ein Englisches Wort, welches einen Zögling zur Baukunst bedeutet.

Fr. Worinnen besteht das Vorrecht eines Luwton's?

Antw. Darinnen, daß er vor jedem andern Profanen zum Maurer aufgenommen wird.

Fr. Woran arbeiten die Meister?

Antw. Am Reiß-Brete.

Fr. Wo bekommen sie ihren Lohn?

Antw. In der mittlern Kammer.

Fr. Wie reisen sie?

Antw. Ueber die ganze Oberfläche des Erdkraises.

Fr. Zu was Ende?

Antw. Um Licht über die Erde zu verbreiten.

Fr. Wenn sich ein Maurer verliehren sollte, wo würde er zu finden seyn?

Antw.

*) Dieser Name ist vermuthlich unrecht verstanden. Johnson und Sheridan kennen ihn nicht, und in Grose's provincial Glossary findet er sich auch nicht. U.

Antw. Zwischen dem Winkelmaaß und dem Cirkel, als den Symbolen der Weisheit und Rechtlichkeit.

Fr. Was würden Sie machen, wenn Sie etwan in Gefahr wären?

Antw. Das Hülfs-Zeichen, und dabey ausrufen: mir zu Hülfe, ihr Kinder der Wittwe!

Fr. Warum sagen Sie, Kinder der Wittwe?

Antw. Weil nach dem Tod unsers Ehrwürdigen Meisters die Maurer für seine Mutter sorgten, die eine Wittwe war, und deren Kinder sie sich nannten, weil Adonhiram sie von je her als seine Brüder behandelt hatte.

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Sieben Jahre.

Fr. Was bedeutet dieses Alter?

Antw. Die Zeit, welche Salomo mit Erbauung des Tempels zubrachte.

Fr. Welche Zeit ist's?

Antw. Hoch-Mitternacht.

Hierauf wird die Loge eben so geschlossen, wie sie eröffnet worden ist.

Die Meister sind mit einem weißen, blau gefütterten, und mit drey blauen Rosen im Triangel besetzten Maurer-Schurze bekleidet, und können ein blau-gewässertes, vier Quer-Finger breites Band, von der rechten Seite zur linken übergehängt tragen, von dessen unterm Ende sie ein Winkelmaaß herunter hängen lassen können. Der Aufschlag ihrer Handschuhe muß ebenfalls blau gefüttert seyn *).

Anmer-

*) Die blau gefütterten Handschuhe scheinen nur den französischen und von Franzosen gestifteten Logen eigen zu seyn. U.

Anmerkung zu oben S. 371.

Fast in allen französischen Logen wird, zu folge einer verdorbenen Tradition, das seltsame Wort Giblim zum Paßir-Worte gebrauchet. Man hat dieses Wort angenommen und eingeführt, ohne nach dem Ursprung und der eigentlichen Bedeutung desselben zu forschen. Das Herkommen ist allein schuld, daß es überhand genommen hat; und dieses Herkommen hat das Paßir-Wort des schönsten Grades der Maurerey um einen, mit dem Geiste der vorhergehenden Grade übereinstimmenden Sinn gebracht.

Die Englischen Logen, die doch sonst überhaupt genauer und sorgsamer sind, als die französischen, bedienen sich desselben ebenfalls beynahe durchgängig; und die Wenigen, die sich mit gelehrten Untersuchungen über die Maurerey beschäfftigten, haben ein so wesentliches Wort entweder ganz mit Stillschweigen übergangen, oder doch die Sache nur obenhin in Betrachtung gezogen.

Dürfte

Dürfte ich mich mit meiner Meynung hervor wagen, so möcht' ich wohl am liebsten auf die Seite der kleinen Partey treten, die sich statt des Wortes Giblim, (das weder im Hebräischen, noch im Englischen, noch in den bekannten alten Sprachen eine Bedeutung hat,) lieber des französ. Wortes ſublime, oder lateinisch ſublimis, bedienen wollen, welches, nach ihrer Vermuthung, eben so sehr in der Aussprache, als in der Rechtschreibung verdorben wurde, nachdem es unwissende und unachtsame Leser und Abschreiber jiblim (statt ſüblim) ausgesprochen und geschrieben hatten, woraus endlich Giblim geworden ist. —

Nro. XXXV.

Nro. XXXV.

Dem Macera gegeben 2 Maurer-Schurze.
Dem Macera gegeben 6 Paoli über die 2 Zechinen von Rodriguez.

Abgerechnet mit Macera.

An Unterhalte . .	112 — 7	
	6	
	118 — 7	
	94	
	24 — 7	
Noch bleibt Macera schuldig	16 — 7	

Trotteln

Trotteln	1	4
Quasten	6	—
Ordens=Bänder . . .	1	4
Safran	—	6
Leinwand	2	2
Galonen	1	2
Dem Färber	1	0
Vorhangs=Ringe . . .	1	2
Eisen=Drath	—	6
	16	2
Tisch	5	—
Leiter	10	—
Stecknadeln	—	3
Halbseidne Bänder . . .	1	—
An Jacomino gegeben . .	3	Papetten.
Deßgleichen	1	Papette.
Schmale Bänderchen . .	1	2

Joseph Botti 40 P. 9ten April Aum.	24	2 G.
An Jacomino gegeben am 10ten	10	—
Für 6 Maurer=Schurze am 11ten	10	—
An Jacomino gegeben .	5	—
Rechnung von selbigem Mittage	9	3 G.

Nro. XXXVI.

Nro. XXXVI.

Nota über meine Abrechnung mit der Loge.

Zu folge der Rechnung blieben mir von der ersten Loge zu Gute . .	390 P.	3 G.	
Nächstdem für 3 Rollen Tapeten, die dem Juden Bonfigli in Rechnung paßirten . .	43	—	—
Ferner vom ersten Mittags-Mahle, dem die Juden beywohnten	42	—	—
Imgleichen für 12 Felle . .	20	—	—
	497	5	
Auf Rechnung dieser Summe empfangen	375	—	
Von den Juden	122	5	

Bonfigli . .	75 P.
Medina . .	75 —
Soria . .	75 —
Tedesco . .	75 —
Olivero . .	75 —
	375

Aus-

Ausgaben für die neue Loge.

Trotteln	P. 1	4
Quasten	6	—
Schnuren	1	4
Safran	—	6
Leinwand	2	2
Galonen	1	2
Dem Färber . . .	1	—
Vorhangs-Ringe . . .	1	2
Eisen-Drath	6	—
Der kleine Tisch . . .	3	—
Die Leiter	10	—
Stecknadeln	—	3
Schmaale Bänder . . .	1	—
Halbseidne Bänder . . .	1	—
Ein halb Dutzend Felle . .	10	—
Den Baldachin zu machen .	15	—
Schmaale Bänder	5	—
Transport-Kosten zur neuen Loge .	18	3
Transport des Fußgestelles . .	1	4

Papier

Papier	5	—
Zwecken und Nägel . . .	2	—
	95	6

Empfangen

von Rodriguez	40	—
von Bustelli . . .	120	—
deßgleichen . . .	20	—
von Bockty dem ältern . .	40	—
von Bockty dem jüngern .	20	—
	240	—

Von der 1sten Rechnung .	122	5
Von der andern . .	95	6
Empf. 240	218	3
Ausg. 218		

habe ich - 22 Paoli.

A.

A.

1sten Tag, 9ten April . . .	19	4	—
11ten . . .	9	3	—
30sten . . .	3	2	1
2ten May . .	11	4	—
3ten . . .	9	2	1
6sten . . .	8	3	2
	61	3	—
Gegeben am 11ten April .	20	—	—
nächstdem Caffee . .	4	4	—
Trinkgelder	2	—	—
Am 6sten May Trinkgelder .	2	—	—
	28	4	—

	61 —	3
	28 —	4
R.	32 —	7

Nro. XXXVII.

Nro. XXXVII.

12ten May 1797.

Geschlossene Rechnungen.

Zu fodern haben

Fusart	39	0	0
Macera	27	4	—
Morenas . . .	88	5	—
	155	1	

Die Cassa hat zu fodern

von Peter Bockty .	20	abgethan.
von Joseph Bockty .	20	
von Tedesco .	20	
von Roux . .	20	
von Ricard .	20	
	100	

Macera hat Auftrag, zu bezahlen

die Wand-Leuchter . . .	P. 45
die Stühle	60
die Tafel-Leuchter . .	6
	111 P.

Nro. XXXVIII.

Nro. XXXVIII.

Protokoll

der Ehrwürdigen Loge

der

Freunde Vollkommener Eintracht

im

Aufgange von Livorno

∴ 5797 ∴

∴

Zu Ehren des Großen Baumeisters der Welten.

Logen-Oeffnung am 9ten April 1797.

Im Jahre des Lichtes fünf tausend sieben hundert sieben und neunzig, und am neunten Tage des vierten Monats, da die Glieder, aus denen die Ehrwürdige Loge der Freunde Vollkommener Eintracht, im Aufgange von Livorno, bestehen soll, vermöge der Constitution, die sie am 7ten Tage des 12ten Monats im Jahre 5796 von der bey der 63sten Halb-Brigade französischer Infanterie, unter gleichem Titel der Freunde Vollkommener Eintracht, am 8ten Tage des 12ten Monats im Jahre 5795 von der Ehrwürdigen Loge der Freunde Vollkommener Eintracht im Aufgange von Perpignan constituir-

stituirten Loge erhalten hat, (welche selbst von der Großen Mutter-Loge zu Paris am neunzehnten Tage des elften Monats im Jahre 5791 constituiret worden, wie überhaupt aus den unter Siegel und Stempel von obgedachter Ehrwürdigen Loge im Aufgange der 63sten Halb-Brigade ausgestellten Original-Patenten zu ersehen ist,) regelmäßig zwischen dem Winkelmaaß und dem Cirkel versammelt, zu Eröffnung der regelmäßigsten Arbeiten schreiten wollte, die Hämmer in Bereitschaft, die Aemter und die Colonnen mit den weiter unten in der Liste verzeichneten Brüdern besetzet waren; so ward, als es eben Hoch-Mittag worden war, die Lehrlings-Loge mit alle dem Pomp, den Zeichen und dem wiederholentlichen Zurufe, wie es die Statuten der Maurerey mit sich bringen, eröffnet.

Nachdem nun die Loge eröffnet war, that der Hochwürdige Meister vom Stuhl eine Anrede, wie sie dem Wieder-Anfange der, seit dem Abgange der Loge von der 63sten Halb-

Brigade

Brigade unterbrochenen Arbeiten gemäß war, und deren Schluß in einer Vermahnung an beide Colonnen bestand, durch ein dreymaliges Vivat mit allen Ehren der Maurerey die lebhafteste Erkenntlichkeit, so wohl gegen obgedachte Loge der 63sten Halb-Brigade, als gegen die Loge zu Perpignan und die Große Mutter-Loge zu Paris zu bezeigen — dieses Vorbild der Regelmäßigkeit und Gültigkeit gegenwärtiger, und aller der Arbeiten, die in hiesigem Aufgange von Livorno noch künftighin verrichtet werden mögen. Dieses wurde so dann mit minderer Freudigkeit, als Pünctlichkeit vollzogen, und wovon die Meldung u. s. w.

Hierauf nahm der Bruder Redner das Wort, und that das Ansuchen, daß in dem Protokolle von gegenwärtiger Sitzung ausdrücklich Meldung von diesem Wieder-Anfang unserer Arbeiten gethan werden möchte, damit ein ewiges Denkmaal von unsern Gesinnungen gegen unsre würdigen Stifter und Constituenten vorhanden sey, und ihnen, nebst einer regel-

mäßigen

mäßigen architektonischen Zeichnung, Bericht von diesem Beweise der aufrichtigsten und pflichtmäßigsten Dankbarkeit gegeben werde, so bald die erwartete Nachricht von dem fortwährenden Bestand ihrer Arbeiten eingegangen seyn wird.

Da die Brüder dem Gesuch des Bruder Redners einstimmig Beyfall gaben; so ward eine Registratur davon ins Protokoll einzutragen beschlossen.

Aufnahme der Brüder Joseph Bockty und Franz Anton Maria Bustelli.

Als hierauf der Bruder Secretär Befehl bekommen hatte, die zum Besten des Ordens bereits geschehenen Vorschläge zu verlesen; so ergab sich daraus, daß die beiden Profanen, Joseph Backty und Franz Anton Maria Bustelli, Negocianten in hiesiger Stadt Livorno, welche schon längst vorgeschlagen, und durch die Stimmen-Umfrage einmüthig von sämmtlichen

Brü-

Brüdern angenommen worden waren, mit ungeduldiger Begierde dem Augenblick entgegen sähen, zur Würde der Kinder des Lichtes aufgenommen zu werden, und daß sie in dem Vorhofe der Arbeiten warteten, wo alles zu ihrer Einweihung in unsre erhabnen Geheimnisse veranstaltet sey.

Bey dieser Lage der Dinge foderte der Hochwürdige Meister vom Stuhle die beiden Colonnen nach herkömmlicher Weise auf, sich zu erklären, ob der Aufnahme dieser Profanen nichts entgegen stünde: und nachdem sämmtliche Brüder ihre Genehmigung aufs neue bestätiget hatten, so wurde mit aller erfoderlichen Zurüstung, und nach aller gebührenden Strenge, zur Aufnahme derselben geschritten.

Nachdem ihnen das Licht gegeben, und sie zu Maurern geweiht waren, heftete der Bruder Redner die Aufmerksamkeit der Neu-Aufgenommenen und der gesammten Ehrwürdigen Loge mittelst einer architektonischen Zeichnung, die sich auf die Erneuerung unsrer Arbeiten an

diesem

diesem merkwürdigen Tage bezog, auf den Zweck und die Vortrefflichkeit unsrer erhabnen Geheimnisse in einer Rede, deren Styl und Feinheit nicht minder, als der pathetische und erwärmende mündliche Vortrag, in den Augen sämmtlicher anwesenden Brüder, der Wichtigkeit und Fruchtbarkeit der Materie gemäß war.

Als die Zeichnung vollendet war, ersuchte der Hochwürdige Meister vom Stuhl, als Dolmetscher der durchgängigen Meynung der Ehrwürdigen Loge, den Bruder Redner, zu den Acten der Ehrwürdigen Loge eine Copey von gedachter Zeichnung zu geben, damit solche denselben beygefügt, und hiermit ein Anfang zum Schatze der Früchte maurerischer Arbeiten gemacht würde, durch deren Licht, unter der Gnade des Großen Baumeisters der Welten, die dicke Finsterniß, von der dieser werdende Aufgang noch umgeben ist, nach und nach zerstreuet werden wird.

Der Bruder Redner fügte sich dem Begehren der Ehrwürdigen Loge, und gab zu

den Acten eine Copey von seiner architektonischen Zeichnung, welche mit No. I. überschrieben wurde.

Nachdem dieses geschehen war, so ward ein dreymaliges Glückwünschungs-Vivat über die Acquisition der beiden neu-aufgenommenen Brüder, und ein Danksagungs-Vivat für den Bruder Redner gefeuert und mit den erfoderlichen Formalitäten abgetragen.

Worauf die Brüder Berthulus und Macera, als respective Pathen der beiden neu-aufgenommenen Brüder, das Wort begehrten, und, so bald es ihnen gegeben war, der Ehrwürdigen Loge vorstellten, daß die beiden neuen Brüder unverzüglich eine Reise antreten müßten: und da sie willens wären, die Logen, auf die sie etwan unter Weges träfen, zu besuchen; so bäten sie die Ehrwürdige Loge um die ausgezeichnete Gnade, daß sie zu dem Gesellen-Grade befördert würden, und ersuchten aufs ehrerbietigste, daß die Ehrwürdige Loge in dieser Hinsicht die gewöhnliche Regel beyseite setzen möchte.

Auf

Auf diesen Antrag befahl der Hochwürdige Meister vom Stuhle den beiden neu-aufgenommenen Brüdern, abzutreten und den Tempel zu decken, um den versammelten Brüdern die Freyheit zur Stimmen-Umfrage zu lassen.

Hierauf wurde das Begehren der so eben Eingeweihten in Berathschlagung gezogen: und da, nach reiflich angestellter Untersuchung, die Einsicht, der Charakter und die Verdienste dieser beiden Brüder dafür zu sprechen schienen, daß zu ihrem Besten, und ohne daraus eine Folgerung für Andre zu ziehen, eine Ausnahme von der Regel gemacht werden könnte; so wurde beschlossen, daß ihnen mit dem Bruder Robini zugleich, dem es die Ehrwürdige Loge schon längst zugedacht hatte, Erhöhung des Lohnes zugestanden werden sollte.

Zu folge dessen setzte der Hochwürdige Meister vom Stuhle, mit einstimmiger Bewilligung, eine Gesellen-Arbeit auf den elften Tag des laufenden Monats an, nach deren Beendigung

eine Abend = Mahlzeit und Tafel = Instructions= Loge gehalten werden sollte.

Da hierauf die neuerlich eingeweihten Brüder nach gewöhnlicher Weise wieder herein getreten waren, so ward ihnen durch den Bruder Redner der Entschluß, den die Ehrwürdige Loge ihretwegen gefaßt hatte, kundgethan; und voller Dank = Begierde begehrten sie nun und erhielten die Erlaubniß, derselben ihre Dankbarkeit für die ihnen bewilligte Gnade auf die hergebrachte Weise zu bezengen.

So bald dieses geschehen war, der Sack zu Vorschlägen die gewöhnliche Reise gemacht, und nichts erzeuget, auch darauf die Armen= Büchse beide Colonnen besuchet hatte, wurde zum Friedens = Kusse, zum Ordens = Wort, und zu der Bruder = Kette geschritten; nach welcher so dann die Arbeiten der Lehrlings = Loge nach herkömmlicher Weise geschlossen, gegenwärtige Registratur vorläufig sämmtlichen Brüdern vorgelesen, und von allen und jeden in

ihren

ihren Graden und respectiven Würden unterzeichnet wurde.

(L. S.) Morenas, Meister vom Stuhle, Ritter vom Aufgange.

Evar. Berthulus, Secretär.

Aufnahme der Brüder Robini, Bustelli und Joseph Bockty in den Gesellen-Grad, am 11ten April 1797.

Tafel-Loge.

Im Jahre des Lichtes 5797, und am elften Tage des zweyten Monats, just im Hoch-Mittage, da die Ehrwürdige Loge regelmäßig zwischen dem Winkelmaaß und dem Cirkel versammelt war, wurden nach der erfoderlichen Formalität die Lehrlings-Arbeiten auf die gewöhnliche Weise eröffnet; und nach einer kurzen und allgemeinen Instruction über diesen

Grad

Grad erinnerte der Bruder Redner die Ehrwürdige Loge, daß in der vorigen Sitzung beschlossen worden wäre, den Brüdern Lehrlingen, Robini, Bockty und Bustelli, Erhöhung des Lohnes zu gewähren, und verlangte demnach, daß die Brüder Lehrlinge den Tempel decken möchten, damit förmlich zu der neuen Arbeit geschritten werden könnte.

Der Hochwürdige Meister vom Stuhle ließ, nach dem einstimmigen Gutachten der Ehrwürdigen Loge, dem Begehren des Bruder Redners sein Recht wiederfahren, setzte die Arbeiten der Lehrlings-Loge aus, befahl den Brüdern von diesem Grade, den Tempel zu decken; und nachdem die Brüder-Aufseher, jeder auf seiner respectiven Colonne, sich des Paßir- und des geheimen Gesellen-Wortes versichert hatten, welches sie sich zuförderst von sämmtlichen Brüdern ins Ohr geben ließen, und es so dann, dem Herkommen nach, im Aufgange wieder abgaben, so wurde die Gesellen-Loge mit der in diesem Grade vorgeschriebenen Formalität

eröffnet,

eröffnet, und zur Grades-Erhöhung und Lohnes-Vermehrung obgenannter drey Brüder geschritten; und so bald dieses Geschäffte, zur durchgängigen Zufriedenheit der gesammten Ehrwürdigen Loge, beendiget war, wurden die Gesellen-Arbeiten geschlossen, und die Lehrlinge wieder zur Arbeit im Tempel herbey gerufen.

Als dieses vorbey war, begehrte der Bruder Tafel-Besorger das Wort: und nachdem es ihm gegeben war, berichtete er der Ehrwürdigen Loge, daß alle zum Kitten erfoderliche Materialien in Bereitschaft wären, und daß es an weiter nichts mehr fehlte, als an den Arbeits-Leuten, den dem Eifer und Wetteifer der Brüder vorgelegten soliden Plan zum Bauwerke vor die Hand zu nehmen und ihn auszuführen, so that der Hochwürdige Meister vom Stuhle der Ehrwürdigen Loge den Antrag, sich unverzüglich auf den Bau-Hof zu verfügen; und hierauf begab sich, unter Vortretung des Cärimonien-Meisters und der dienenden Brüder, und im Gefolge der beiden Aufseher, der

Ober-

Ober-Beamten, der Besuchenden Brüder in allen Graden, aus denen die beiden Colonnen bestanden, die Ehrwürdige Loge in den Tafel-Saal, in welchem jedes Glied den ihm zukommenden Platz einnahm, worauf denn zur Tafel-Instruction, und zu Eröffnung der Tafel-Loge mit den gewöhnlichen Formalitäten geschritten wurde.

Nachdem die Gesundheiten der Pflicht und des Herkommens mit allen Ehren-Zeichen der Maurerey abgefeuert worden waren, brachte der Hochwürdige Meister vom Stuhle die Gesundheit unsrer Ehrwürdigen Mutter-Loge von der 63sten Halb-Brigade aus, welche mit dem lebhaftesten Eifer aufgenommen und ausgeführt wurde, worauf die Geschäffte des Kittens immer von neuem durch vielfältige Artillerie-Salven zu Ehren des unsterblichen Ober-Generals der Helden von der französischen Armee in Italien, als eines Kindes des Lichtes und unsers Bruders, und zu Ehren der neuerdings eingeweihten Brüder belebet wurden, welche die Ehren-Be-

zeigung nach dem Herkommen erwiederten, indem der Bruder-Redner für sie das Wort führte.

So bald die Gesundheiten abgefeuert, und die Geschäffte des Kittens beendiget waren, ließ der Hochwürdige Meister vom Stuhle durch die Brüder-Aufseher bey ihren respectiven Colonnen anfragen, ob jemand etwas zum Besten des Ordens vorzutragen hätte. Und da hierauf der Bruder Macera das Wort begehrte, und es erhielt, so stellte er vor, daß der Bruder-Lehrling Isaak Rodriguez seine Lehr-Zeit bestanden hätte, und nunmehr, so fern ihn die Ehrwürdige Loge dessen für würdig achtete, Vermehrung des Lohnes begehrte. Da nun der Bruder Isaak Rodriguez nicht selbst zugegen war; so zog die Ehrwürdige Loge sein Begehren auf der Stelle in Ueberlegung, und beschloß, ihm bey der nächsten Zusammenkunft die begehrte Vermehrung des Lohnes zu gewähren.

Hierauf machte zuförderst die Armen-Büchse ihre Reise um die Tafel-Loge; so dann

wurde

wurde zum Kusse des Friedens, zum Ordens-Wort, und zur zwiefachen Kette brüderlicher Eintracht geschritten, und der heilige Gesang zu Beschließung der Tafel-Loge abgesungen. Darauf führte der Hochwürdige Meister vom Stuhl unter Vortritt und Gefolge, wie obgedacht, die Arbeits-Leute zurück in das Viereck der gewöhnlichen Arbeiten: und nachdem sie hier angelangt waren, wurden die Lehrlings-Loge und die Lehrlings-Arbeiten beendiget, und dem Herkommen zu folge geschlossen, nachdem vorläufig gegenwärtige Registratur von der Sitzung verlesen, und von allen Brüdern unterzeichnet war.

Morenas, Meister vom Stuhl.

Ev. Bertulus, Secr.

Aufnahme des Bruders Isaak Rodriguez in den Gesellen-Grad, am 30sten April.

Im Jahre des Lichtes 5797, und am dreyßigsten Tage des vierten Monates, da die

Ehrwürdige Loge regelmäßig zwischen dem Winkelmaaß und dem Cirkel versammelt war, wurden im Hoch-Mittage die Lehrlings-Arbeiten eröffnet, und nach hergebrachter Weise ausgesetzt, um zur Lohns-Erhöhung des bisherigen Lehrlings, Bruders Isaak Rodriguez, zu schreiten.

Dem zu folge wurden die Gesellen-Arbeiten in Umtrieb gesetzt, und der besagte Bruder Rodriguez erhielt die Erhöhung seines Lohns.

Als die Gesellen-Arbeiten geschlossen, und die Lehrlings-Geschäffte wieder fortgesetzt waren, brachte der Sack der Anträge, da er seine Reise gemacht hatte, ein Ansuchen um die Einweihung zu unsern erhabnen Geheimnissen für den profanen Peter Serre mit, einen französischen Bürger und Equipagen-Capitän bey der französischen Armee in Italien, welches von der Ehrwürdigen Loge wegen der Kenntniß, die sie vorher schon von dem Werthe des vorgeschlagenen Mannes hatte, einmüthig angenommen, und die Aufnahme desselben auf den zweyten

Tag

Tag des nächst-kommenden fünften Monats an- gesetzt wurde.

Nachdem dieses geschehen war, und die Armen-Büchse ihre Reise durch die Colonnen gemacht hatte, erfolgten der Kuß des Friedens, das Ordens-Wort, und die Bruder-Kette; worauf die Lehrlings-Loge nach der gewöhnli- chen Weise geschlossen ward, und hierüber die Registratur, u. s. w.

Morenas, Meister vom Stuhl.

Ev. Bertulus, Secr.

Aufnahme des Bruders Peter Serre, am 2ten May.

Im Jahre 5797, und am zweyten Tage des fünften Monats, da die Ehrwürdige Loge regelmäßig zwischen dem Winkelmaaß und dem Cirkel versammelt war, ward im Hoch-Mit- tage nach Eröffnung der Lehrlings-Arbeiten, mit Befolgung der gewöhnlichen Formalitäten,

kraft

kraft des am dreyßigsten des verwichenen vierten Monates gefaßten Entschlusses zur Einweihung des profanen Peter Serre, zur durchgängigen Zufriedenheit sämmtlicher Brüder, geschritten, und die Loge mit einer vortrefflichen architektonischen Zeichnung von dem Bruder-Redner gekrönt, von welcher eine Copey zur Vermehrung unsers Schatzes von maurerischen Kenntnissen begehret und bewilliget ward. Und nach dem dreymaligen, zu Ehren des Neuen Bruders, und zu Belobung des Eifers des Bruder-Redners abgefeuerten Vivat, der dasselbe, wie herkömmlich, erwiederte, machte der Anträge-Sack seine Reise, und brachte

Das Beygesellungs-Gesuch zu unsern geheiligten Geheimnissen für den profanen Peter Bockty, welcher schon vor Erneuerung der Arbeiten vorgeschlagen worden war, und die Bitte um Vermehrung des Lohnes für den Bruder Serre mit; wobey auch eine Tafel-Loge auf den gelegensten Tag vorgeschlagen wurde.

Die

Die Ehrwürdige Loge berathschlagte sich über diese drey Anträge, nahm dieselben mit Wohlgefallen an, setzte im Betracht der Verdienste der obgenannten Subjecte die gewöhnlichen Regeln beyseite, bestimmte die Einweihung des profanen Peter Bockty auf morgenden Tag um 4 Uhr nach Mittag, und die Lohns-Erhöhung für den Bruder Serre, nebst der Tafel-Loge, auf den fünften Tag des laufenden Monats.

Die Armen-Büchse machte darauf ihre Reise; die Arbeiten wurden nach herkömmlicher Weise beschlossen, und hierüber gegenwärtige Registratur, u. s. w.

Morenas, Meister vom Stuhl.

Ev. Bertulus, Secr.

Aufnahme des Bruders Peter Bockty, am 3ten May.

Im Jahre 5797, und am dritten Tage des fünften Monats, da die Ehrwürdige Loge

zwischen

zwischen dem Winkelmaaß und dem Cirkel regelmäßig versammelt war, schritt sie im Hoch-Mittage, zu folge des am gestrigen Tage gefaßten Entschlusses, mit der gewöhnlichen Formalität zu der Aufnahme des profanen Peter Bockty; nach deren Beendigung der Vorschläge-Sack seine Reise machte, und das Ansuchen um Vermehrung des Lohnes für diesen Bruder, in Verbindung mit dergleichen Vermehrung für den Bruder Serre mitbrachte.

Das Gesuch ward in Ueberlegung gezogen, und gieng wegen der, von Seiten mehrerer Brüder angegebenen Gründe, mit den meisten Stimmen durch. Und nach der gewöhnlichen Collecte für die Armen wurden die Arbeiten nach herkömmlicher Weise geschlossen, und hierüber gegenwärtige Registratur, ꝛc.

Morenas, Meister vom Stuhl.

Ev. Bertulus, Secr.

Nro. XXXIX.

Nro. XXXIX.

Modell eines Certificats.

Zu Ehren des Großen Baumeisters der Welten ∴

Aus einem sehr erleuchteten, höchst regulären und festen Orte, wo Friede, Stille und Eintracht herrschen,

an alle geliebte Brüder Meister regelmäsiger, auf der Oberfläche des Erdkraises zerstreuter Logen,

Gruß, Brüderschaft und Eintracht!

Wir Meister vom Stuhl, Erster und Zweyter Vorsteher, Beamte und Obere der erleuchteten Männer, aus denen die Ehrwürdige Loge unter dem ausgezeichneten Titel der Freunde Voll-

kom-

kommener Eintracht besteht, die am siebenten Tage des zwölften Monats im Jahre des wahren Lichtes 5796 von der Ehrwürdigen, im Aufgange der vierzehnten, nunmehr drey und sechzigsten Halb-Brigade französischer Infanterie bestehenden Loge der Freunde Vollkommener Eintracht zu Livorno errichtet worden, nachdem letztere Ehrwürdige Loge selbst am achten Tage des zwölften Monats im Jahre des Lichtes 5793 von der Ehrwürdigen Loge der Freunde Vollkommener Eintracht im Aufgange von Perpignan durch die große Mutter-Loge zu Paris am neunzehnten Tage des elften Monats im Jahre 5791 gestiftet worden = regelmäßig zwischen dem Winkelmaaß und dem Cirkel versammelt, thun hiermit kund und zu wissen, daß Wir nach gehöriger Prüfung des Verhaltens, des Lebenswandels und der Sitten des Bruders N. N. (hierher den Namen, bürgerlichen Rang und Amt, das Vaterland und Alter einzuschalten,) denselben zu unsern undurchdringlichen Geheim-

nissen

nissen gelassen, und in die Grade : : : : : : : :
aufgenommen haben.

Und da ihn sein Eifer bey Unsern Arbeiten, und die Unsträflichkeit seiner Sitten und seines Lebenswandels allen Brüdern dieser Ehrwürdigen Loge lieb und werth machen; so haben Wir ihm, zum Zeichen der Brüderschaft, Gegenwärtiges ausgestellt, damit es ihm gebührender Maaßen zu gültigem Zeugnisse diene, und bitten deßhalb alle Hochwürdige Meister regelmässiger Logen, ihn in obgedachter Eigenschaft zu erkennen, aufzunehmen, und ihm Unsern heiligen Verpflichtungen gemäß beyzustehen, versprechen ihnen dabey die Erwiederung in gleichem Fall, und bitten den Großen Baumeister der Welten, sie in seiner heiligen Obhut zu behalten.

Zu dessen Beglaubigung haben Wir Gegenwärtiges eigenhändig unterzeichnet, und von Unserm geliebten Bruder Secretär unterschreiben, mit Unserm Logen-Siegel besiegeln, Unsern Stempel beysetzen, und Unsern obbesagten

Bruder N. N. seine Unterschrift selbst beyschreiben lassen — ne varietur.

So geschehen und gegeben im Aufgange von Livorno am ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

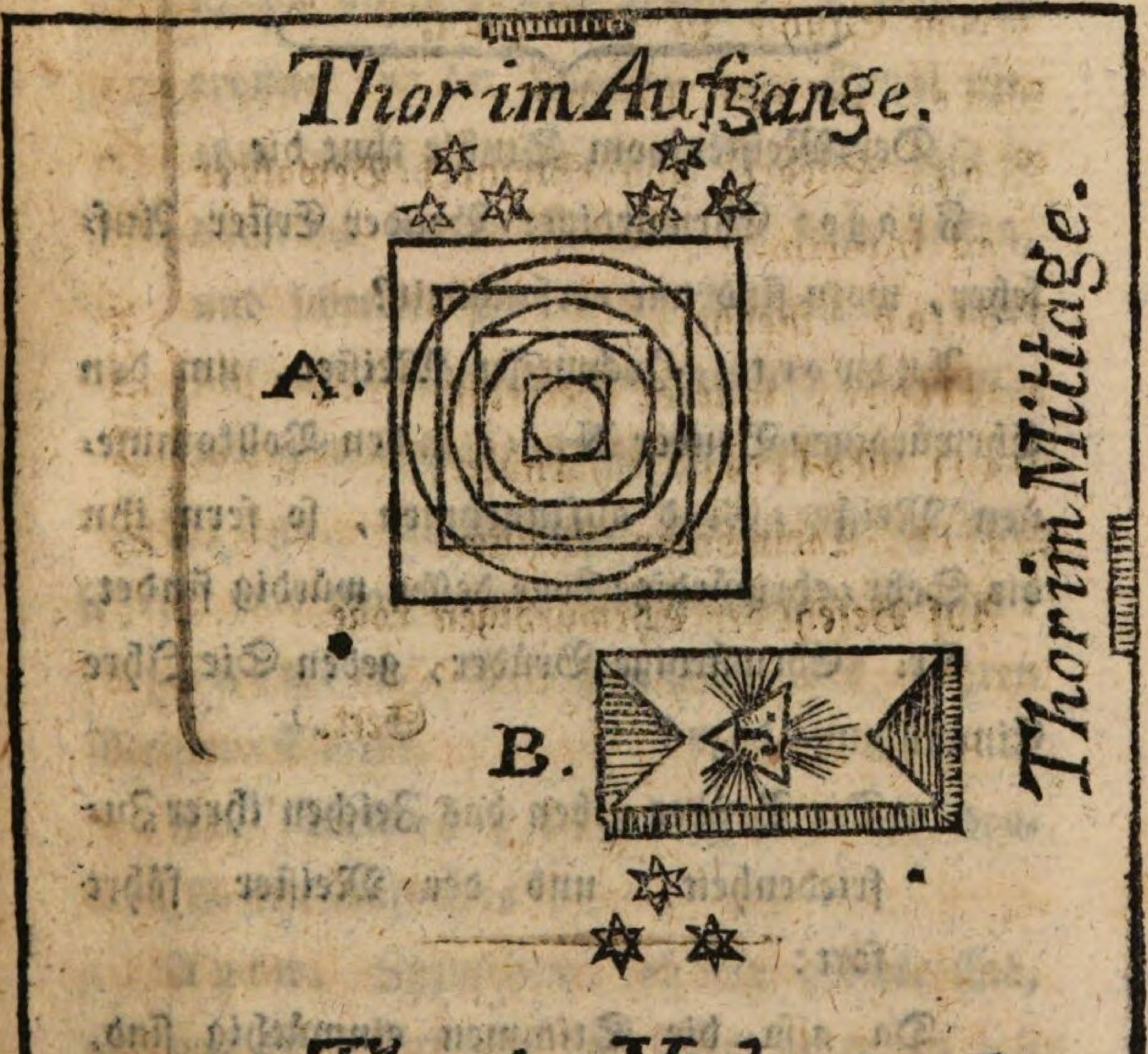
(Siegel und Stempel) Vigo, Meister vom Stuhle zu Perpignan.
Mas, zweyter Aufseher.
Maz, Siegel- und Stempel-Bewahrer ad interim.
Basson, Redner.
Taillole, innerer Secretär.
Paul Maillot, Thürhüter.
Valle, Cärimonien-Meister.
Auf Befehl der Ehrwürdigen Loge.
Secr.

Ne varietur. N. N.

Nro. XL.

Nro. XL.
Vollkommener Meister.

Einerley Zimmer-Bekleidung und Erleuchtung, wie in der Meister-Loge.



A. Symbol der Vollkommenheit.
B. Adonhirams Grab.

Der

Der Meister vom Stuhle wird Hochweiser Meister angeredet; das Uebrige ist, wie in der Meister-Loge.

Eröffnung der Loge.

Der Meister vom Stuhle thut die

Frage: Ehrwürdiger Bruder Erster Aufseher, wozu sind wir versammelt?

Antwort. Hochweiser Meister, um den Ehrwürdigen Bruder N.... in den Vollkommenen Meister-Grad aufzunehmen, so fern ihn die Sehr-ehrwürdige Loge dessen würdig findet.

Fr. Ehrwürdige Brüder, geben Sie Ihre Einwilligung dazu?

Die Brüder geben das Zeichen ihrer Zufriedenheit, und der Meister fährt fort:

Da also die Stimmen einmüthig sind, Ehrwürdige Brüder Erster und Zweyter Vorsteher, so melden Sie unsern Ehrwürdigen

Brü-

Brüdern, ein jeder auf seiner Colonne, daß die Vollkommene Meister-Loge mit den herkömmlichen Cärimonien eröffnet werden soll.

Dieses geschieht.

Zu merken ist: wenn nicht unmittelbar vorher Meister-Loge gehalten worden, so eröffnet sie der Meister vom Stuhl itzt, thut einige Katechismus-Fragen, läßt so dann die bloßen Meister die Loge decken, und schreitet zur neuen Aufnahme, worauf die Arbeiten der mittlern Kammer, wie gewöhnlich, geschlossen werden.

Frage. Ehrwürdiger Bruder Erster Aufseher, was macht einen Vollkommnen Meister?

Antwort. Die Kenntniß des wahren Meister-Wortes.

Fr. Welches ist die erste Pflicht des Bruders Ersten Aufsehers?

Antw. Zuzusehen, ob wir gedeckt sind, sich von allen Brüdern das Wort geben zu lassen, und es Ihnen, Hochweiser Meister, im Aufgange zu bringen.

Fr.

Fr. So verrichten Sie diese unumgänglich nöthige Pflicht Ihres Amtes.

Hierauf läßt der Erste Aufseher den Thürhüter zusehen, ob die Loge verschlossen sey, oder sieht selbst darnach, läßt sich so dann von allen Brüdern das Wort durch's Zubuchstabiren geben, wobey er sich hüten muß, der erste zu seyn, der die erste Sylbe ausspricht, und bringt es dem Hochweisen Meister, zu dem er mit Meister-Schritten und in der Meister-Ordnung kömmt, und es ihm ganz ins Ohr sagt. So bald dieses geschehen ist, kehrt er auf seinen Posten zurück.

Alsdann thut der Hochweise Meister mit dem Hammer einen Schlag ♎; und nachdem diesen die Brüder Aufseher erwiedert haben, thut er die

Frage: Ehrwürdiger Bruder Erster Aufseher, wie alt sind Sie?

Antwort. Hochweiser Meister, ein Jahr, zu öffnen.

Fr.

Fr. Zu welcher Zeit öffnen Sie?

Antw. Um ein Uhr.

Fr. Im Betracht des Alters und der Stunde melden Sie, Ehrwürdige Brüder Aufseher, ein jeder auf seiner Colonne, unsern Ehrwürdigen Brüdern, daß die Arbeiten nach herkömmlicher Weise eröffnet werden sollen.

Triangel abgenommen.

Der Hochweise Meister thut mit dem Hammer abermals einen Schlag, den die Aufseher erwiedern, und steht auf. Die Colonnen gehorchen, und der Hochweise sagt: Zu Ehren des Großen Baumeisters der Welten, und unter den Auspicien der französischen Republik, eröffne ich hiermit vermöge der Gewalt, die ich von dieser Ehrwürdigen Loge empfangen habe, die Vollkommene Meister-Loge.

Darauf thut er vier Schläge in gleicher Zeit-Entfernung o—o—o—o.

N. B. Bis zu dieser Epoche sind alle Brüder in der Meister-Ordnung, und der Hochweise Meister giebt nunmehr das Zeichen des Grades, welches jeder Bruder nachthut. Es besteht darinnen, daß man die Hand in der Gestalt eines umgekehrten Winkelmaaßes, ausgestreckt, mit der Daumen-Spitze ans Herz legt, (als wolle man sie auf die Statuten und Regulative der Maurerey legen,) sie so dann in der Gesellen-Stellung wieder zur linken Brust bringt, sie in die Luft hebt, indem man gen Himmel sieht, und darauf fallen läßt, indem man auf die Erde weist. — Darauf das Beyfall-klatschen, welches besteht in o—o—o—o o—o—o—o o—o—o—o o—o—o—o, und das Vivat.

Hierauf spricht der Meister:

Meine Ehrwürdigen Brüder, die Arbeiten sind eröffnet. — Ehrwürdiger Bruder Cärimonien-Meister, verfügen Sie Sich in den Vorhof der mittlern Kammer, und sehen Sie

zu,

zu, ob der neu-aufzunehmende Bruder fest und standhaft entschlossen ist, sich den Prüfungen, die er bestehen muß, wenn er zur Vollkommenheit gelangen will, zu unterwerfen.

Der Cärimonien-Meister tritt zwischen die beiden Aufseher, grüßt als Meister, und geht dann ab, den empfangenen Befehl zu vollstrecken.

Er findet den neu-aufzunehmenden Bruder als Meister bekleidet; fragt ihn, ob er entschlossen sey, die Prüfungen zu bestehen: und wenn er hierauf bejahende Antwort erhalten hat, legt er ihm um den Hals eine Kette oder einen Strick, der ihn zugleich an den Händen fesselt, und führt ihn so an das Tempel-Thor, wo er als Meister anklopft. Innerhalb des Tempels wird auf gleiche Weise geantwortet. So bald die Brüder Aufseher hiervon Bericht auf die gewöhnliche Weise erstattet haben, öffnet der Thürhüter die Thüre mit allen Flügeln, und der Bruder Cärimonien-

nien-Meister führt den neu-aufzunehmenden Bruder, rücklings gegen die Loge gekehrt, herein, und stellt ihn zwischen die beiden Aufseher.

Hierauf thut der Hochweise Meister die

Frage: Aus was für Absicht kommen Sie hierher?

Antwort. Aus Begierde, zur Vollkommenheit zu gelangen.

Fr. Wer sind Sie?

Antw. Ich bin Meister, und mit der Acacia seit sieben Jahren und drüber bekannt.

Fr. Woran soll ich die Wahrheit Ihrer Behauptung erkennen?

Antw. An der pünctlichen Rechenschaft, die ich von den Graden, welche ich besitze, geben kann.

Fr. Wenn das ist, Ehrwürdiger Bruder Cärimonien-Meister, so lassen Sie ihn in die Mitte des Vierecks stellen, damit er hier die strengste Prüfung aushalte; und Sie allesammt, meine

ne Ehrwürdigen Brüder, machen Sie Sich gefaßt, ihn, wenn ich ihn in seinen Antworten ungetreu finde, zu bestrafen.

Der Cärimonien-Meister läßt ihn rückwärts bis in die Mitte der Loge kommen, und zwar so, daß er weder das Grab im Mittage, noch das Symbol der Vollkommenheit hinter sich im Aufgange gewahr werden kann. Sämmtliche Brüder verlassen ihre Plätze, kommen herbey, und bilden mit dem bloßen Degen in der Faust im Niedergange der Loge vor seinen Augen einen Quadranten. Und so bald dieses geschehen ist, thut der Meister die

Frage: Wie alt sind Sie?

N. B. Der Meister vom Stuhle thut diese Frage, ohne den Grad zu bestimmen. Wenn demnach der neu-aufzunehmende Bruder den Meister-Grad in Gedanken hat, und dem zu folge antwortet, „sieben Jahr und drüber“; so stellen sich alle Brüder an, als wollten sie ihn mit

ihren

ihren Degen durchbohren. Antwortet er hingegen als Lehrling, „drey Jahr und drüber“; so setzt der Hochweise Meister seine Fragen über alle drey Grade mit der größten Eile fort, um ihn zu verwirren; und so oft der Neu-aufzunehmende in seinen Antworten ein Versehen begeht, drohen ihm die Brüder mit ihren Degen: aber der Hochweise Meister ist jedes mal auf der Stelle bedacht, die Folgen ihrer Drohungen durch einen Schlag mit dem Hammer abzuwenden, indem er zu ihnen sagt: „es ist außer der Zeit“.

Nach der Regel müßte er eigentlich wohl auf gleiche Art über die Katechismen der drey Grade in ihrem ganzen Umfang examiniret werden: aber es hat schon lange der Gebrauch überhand genommen, daß er bloß über das Alter, das Paßir-Wort und das geheime Wort eben dieser drey Grade, jedoch auf eine solche Art befraget wird, daß er durch die schnell hinter einander

ander folgenden Fragen leicht übereilet werden kann, die geheimen Worte geradehin anzugeben, ohne sie zuzubuchstabiren: und wenn ihm dieses begegnet, müssen die Brüder die Bezeigungen ihres Unwillens verdoppeln, denen jedoch der Hochweise Meister mit seinen Hammer-Schlägen, und mit Zwischen-Reden an den neu-aufzunehmenden Bruder Einhalt thut, wodurch er noch mehr geschreckt wird.

Antwortet er hingegen von selbst auf alle Fragen gut und richtig, wie hier folgt:

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Hochwürdiger Meister, drey Jahr und drüber.

Fr. Welches ist Ihr Paßir-Wort?

Antw. Tubalkain.

Fr. Welches ist das geheime Wort?

Antw. Geben Sie mir den ersten Buchstaben, u. s. w.

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Fünf Jahr und drüber.

Fr.

Fr. Geben Sie mir das Paßir-Wort.

Antw. Schibolet.

Fr. Welches ist das geheime Wort?

Antw. Ich will es Ihnen buchstabiren helfen.

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Sieben Jahr und drüber.

Fr. Welches ist das Paßir-Wort?

Antw. Giblim.

Fr. Geben Sie mir das geheime Wort.

Antw. Das kann ich Ihnen nicht anders geben, als wie ich's bekommen habe.

Fr. Ehrwürdiger Bruder Zweyter Aufseher, lassen Sie Sich's geben.

Der Zweyte Aufseher läßt es sich geben, und sagt dann:

Hochweiser Meister, es ist gut.

Hierauf sagt der Meister:

Mein Bruder, aus der Richtigkeit Ihrer Antworten ersehe ich einen Beweis von dem

Eifer und der Aufmerksamkeit, die Sie auf die Arbeiten der Grade, welche Sie bisher durchgegangen sind, gewandt haben. Ich hoffe, Sie werden Sich auch in dem neuen, den Sie heute erlangen sollen, nicht verläugnen, sondern vielmehr den Verpflichtungen, zu denen Sie Sich anheischig machen müssen, ehe Sie dazu erhoben werden, getreu seyn. Versprechen Sie dieses?

Antw. Ja, Hochwürdiger Meister.

Der Meister sagt darauf:

Ehrwürdiger Bruder Cärimonien-Meister, lassen Sie den Bruder N... im Niedergange stellen, und durch Lehrlings- Gesellen- und Meister-Schritte zu den Füßen des Thrones kommen.

Auf diesen Befehl nehmen die Brüder ihre Plätze wieder ein, und der neu-aufzunehmende Bruder begiebt sich, unter Begleitung des Cärimonien-Meisters, mit den oben verordneten Schritten nach dem Aufgange, wie hier verzeichnet ist:

Wenn er im Aufgang angelangt ist, kniet er da nieder, und legt, nachdem der Hochweise Meister mit dem Hammer einen Schlag ○ gethan, und die Brüder Aufseher ○ ○ wiederholet haben, folgende Verpflichtung ab:

Achtung, meine Brüder!

Ich erneuere hiermit freywillig die Eydschwüre, die ich in den schon vormals empfangenen Graden gethan habe, und schwöre noch überdieß, die Tugenden, deren Grundlage die Maurerey ist, in Demuth auszuüben, alle meine Kräfte anzustrengen, um darinnen mei-

nen

nen Brüdern ein Beyspiel zu geben, und mich durch mein Verhalten in Stand zu setzen, daß ich zu der Vollkommenheit, nach der ich trachte, gelange. Dazu helfe mir der Große Baumeister der Welten!

Hierauf spricht der Meister:

Stehen Sie auf, mein Ehrwürdiger Bruder. Kommen Sie her, und empfangen Sie die Vorzugs-Zeichen der Vollkommenheit, die Sie Ihrer Verdienste wegen zu tragen berechtiget sind.

Der Bruder Cärimonien-Meister läßt ihn zu dem Hochweisen Meister treten . . .

Caetera desunt.

Nro. XLI.

Nro. XLI.

Unterschiedliche Addressen.

Der Abbé Niklas Alimenti, auf der päbstlichen Straße der Sterbenden (strada papale de' Agonizanti), zwischen dem Crystallschleifer (cristallaro) und dem Uhrmacher.

Der Abbé Stanislaw Costa, alte Regierung.

Herr Peter Tizione, Armen-Advocat bey dem bischöflichen Gerichte zu Viterbo.

Joh. Speich, Zitz-Fabricant zu Genua.

An

An Herrn Ludwig Ferretti, Korbmacher zu Borgo, durch Herrn Dominic Perrié zu Pisa.

Berthulus, am St. Marcus-Platz, im Hause Biondi neben der schönen Kunst-Schule in Florenz.

Hafen-Capitän.

An C. Berlinghieri den Vater rc. N.

An C. F. Coste, Lnt. de l'Avviso zu Bastia.

Horaz Datellis.

Franz Gesta, Negociant zu Bastia.

Franz Calvi zu Sarzano.

Joseph und Comp. zu Massa.

Ludwig Fontani zu Pisa.

Salvetti Caßigoli zu Pistoja.

Maria Anton Pagano und Sohn zu Genua.

Fossi zu Savona }
Joseph Rubato } durch die Poli-

Franz

Franz Conrad Arbissola, Paese petiti.

1 on $\frac{1}{4}$

2 on $\frac{1}{2}$

4 on.

Bramavel und Comp. zu Genua.

Paul Magistro zu Genua.

De = la = Rüe und Comp. zu Genua.

Brancas und Zenobio zu Genua.

Venn. Guigne und Comp.

Soresi Gebrüder zu Mailand.

Paul Capsirago zu Mailand.

Nro. XLII.

Hier sind die Schlüssel zum Schrank in meinem Zimmer und zum Keller. Den Keller-Schlüssel behalte bey Dir. Gehe nie allein aus. Ueberhaupt gehe wenig aus. Wenn der Zeichen-Meister kömmt; so handle mit ihm, und nimm Lection. Der Perückenmacher ist mit mir um 12 Paoli einig geworden. Mit dem 28sten geht sein Monat zu Ende. Das erste mal, wenn er kömmt, muß er bezahlet, und ihm dabey gesagt werden, ich wäre verreiset, und, wenn ich wiederkäme, solle er Nachricht bekommen. Die 63 Lire vom Bauer behalte Du nur. Fodert er sie zurück; so kannst Du

zu ihm sagen, ich hätte geschrieben, und das Geld solle in Livorno bezahlet werden. Dieses Geld kannst Du brauchen, mit dem Vater davon zu leben, bis wir eine oder die andre Einrichtung gemacht haben, und Deine Mutter schreibt. Wenn Du durch den Alten nach Livorno schreibest, mußt Du von mir nicht sprechen. Mündlich kann er sagen, ich hätte eine Circular-Reise vor. In der Regel habe ich Katharinen für ihre Dienste überaus reichlich bezahlet; und Agathe wird auf den 29sten dieses Monats 45 Lire zu fodern haben; fünf und einige Paoli drüber, weil sie Magdalenen in der Krankheit zween bis drey Tage gewartet und ihr beygestanden hat. Ich war willens, ihr 12 Paoli zu geben. — Ich habe mich im Monate geirrt; und es ist eigentlich vom 29sten des verwichenen her, daß sie es zu fodern hat; vom itzigen noch 5 Lire mehr.

Ich bin andres Sinnes geworden, und lasse den Alten mit einem Brief an Deine

Mutter

Mutter nach Livorno abgehen. Unterdessen rühre Dich nicht; er wird Dir Befehl von Deiner Mutter bringen. Schicke mir bald diesen Mann mit dem Expressen, der Dir dieses zustellen wird. Er mag so gleich die Reise-Schuhe anziehen und mitkommen.

Nro. XLIII.

Fragt man, warum und wozu? so bin ich, nach Florenz, glaubest Du, wegen eines Schuldmannes gegangen, den ich da hätte und der mich nicht bezahlte; überhaupt aber mußt Du wenig sprechen. Wollte man meine Papiere sehen, oder etwas davon mitnehmen; so mußt Du die Anzahl derselben zu erfahren suchen. Wollte man sie versiegeln, und sie lassen, wo sie sind; so mußt Du bitten, daß in ein Zimmer, wie etwan das Deinige wäre, welches verschlossen werden kann, alles zusammen gethan, und die Thüre versiegelt, die andern Gemächer aber in Freyheit gelassen werden. Alsdann schläfst Du in meinem Bette, und schickst darauf den Alten mit einem Briefe nach Livorno, um von Deiner Mutter zu erfahren, ob Du

bleiben, oder nach Livorno gehen sollst. Wird aber das Haus unten versiegelt, so mußt Du wohl da-bleiben, sie wird Dir im Nothfalle Geld zukommen lassen: und wenn die Formalität vollzogen ist, (so fern es noch dazu kömmt,) kannst Du ruhig bleiben, wo Du bist. Gäbe es dieses oder jenes, was Du, nach Deinen Gedanken, einem Freunde zu wissen thun müßtest; so wäre da nichts weiter zu thun, als daß Du zu dem Doctor Ludwig Vannucchi giengest oder ihm ein Billet schicktest; dieser Mann wohnt in der Nachbarschaft der Brod-Bäckerinn auf der Quer-Gasse. Das Haus ist linker Hand.

Brunel ist nach Florenz abgeführt worden; ich werde meine Maaß-Regeln nehmen, mich frey zu machen, damit ich hinein gehen kann; und man macht mir große Hoffnung, daß binnen acht Tagen alles beygelegt seyn werde. Amen!

Mache Dir nur keine Sorgen, sondern beruhige Dich. Sprich Niemanden; rede we-

 nig

nig Französisch, und erwarte muthig die Befehle Deiner Mutter.

Wenn Du den Alten nach Livorno schickst; so muß er entweder mit der Barke oder zu Fuße reisen. Geht er aber in der Barke; so muß er eine (italiänische) Meile vor der Stadt aussteigen, und Du kannst ihm fünf Paoli geben.

Du möchtest wohl die Bilanz und die Briefschaften verstecken, die ich Dir in einem Winkel unter dem Lorbeerbaume, gut eingepackt in einem großen weißen Bogen, und noch überdieß in ein Handtuch eingeschlagen nachweise: und sollten die Herren binnen heute und morgen nicht kommen; so bringe die Papiere in einem Strohsacke zurück: sonst möchte ihnen wohl die Nässe schaden.

Im Boden des Zimmers liegen zwey weiße Bücher. Das eine war betitelt, Sache der Consular-Commißion. Diesen Titel mußt Du mit der Schere wegschneiden.

Nro. XLIV.

Nro. XLIV.

An Rosalien.

Für Rosalien.

Meine Brieftasche wegzunehmen, sie sammt allen den Briefen vom Herrn Simone, die sich in dem Packete der beantworteten Briefe befinden, in den großen Beutel des Mädchens zu stecken. Auch wäre ein kleines Päckchen aus der Bilanz und Baader's Briefen zu machen, und dem Alten, oder dem Mädchen zu übergeben. Wenn das Päckchen zu dick werden sollte, können daraus lieber zwey Päckchen gemacht werden.

Mit dem Alten muß mir unverzüglich mein Reiserock und eine saubere Mütze über-

machet werden. Der Ueberbringer wird den Ort angeben, und soll zu den 63 Lire des Bauers und zu den Piastern aus dem Kästchen tüchtige Beutel nehmen.

Sollte man kommen, mich zu suchen; so bin ich verreiset.

Nro. XLV.

Pro=Memoria

für Franz Ignaz Morenas

aus der Stadt Avignon in der Grafschaft Venaißin *).

Supplicant stand bey der Regierung der Legation von Avignon, seiner Vaterstadt, in Diensten; und zwar als Director zu Besorgung des Briefwechsels besagter Legation mit dem Ministerium des ehemaligen Hofes zu Versailles in Hinsicht auf die Jurisdictions= und Domainen=Sachen, indem der Staat Avignon und die Grafschaft Venaißin auf allen Seiten mit den Gerichts=

*) So lautet's in den vor mir liegenden Acten. Aber Avignon ist nie zur Grafschaft Venaißin gerechnet worden. U.

Gerichtsbarkeiten der Parlementer von Provence, Dauphiné und Languedoc umgeben war. Da ihm also über zehn Jahre lang die geheimsten Angelegenheiten dieser Regierung durch die Hände giengen; so war er nothwendiger Weise ganz in die Unterhandlung eingeweiht, in welche die ehemaligen französischen General-Pachter im Jahr 1785 mit dem Römischen Hofe treten wollten, um alle die alten Concordaten, die zwischen Rom und Versailles in Absicht auf die Zoll-Steuern, welche das Commercium des Staates Avignon und der Grafschaft Venaißin entrichtete, um seine Geschäffte nach Frankreich zu treiben, ehedem geschlossen worden waren, mit einmal aufzuheben, und an deren Statt ein einziges neues Concordat zu schließen, welches sich auf alle Aeste und Zweige des besagten Handels erstrecken sollte. Diesen Antrag baute die General-Pachtung hauptsächlich auf den Zweck, den unaufhörlichen Zänkereyen, die beständig über den Schleich-Handel entstanden, ein Ende zu machen, und den Staat Avignon

und die Grafschaft Venaißin, in Ansehung der Handels-Geschäffte, mit Provence in allen Stücken und überall auf gleichen Fuß zu setzen; und damit die General-Pachtung wegen der Einbußen, welche sie bey einer solchen Einrichtung erlitten haben würde, die nöthige Entschädigung erhielte, sollten die Einwohner von Avignon und Venaißin das Salz zu eben dem Preise, wie die Einwohner von Provence, bezahlen, statt daß sie dasselbe, von undenklichen Zeiten her, mit einem Sol das Pfund bezahlet hatten.

So sehnlich alles, was in der Grafschaft Handel trieb, das Gelingen eines solchen Anschlages wegen der Vortheile wünschte, die ihm daraus zugewachsen seyn würden, so eifrig wandten dagegen alle und jede, die nicht Negocianten waren, die Priesterschaft und insonderheit der Adel, alle mögliche Mittel an, denselben zu hintertreiben: und dieß gieng so weit, daß die Unterhandlung über diese Angelegenheit, nachdem sie sich in die Länge gezogen hatte, end-

lich

lich schlechthin abgebrochen wurde. Da jedoch diejenigen, denen am Gelingen der Sache gelegen war, recht gut wußten, daß es nichts weniger als unmöglich wäre, die Unterhandlung mit Erfolge wieder anzuknüpfen, wenn man nur ein Mittel ausfindig machen könnte, dem Pabste die vorgefaßte Meynung, die ihm darüber beygebracht worden war, zu benehmen; so warfen sie die Augen auf den Supplicanten, der diese Sache besser, als sonst irgend jemand, durchschauet und eingesehen hatte, und der sich überdieß in eignen Angelegenheiten nach Rom verfügte, um in der Stille eine Gelegenheit zu suchen, so wohl dem Cardinal-Minister, als dem Pabste selbst, die Sache aus ihrem rechten Gesichts-Puncte vorzustellen.

In der That ward es ihm nach seiner Ankunft in Rom, wo er von dem Cardinal Buoncompagni, als damaligem Staats-Secretär, mit so ausgezeichneter Güte aufgenommen wurde, daß sich derselbe ausdrücklich zu seinem speciellen Protector erklärte, gar nicht schwer,

diesem

diesem großen Manne seine vorgefaßten Meynungen auszureden; und wenn es damals nur noch Harmonie zwischen dem Pabst und seinem Minister gegeben hätte, die aber zum Unglück eben ganz entgegen gesetzter Meynung waren; so würde es ihm ohne allen Zweifel eben so wohl gelungen seyn, Pius dem Sechsten richtige Begriffe über das wahre Interesse seiner Unterthanen in der Grafschaft beyzubringen. Aber das Höchste Wesen, welches in seiner Weisheit die glückliche Revolution beschlossen hatte, die über kurz oder lang der ganzen Welt eine andre Gestalt geben wird, fügte es so, daß der Cardinal Buoncompagni das Ministerium verließ, und einige Zeit hernach der Natur seine Schuld bezahlte, und ließ geschehen, daß der Supplicant bey dem Nachfolger desselben im Ministerium, dem Cardinal Zelada, durch die Kunstgriffe der Gegner des gedachten Projects, in Ungnade fallen mußte, damit die Anhänger eben dieses Projects hernach die ersten würden, welche die ersten Funken der französischen Revolution auffiengen,

fiengen, und hiermit den Staat Avignon sammt der Grafschaft Venaißin in Feuer und Flammen setzten, die auch endlich auf immer mit dem Centrum von Frankreich vereiniget worden, nachdem sie seit beynahe fünf hundert Jahren her davon getrennt gewesen sind.

Als hernach durch die Revolution alle die Banden, durch die der Staat Avignon und die Grafschaft Venaißin so lange mit Rom verbunden gewesen sind, aufgelöst und zerrissen waren, hatte der Supplicant, wegen obiger Ereignisse, weiter keinen Zweck mehr, in Rom zu bleiben, als seine Privat-Angelegenheiten. Er theilte also seine Zeit zwischen denselben und der Cultur der Künste und der Literatur, und sorgte vorzüglich für die Wiederherstellung seiner Gesundheit, welche durch ein dreyjähriges, immer wiederkommendes und anhaltendes Tertian-Fieber ungemein zerrüttet war, als die allerentsetzlichste Inquisition, welche nach der barbarischen Ermordung des unglücklichen Basseville eingeführt wurde, die Gefängnisse mit Schlacht-

opfern

opfern zu Tausenden zu bevölkern anfieng, die bey der Regierung in Verdacht gefallen waren, daß sie Bekanntschaften in Frankreich hätten; oder die durch ihre etwanigen Aeußerungen sonst einigen Anlaß gegeben hatten, ihnen das jedem Menschen natürliche Verlangen, frey zu seyn, zuzutrauen.

Da nun der Supplicant für eine unzählbare Menge seiner Mitbürger, die nach Rom geflüchtet, und Feinde des vorher gemeldeten Projectes waren, ein Gegenstand des Hasses war, und von andern wegen der Gnade, deren er unter dem vorigen Ministerium genossen hatte, mit Mißgunst angesehen, und beynahe als ein ehemaliges Werkzeug der französischen General-Pachter ausgezeichnet wurde; konnte er wohl anders als ein privilegirtes Opfer des Hasses seyn, den ganz Rom auf so verabscheuungswürdige Art wider alles zu Tage legte, was nur den Schatten von einem Franzosen hatte, der im Stande wäre, den Werth und Unwerth einer Revolution zu bestimmen, deren

Wirkun-

Wirkungen Rom noch stärker, als irgend ein ander Land, erfahren kann? Unstreitig nein! Das Beyspiel an Basseville, den er gekannt hatte, und dessen Schicksal er selbst am zweyten Tage des Aufstandes, wo der römische Pöbel eine neue sicilianische Vesper spielen wollte, beynahe mit ihm getheilt hätte, woran wenig fehlte, schrieb ihm eine Verhaltungs-Regel vor, die ihm zu einem ruhigen Aufenthalt in einer Stadt verhelfen konnte, wo er viele Privat-Angelegenheiten zu berichtigen hatte, wo ihm aber in Betreibung derselben alle erdenkliche Chicanen gespielt würden, um ihn nur aufzuhalten und seine Geduld zu ermüden.

Allein was vermag menschliche Klugheit gegen den Haß der Pfaffen und römischen Macchiavellismus? Wie konnte er da einem Schwarme von Feinden entgehen, die so viele und so leichte Mittel in Händen hatten, ihn zu verderben, wenn sie ihn vor einem Gericht anklagten, welches um so schrecklicher war, da vor demselben bloßer Verdacht so gut, wie das erwiesen

wiesenste Verbrechen, bestrafet würde? Natürlicher Weise mußte er unter den vereinigten Bemühungen niedriger Mißgunst und geheimer Anschwärzung erliegen. Daher sah er sich denn am 19ten Junius 1794, just in der Stunde der Mitternacht, mit einmal von den Trabanten des Pfaffen-Despotismus umringet, aus dem Bette gerissen, und in die Schrecknisse eines Kerkers geschleppt, nachdem er noch vorher ganzer vier Stunden lang dem gierigen Aufsuchen hatte zusehen müssen, welches man in seinen voluminösen Papieren und Schriften anstellte, um Beweise von einem Patriotismus zu entdecken, der bloß in seinem Herzen geschrieben stand; wohin alle Bosheit seiner Feinde so wenig, als die sträfliche Parteylichkeit seiner Richter dringen konnten.

Jedes fühlende Herz wird sich leichter vorstellen, als es Supplicant beschreiben könnte, was er physisch und moralisch die anderthalb Jahre hindurch, da er in der unverschuldetsten Einkerkerung schmachten mußte, ausgestanden

habe,

habe, indem es ihm, trotz der Macht seiner Feinde, der Parteylichkeit seiner Richter, der Erbitterung, mit der man ihn über Puncte, die ihn ganz und gar nichts angiengen und die ihm völlig fremd waren, zu fiscalisiren nicht müde wurde, bloß durch die Sprache der Wahrheit, durch immer sich gleich bleibende Standhaftigkeit, und mit der einzigen Hülfe seiner schwachen Feder glücklich gelungen ist, die Erwartung seiner Feinde dadurch zuschanden zu machen, daß er das Gericht nöthigte, die anfänglich so rasch wider ihn gebrauchten Formalitäten eines regelmäßigen Verfahrens schwinden zu lassen, und ihn bloß als einen Staats-Gefangenen zu behandeln, der lediglich von der Willkühr der im Staate regierenden Macht abhienge.

Durch diese Veränderung der Lage wurde sein Schicksal zwar auf einer Seite leichter, aber doch auch auf der andern desto schwerer, indem er von der Zeit an kein namhaftes Ende seiner Gefangenschaft vor sich sah, die vielleicht noch dermalen fortdauern würde, wenn die römische

mische Regierung nicht durch das laute Geschrey des Publicums zu Gunsten des Supplicanten, den man, weil er ein Avignoner war, als Unterthan des Pabstes betrachtete, endlich genöthigt worden wäre, ihn wieder auf freyen Fuß zu stellen.

War aber die Freyheit, die ihm wiedergegeben ward, auch die Freyheit des Unschuldigen, der nicht mehr gedrückt wird? Ganz gewiß nicht. Hätte man sie ihm durch regelmäßigen Richterspruch zuerkannt; so würde man ihm auch Schaden-Ersatz haben zusprechen, und ihm gestatten müssen, seine gerechten Gegen-Beschwerden wider die ganz bekannten Urheber des ihm wiederfahrenen Unrechts anhängig zu machen: man würde ihm seine Papiere und Schriften haben herausgeben, und ihm die ausschweifenden Kosten erstatten müssen, die er sich zu machen genöthigt gewesen war, um sich nicht nur die Schrecknisse seiner Gefangenschaft zu erleichtern, sondern sich auch Unterhalts-Mittel, wie sie sein Zustand und seine Bedürfnisse

erfoderten, zu verschaffen. Kurz, die schreckliche Staats-Congregation hätte durch einen solchen Schritt stillschweigend zu erkennen geben müssen, daß sie sich der Regierungs-Gewalt, als eine blinde Despotinn, bedienet gehabt habe. Das einzige Mittel, einem solchen Geständniß auszuweichen, bestand darinnen, daß sie ihrer Ungerechtigkeit die Krone aufsetzte. Dem zu folge drückte sie auch das Siegel drauf, indem sie ihrem Opfer den Charakter eines Unterthanen des Pabstes entzog, auf den sie gleichwohl das System ihrer Verfolgung gebaut hatte, um ihn nunmehr als Franzosen zu betrachten, und ihn dem zu folge aus Rom zu verbannen.

Dieß sind die Ursachen, wodurch Supplicant außer Stand gesetzt ist, die dermalen nöthigen Requisiten habhaft zu werden, daß er in sein Vaterland zurücke gehen könnte, um nicht weiter mit dem Haufen von denen vermenget zu werden, die dasselbe verlassen haben, und denen das am 15ten des laufenden Monats ergangene

gangene Edict zu Lasten fällt. Sollte sich wider seine Behauptung nur ein Schatten von Zweifel regen; so befinden sich der Augenzeugen von seinem Unglück eine Menge hier zu Livorno, die auf den Fall hin, daß die siegreichen Armeen der französischen Republik nicht nach Rom kämen, wo sich der avthentische Beweis aus den Archiven des Despotismus im Vatican ergeben würde, darüber ein Zeugniß ablegen können. Wenn sie aber das Gewicht haben, welches sie billiger Weise haben müssen; darf er sich nicht schmeicheln, daß er nicht nur dem Edicte keinesweges für unterwürfig geachtet, sondern auch so gar als französischer Staatsbürger anerkannt werden wird? Glücklich genug, wenn er sich dessen dadurch würdig beweisen kann, daß er sich dem Dienste der Republik in allen Fällen widmet, wo ihr seine geringen Kräfte einigen Nutzen schaffen können. —

Es war am 14ten September 1788, da Supplic a in Rom anlangte; und er hat es

nicht eher wieder verlassen, als am 2ten November verwichenen Jahres, und befindet sich seit dem 15ten eben des Monats zu Livorno, wo er einen kleinen Handel treibt, und dem Zeit-Punct entgegen sieht, da er nach Frankreich zurücke kehren, und wieder zu seiner Familie und zu seinem Vermögen gelangen kann, von denen er seit der Zeit, da der Römische Hof alles Verkehr mit Frankreich verboten hatte, nicht die mindeste Nachricht bekommen hat.

Anhang.

Anhang.

Gnädiger Herr,

Hochzuverehrender Gönner,

Zu Ew. Excellenz Händen übermache ich hiermit das Original von den Abstimmungen, und an deren Schlusse das Urthel, welches an dem abgewichenen Tage wider Franz Morenas und andre, die des Haltens einer Loge von so genannten Freymäurern zu Livorno bezüchtiget sind, für Recht erkannt worden ist. Zugleich berichte ich Ew. Excellenz meiner Obliegenheit gemäß, daß dieses Urthel, zu folge des mir in einem Handschreiben aus dem Königlichen Staats-Secretariat unter'm 22sten currentis zugefertigten Befehls, nicht eher publiciret werden

den könne und solle, als bis es Sr. Königl. Hoheit gefallen wird, solches anzubefehlen; zu welcher Absicht ich bereits heute Abends mit meinem Bericht eine Copey davon an Se. Königl. Hoheit überreichet habe.

Der ich mit aller Hochachtung bin

Ew. Excellenz

Von Hause den 26sten Septbr. 1800.

gehorsamer Diener Urban Artari, Präsident.

Bey

Bey §. 285 wird vorgeschlagen, die Namen verschiedner, in demselben namhaft gemachter Personen wieder auf die ökonomische Kehrseite zu setzen.

Eben dieses gilt bey den §§. 300 und 301.

Bey §. 383, wo sich der Anfang zum Liede findet, wär' ich der Meynung, man schlüge vor, zu verurtheilen

1. Franz Morenas von Avignon zu einjährigem Gefängniß, welches von dem Tage seiner Verhaftung an zu rechnen seyn möchte, und zu ewiger Verbannung aus dem ganzen Großherzogthum;

2. Evarist Berthulus und Nikl. Roux zu sechsmonatlichem Gefängniß und ewiger Verbannung;

3. Peter Sage, Joseph und Peter Gebrüder Bockty, als widerspänstige Ausländer, bloß zu ewiger Verbannung, mit dem gewöhnlichen Vorbehalte von 14 Tagen;

4. Da-

4. Daniel Medina, Salomo Bonfili und Angiolo Soria, als widerspänstige Unterthanen, jeden zu halbjährigem Gefängniß mit dem gewöhnlichen Vorbehalt; und

5. Angiolo Tedesco zu dreyjähriger Verbannung aus Livorno und dem dasigen Vicariat auf fünf Meilen rings herum. Uebrigens

6. sich mit Oliviero, Isaak Rodriguez, Anton Maria Bustelli und Jakob Benedetti keine weitere Mühe zu machen, sondern ihnen schlechthin zu erklären, daß alle Bücher, Ritualien, Katechismen, Maurer-Schürzen, Handschuhe, Hämmer, Siegel, Ordens-Bänder, Gürtel und übrige, bey Morenas zur Untersuchung in Beschlag genommene Emblemen an die Commißion verfallen sind.

Ende.

AUS FEUER UND WASSER GERETTET
BEIM GROSSEN BRANDE DER
BAYERISCHEN STAATSBIBLIOTHEK
IM MÄRZ DES KRIEGSJAHRES 1943

F. STAEGER

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Archiv der Freymaurer-Loge zu Livorno so ein solches 1800 auf Befehl d. Großherz. von Toscana gerichtlich in Beschlag genommen worden mit 1 illum. Kupfer

Leipzig 1803

H.g.hum. 11
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10434635-6